

Von den viererley Hauptqualitäten
der irdischen oder elementischen Natur/
und alles dessen was darunter begriffen/
als da fürnemlich sind die Animalien / Vege-
tabilien und Mineralien / und ihrem hoch-
importirlichen Unterscheid zum
Fundament der Arzney

Kunst.

Es haben einige hocherleuchtete Kirchenväter/
und darunter sonderlich der heilige Augustinus
statuirt: daß unser hochgeliebter Erzvatter Adam
das Wesen seines Leibs in der Schöpfung von allen
vier Haupttheilen der Welt / als Aufgang / Nieder-
gang / Mittag und Mitternacht bekommen / und wür-
de auch solches durch die vier Buchstaben A d a m zu
erkennen gegeben / denn A. bedente Anatolin, das ist:
den Aufgang / D. Disin oder den Niedergang. A. Ar-
cton oder Mitternacht / M. Mesimbriam oder Mit-
tag / wie davon auch die Sibylla also geredet:

Nimirum DEUS is finxit Tetragrammaton

Adam,

Qui primus factus est & qui nomine complet
Ortumque occasumque, Austrum, Boream-
que rigentem.

Das ist:

Der Allerheiligste GOTT Tetragram-
maton

von den vier Theil'n der Welt schuf

Adam seinen Sohn /

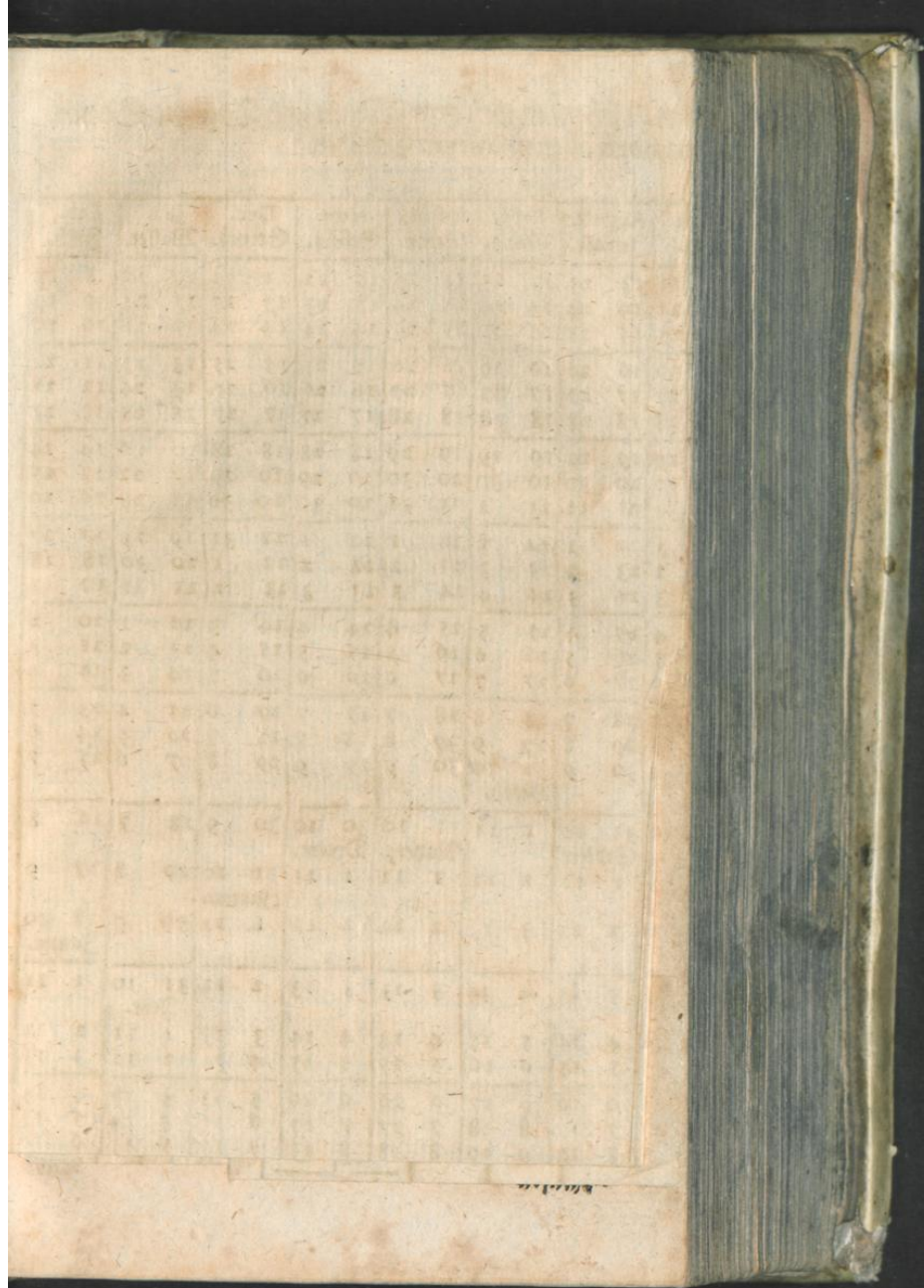
wie auch der Name es gibt / denn A. Auf-
gang bedeut /

D. Dahlgang / A. Allnacht / und M. die
Mittagszeit.

Iss v

Wel

Welches auch ganz recht und wol geredet / und die gründliche Wahrheit ist / denn solche vier Haupttheile der Welt sind nichts anders als die vier Triplicitäten und Complexionen: als die Sanguinische welche mit dem Aufgang und der Lust überein kommt / die Choleriche mit dem Mitrage und Feuer / die Phlegmatische mit dem Abend und Wasser / die melancholische mit der Mitternacht und Erden / nun ist des Adams Leib aus solchen als aus den vier Elementen erschaffen worden ; weil nun an guter Erkenntnis der vier Hauptqualitäten aller natürlichen sublunarischn Dinge einem Medico zum höchsten gelegen / als der sich im curiren nach den unterschiedlichen Complexionen richten / und aus den vier Triplicitäten der hitzigen und kalten / feuchten und trockenen Simplicien seine Arzney-Mittel nach Erbeischung des Temperaments seines Patienten erwählen und anordnen muß / als hat uns nicht undienlich gedaucht / nach vorhergehender Handlung von der Signaturischen Bezeichnung einiger Simplicien nach den stürnehmsten Gliedern des Leibs und ihren himmlischen Zeichen / darunter sie / nemlich gedachte Glieder / gehören / in folgendem auch von der Ordnung der gebräuchlichsten Simplicien zu tractiren / unter welche Triplicität und himmlisches Zeichen ein jedes gehörig / wie es zu colligiren / præpariren / corrigiren / mit andern gleich dienlichen Stücken zu vermischen / und heissamlich zu brauchen ; wovon zwar auch allbereit ganz gründlich gehandelt ist im ersten Tomo der Landapotheken im Schlüssel über die Carrichterischen Schriftten / allein es ist noch viel sonderbares merckwürdiges / so an gedachtem Ort nicht alles hat mögen angefügt und bemerkt werden / und wollen also / was daselbst





inn zu sehen/ in welchem Monat und Tage die Sonne
nach dem alten und neuen Calendar.

ii o.	August. Junag.	Sept. Wang.	Octob. Scorp.	Nov. Schü.	Dec. Steinb.	Jan. Wasser.	Feb. Fisch.
23	13 23	13 23	13 23	12 23	12 22	10 20	8 18
24	14 24	14 24	14 24	13 23	13 23	11 21	9 19
25	15 25	15 25	15 25	14 24	14 24	12 22	10 20
26	16 26	16 26	16 26	15 25	15 25	13 23	11 21
27	17 27	17 27	17 27	16 26	16 26	14 24	12 22
28	18 28	18 28	18 28	17 27	17 27	15 25	13 23
29	19 29	19 29	19 29	18 28	18 28	16 26	14 24
30	20 30	20 30	20 30	19 29	19 29	17 27	15 25
31	21 31	21 1	21 31	20 30	20 30	18 28	16 26
1	22 1	22 2	22 1	21 1	21 31	19 29	17 27
2	23 2	23 3	23 2	22 2	22 1	20 30	18 28
3	24 3	24 4	24 3	23 3	23 2	21 31	19 1
4	25 4	25 5	25 4	24 4	24 3	22 1	20 2
5	26 5	26 6	26 5	25 5	25 4	23 2	21 3
6	27 6	27 7	27 6	26 6	26 5	24 3	22 4
7	28 7	28 8	28 7	27 7	27 6	25 4	23 5
8	29 8	29 9	29 8	28 8	28 7	26 5	24 6
9	30 9	30 10	30 9	29 9	29 8	27 6	25 7
Octob.							
19	28 7 28 8 19 8	30 10	31 10	31 10	1 11	31 10	28 7 26 8
20	29 8 29 9 30 9	1 11	1 11	1 11	2 12	1 11	31 10 29 8 27 9
21	30 9 30 10 31 10	2 12	2 12	2 12	3 13	2 12	3 13 30 9 28 10
May. Junii.							
22	31 10 1 11 1 11	3 13	3 13	3 13	4 14	3 13	2 12 31 10 1 11
April.							
23	1 11 2 12 2 12	4 14	4 14	4 14	5 15	4 14	3 13 1 11 2 12
24	2 12 3 13 3 13	5 15	5 15	5 15	6 16	5 15	4 14 2 12 3 13
25	3 13 4 14 4 14	6 16	6 16	6 16	7 17	6 16	5 15 3 13 4 14
26	4 14 5 15 5 15	7 17	7 17	7 17	8 18	7 17	6 16 4 14 5 15
27	5 15 6 16 6 16	8 18	8 18	8 18	9 19	8 18	7 17 5 15 6 16
28	6 16 7 17 7 17	9 19	9 19	9 19	10 20	9 19	8 18 6 16 7 17
29	7 17 8 18 8 18	10 20	10 20	10 20	11 21	10 20	9 19 7 17 8 18
30	8 18 9 19 9 19	11 21	11 21	11 21	12 22	11 21	10 20 8 18 9 19
31	9 19 10 20 10 20	12 22	12 22	12 22			11 21 9 19 10 20

inn zu sehen/ in welchem Monat und Tage die Sonne
nach dem alten und neuen Calendar.

li	August.	Sept.	Octob.	Nov.	Dec.	Jan.	Feb.
o.	Jungfr.	Waag.	Scorp.	Schüz.	Steinb.	Wasser.	Ziſch.
23	13 23	13 23	13 23	12 23	12 22	10 20	8 18
24	14 24	14 24	14 24	13 23	13 23	11 21	9 19
25	15 25	15 25	15 25	14 24	14 24	12 22	10 20
26	16 26	16 26	16 26	15 25	15 25	13 23	11 21
27	17 27	17 27	17 27	16 26	16 26	14 24	12 22
28	18 28	18 28	18 28	17 27	17 27	15 25	13 23
29	19 29	19 29	19 29	18 28	18 28	16 26	14 24
30	20 30	20 30	20 30	19 29	19 29	17 27	15 25
31	21 31	21 1	21 31	20 30	20 30	18 28	16 26
1	22 1	22 2	22 1	21 1	21 31	19 29	17 27
2	23 2	23 3	23 2	22 2	22 1	20 30	18 28
3	24 3	24 4	24 3	23 3	23 2	21 31	19 1
4	25 4	25 5	25 4	24 4	24 3	22 1	20 2
5	26 5	26 6	26 5	25 5	25 4	23 2	21 3
6	27 6	27 7	27 6	26 6	26 5	24 3	22 4
7	28 7	28 8	28 7	27 7	27 6	25 4	23 5
8	29 8	29 9	29 8	28 8	28 7	26 5	24 6
9	30 9	30 10	30 9	29 9	29 8	27 6	25 7
10							
11							
12							
13							
14							
15							
16							
17							
18							
19							
20							
21							
22							
23							
24							
25							
26							
27							
28							
29							
30							
31							

ſelbſt

Lad.						
Alter deß D	Mart.	Apr.	eb.	Stun- den- läng.	Grad-	Aspect
	Wid- der.	Erst- Sich.				Verde- rung deß D
1	V	☿	☿	0	12	
2				1	24	
3	☿	☿	V	2	30 6	*
4				3	18	
5	☿	☿	☿	4	30	
6	☿	☿	☿	5	12	☐
7				5	24	
8	☿	☿	☿	6	30 6	☾
9				7	18	
10	☿	☿	☿	8	30	☐
11				8	12	
12	☿	☿	☿	9	24	
13	☿	☿	☿	10	30 6	
14				11	18	
15	☿	☿	☿	12	30	☿
16				11	12	☿
17	☿	☿	☿	10	24	
18	☿	☿	☿	9	30 6	
				8	18	
				8	30	

Lauff des Wonds/vom ersten Tage an/wann er neu wird.

Alter des D	Mart.	April.	Ma.	Jun.	Jul.	Aug.	Sept.	Octo.	Nov.	De- cemb.	Jan.	Feb.	Stun- den- läng.	Grad.	Aspect	Ände- rung des D
	Wid- der.	Stier.	Zwil- ling.	Krebs.	Löw.	Jung- frau.	Wag.	Scor- pion.	Schüz.	Stein- beck.	Waf- serm.	Fisch.				
1	V	♈	♊	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	0	12		
2													1	24	*	
3	♈	♊	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	V	2	30 6		
4													3	18		
5	♊	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	V	♈	4	30		
6													5	12	□	
7	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	V	♈	♊	5	24		
8													6	30 6		
9	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	V	♈	♊	♋	7	18		
10													8	30	Δ	
11	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	V	♈	♊	♋	♌	8	12		
12													9	24		
13	♎	♏	♐	♑	♒	♓	V	♈	♊	♋	♌	♍	10	30 6		
14													11	18	♂	
15	♏	♐	♑	♒	♓	V	♈	♊	♋	♌	♍	♎	12	30		
16													11	12		
17	♐	♑	♒	♓	V	♈	♊	♋	♌	♍	♎	♏	10	24		
18													9	30 6	□	
19	♑	♒	♓	V	♈	♊	♋	♌	♍	♎	♏	♐	8	18		
20													8	30		
21	♒	♓	V	♈	♊	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	7	12		
22													6	24	□	
23	♓	V	♈	♊	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	5	30 6		
24													4	18		
25	♓	V	♈	♊	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	4	30		
26													3	12	*	
27	♓	V	♈	♊	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	2	24		
28													1	30 6		
29	♓	V	♈	♊	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	0	18		
30													0	30		

110

111

112

113

23

24

25

26

27

28

29

30

31

1

2

3

4

5

1111

selbst übergangen worden / allhier geliebtes Vort an-
noch vermelden und nach Vermögen ausführlichen
Bericht davon thun / alles nach der Ordnung der vier
Triplicitäten und zwölf himmlischen Zeichen / wie
auch nach dem lauff der Sonnen und des Monds/
welche die fürnehmste Regenten sind der gedachten
Triplicitäten / und Kräfte der darunter gehörigen
Simplicien / und muß man sich in Collection dersel-
bigen am meisten nach solchem lauff der Sonnen und
Monds durch die 12. Zeichen richten und derhalben
auch lernen solchen lauff zu verstehen / und die Colle-
ction der Kräuter nach solchem anzustellen / darzu
denn folgende 2. Tafeln sehr dienlich sind / deren erste
den lauff der Sonnen durch die zwölf Zeichen vor-
hält / die andere des Monds: *

Aus diesen beyden Tafeln kan man erschen / wie
die zwey grosse Lichter als Sonne und Mond / wor-
nach sich die ganze Natur richtet / durch die zwölf Zei-
chen lauffen / und sich mit der Einsammlung der Kräu-
ter und allem andern Vorhaben in der Arzney dar-
nach richten; es kommt aber die Sonne in jedes Zei-
chen im ganzen Jahr nur einmal und bleibt darinn
30. oder 31. Tage; der Mond aber gelanget in jedes
alle Monat einmal und bleibt in jedem zwey Tage und
etliche Stunden / und gleichwie obbeschriebenerma-
ßen eine jede Frist der Zeit wenn die Sonne in einem
Zeichen ist / eine andere Qualität der Würckung er-
folget / als daß immer eines Monats Kinder eine
andere Leibs-Disposition/Qualität und Inclination
bekommen weder des andern / also stehet leichtlich zu
erachten / daß auch der Mond / der zum öfftern fast
mehr Veränderung anrichtet / weder die Sonne selb-
sten / in jedem Zeichen eine besondere Impression ver-
ursachen

ursachen könne/wie denn die Astrologen oder Gestirns-
Kunstlerfahrne hiervon ihre besondere Mutmassungen
haben/was nemlich der Mond in seinen 28. Mansio-
nibus für unterschiedliche Wirkungen verursache;
denn der Mond laufft den Zodiacum oder Thierkreis
durch in 27. Tagen/7. Stunden/44. Minuten und
5. Secunden / und schreitet am 28sten Tage mit der
Sonnen in eine neue Conjunction/so bis an den drit-
ten Tag wehret/ in welcher Zeit er nicht gesehen wird/
in dem er den ersten Tag hinzu kommt / am zweyten
sich mit der Sonnen conjungirt/und am dritten sich
wider erneuert / und hält alsdenn seinen Lauff und
Mansiones wider von neuem / welchen unterschiedli-
chen Mansionibus von den Astrologen folgende Wir-
kungen werden zugeschrieben:

Die erste fahet an im 22. Grad des Widders/und
währet bis zum dritten Grad des Stiers / darinn sta-
tuiren sie gut zu seyn/layrende und andere Arzneyen
einzunehmen/ und vorhabende Reisen anzutretten.

Die zweyte Mansion gehet an / vom dritten Grad
des Stiers / und dauret bis zum 16. Grad desselben/
und ist darinn bequem über Wasser zu reisen/ Kauff-
mannschafft zu treiben / und sich in Societät und Ge-
meinschaft oder Compagnie mit andern einzulassen.

Die dritte Mansio erstreckt sich vom 16. bis 29.
Grad des Stiers/und ist vorrätiglich zu Einkaufung
allerhand zahmer Thiere / aber nicht zur Schiffahrt/
oder Reisen/oder Societät Eintretung.

Die vierdte gehet an vom 29. Grad des Stiers
und erstreckt sich bis an den zehenden Grad und 52ste
Minute der Zwillinge / und wird vor zuträglich ge-
halten zum Säen und Pflanken/aber nicht zum Hey-
rathen noch Reisen über Wasser.

Die

Don den vier Hauptqualitäten. 839

Die fünffte gehet an von gedachtem zehende Grad der Zwillinge und währet bis zum 23. Grad und 43. Minute ermeldtes Zeichens / und wird vor bequem geachtet zum Heyrathen / Kinder in Schulen zu bestättigen / Arzneyen und Reisen.

Die sechste gehet von dannen bis zum sechsten Grad / 35. Minuten des Krebses / und wird dienlich gehalten zu Rechtsachen / Krieg-Anhebung / und allerley schädlichen Handeln.

Die siebende beginn von dannen / und gehet bis zum 21. Grad des Krebses / und ist vorrätlich zum Pflügen / Aekern / Säen / Anlegung neuer Kleider / aber nicht zum Reisen über Wasser.

Die achte gehet von hier an bis zum 2. Grad. 17. Minuten des Löwen / und schickt sich zum Reisen über Wasser und Gebrauch innerlicher Arzney.

Die neunnde beginn von gedachtem Grad und erstreckt sich bis zum 15. Grad / 9. Minuten des Löwen / und wird sonderlich gepreiset zum Aufschütten und Umstürzen des Korns / welches davon vor dem Wibelu befreyer zu seyn geachtet wird / sonsten aber aller andern Handthierung entgegen und unbequem.

Die zehende von hier an bis zum 28. Grad / 30. Minuten des Löwen / und ist erschießlich dem Heyrathen / Mauren / Feldbau / aber nicht zum Reisen.

Die eilffte gehet von dannen bis zum eilfften Grad der Jungfrauen / und ist vorrätlich dem Pflangen / Ppropffen und was dem anhängig / aber nicht zu Arzney / Gebrauch / noch Abschaffung Gesindes.

Die zwölffte von hier an / bis zum 23. Grad / 43. Minuten der Jungfrauen / und wird bequem geachtet zum Heyrathen / Pflangen / Ppropffen / aber nicht zum Reisen über Wasser.

Die

840 Von den vier Hauptqualitäten.

Die dreyzehende von dannen bis zum sechßten Grad / 35. Minuten der Wage/und wird erspriesslich gehalten zu Bewerben und Erlangung grosser Herren Gunst / wie auch zu Heyrathen und Pflanzungen/aber nicht zum Reisen.

Die vierzehende erstreckt sich von hierab bis zum 19. Grad/26. Min. der Wage/und wird vortrüglich geachtet zu Gebrauch von Arzneyen/Weiber nehmen/Säen und Pflanzungen/aber nicht zum Reisen.

Die funffzehende reicht von besagtem an bis zum 2. Grad/17. Min. des Scorpions / und ist beförderlich zu allerhand Grabung/als der Keller/Brunnen/Wassergräben / und Ausfegung solcher gegrabenen Sachen/aber nicht zum Reisen.

Die sechzehende langet von dannen bis zum 15. Grad / 9. Min. des Scorpions/ und ist erspriesslich zum Arzneyen/ contrahiren / aber nicht bequem zum Reisen/noch Anlegung schwarcker Kleider.

Die siebenzehende gehet von hier an bis zum 28. Grad / und wird fortunirlich gehalten zum Bau der Vestungen / Häuser / Kauff und Verkaufung derselben/Ämter bestellen und ansetzen.

Die achtzehende erstreckt sich von hinnen bis 10. Grad/52. Min. des Schützen / und ist zu irregelmässigen Handeln bequem/ aber nicht zum Heyrathen oder Reisen/als allein zu Schiff.

Die neunzehende beträget sich von beregtem an bis zum 19. Grad/ 52. Min. des Schützen/ und schicket sich zu allerhand Streit/Schlägeren/ Krieg/Rechten und Gerichthes. Handeln / aber nicht zum Reisen über See oder Flüsse.

Die zwainzigste bezielet sich von dannen bis zum 6. Grad/35. Minutz des Steinbocks/und ist vorständig

dig

dig zum Vieh einkauffen / Erdgraberey / aber unbequem zum Heyrathen und Zagen.

Die ein und zwainzigste langet von dannen bis zum 19. Grad / 26. Min. und wird vor zuträglich geurtheilet zum Ackerbau / Säen / Kauff und Verkaufung der Feldgüter / Audiens bey grossen Herren zu suchen / aber nicht zu Heyraths Sachen.

Die zwey und zwainzigste erstreckt sich von hier an bis zum 2. Grad 18. Min. des Wassermanns / und ist vortrüglich zu Reisen / Arzneygebrauch / und Anlegung neuer Kleider.

Die drey und zwainzigste reicher von dannen bis zum 15. Grad / 9. Min. des Wassermanns / und ist bequem zu Reisen / Arzneyen / aber nicht deposita beyzuliegen.

Die vier und zwainzigste gehet von hier an bis zum 28. Grad des Wassermanns / und ist dienlich zum Arzneygebrauch / Rechts- und Streitshändeln / aber nicht zum Pflanken / Pflropffen oder Reisen.

Die fünff und zwainzigste erstreckt sich von dannen bis zum 10. Grad / 52. Min. der Fische / und wird bequ^m geurtheilet zu Streit- und Rechts Sachen / Bauen / und Psiliche / wie auch Südliche Reisen vorzunehmen.

Die sechs und zwainzigste beziehet sich von hinnen bis zum 23. Grad / 43. Min. der Fische / und wird vortrüglich æltimiret zu Arzneyen / Purgiren / Schiffahrt und Fischerey / aber nicht zu andern Geschäften.

Die sieben und zwainzigste bestreckt sich von isbergem bis zum 6. Grad / 35. Min. des Widders / und wird fortunirlich gehalten zu Heyrathen / contrahiren / Handeln / Säen / aber nicht zum creditiren / oder deposita zu hinterlegen.

Die

842 Von den vier Hauptqualitäten.

Die acht und zwanzigste reicher von hinnen bis zum 19. Grad / 26. Min. des gedachten Widder / und ist zu istezehnten Handeln ersprießlich / aber nicht zu Reissen über Wasser.

Auch werden hieby die vier Trigoni oder Dreyangeln der vier Hauptqualitäten des Thierkräises in Consideration gezogen; und von dem ersten und denen darzu gehörigen lufftigen Zeichen als Wage / Wassermann und Zwillingen geurtheilet / daß in ihrem Aufsteigen gut sey allerley lufftige Dinge und in der Luft vorzunehmen / als Häuserbau aufzurichten / Bäume zu setzen / Vögel fangen / Mastbäume bauen / Schiffe und Galeen bauen / und zurichten / Segel machen / Aufziehen und damit zu Schiffen / und so fortan.

Im feurigen Dreyangel und dessen Zeichen als Widder / Löw / Stier werde Success verheissen zu allerley Feuerarbeit / als Schmelzen / Gießen und Arbeiten der Metallen / Schatzgrabung und Nachsuchung derselbigen / Pferd. Vereitung / Post und Curirer Absendung / Kriegs. Sachen und dergleichen.

Im wässerigen Trigono und dessen aufsteigenden Zeichen als Krebs / Scorpion und Fischen sey dienlich mit wässerigen Sachen umzugehen / als Wasser- und Brunnenleitung / Fischerey / Wassermühlen / Baden und so fortan. Im irdischen Dreyangel aber und desselben Zeichen als Stier / Jungfrau und Steinbock lasse es sich wol an mit irdlichen Dingen als Bergwerck / Feldbau / Gärten / liegende Güter Kauffen / Feldmessen / Holzhauen / und dergleichen mehr.

Diese istangeführte und andere Vermuthungen der Astrologen und Calenderschreiberischen Prognosticanten lassen wir in ihrem Werth / und mag ein jeder

jeder

jeder so viel oder wenig darauf halten als ihm nur selber gefällig / glauben aber vestiglich / daß viel grössere Gewisheit in diesem einzigen kleinen Prognostico des ersten Psalms: Alles was er macht/der sich nemlich Tag und Nacht im Gesetz des Herrn über/das geräht wol/ enthalten/weder in allen Prognosticis und Calendern miteinander; können solcher auch wol entrathen/als die zur Arzneykunst und Genesung der Krancken nicht viel helfen/da doch nach rechtem arzneyischem Verstande das meiste Fundament der Medicin auf solchen Mansionibus oder täglichem Lauff desmonds und den vier Dreingeln oder Triplicitäten der zwölf himmlischen Zeichen beruhet / denn nach solchen werden alle Simplicien zu rechter Zeit colligiret / præpariret und adhibiret/die Natur einer jeden Kranckheit und ihrer Resolution wol betrachtet / und mit ihren specificirten Mitteln arzneyet. Und wollen demnach das fürnehmste / was zur Ordnung der vier Hauptequalitäten oder viererley Elementische Eigenschaften gehörig / nach einander ordentlich handeln / und Anweisung thun/wie solches in der Arzneykunst heilsamlich anzuwenden.

Von der ersten elementischen Hauptequalität / welche da ist die lufftige Sanguinische Triplicität und denen darunter gehörigen Zeichen des himmlischen Thierkreises.

Es ist zwar keine nothwendige Consequenz oder Erfolgerung eben der lufftigen Qualität die Präcedenz oder den Vorzug einzuräumen / gestaltsam die fürnehme Werck Gottes und also auch die vier
 E g g Elementen

Elementa in sphärischer oder runder Form bestehen / da nirgends ein gewisser Punct des Anfangs oder Endes zu finden / so wenig als an einem liberal gleichrundgeformtem Ringe ; weil aber nach natürlicher Ordnung der Tag mit dem Morgen seinen Anfang nimt / die morgendliche Zeit aber eigentlich zu der sanguinischen Triplicität gehörig / wollen wir ebenmäßig bey solcher Ordnung bleiben / wiewol auch darinn keine gewisse Nothwendigkeit erfolgt / und auch nicht seyn kan / dann unmöglich ist / daß in aller Welt zugleich oder liberal Morgen oder Mittag und so fortan seyn kan / sondern wegen der Rundigkeit der Welt ist es auf einmal und zugleich an einem Ort Morgen / am andern Abend / am dritten Nacht / am vierdten Mittag / auch hält die heilige Schrift selbstn solche gemeine Ordnung nicht / den Tag mit dem Morgen anzufangen / sondern am phlegmatischen Abend / wie dann auch unser Herr und Heiland an solchem sich zu seinem Leiden præpariret / eine traurige Balet-Mahlzeit gehalten / und seinen letzten Willen oder Testament angeordnet / und also damit gleichsam auch die Regeneration oder neue Glaubens-Schöpfung auf den Abend angefangen zu seyn scheint / gleichwie zuvor der ersten Schöpfungs Anfang dem Abend zugeschrieben wird / allein wir lassen billig solche heilige geistliche Dinge in ihrer eigenen sonderbaren Ordnung / und bleiben bey unsern natürlichen Arzney-Sachen und ihrer gewöhnlichen Ordnung / da die bequemste Zeit Arzney einzunehmen am Morgen früh ist / wie auch die Einsammlung der sanguinischen Kräuter / sonderlich wenn die Luft von ihrem eigentlichen Loco gehet / nemlich von Orient / von wannen sie auch ihre eigene reine Luftes-Qualität und eitel sanguin-

languinische Wirkung in heiterer unwolckichter Beschaffenheit mit sich führet/gleich wie sie auch/wenn sie von den übrigen drey Hauptstrichen der Welt wehet/ auch allemal dieselbige elementische Zumischung mit sich bringet / nemlich von Mittage eitel sulphurische/ martialische/feurige Particulas; von Abend allwege phlegmatische/wasservolckige / feuchte / regenhaftige Mitschleppung / von Mitternacht aber allemal terrestische/rauhe/ alstringirende / herbe / kalte und truckene mitunterlauffende Atomos, welche wenn sie häufig sind / das Wasser obenher zu Eiß / und die feuchte Dämpffe zu Schnee und Dufft verrucknen.

Solche lufft-ige Hauptqualität nun / ist Jovialischer Natur/und participirt auch von der Solarischen Eigenschafft und bezeichnet die darunter gehörige Simplicitas, mit der schönen lufftigen Farbe / wie der Himmel bey heiterm Wetter auszu sehen pflegt/ nemlich schön blau / mit hier und dar mit unterlauffenden weissen klaren Wölcklein/und so die Sonne zu solcher Zeit auf und untergehet / scheint die Lufft gegen Orient und Occident schön gold • gelb und leibfarbig zu seyn / und wird mit besonderem Namen Morgens und Abendröte genennet / und werden die languinische Gewächs auch gezeichnet theils mit blau / theils mit weissen/ theils mit goldgelben Blumen/und mit süßem/oder süßbitterlichem Schmack/ denn Jupiter stehet am Firmament dem Planeten Mars am nächsten und participiret also auch mit von der martialischen Bitterkeit/gleichwie auch die Jovialisches Leber und martialische Galle beyammen sind / und einander im Geblüt temperiren; dem Jupiter zwar selbst kommt die eigentliche liebliche Süßigkeit zu / wie solche im Zucker/ Honig / Manna / Rosinen / Feigen/

süßen Mandeln/und dergleichen süßen Sachen gesunden wird / und aus dem klaren Jovialischen Thau kommt / wie denn die heilige Schrift selbst Psalm 110. bezeugt / daß der Thau aus der Morgenröthe geboren werde / der Thau aber ist voller Süßigkeit/ und wird solche Süßigkeit hernach von den Immen aus den Blumen gesammelt / dem Volk Gottes aber in der Wüsten ist solche Süßigkeit unmittelbarer Weise congelirt worden in Körnlein wie Coriander / und mit dem Thau herabgefallen und von ihnen gesammelt / und Manna genennet worden / und haben wir zwar noch heut eine Art solcher Manna / aber in anderer Form/kommt aber eben so wol in warmen Landschaften mit dem Thau herab / und ist eine Honigsart/alles Honig aber auch vom Thau / und wird von den Bienen vollends digerirt und zu Honig gemacht/ der Thau aber an sich selber ist bey uns ein weißlicher Liquor wenn er gesammelt wird/ und stehet die Süßigkeit daran nicht sonderlich zu schmecken / weil die Luft bey uns nicht warm genug ist/daß der Thau könne in ein zuckersüßes Wesen gezeitiget werden / sondern wird von den Gewächsen / so darzu bequem sind/ als Weinstock / Mandelbäumen / Feigenbäumen/ Aepfelbäumen und dergleichen angezogen und vollends in süße Früchte gezeitiget / welche auch in thaureichen Jahren am besten gerathen/ zu kalter/ rauher/ regenhafftiger Zeit aber schlecht; Es ist aber die Jovialishe Süßigkeit vor sich selbst nicht beständig/ wenn nicht der martialische bittere Balsam darzu kommt / sondern gehet in Fermentation und wird saur und voller Würmlein / wie denn das Honig von Natur zu Ameisen wird / sonderlich wenn ein wenig Brod darzu kommt / welches saurlecht ist von seiner

Anfän-

Ansäuerung mit Saurteig geschehen/ und das Honig auch säuret/daß es bald corruptirt wird/ und geben auch die Ameisen ihre Säure genug zu erkennen/so daß wenn man mit flacher Hand auf einen Ameisenhauffen schlägt/und daran riecht/wird ein ganz saurer Geruch starck daran empfunden.

Es hat aber die lüfftige Triplicität unter sich drey himmlische Zeichen als die Wage/ Wassermann und Zwillinge/ von deren jedem / und seiner arzneylischen Wirkung/wie auch darunter gehörigen Simplicien/ und Gliedmassen des menschlichen Leibs in folgendem ordentliche Meldung geschieht.

Von dem ersten Zeichen der Iovialischen Sanguinischen Triplicität nemlich der Wage und denen darunter gehörigen Simplicien/ ihrer Collection/ Präparation/ Zusatz und Gebrauch.

Die Wage ist das erste Morgenzeichen / darinn der sanguinische Geist anhebt zu qualificiren/ und der Spiritus Mundi, nach dem er das letzte Nachtzeichen / nemlich den Steinbock nebenst der martialischen Saturnischen Qualität kurz vor sommerlichem Aufgang der Sonnen verlassen/ in diesem Zeichen der Wage sich wiederum geistlich erhebt / und seine untergebene Kräuter voller Iovialischen Influenz macht/ daß sie zu solcher Zeit gesammlet ganz kräftig erfinden / und eines starcken etlichermassen widerlichen Geruchs / weil die geistliche sulphurische Krafft solcher Kräuter im Anheben / und noch mit einer Crudität vermischet ist/und also zwar sich in Geruch starck erzeiget/ aber nicht lieblich / in dem auch der Orientalische

lische Strich der Wage allernächst an den Nordli-
chen Capricornischen gränzt / dessen Herbigkeit mit
der sanguinischen Süßigkeit contrariiret/gleich wie
mit der Essig und andere saure herbe Saturnische
Sachen die in alcalischen Liquoribus solvirte Sul-
phura mit einem schweren Geruch præcipitirt / weil
sie einander contrariren / also gehet auch dieser beyden
Contrarietät so leer nicht ab : an sich selbst aber ist
dieses Zeichen spiritualisch / harmonisch / warm und
feucht / oder vielmehr ganz wol temperirt / daß weder
Hitze noch Kälte verdringen / und artet sich nach der
temperirten Einerächtigkeit der Luft/welche von Ort
ent wehet/seine eigentliche Farbe ist lieblich blau/wie
solche blaue Farbe an den Blumen der Begwarten/
Salbey/Scabiosen und dergleichen gesehen wird/wie
auch weiß/gleich den Mayblümlein/sein Schmach ist
süß / mit einiger Bitterkeit vermischet. Es herrschet
auch sonderlich die Wage über diejenige Orientali-
sche Gegend oder Strich / zwischen Nordosten und
Osten / da die Sonne bey uns gegen das sommerliche
Solstitium aufgehet / und über die erste Morgenzeit/
welche nach unserer Uhr um drey des Morgens ange-
het / und bey den Israeliten die angehende zehende
Stunde der Nacht gewesen/und währet solche Zeit der
Wage zwey Stunden/nemlich bis fünff nach unserer
Uhr / in welcher Zeit der heilige Petrus durch das
Hahnkrehen die unbedachtsame Verlaugnung seines
und unsers allergerneuesten Herrn erkannte/ und bit-
terlich beweinet / unser Herr aber / so gerechter als
alle Gerechtigkeit / und kein Härlein an seinem Leibe
gehabt / so nicht von Unschuld heller und unbesteckter
als die helle Sonne / ist von den ungerechten hohen
Priestern/so selbst den tieffsten Verdammniß schul-
dig/

dig/

dig / zum Tode verdammet und beschloffen worden /
 Ihn der Execution des Römischen Richters zu über-
 lieffern / und gehören auch diese beyde Stände nem-
 lich die ganze Priesterschaft hoch und niedrig / wie
 auch alles Gerichte / Richter und was dem anhängig /
 unter den Planeten Jupiter / gestaltsam auch gegen
 das Ende des Jovialischen Morgens das ganze Ge-
 richt über unsern HERN IESUM Christum ist voll-
 det / und mit Anhebung des cholerischen martiali-
 schen Dominii auch die würckliche Execution mit
 Geißeln / Dornkrönung und Creuzigung angefan-
 gen worden / alles mit solchem erbärmlichen Specta-
 cul / daß als der HERN sein eigen Creuz zum Tode ge-
 tragen / das Jüdische Weibsvolk aus angebornem
 weiblichen Mitleiden schmerzlich drüber weinen mu-
 ste ; und ist hieraus mit grosser Verwunderung zu
 sehen / wie das Himmlische mit dem Natürlichen so
 gewaltig übereinkommt / in dem die himmlische Süß-
 figkeit und ewiger Hoherpriester / auch Richter der Le-
 benden und der Todten hat wollen unter dem Jo-
 vialischen Dominio, darunter alle Richter und Prie-
 ster / item alle Süßigkeit / wie auch alles Blut gehö-
 ret / die Anklagung der Priester und Blutgericht über
 sich lassen ergehen / und wird so gar auch der Jovialis-
 schen weissen Farbe gedacht / nemlich des weissen von
 Herode ihm angelegten Kleides / so ihm zu dieser Zeit
 auch angelegt worden / wie denn auch drey und dreys-
 sig Jahr vorher / als der Hirt der Seelen sich zum al-
 lerersten von den Hirten hat lassen sehen / ist solches
 gleicher gestalt des Morgensfrüh unter dem Jovia-
 lischen Dominio der Wage geschehen und ebenmäß-
 sig mit der weissen Farbe der umwickelten Windeln /
 und wird sonder zweiffel auch der liebe Heiland unter
 dem

dem sanguinischen Dominio beschnitten / und seine allererste Blutsröpflein vergossen worden seyn; wie denn auch nicht weniger höchstmerckwürdig ist / daß als der Heilige Geist über die Aposteln ausgegossen worden / ist solches bey Endigung der lufftigen und Anhebung der feurigen Triplicität und mit lufftigem Brausen und in sichtbarlicher Feuersgestalt geschehen/nemlich in der dritten Stunde des Tags/ das ist / wenn unsere Uhr Vormittage neun geschlagen/ da die sanguinische Triplicität sich endet und die cholerische anfängt/ und sind also zu solcher Zeit unter dem Dominio des geistlichen feurigen Zeichens dem Schützen mit Feuer und dem Heiligen Geist geraufft worden.

Anbelangend nun die jenigen Theile des Leibes so unter die Wage gehören / so herrschet dieses Zeichen sonderlich über die Leber und deren blutmachende Krafft/ wie auch über die Port. Ader und Blutadern des Leibs / desgleichen über die Milchadern / Brüste/ Lenden und Creux / und solches alles mit Harmonischen Trieb / sympathischer Weise aber auch über die Theile so unter den Wassermann und Zwillinge gehören / dagegen stehet die Wage mit dem Zeichen des Stiers in Antipathy und mit denen Saturnischen Theilen und Simplicien.

Von der Würckung der Simplicien / des ersten Grads der Wage/ihrem Zusatz und Gebrauch.

Die Kräuter und Simplicia des ersten Grads der Wage sind zarter/erweicheder un̄ heilender Substanz und haben überflüssigen Geist/ wenn sie nemlich in ihrer jungen Zartheit colligirt werden/ aber in der Materialität oder Jovialischem Saltz sind sie mangelhaft/

gelhafft / und werden demnach in ihrer Tugend und
 Würckung gestärckt / wenn man noch andere Jovia-
 lische Kräuter aus dem Wassermann und Zwillin-
 gen darzu nime / welche stärker in der Jovialischen
 Materialität sind / und bekommen dagegen einen zar-
 ten Jovialischen Spiritum von diesen zu Hülffe / und
 kan denn inn- und äusserlich viel gute arzneylische
 Würckung an den breesthafften sanguinischen Thei-
 len oder Gliedern / als Leber / Geblüt / mangelhaffter
 Fleischigkeit und so fortan vermittelt werden / als wenn
 einer einen jehlingen kalten Trunck in grosser Erhi-
 zung des Leibs gethan / und damit seine Leber und Ge-
 blüt erschreckt / so wird eine tödeliche Verderbung des
 Geblüts / Abnehmung des Leibs / und Schwindsucht /
 oder auch Wassersucht verursacht / solches aber kan
 mit diesen Kräutern mit Göttlicher Hülffe wieder ge-
 wendet / und alles wieder zu recht gebracht werden /
 wenn man bald darzu thut / und solche täglich in ihrer
 frischen Safftigkeit genießet / wie man sie am besten
 kan einbringen / wie denn sonderlich das Raßlieben-
 kraut solche Tugend ganz kräftig erzeiget / und zu sol-
 chem Ende das ganze Jahr über grün und frisch ge-
 funden wird / wenn man es alsobald / so man solchen
 kalten Trunck gethan / frisch sammlet / und seine Blätt-
 lein mit Wasser säubert / und mit Zuthun etwas Es-
 sigs un Baumöls / wie auch Salzes / ein Rüssel in dar-
 aus bereitet / gleich einem Salat / und es genießet / so
 wird alles bald wieder gut / es hilfft auch dieses Kräut-
 lein sonderlich wider das Abnehmen des Leibs / wenn
 man täglich Morgens nüchtern davon einnimmt / und
 befinden wir diese Weise sonderlich gut / daß man es
 mit süßer frischer Milch kochet / und entweder mit Zu-
 thun Semelbrods / nach Ausdruck des Krauts /
 damit

damit alle Krafft in die Milch komme/ein Süßplein von der Milch mache und esse / oder nur die Milch also warm nüchtern trincke.

Sonsten sind solche Kräuter am dienlichsten zu äußerlichen Schäden und Verletzungen der sanguinischen Oren/als Armen/Händen/Brüsten/Kreuz/Schienbeinen / wenn sie mit Wein und Wasser zum weichen Malslein gekocht / und appliciret werden/ so heilen und reinigen sie alles wol / wennes auch schon Schäden wären / die auch das Gebein selbiger Verreker ekeren und wegfühlten / wie in den Schäden der Schienbeine von aufbrechendem Rothlauff gern geschieht/ machen doch solche Kräuter alle Fäulung und Weinfresse wider weg / füllen die Höle der Schäden mit frischem Fleisch wieder aus / und bringen sie zur Heilung/ allein zu salzigen/ saturnischen und melancholischen Schäden muß man sie nicht brauchen : als Wolff/ Krebs und Fisteln/ weil die saturnische Qualität von der jovialischen erzürnet wird / und würde alles ärger/corrosivischer und von größerer Fäulung machen.

Ihre Einsammlung geschichte im May des Morgens Fröh gegen Aufgang der Sonnen/ und was da bey in Acht zu nehmen / ist im ersten Tomo bey unserm Schlüssel mit mehrem vermeldet worden.

Correction und Zusatz bedürffen sie nicht sonderlich / doch ist auch nicht verboten aus andern hieher dienlichen Triplicitäten als dem Schützen und Krebs ihnen Zusatz zu thun / und sie in ihrer kräftigen Tugend noch mehr zu stärken / wie denn folgende aus jedes Zeichens erstem Grad sich wol zusammen schicken.

Kräu.

Kräuter im ersten Grad:

Der Wage.

Bocksbart/ Gauchbrod.
 Schlüsselblumen.
 Maßlieben/ Marienblümlein.
 Camillen.
 Edel- Camillen
 Guldengümselblätter.
 Wassermeyck/ Sion.
 Guldengümselblüt.
 Kleeblat.
 Reinfarn.
 Steinklee.
 Leinsamen.
 Bockshorn/ scenugrec.
 Leindotter.
 Heidenblüt.
 Wallraht.
 Maybutter.

Des Schützen.

Schwarze Nessel.
 Heiderich.
 Junge Zwiebel.
 Garrenkress.
 Brunnenkress.
 Wild Liebstockel.
 Unzeitige Leinen.
 Wist- Senffkraut.
 Junger Hopffen.
 Kettich.
 Meerrettich.
 Wiesen Zeitlosen.
 Gänsefohr.

Rüb,

§ 4 Vom ersten Grad der Wage.

Rüfkohlr.

Benjoin.

Balsam-Aepffel.

Des Krebses.

Megerkraut/ Galion.

Salbeyblür.

Hünerdarmkraut.

Kappestraut/ Köhlkraut.

Gauchheil / weiß und blau.

Jung-Artischock.

Junge weisse Rüben.

Jung Bonentkraut.

Süßer Hennenfuß.

Heckengras.

Jung Behedistel.

Weisse Braunwurk / so in Wasser wächst.

Jung Linsenkraut.

Meerlinsen.

Junger Lattich.

Junger Meyer.

Seeblumen-Blätter.

Will man nun aus diesen dreyerley Graden eine Vermischung vornehmen/ so nimt man aus der Wage drey Theil / aus dem Krebs zwey / und aus dem Schützen ein Theil / nach dem einer jeden Triplicität Simplicien zu rechter Zeit colligiret worden/ wie allbereits die Collection und Gebrauch im ersten Tomo an vorbesagtem Ort an-
gewiesen worden.



VON

Vom zweyten Grad der Wage / seinen Simplicien / und denen Stücken / womit sie aus andern Triplicitäten vermischet werden / und von ihrer Wirkung.

Als von den Simplicien des vorhergehenden Grads und ihrer Operation gemeldet worden / eben dasselbe ist auch auf diesen zweyten Grad zu verstehen / daß nemlich seine zugehörige Sachen / gleichgestalt eine zarte erweichende Substanz haben / aber einen kräftigen jovialischen Spiritum, so in der Tiefe von aussen hinein würcket / und allerley Geschwulst / Geschwehr / und Verletzung an den sanguinischen obgemeldeten Orten erweicht / und eine Scheidung des Guten vom Bösen / durch die Erschwerung befördert / und zwar alles noch stärker / als die in vorigem Grad gemeldete / und hat man sich mehr an diese zu halten / wenn Schäden oder Verletzung an solchen Orten der sanguinischen Glieder sind / da viel weisses Geäder ist / als Nerven / Ligamenten und Knorbel / nemlich an den Händen und Fingern / gleich wie hergegen / wenn ein tieffer holer Bein-frässiger Schaden ist / die vorigen besser darzu operiren ; doch können diese zur Noth auch der vorigen / und selbige dieser ihre Stelle vertreten / und eins für das andere genommen / oder auch beyderseits zusammen appliciret werden ; sonsten dienen diese Sachen des zweyten Grads auch vielfältig zum innerlichen Brauch / und zwar sonderlich zu innerlichen Schmerzen von Krimmen und Reißen im Leibe / item zu hefftigen Ruckschmerzen vom Stein / Wehragen vom Seitenstechen / Brust und Lungen-Beschwerden / weil sie eine besänftigende /
abls.

ablösende/erweichende Krafft haben inn- und äusser-
 lich / werden auch heilsamlich in unterlassenden Sie-
 bern als Tertian und dergleichen innerlich Decoctis
 oder Pulversweise gebraucht/ entweder für sich allein/
 oder auch mit Zusatz aus andern Tripliciraten derer
 Dinge/ die auch zu dergleichen Gebresten dienen / sie
 mögen seyn/ aus welcher Triplicität sie wollen/ denn
 innerlich darinn so grosses Aufsehens nicht von nö-
 then / dafern sie nur auch zum innerlichen Brauch
 kräftig und dienlich sind/ und hindert in solchem Fall
 wenig / daß die jovialischen mit den saturnischen in
 Widerwertigkeit stehen / dann sie werden entweder
 im Magen umgewandt / oder aber wird die mensch-
 liche Natur von solcher Widerwertigkeit nur desto
 mehr bewegt / daß sie alsdenn sich wider die Krank-
 heit des Leibs in Streit begibt / und solche austreibt/
 wie solches augenscheinlich mit den Krebsaugen aus
 diesem Grad dazuehun stehet / wenn man solche also
 roh klein stößet oder pulvert / und auf solches Pulver
 in einem Löffel einen Liquorem aus der melanchol-
 ischen Triplicirät als Weinessig gießet / denn sie in-
 continent sich im Löffel widereinander aufbäumen/
 und mit Schaum aufkochen / als ob sie über Feuer
 stünden / von wegen der jovialischen Süssigkeit und
 saturnischen Säure / welche einander widerwertig
 sind; wenn man nun diese beyde Stück einnimt/ schä-
 det nicht allein ihre Contrarietät / so sie gegeneinan-
 der haben / dem Leibe nicht / sondern die Natur wird
 vielmehr dadurch aufgeweckt / daß sie anhebt kräftig
 wider die Krankheit zu streiten/ und solche durch den
 Schweiß auszutreiben / so daß wir bezeugen können/
 daß durch dieses geringe Mittel viel Menschen von
 der todtegefährlichen Pestilenz curiret worden. Aber
 äusser-

äußerlich dienen solche widerwertige oder zweyeinander anfeindende Dinge keines wegs auf Schäden zu appliciren / denn sie dadurch nur zur Corruption und Verschlimmerung bewegt würden.

Anlangend den Zusatz dieser Simplicien / haben sie zwar nicht sonderlich vonnöthen mit andern corrigirenden oder stärckenden Sachen vermischet zu werden / denn sie selbst voll Kräfte / und darzu ohn einzige Schädligkeit sind / doch wäre auch das eine Untusgend an ihnen / wenn sie auch ganz keinen Zusatz anderer Dinge leiden könnten / welches sich an ihnen nicht befindet / sondern mögen entweder für sich allein inn- und äußerlich gebraucht oder auch mit gleich kräftigen Dingen aus andern Triplicitäten vermischet und gestärcket werden / nemlich aus dem andern Grad des Schüzens und Krebses / deren Simplicien in folgender Ordnung einander können zum Succurs geschickt werden :

Simplicien im zwayten Grad :
Der Wage.

Blühende Camillen.
Sigmarwurk / Jellriß.
Jung Eibisch.
Gelb Eysentraut / Erysimon.
Hasenpappel. Geschlechter.
Reinblumen.
Linden. Mistel.
Krebsaugen.
Türkisstein.
Rote Goldlilien / Hemerocallis.
Goldwurk / Mortagum.
Marienrößlein / Gliedweich.
Zaufendsehn.

Wol.

Welscher Bärenklau.

Deutscher Bärenklau.

Goldwiesenblum/ Populago.

Deß Schüzens.

Junge Knoblauchwurk.

Lauchwurk und Kraut.

Liebstöckel und dessen Safft.

Gemeines Senffkraut und Samen.

Wachholderbeer und Safft.

Weisterwurk/ Safft und Wasser.

Ierchenbaum und Harz.

Bibinell/ Steinyeterlein.

Schwämme unter Bircken.

Gummi galbanum.

Gummi opopanax.

Gummi ammoniacum.

Gummi serapinum.

Rote Angelic.

Junger Vermut.

Gummi asa foetida.

Deß Krebses.

Fichtenharz und Mistel.

Tannenholz und Mistel.

Gummi tragant.

Jung Aeyffellaub und Blüt/ wie auch die Mistel.

Birnlaub/ Blüt und Mistel.

Hagdornlaub/ Blüt und Mistel.

Jung Aspenlaub/ Blüt und Mistel.

Saurtlee/ Alleluja.

Weidenlaub und Mistel.

Gummi sarcocolla.

Eschenschmalz.

Fischschmalz von allerley Fischen.

Gänse.

Gänsefett.
Entenschmalz.
Eyerklar.
Hechschmalz.

Diese Dinge dienen meistens zu äußerlicher Erweichung sehr harter Knollen und Geschwulsten/ und müssen zu solchem Brauch in ihrer jungen Zartheit gesammelt werden/ aber zur Einnnehmung dürfen sie so zart nicht seyn/ sondern in ihrer Blüt und besten Krafft / und sind die feiste/ schmalzige / und klebrige Sachen mehr zum äußerlichen Brauch dienlich / weder zum innerlichen; im übrigen wird so wol inn- als äußerlich die kurz vorher gemeldete Proportion solcher dreyerley Simplicien gehalten / und ihre Einnsammlung und Präparation nach dem im ersten Tomo im Schlüssel vorgetragenen Vericht angestellt.

Vom dritten Grad der Wage und seinen Simplicien / zusamt den jenigen/ so aus andern Triplicitäten zu ihrem Zusatz dienen.

Dieses dritten Grads Simplicien sind noch kräftiger / spiritualischer und penetrierender im jovialischen Geist / weder die vorherigen / und wirken mit ihrem starken Geist von Natur in das Blutgader und dessen Geblüt des ganzen Leibs / am meisten aber in die Adern der Brüste/ und rectificiren derer selben Geblüt und süsse jovialische Feuchtigkeit/ deren ihr Feind der herbe Saturnus sonderlich zusetzt mit seiner Saurmachung/ in dem das Geblüt und Saffrigkeit der Brüste aus ganzer Natur in der jovialischen Süffigkeit bestehen / weil sie dem angehenden menschlichen Leben die erste zarte süsse Milchspeise oder

H h h

Nutrk

Nutrimēt präpariren und darreichen müssen/
gleichwie nur eine jede süsse Milch von der allerge-
ringsten Säure / so dieselbige berühret / und das fri-
sche Blut desselbigen gleichen von allem was saurlechte
oder herb ist / gerinnet / so daß wenn nur die bloße kalte
Luft / welche herb ist / an das frische warme Blut / so
aus Adern gelassen wird / gehet / machet sie solches au-
genblicklich gerinnen / weil die saturnische Säure oder
Herbigkeit den jovialischen süßen Sulphur daraus
präcipitiret / und solches thut auch die Luft einer je-
den süßen Milch / und macht sie allgemach gerinnen/
aber nicht so geschwind wie das Blut / als welches
noch mehr subtilisiret und in jovialische Schiffigkeit
gesetzt worden / weder die Milch / so ein noch unzeitiges
und in weisser Form erscheinendes Blut ist / aber
wenn eine stärkere Säure oder Herbigkeit in die
Milch kommt / macht sie solche auch alsobald gerin-
nen / und präcipitirt daraus den weissen Kefse oder
Matten ; welcher Kefse im Geblüt sich von jeder Säu-
re dunkelrot niederschlägt / und schwimmt seine
Molcken oben auf / und wird der Blutkefse oder Mat-
ten geliefert Blut genennet ; Also auch geschicht sol-
che Gerinnung oder Präcipitation der jovialischen
süßen Feistigkeit gleichergestalt in den Brüsten / zum
öfftern gar leichtlich / weil sie von ganzer Natur jovia-
lisch und süß sind / und durchaus keine Säure / oder
Herbigkeit / oder Erkältung vertragen können / son-
dern davon sich knollen / oder hier und dar eine feste
Gerinnung empfangen / welche die Simplicia dieses
Grads mit ihrer kräftig penetrirenden süßen jovia-
lischen Spiritualität wieder zerreiben / zertheilen / und
alle Inclination zur Säure und Präcipitation ver-
mildern und versüssen / daß keine Corruption oder

Erstwe-

Erschwerung davon entstehe/im Fall aber allbereit es so weit kommen / daß einige würckliche Ersaur- und darauf folgende Præcipation vorgangen / welche anders nicht als durch die Erschwerung remediret wird / und gehet das jenige so die Säure empfangen in ein Apoptem, Schlier/oder Geschwer/und scheider sich dadurch von der süßen noch ungesäurten Substanz / wie die Trübzigkeit durch Fermentation von dem Most / so befördern alsdenn diese Dinge durch äußerliche Application die Erschwerung / erweichen und zeitigen solche/und lindern alle Hitz und Schmerzen/reinigen Wust und Eiter heraus/und vermitteln die Heilung bald ; auf gleiche Weise zerreiben sie auch alle innerliche Verstopfung und verhinderte Circulation des Geblüts / so entweder von grossen Schrecken/ oder Traurigkeit / oder zauberischer Gaukeley durch kalte saturnische Sachen verursacht werden mag/oder auch durch zehlings kaltes Trinken in grosser Erhizung des Leibes/ oder durch einbekommenes Gift / oder wie dergleichen Verstopff- oder Stockfichtwerdung im Geblüt vorgehen mag/machen das Geblüt wieder subtil und rein / vertreiben das Herzklopfen / so von dergleichen anhebender Zusammenlauffung / Grob- und Dickheit des Geblüts herühret/ welche weil sie ganz gering ist/ nur Herzklopfen und Angst anrichtet ; dafern aber von starcken Gifften eine würckliche Bestockung des Blutes verursacht und dadurch die Circulation ganz gehemmet wird / kan darauf anders nichts folgen / als der ansichtige Tod, welches aber durch zeitlichen Brauch dieser Simplicien mit Göttlicher Hülffe auch remedirt und verhütet werden mag / gestaltsam zu solcher Nothdurfft nichts kräftigers zu finden als aus dem

Hh. ii dritten

dritten Grad der Wage wider Zauberey / Gift und andere das Blut coagulirende Schädligkeit.

Man muß aber auch zu Einsammlung und allem was zu dieser Hülffe gehöret / gebührenden Fleiß brauchen / da denn von Herrn Carrichter sonderlich erinnert wird / daß alles / was man wider Zauberey brauchen wolle / mit reinlichem Leibe und Gemüth müsse colligiret werden / das ist / es solte sich der Einsammler die Nacht vorher alles Benschlaffs und venerischer Händel enthalten / welches ob es unumgänglich vonnöthen / wollen wir nicht disputiren / doch kan man sich leichtlich einbilden / daß solche Händel der Collection auch nicht viel Ruß und Verbesserung bringen können / denn weltkündig ist / daß von Herznahung menstrualischer Weiber Wein / Bier und andere Sachen abstecken / die Pflaster und Verbindungs-Zücher aus Weibsheimern der Heilung widerstehen / und kan also der vorhergehende Coitus die heilsame spiritualische Tugend dieser Dinge auch leichtlich schwächen / weil in semine der edelste Spiritus bestehet / und in coitu und Verlust desselben entzogen wird / und weil die Natur zu Verhütung des vacui was anders in die Stelle attrahiret / so ist der Vernunft nicht ungemäß / daß in solchen Fall alsbald in der Collection dergleichen Simplicien ihre beste Spiritualität unsichtbarer Weise entzogen / und selbige zu gedachter Wirkung schwach oder ganz unnüchrig gemacht werden können.

Was aber die übrige Erinnerung Herrn Carrichters belanget / daß ein jedes gemeines Feuer / Metallen / Stein / und was man sonst zu den Bereitungen braucht / zu den zauberischen Curen ver hinderlich wären / halten wir dafür / daß solches nicht eben so gar hoch.

hochnöthig sey/angesehen/ daß auch andere einige Bereitungen nur auf gemeine Weise angestellet / und dennoch solche wider Zauberen sehr kräftig befunden/ wie denn Helmontius sonderlich rühmet/daß er Vier habe brauen und darunter die zarte/frische/zerquerschnitte Bircken: Zweiglein mit siedem und verjähren lassen / welches Vier hernach in verzauberten Affecten sich hülfreich erzeiget hätte / und rühmet gleichfalls Wunsicht sein Emplastrum foetidum zu diesem Begehren sehr hoch/ welches doch auf gemeine Weise bereitet wird; doch wer die Rüh brauchen/und dergleichen Bereitung auf Carrichterische Manier vornehmen will / dem wird es zum wenigsten seine Mittel nicht verringern.

Angereichend ihren Zusatz / haben sie so wol als die vorherigen dessen nicht sonderlich vornöthen / als die selbstn überaus kräftig / und nichts schädliches oder Correction-bedürftiges in sich haben / doch können sie auch desto mehr gestärckt werden mit Zusatz aus dem Krebs und Schiken/ und schicken sich ganz süßlich zusammen.

Die Simplicien im dritten Grad
Der Wage.

Die schön lichterore Corallen und ihre Zincken.

Der Chrysolith oder Topasius.

Auserlesener glantziger Bergzinober in Körnen bestehend.

Fleißig bereiteter Zinober des Spießglases.

Allermannsharnisch/ Victorialis.

Stärckkraut/ Catanance.

Eibischstengel auf Linden Bäumen wachsend.

Johannsblume/Gänsblume.

Weisser Beyfuß.

H h iij

Alle

Alle Daurantgeschlechter.

Wiederton.

Maurraute.

Sancr Johannis kraut.

Jarnkraut.

Etawurk.

Spiziger Wegerich.

Rote Erdschwämme unter Bircken / davon nur zu
nehmen / was in der Erde stehet.

Linden-Mistel.

Naseln-Mistel.

Storcken-Schmalz.

Kapaunen-Schmalz.

Pferds-Füllen-Marek.

Butter aus junger Sauren Milch / im Mayen geker-
net.

Schwarcker Hunde Blut / sonderlich von saugenden
Hündlein.

Maulwurffsblut von ihnen lebendig genommen.

Deß Schüzgens.

Groß Schölkraut.

Contrajerva, oder Giffwurk.

Auserlesener schön gelber Tropffschwefel.

Fleißig bereitere Flores sulphuris.

Abbißkraut.

Jarnwurkmännlein.

Rote Klettenwurk ohn das Kraut.

Roter Mangold.

Groß Mäufchrlein.

Eschernholz und Rinden.

Ferberrote.

Saffran.

Pestilenzwurk.

Eber.

Eberwurz.
 Haselwurz.
 Schwalbenwurz.
 Eisenkraut mit purpurroten Blumen.
 Nauten.
 Wilde Gudelreben.
 Frankosenholz.
 Fenchelholz/ Sassafras.
 Nußbaumholz.
 Gelbesuchtwurz/ Gurcuma genanne.
 Antimonium Diaphoreticum.
 Bezoarticum minerale vulgare.

Des Krebses.

Limonen Fleisch und Safft.
 Zitronenfleisch/ Kern und Safft.
 Griesstein Lapis nephriticus genanne.
 Schwammstein.
 Luchsstein/ Donnerkeil.
 Perersilien/ Garteneppich.
 Gemeiner Epffich/ Wassereppich und dessen Same.
 Wassergras.
 Steinweiden.
 Rote Bandweiden.
 Rote Weiden.
 Brunnentreschung.
 Meerhirschen.
 Weißer Steinbrech.
 Roter Steinbrech.
 Bachungen.
 Fohrenlaub und dessen Safft.
 Groß Fingerhütleintraut.
 Klein Fingerhütleintraut.
 Weißer Steinbrech.

N h h iiii

Noter

Roter Steimbrech.

Peonienblum.

Erbfelenstrauch/Laub und Beer.

Perlen und Perlenmutter-Pulver.

Lange Muschelschale/so bey Teichen gefunden werde.

Dieser Dinge Bereit- und Vermischung kan auf unterschiedliche Weise angestellet werden / nach dem man sie inn- oder äusserlich zu appliciren gedencet/ und nach dem auch der Zustand ist / darwider sie helfen sollen / denn zu Ausreibung giftiger Infection werden die jenigen genommen / die schnell austreiben und einen Schweiß erregen. Wider Schreckung aber oder Coagulirung des Bluts durch einen kalten Trunc in der Hitze/schweres Heben / oder Fallen und dergleichen nimt man die / so allgemach innerlich resolviren und heilen / welches auch thut das unguentum rubrum potabile, so gleichergestalt hieher gehöret / und auf diese Weise gemacht wird / daß man nimt frische ungesaltene Maybutter anderthalb Pfund / klein zerschnittene Ferberrote Wurzel zwey Loth/ Tormentill und Alcan / oder rote Ochsenzungen- Wurzel jedes ein Loth / Vibergeil ein halb Loth / doch solches zusammen mit gnugsamen Wein / bis der Wein verzehret ist / alsdenn bereite daraus nach der Kunst ein Unguentum und thu noch darzu ein halb Loth Wallraht / so ist es fertig und dienet so wol zum Einnehmen als äusserlich warm damit zu salben/ wenn man gefallen / schwer getragen / oder sich gequerscher ; wider Zauberey aber haben sonderlich die mineralische Sachen grosse Tugend/ auch nur durch blosses Antragen / als nemlich die schön lichterrote Corallen/ aber nicht die braunrote/ welche vielmehr schädlich sind / item der schön glantzige rote Bergzinnober
oder

oder Quecksilber: Erß / so in reinen Körnen wie Erbsen / größer und kleiner gefunden wird / dessen Bereitung ist/ daß man es zu Pulver stößet / und in die vier Stunden lang in sauberem Regenwasser siedet / hernach sich setzen läßt/und das Wasser weg gießt/das Pulver aber trucknet und sauber verwahret / das kan man bey 6. 8. oder 10. Gran schwer entweder allein oder mit andern Stücken wider Zauberey einnehmen/ und auch äußerlich am Leibe tragen/das dienet gewaltig zu obgemeldetem Begehren / und ist auch eine Hauptarkney wider die Fallendesucht / Schwindel und andere Gebrechen des Hauptes : dergleichen Wirkung hat auch der wol præparirte Zinober des Spießglases / welcher sich im Halse der Retorten anlegt / wenn man aus Sublimat und Spießglas das Butyrum antimonii macht / und auf die letzte stark Feuer gibt/so steigt der lebendige Mercurius/so zum Sublimat kommen / auf / und nimt zum theil den brennenden Schwefel des Spiesglases mit auf/ und wird aus beyden ein rechter Zinober/ welcher etliche mal sublimirt wird / bis er rein und schön genug ist / so erzeuget er alle und fast mehr Tugenden wie der Bergzinober/ und sind diese beyde Dinge mit der schönen sanguinischen solarischen Farbe gezeichnet / welche bedeutet / daß sie die Orientalische Herz- und Sinn- erfreuende Tugend der jovialischen Morgenröte/so ein Vorbote ist des Lichts und aufgehender Sonnen/bey sich tragen/und alle saturnische Bosheit der schwarzen zauberischen Nacht-Raben/ Eulen und Fledermäuse mit ihren morgenröthlichen Strahlen verjagen/und gleich wie der meiste theil von gedachten beyden Subjectis ein lebendiges Quecksilber ist / also muß auch der größte Theil Tugenden / so sie erzeugen können/ vom Quecksilber oder Mercurio selbst her-
rühren/

N h h v

rühren / und könne man sich in Mangel ihrer beyder
 nur bloß an den Mercurium halten / worinn man sich
 auch nicht betrogen finden wird / massen an etlichen
 Oreen es auch gemeine Weibspersonen wissen / und
 das Quecksilber in einen Federtiel vermachen / und es
 am Halse tragen mit gewisser Hülffe in solchen Fäl-
 len / denn der Mercurius ob er schon weiß und klar er-
 scheinet / wie ein Spiegel / ist er doch durch und durch
 eitel sanguinische Röte / wie man befindet / wenn
 man ihn ohn einigen Zusatz in einem Glase in steter
 Hitze hält / denn solcher gestalt verwandelt er sich mit
 langer Zeit in ein glantz rotes Pulver / so man aber
 saure Liquores als Spiritum nitri, oder Aquafort
 darauf giesset / so wird er mit starcker Abziehung des
 Liquoris und endlicher Ausgüßung bald rot / durch
 das Oleum vitrioli aber und Sulphuris campana-
 rium wird er gelb / und nach seiner Bereitung Tar-
 petum minerale genennet / und purgiret auf alle
 diese Arten bereitet ganz starck / wenn er schon wol
 ausgefüßet wird / dagegen muß man seiner destoweni-
 ger in den Leib nehmen / nemlich nur dren oder vier
 Gran / in solchen Fällen / wo starcke Ursach der Stock-
 icherwerdung des aus seinen Gefäßen ausgetretenen
 und in andern Hölen verhaltenen Bluts vorhanden
 zu seyn vermutet wird / denn in dieser Operation das
 geronnene innerliche Blut wider zu zerreiben / ganz
 und gar in Wassers-Form zu solviren / und durch
 Stuhl / Harn und alle Eminentia mit Gewalt aus-
 zureiben / ist noch zur Zeit / wie solches auch der hoch-
 erfahrene Wurzius bezeugt / über einen wolbereite-
 ren Mercurium / so Præcipitat genennet wird / nichts
 gefunden worden / da sonst alle andere Kräuter zu
 schwach sind / und können das innerliche in der Meng

vor.

Aurum

868

vorhandene gestockte Blut nicht wider zerreiben / sondern müssen lassen liegen / da es denn aus ganzer Natur in Erschwerung gehet / und gemeiniglich Lebens verderbliche Apoffemen verursacher / welches der Mercurius alles verhindert / wenn er bey Zeiten eingegeben wird / wie er dann auch von Natur aller Corruption widerstehet / und bringet das Geschweiß und Wärme um / so von Corruption oder Fäulung kommen / und kan in der Gegend / wo Ergruben des Quecksilbers sind / nimmermehr keine Pestilenz oder ansteckende Seuchen entstehen / weil solche Krankheiten nichts anders sind als eine Corruption des menschlichen Leibs / alles aber was corruptirt und gefäulet wird / das wird auch würrig / wie solches der Wein / wenn er zu Essig wird / an Tag gibt / denn er wird einmal vorher durch und durch voller grimlenden und wimlenden Würmlein / item das faule Holz wird wurmfichig / die Erbsen / Korn / Aepffel / Nüsse / Kesen / Fleisch / Rettich / und alles andere was der Corruption fähig ist / wird in seiner Corruption madig und wurmig gefunden / und ist also Corruption und Wurmigkeit ein Ding / und setzet dem menschlichen Leibe dermassen gemein und stark zu / daß auch bey gefunden Tagen oft viel lebendige Würm im Leibe entstehen / und Milben in den Haaren des Haupts / ja die harte Steine sind davon nicht befreyet / denn die sehr alte Mauren und Steine werden endlich mehlicht / welches nichts anders ist als Wurmmehl von kleinen darinn entstehenden Milben / welcher Corruption aber der Mercurius nicht fähig ist / sondern bleibt unaufhörlich ein homogenischer einträchtiger Liquor / wenn er schon bis an den jüngsten Tag in einem saubern Gefäß gehalten würde ; und kan man demnach

zu

zu Verhütung mancherhand besorglicher Corruption/es rühre her von inn- oder äußerlicher Ursach/bösen Leuten (deren gängliche Intention nur zur Corruption und Verderben ihres Nächsten gerichtet) nächst GDe seine Zuflucht zum Mercurio nehmen; was auch die schön lichtrote Corallen für eine Sympathy zum menschlichen Geblüt und gesunder Frischeit des Leibs haben / ist daraus abzunehmen / daß sie stets angerragen bey Unpäßlichkeit ihre Farbe verändern und bleicher werden / bey wider erlangter völligen Gesundheit auch ihre vorige liebliche Farbe wieder bekommen/und ist nunmehr eine weltkundige Sache/ daß sie angerragen gewaltig wider Zauberey dienen/ wie auch wider gefährliche Ungewitter / so zum öftern durch böse Geister/ um die Menschen / ihr Vieh/ Feld- und Garten- Früchte zu verderben/durch GDe-tes Verhängniß erregt zu werden / von unzählbaren bösen Leuten für den Gerichten selbst ausgesaget worden/und ob man hierauf einwenden wolte / daß solche Leute so wol als ihr Vatter der Teuffel Lügner wären / so ist doch die Sache all zu klar aus der heiligen Schrift selber / denn so die Egyptischen Schwarzkünstler Jannes und Jambres auch in Gegenwart des großen Wundermannes Moses und des Göttlichen Volks Israels so viel grosse Dinge dem Mofi nachgemacht/ als Schlangen/ Frösche/ Hagel und so fortan/ und die Erzzauberer Simon und Elimas auch in Gegenwart der Erg- Aposteln Petri und Pauli sich nicht gescheuet ihrer Zauberey immer aufs neue sich zu unterstehen/ so/ daß die Historien melden/ es habe sich der Simon durch Zauberey in die hohe Luft erhoben/und grausame Erabl und Ungewitter angerichtet / bis er endlich durch den heiligen Petrum her abgestürzt

gestürzt worden / so stehet leicht zu erachten / daß der Satan noch heut nicht seynen werde / die Menschen durch seine Werckzeuge zu beschädigen / so viel er kan / und daß er auch bey GOTT offte selbst den darum anhalte / und bisweilen zur Straffe der Sünden Erlaubniß erlange / siehet man aus den Historien Jobs / und der Beseßenen zu Christi Zeit / daß der HERR selber den bösen Geistern erlaubet 2000. Säu auf einmal zu ersäuffen / und daß auch hingegen der Teuffel Macht so umschrenckt sey / daß sie auch von natürlichen geringen Mitteln könne unterbrochen werden / zeigt das Exempel des jungen Tobie an / und ob man hierauf einwenden wolte / es sey dasselbe Buch ein Liber apocryphus, so gibt es doch noch heut die Experiens selber / denn eben darum wird das edle Kraut Hypericon oder Johanneßkraut Fuga dæmonum genant / weil man durch Erfahrung befunden / daß es wider Gespenst und Teuffelswerck ein rechte Göttliche eingepflanzte Krafft erzeiget / und ist ein Wunder anzusehen / wie die Würme für solchem Kraut so emsig stiehen / denn wenn man es frisch mit Kraut und Blumen auf einen madigen Kesse legt / wülen sie sich heraus und springen davon / und also sind andere Simplicien / dafür die Schlangen stiehen / und wer weiß ob nicht eben also die höllischen Schlangen und Geschmeiß für solchen geringen natürlichen Simplicien durch GOTTES expresse Verordnung / dessen Willen nichts widerstehen kan / die Flucht nehmen müssen / und von denen / so solches wissen / damit verstöbert werden können?

Was sonst weiter bey diesem Grad in Acht zu nehmen stehet / und wie die Collection dieser Sachen / wie auch was weiter dabey in Acht zu nehmen / solches ist

872 Vom vierdten Grad der Wage.

ist allbereit im Carrichterischen Schlüssel vermeldet worden/und daselbst bey diesem Grad im ersten Tomo der Land-Apothecken zu ersehen.

Von denen Simplicien des vierdten Grads der Wage/und ihrer Würckung/zusamt denen Sachen/ so aus andern Tri-
plicitäten zu ihrem Zusatz dienen.

Gleichwie man bey Aufsteigung von einer niedrigen Staffel zu der nächstfolgenden höhern/ auch mit dem ganzen Leibe höher kommt / also sind auch die Simplicien dieses Grad noch höher als die vorherigen/ und ist hierinn die jovialisches sanguinische Spiritualität im höchsten Grad/so daß sie höher nicht kommen kan/und was demnach die nächstvorigen verrichten / dasselbe thun auch diese noch kräftiger / würcken aber fürnemlich in die Arterien und Musculen / und in alles arterialisches Geblüt des ganzen Leibs / reinigen und subtilisiren dasselbe von aller tartarischen melancholischen Grob- und Dickheit/ und machen den Spiritum oder Luftgeist der Pulsadern lauter und rein / helfen wider allerley Gifte/brechen und dämpfen desselben Würckung/so man irgends was giftiges einkommen / oder auch solches von sich selbst durch innerliche Corruption erhöhe / wie zum öfftern geschieht / davon sich hernach schwere Zufälle erheben/ welches aber durch diese Simplicien gewendet und verhütet werden mag/denn die meiste Gifte sind kalt/ und coaguliren das Geblüt/durch ihre erstarrendmachende Saturnische Kälte und Säure/worwider diese mit ihrer spiritualischen Süßigkeit streiten/die saturnische Congelation brechen/ und mit ihrer erwärmen-
den

den Krafft gleichsam aufbauen und solcher besänfti-
genden subtilmachenden Krafft halber sind sie die beste
Mittel wider Hertzlopfen und Beängstigung / wel-
che allemal von schweren melancholischen Zuständen
kommen/oder vielmehr von schwerem groben Geblüt/
welches allerley melancholische Zustände erregt/ selb-
sten aber von groben unnährhafften Speisen/ die kei-
nen oder wenigen Brandwein bey sich führen / erwe-
cket wird / als da sind geräuchertes / eingesalkenes
Fleisch oder Speck/oder Schincken / eingesalkene Fi-
sche/grobes hartgebackenes Brod von ungebeutetem
Mehl / Milch / Kase / Saurkraut / Linsen / Wasser.
Trincken / oder auch trübes Bier/und andere derglei-
chen grobe Sachen/ wie auch von großem Schrecken/
Furcht oder Traurigkeit ; dergleichen melancholische
Affecten nun/als Milchsucht/Quartanfleber/Schar-
bock / schwarze Gelbsucht / Feigwarzen / Morphæa
oder Muselsucht/Ausatz/Warzen und dergleichen ge-
ben auf gemeine Arzney . Mittel wenig oder nichts/
können aber durch dieses Grads und deß vorhergehen-
den Simplicien / wer damit recht umzugehen weiß/
wol gebendiget und vertrieben werden / weil sie das
grobe arterialische Geblüt erdünnern / subtilisiren/
und läutern/davon hernach Gemüt und Sinn frisch/
frölich und munter werden/nicht anders als wie in der
grossen Welt bey trübem dunckelem / gewülckten
Wetter alles trauriger ist/aber wenn der Himmel lau-
ter / und die Luft wol temperirt ist / wird alles freudi-
ger/ welches dem menschlichen Gemüt auch begegnet/
wenn das schwere Gewülck und Trübigkeit der dicken
kalten Geblütsgeister durch die Solarische Orien-
talische Tugend solcher kräftigen Arzneyen aufgelö-
set wird.

Sol.

Solche Tugend erzeiget nun für allen andern Dingen das hochfinirte Gold und dessen reine Minera, oder Erz am besten/ und gehöret für allen Dingen hierher / wie dann nicht ohne Ursach die von Orient gekommene Weisen Christo Gold/Weyrauch und Myrren geopffert / so alle drey unter die sanguinische Triplicität gehören; es muß aber hierzu die höchst fire Substanz des Goldes wol aufgeschloffen und solvirlich gemacht werden / daß sie zum Einnehmen in den menschlichen Leib ihre einverleibte Krafft von sich geben könne / welche des Goldes Potabilität genennet wird/davon sich fast jedermann einbildet/ daß dergleichen Aurum potabile ein flüssiger Liquor nothwendig sey / und tropffenweise in bequemen Vehiculis eingenommen werden müsse / welches aber nicht eigentlich vonnöthen / sondern wenn nur das Gold aus seiner compacten Form in eine solche Subtilität gebracht wird / die hernach weiter in Vehiculis sich zertheilet/ sie mag gleich in flüssiger oder truckener Form bestehen/ so thut es schon gut/ wiewol eine Manier besser als die andere; denn daß das Gold auf mehr als eine Weise könne dahin gebracht werden/ daß es herliche arzneylische Kräfte von sich gebe / steht auch damit zu beweisen/ daß das ganze compacte unsolvirte feine Gold/ wenn es nur oft gegliet / und in gutem Wein oder andern Liquoribus wider abgelöschet wird/ grosse Arzney Tugend von sich gibt/ da ihm doch an seinem Gewicht fast nichts abgethet/ wie viel mehr muß es denn Kräfte von sich geben/ wenn es dermassen subtilisirt wird/ daß dessen Atomi überaus subtil und sich weit ausbreiten können / wie uns der in Göt ruhende Herr Graf Digbi in Vertrauen erzelehet / daß er auf eine besondere Weise das

Gold

Gold dermassen in subtile Atomos bracht / daß eine
 Unz Gold wol einen Hut voll solches subtilen Pul-
 vers gegeben / welches auch in der Arzney gleichsam
 Miracula gethan / ob es gleich nicht in flüssiger Porta-
 bilität erschienen ; welches der grosse Hippocrates
 auch wol verstanden / und gnugsam geachtet seinen
 Discipulis mit einem kurzen General- Berichte davon
 zu geben / wie das Gold zu tractiren / daß es grosse Uni-
 versal- Krafft von sich gebe / wol verstehend / daß sol-
 ches auf unterschiedliche Wege durch einen / der darinn
 geübet sey / und den Sachen nachzudencken wisse / ge-
 schehen könne / und setzet derhalben nur diese wenige
 Worte lib. 1. de Diæta text. 47. Qui aurum ad
 opus adhibent, tundunt, lavant, blando igne li-
 quant (igne enim vehementi coit) quod ubi ela-
 boraverunt, ad omnia utuntur; Das ist : Die je-
 nigen / so eine Bereitung mit dem Golde
 anstellen / stossen selbiges / waschen und
 bringen es mit linder Hitze in Flüssigkeit
 (denn mit heftigem Feuer fließet es zusam-
 men) und wenn sie es ausgearbeitet und
 verfertiget haben / brauchen sie es zu allem
 Begehren. Und will damit flügligh zu verstehen
 geben / man soll einrechtes Goldes / und nicht das ge-
 schmoltene Gold nehmen / denn man müste doch sol-
 ches auch wider zertheilen in Pulvers- Gestalt / wel-
 ches viel Müh und Arbeit kostete / und an dem Gold-
 erk oder minera auri solche Müh ersparet werden
 könnte / denn das lasse sich stossen und reiben in ein so
 subtile Pulver als man verlange / ohne sonderliche
 grosse Müh / und sey zwar an dem / daß auch unnützer
 Berg / und Unreinigkeit dabey sey / aber solche stünde
 auch leichtlich davon zu scheiden mit fleissigem Ab-

schwemmen/weil das reine Goldpulver viel schwerer/
und sich unten setze/ das fremde unreine/ terreſtriſche
Geſtübte und Berg aber ſich mit Waſſer oben ab-
schwemmen laſſe/ ſolches reine Goldpulver ſolte man
denn weiter mit ſindem Feuer und fernern Hand-
griffsmitteln liquabel/ oder ſolubel machen/ aber bey
ſelbe kein gemeines Schmelzfeuer darzu brauchen/
denn das gebe allwege eine geſchmelzte compacte
Maſſam, die man vorhin am gemeinen Gold hätte/
wenn etwas Guts damit auszurichten ſtünde/ ſo aber
der Zweck ganz nicht ſey / ſondern man müſſe das
Goldpulver ſittſam und langſam ſein lind ausglüen/
daß kein feiſter brennender Schwefel oder Arſeni-
cum, ſo bey allen Erzen ſich befinden/ dabey bliebe/
und verhindern würde / daß die Solution mit eini-
gem Menſtruo hernach nicht ſo wol verrichtet werden
könnte/ wie man ſiehet/ daß der gemeine Schwefel we-
gen ſeiner Feiſtigkeit weder von Aqua regis noch
Aqua fort angegriffen wird; ſolches ausgeglüete
Golderg Pulver werde hernach von mehr als einem
feurigen Liquore oder Menſtruo (welche auch Feuer
ſind/ denn ſie brennen wie Feuer) in die Liquidität
oder Solution bracht / daß es ſeine Kräfte in appro-
prierten Vehiculis von ſich geben könne / und ſo man
der gleichen Medicinam auri ſleißig elaborire/ könne
man ſie hernach ad omnia oder zu allem Degehren/
das iſt univerſaliter, zu allerley Krankheiten / ſo-
wol hißigen/ als kalten/ trockenen oder feuchten in der
Arzeny gebrauchen.

Weiter ſo kommen dem Golde am nächſten die ſo-
larische/ Orientaliſche Edelſteine/ nemlich der Rubin/
Saphyr und Carneol Sardius genannt / deren Tinctur
und Potabilität zwar auch durch Menſtrua zu
extra-

extrahiren stehet / weil aber solche Orientalische Sa-
chen gar kostbar / kan man sich durch ihr blosses Anrra-
gen / da sie auch magneticè ihre Krafft von sich ge-
ben / bey Gebrauch anderer hieher gehörigen Simpli-
cien mit ihnen vergnügen.

Es sind aber die Simplicia dieses Grads und ihre
aus andern Triplicitäten zusehliche Sachen fol-
gende:

Aus dem vierdten Grad
Der Wage.

Braunwurk.

Scabiosen mit knöpffichten braunen Blumen.

Gauchheil mit roten Blumen.

Alissenkraut.

Taube Nessel mit weissen Blumen Galeopsis oder
Milzadella genannt.

Comentau oder Ros solis.

Mannsreu.

Klein Daurantkraut.

Groß Schölkraut.

Klein Schölkraut.

Haselbaum-Laub und Blüß.

Haselnbaum Gummi.

Scabiosenwurzel Gummi.

Leibfarbe und rote Grasnäglein gefüllte und unge-
füllte.

Deß Schützen.

Kräenäuglein / Nux vomica.

Kresse so in truckenen Gärten wächst.

Euphorbium, ein Gummi so genannt.

Weerzwiebel.

Wilde Raure / Ruta sylvestris genannt.

Baumwinden / Baurnrübe / Bryonia.

Tit ii

Junge

Junge Bircenschößling.

Baurensenff.

Schweinsbrod/ Cyclamen.

Flores antimonii.

Crocus metallorum oder Antimonii.

Vitrum antimonii.

Flores vitrioli mit Lauge daraus præcipitirt.

Rinde von Nußbaumwurzeln gepülvert.

Deß Krebses.

Harntraut/ Linaria.

Rittersporen/ Consolida regalis.

Koßschwanz/ Razenschwanz.

Nabeltraut.

Tag und Nacht/ oder Glastraut.

Alle Spargengeschlechter.

Dingenwurz.

Ruhrtrautwurz.

Rohrwurz.

Peonien samen.

Peterfüllien samen.

Wasserepffich samen.

Weißer Steinbrech samen.

Clarificirter Salpeter mit Schwefel præparirt.

Auch gehören hieher die Orientalische Perlen / und Mutter oder Muscheln derselben / item der Ost- und West-Indische Bezoar oder Stiffstein / dergleichen das Salmiac, so von gemeinem Salz sublimiret / oder zum wenigsten durch solviren / filtriren und coaguliren von seinen fecibus gereinigt worden / wie auch dessen flores, sonderlich so durch die Sublimation von Blustein oder Corallen bereitet worden / und sein stüchtiger Spiritus urinosus, item das wol- bereitere Bezoarticum minerale solare, und derglei- chen

den andere Sachen mehr / wiewol diese schweißrei-
bende Dinge auch unter den Schüßen gehören / weil
sie aber das ganze Geblüt des Leibs durchgehen und
reinigen / werden sie mit Recht der jovialischen Schaar
dieses Grads zugeeignet.

Die Bereitung und Gebrauch vorerzehlter drey-
erley Sorten belangend / muß man sich damit nach
der Nothdurfft richten / darzu man sie brauchen will/
denn zu Reinigung des Geblüts / Wundträncken/
wider Zauberney und dergleichen / werden denen Sim-
plicien der Wage die brechmachende Dinge aus dem
Schüßen in so kleiner Quantität zugesetzt / daß davon
kein Erbrechen erfolgen könne / oder auch an statt der-
selbigen / die aus dem dritten Grad des Schüßen ge-
nommen / zu schneller Ausjagung aber aller Giftig-
keit häufiger im Magen liegender Galle und so fort-
an / kan man dergleichen vomitivische Dinge stärker
nehmen / damit alles Schädliche alsbald durch Erbre-
chen ausgetrieben werde / doch ist bey jungen starcken
Leuten meistens theils das Beste / nur alsbald ein gut
Vomitiv oder Brechartney einzugeben / so bald sich
nur einer anhebt zu klagen / denn da gehet auf einmal
das Böse weg / es sey Pest / oder Fleckensieber / oder
Seitensfieber / oder einbekommene schädliche Liebes-
tränke / oder was anders / wie unzähligemal mit dem
gesegneten Rulandischen Brechwasser und unserm
Centaurio minerali nach allem Wunsch erfahren
worden.

Was weiter bey Gebrauch dieser Dinge in Acht zu
nehmen / solches ist im ersten Tomo in unserm Schluß-
sel zu finden / nur allein fällt dieses noch zu berichten /
daß die alhier specificirte Universalia als wol præ-
parirte Arzneyen aus dem Golde und Perlen bey

Tit iii

aller.

880 Vom ersten Grad des Wassermanns.

allerley Bereitungen dieser Kräuter es seyen Le. o. Sta oder Kräuterweine / oder ihre gebrante Wasser können bey wenigen Tropffen oder Branen mit selbigen eingenommen werden / wie auch die Corallische oder blusteinische flores salis armoniaci, welche in wolverbundenen Gläsern müssen verwahret werden / denn sie sonst die Feuchtigkeit aus der Luft durch ihre Feurigkeit an sich ziehen / und sich davon solviren oder feucht werden / wiewol solches endlich auch nicht schadet / sie in flüssiger Form rtropffenweise zu brauchen ; der Spiritus salis armoniaci aber wird zu 10. 12. 15. bis 20. Tropffen in dergleichen Vehiculis, wie gedacht / frisch und gegen Nacht eingenommen.

Von dem zweyten Zeichen der Sanguinischen Triplicität / seiner Qualität und Herrschaftsgrängen.

Als zweyte Zeichen der Sanguinischen Triplicität ist der Wassermann / darinn die jovialische Tugend sich in der Vollkommenheit oder gleicher Temperatur der Spiritualität und Materialität oder Saltes erzeiget / und sind also die darunter gehörige Dinge warm und feucht in der Vollkommenheit / oder gleich vermischte und temperirt in der sanguinischen Spiritualität und corporalischem materialischem Wesen oder Salt. In dem vorherigen Zeichen aber war das geistliche Wesen stärker / und die sanguinische Materi schwach / und hergegen ist im hernachfolgenden die Materi stark und die Spiritualität schwach / aber im Wassermann stehen sie beyderseits in Gleichheit / daß weder das eine noch andere mehr fürdringe ; weiter so herrschet der Wassermann über die Mittelzeit des Morgens so bey uns angehet / wenn unsere

unsere Uhr fünf geschlagen / und währet zwö Eren-
den / bis nemlich die Uhr sieben schlägt / so bey den Is-
raeliten die zwölffte Stunde der Nacht und erste des
Tages gewesen / in welcher Zeit nemlich da der Tag
angebrochen / der König des Lichts von den Jüdischen
Großpaffen und ganzem versammeltem Rath der
Aeltesten endlich / da sie vorher mit keinen falschen
Zeugen auf ihn das Geringsste bringen können / ge-
fragt worden : ob Er Christus der Sohn Gottes sey /
und da er sich frey heraus dafür bekennet / haben sie
ihn einhellig für einen Gottslasterer verdammet / und
Ihm den Tod zuerkannt / auch alsofort ihn nach dem
Römischen Reichthause geführt / und Pilato für ei-
nen Rebellen wider den Kaiser / der sich zum Könige
aufgeworffen hätte / überantwortet / so ohnzweiffel Pi-
latus allbereit besser gewußt / in dem sie sich schon lang
vorher zum höchsten bemühet den Herrn nur bloß in
solchen Verdacht zu bringen / und deswegen allerley
List gebrauchet nur einige verdächtige Wörter für den
Leuten aus Ihm zu locken / aber alles vergebens / denn
der Herr selber den Zinsgrotschen bezahlt / und sol-
cher auch durch ein Wunderzeichen aus dem Meer
herfür gebracht / welches wol wird rüchbar worden
seyn / und daraus viel Leut diese falsche Auflage wol
erkannt haben / auch haben schon vorher einige Römi-
sche Officirer gewaltige Hülffe vom Herrn erlan-
get / und solche ohne Zweifel auch ihrem General
Pilato gerühmet / was das vor ein Wundermann
sey / jedermann Tag und Nacht zu helffen geneigt /
und hergegen die Jüdische Nation so bosshafft / un-
dankbar und neidisch gegen Ihn / wie sie noch heut
sind / und vor Gericht einander stets anspeyen / son-
derlich aber wird dem vorhergehenden Abend / da man

III iij

Pilato

Pilato die vorhabende Greiffung des Herrn hat notificiren und ihn um die Schaar der Soldaten anlangen müssen / von solcher Materi viel Sagens bey ihm vorgefallen seyn / da denn ob schon einige von den Juden bestochen und wider den Herrn gewesen / hergegen doch auch andere der eigentlichen Wahrheit sich werden angenommen / und Pilato umständliche Relation gerhan haben / weil die heilige Schrift ausdrücklich meldet / daß er ganz wol gewußt / daß sie Ihn aus Neid überantwortet hätten. Ferner so gehöret unter das Dominium oder Herrschaft des Wassermanns / auch der Strich oder Gegend des Morgens / da der Hauptwind Eurus oder Ostwind herwehet / und wo die rechte Equinoctial-Linien ist / nemlich wo die Sonne zu der Zeit der Tag- und Nachts-gleichung im Frühling und Herbst aufzugehen pflegt und in aller Welt Tag und Nacht gleich lang macht / item die aller völligste blaue Farbe / nebst der lieblichen Süßigkeit des Zuckers / Honigs / Rosinen und Feigen / wie denn auch gegen das Ende dieses Domini und zur Zeit des sanguinischen Frühlinges unser Herr selbst hat wollen Feigen essen / und als keine am Baum gewesen / solchen verdorrend gemacht / und ist die General-Eigenschaft des Wassermanns / daß er ein männlich / sympathisch Zeichen der lufftigen sanguinischen Triplicität ist / darinn nemlich alles in höchster Vollkommenheit ist / wie die menschliche Natur in dem jungen Manns-Alter / und im hernachfolgenden Zeichen wider abnimmt / wie der Mensch im greifen Alter / an sich selbst aber erstreckt sich die ganze sanguinische Triplicität am meisten über die Kindheit und Jünglingschaft bis in das achtzehende Jahr / darunter das Mittel auch dem Wassermann gebüret:

Eine

Vom ersten Grad des Wassermanns. 883

Seine Kräuter und Simplicien sind wegen der gleichen Vermischung des Geistes und Materi compact und vollkommen und geben wegen solcher Compactheit wenigen oder keinen Geruch von sich / weil ihr Sulphur, davon aller Geruch kommen muß / mit reichlicher Materi oder Saltz dicht verbunden und eingeschlossen / daß wenig spiritalische Verdunstung daraus evaporiren kan.

Ubrigens so beherzschet der Wassermann auch die Holader und alle darvon der endirende Aeste und Zweiglein durch den ganzen Leib / und äußerlich bezeuget die Schenckel von Knie bis an die Füße / und wirken seine Kräuter sympathischer Weise in die Leber und Gekrüt des Leibs / wie auch in die Arterien der Lungen / und steht her gegen mit diesem Zeichen die Jungfrau in Antipathy.

Von dem ersten Grad des Wassermanns und dessen Simplicien.

Die Ordnung der nacheinander folgenden Grade erfordert auch eine in gleicher Tugend stoffelsweise aufsteigende Wirkung / und sind also in diesem ersten Grad diejenige Dinge / welche in gleicher Vermischung des jovialischen Geistes und Materi noch ganz zart und lind erfunden werden / weil sie zwar ein reines subtile jovialisches Saltz haben / aber solches ist ganz zart und flüchtig und gleichsam auf der ersten Staffel / aus der Spiritualität des vorherigen Zeichens sich allgemach zu figuriren in Saltzigkeit welches flüchtige zarte Saltz dennoch dermassen kräftig ist / daß es den Sulphur oder riechende ölige Ausdunstung dieser Simplicien zuruck hält und einschließet / daß sie nicht wie sonst sulphurische Dinge

Jii v

thun!

zunt / lustiger Weise sich ausbreiten und einen star-
 ken Geruch von sich geben können / ausgenommen
 einige wenige als Lindenblüt und dergleichen / welche
 etwas spät nemlich in einem warmen Zeichen herfür
 kommen / und also durch desselben warmen Zeichens
 Beförderung eine stärkere Exhalation oder Geruch
 von sich geben / woraus denn erscheinet / daß dieser
 Kräuter subtile Salzigkeit kühler Natur seyn müsse/
 denn die Kälte druckt nieder und hindert das Auf-
 steigen der Ausdünstung / wie wir solches an allen
 Dingen die man kochet / erfahren / daß wenn sie starck
 kochen / und man nur kalt Wasser darein gießet / stillet
 sich davon das Sieden oder Aufsteigen / und beweiset
 sich auch solche kühlende Salzigkeit in der That / denn
 diese Kräuter löschen die Entzündung / wenn sie über
 entstehende Inflammation und anhebende Geschwore
 an sanguinischen Orten nach ihrer Weichkochen-
 aufgeschlagen werden / lindern auch mit ihrer joviali-
 schen süßen Substanz derselben Entzündungen
 Schmerzen / so von saurer beißender Schärffe herrüh-
 ren / und zerreiben die zusammengefllossene Materi-
 wieder oder zeitigen sie vollends zum Aufbrechen / sind
 mit ihrer Süßigkeit der Lungen und Brust ange-
 nehm / und löschen mit eben derselben kühlenden Sal-
 zigkeit die gallische Catarren / so sich zum öffern in
 in die Lunge setzen / treiben sie von dannen / oder stär-
 cken vielmehr mit ihrem angenehmen Schmaack und
 kräftiger Substanz die Lunge / daß sie das Wider-
 wertige selber von sich treibet und zum Ausreuspern
 oder Stulgang verweiset / und thun solcher gestalt
 den auf dergleichen Fälle leichtlich erfolgender Lun-
 gensucht zweyfachen Widerstand / als erstlich / daß sie
 die entzündete Lunge löschen und stärken und zum
 andern

Vom ersten Grad des Wassermanns. 885

andern daß sie neues Fleisch und Blut generiren/
wodurch das Abnehmen des Leibs oder Schwind-
sucht mit Gewalt verhütet wird/und eben dergleichen
würcken sie auch äußerlich an Schäden und Geschwe-
ren / so eine hitzige säulende Malignität in sich haben/
weil sie selbige löschen / mit ihre Süßigkeit die scharffe
beißende Ort besänfftigen und heraus ziehen/ auch den
unsaubern Grund der Schäden reinigen/ daß darauf
beständige Heilung erfolgen kan.

Eolche hieher gehörige Simplicien nun / nebst de-
nen so aus andern Tripliciräten zu ihrer Zusäzung
dienen / sind folgendermassen.

Im ersten Grad

Des Wassermanns.

Eisenkraut Mänlein.

Sanikel.

Hirschwurz/ Berrwurz.

Deutscher Berentlau.

Rote Maßlieben.

Jung zart Angelickkraut.

Brunnenkress.

Gundelreben.

Steinklee so blüet.

Einnau.

Gras an felsichten Orten.

Lindenblüt und Laub.

Stein- Lindenblüt und Laub.

Aspenblüt.

Aspen-Gummi/genannt Agstein.

Maßholderblüt.

Frische Feigen.

Durchwachs.

Wachungen.

Geiß.

886 Vomersten Grad des Wassermanns.

Geißlee.

Süßholz.

Johannisbrod.

Zucker.

Honig.

Große Rosinen.

Kleine Rosinen.

Süße Mandeln.

Weizen.

Türkisch Korn.

Spels.

Buschmören/ Myrrhis.

Gulden Bundfraut.

Brustbeerlein.

Sebesten.

Gerenttraut.

Des Widders.

Betonien.

Ehrenpreis.

Garten-Münke.

Krause-Münke.

Acker-Münke.

Ros-Münke.

Blausterntraut.

Hustlattich.

Anis.

Geißblatt/ Waldwinde.

Mayblümlein.

Gemsenwurz.

Dill.

Weinrauten.

Kümmel.

Wit

Wiesenkümmel.

Ysop.

Schafmülle / Reuschlamm.

Schafmüllesamen.

Silber montan, Roskümmel,

Brust-Wurz / Angelic.

Pfefferkern.

Muscarnuß.

Muscateenblüt.

Ingber.

Fingermacher Ingber.

Meisterwurz.

Haselhüner mit allem

Rebhäner mit allem.

Zitwer.

Calmus.

Paradisholz.

Paristkörner / Cardamom.

Galgan.

Cypertwurz.

Des Scorpions.

Blau Gauchhell.

Hünerdarm.

Dehesstfel.

Meyer.

Artischock.

Bonentrant.

Lattichkraut.

Heckengras.

Megerkraut.

Weiß Gauchhell.

Weisse Draunwurz.

Seckrüben.

Erect

Seeerubensamen.

Süßer Hanensfuß.

Linsenkraut.

Salbenblut.

Roter Kohl.

Caynesblätter.

Seeblumen-Blätter.

Hundsmelten.

Gartenepffich.

Peterfilienamen.

Wasserepffich.

Wasserepffichsamen.

Laub von weissen Weinstöcken.

Hagdornbeer.

Krebsafft.

Gersten.

Bohnenblut.

Versichstein.

Karpffenstein.

Meerlinsen.

Stieffmutterleintraut.

Klein Modelgeer.

Wasser-Distel.

Von diesen iherverzeichneten Scorpionischen Simplicien ist zu merken / daß sie fast allesamt auch unter den ersten Grad des Krebsen gehören / dafern sie nemlich vor dem Junio colligirt werden / nach dem Junio aber colligirt sind sie Scorpionischer Eigenschaft.

Ferners ist bey den Widders. Sachen auch in Acht zu nehmen / daß wenn selbige zu weiblichen Gebrechen sollen gebraucht werden / dienet zu selbigen auch in den ersten Grad des Widders gehörende folgende

Vom ersten Grad des Wassermanns. 889

gende Dinge zu nehmen: als Jenschel/ Melissen/ Me-
terkraut/ roter Beyfuß/ weißer Beyfuß/ Fiebergeiß/
Quendel/ ranbe Dessel/ welche den Weibern sonder-
lich gehören/ an statt dieser: als Anis/ Betonien/ Gar-
tenmünz/ Krausemünz/ Ackermünz/ Rosmünz/
Ehrenpreis/ Huflattich; die übrigen dienen für bey-
derley Geschlecht gleich; und ist der Zusatz zum ersten
Grad des Wassermanns am besten/ wie obstehet/ aus
dem Widder und Scorpion/ wenn der Gebrauch zu
äußerlicher Löschung/ oder Erweichung einiges ent-
stehenden Geschwurs vonnöthen/ will man aber zu in-
nerlicher Nothdurfft einigen Brauch anstellen/ es sey
zum Magen/ Leber/ Mutter/ oder Bunderäncen/
kan der Zusatz auch seyn aus der Jungfrauen an statt
des Scorpions; als zum Exempel den Magen zu
stärcken kan man nehmen aus diesem Grad Saniel
drey Theil/ aus der Jungfrauen vitriolirte Rosen-
conserve zwey Theil/ und aus dem Widder Zitwer
oder Calmus ein Theil/ solche untereinander gemacht/
und davon eingenommen; was sonst weiter von der
Collection/ Präparation und Gebrauch zu wissen
dienet/ ist in unserm Schlüssel allbereit gemeldet wor-
den.

Von denen Simplicien des zweyten Grads des Wassermanns und ihren zugehörigen Vermischungen Stücken.

Etwol die Kräuter dieses Grads schon ein noch
etwas stärkeres Salt haben/ weder die vorheri-
gen/ ist doch soches Salt auch noch hierinn der kühlen-
den löschenden Eigenschafft/ wie vorgedacht/ und sol-
ches

890 Vom andern Grad des Wassermanns.

Wes auch noch kräftiger / zu Löschungen hitziger / gallichten Entzündungen / Linder- und Erweichung ent-
stehender äußerlicher Geschwulst / Aissen / Schlier und
dergleichen / innerlich aber dienen sie zu allerley Ge-
brechten der Leber / verbessern und corrigiren ihre hi-
ssige intemperiem oder Enerichtung / öffnen ihre Ver-
stopffung / reinigen selbige / und so an der Leber einige
Versehrung oder Vaußälligkeit sich befände / sind
diese Kräuter vortreflich solches wider gut zu ma-
chen und zu verheilen ; dergleichen sind sie auch kräft-
tig wider geronnen Blut im Leibe / von Fallen / schwe-
rem Heben / oder Tragen / oder auf was Weise inner-
lich eine Deffnung und Austrertung einiges Ge-
blüts verursacht werden mag / da denn wenn es nicht
wieder resolvirt und ausgetrieben wird / solches von
Natur in fremder Höle beginnt zu faulen / und todge-
fährliche Erschwerung anzurichten / und in solchem
Fall kan ihr innerlicher Zusatz aus dem Stier oder
Jungfrauen genommen werden / und aus dem Scor-
pion : als zum Exempel wilde Salbey mit gelben
Blumen Sideritis genant / oder Garten Salbey
sechs Theil / aus dem ersten oder andern Grad des
Stiers Judentirschen / oder Steinleberkraut / oder
aus der Jungfrauen Saurampffer oder Hechtieser-
Pulver zwey Theil / und aus dem Scorpion Salbey-
blüt vier Theil / solches in Wein oder Bier gesotten
und davon getruncken / auch dieser vermischten Stück
Pulver eines halben Quintleins schwer auf einmal
eingenommen ; auch kan dieser vermischter Kräuter
Decoct vor ein innerliches Vehiculum dienen / dar-
mit man andere vortreffliche Leberarzneyen / als die
Corallen Tinctur / oder das Elixir proprietatis,
oder ein wolbereiteter Essentiam chalybis einnehmen
kan!

Vom andern Grad des Wassermanns. 891

kan / so man sie aber zu äußerlichen Aufschlägen wider
der Entzündungen / Aissen oder Geschwer brauchen
wolt / kan ihr Zusatz aus dem Widder und Scorpion
genommen werden / oder auch aus dem ersten Grad
des Schützens und Krebses / in gedachter Proportion /
und schicken sich die folgende drey unterschiedliche
Gradus wol zusammen

**Aus dem andern Grad
Des Wassermanns.**

Eroreschnabels / Geschlechter / ausgenommen ei-
nes / so in Drucken wächst.

Wilde Salbey Sideritis, mit weissen / gelben / blau-
en und roten Blumen.

Alle brennende Nesselfgeschlechter / Seidenkraut / Fils-
kraut / Thimseiden / Thimfilskraut.

Wilde Rittersporen / mit gelben Blumen.

Grosse Salbey.

Spitzige Salbey.

Roter Ampffer.

Münchrabarber.

Schwarz Wulfkraut.

Steinraute / Moly Homericum.

Klebkraut.

Alantwurk.

Tag und Nacht / Parietaria.

Die beste Manna.

Des Widders.

Heidnisch Wundkraut / Consolidida, Solidago Sara-
cenica.

Virga aurea angustifolia.

Johannskraut / Hypericon, perforata, fuga dæ-
monum.

Conradskraut / Androsomon.

Rff

Hart

892 Vom andern Grad des Wassermanns.

Narthen/ Ascyron.

Dosten/ Origanum.

Eretischer Dictam/ und gemeiner Dictam.

Bermut.

Pontischer Bermut.

Weissamen/ Wurmkraut.

Schafgarbe/ Garbentkraut.

Schwarzer Pfeffer.

Weisser Pfeffer.

Artichkraut und Wurz.

Schwarzer Andorn.

Weiderich mit gelben Blumen.

Gelber und weisser Azstein.

Des Scorpions.

Eschernbaums Theil so in der Erden stehet/ das obere
gehöret in den Schützen.

Süßer Kirschen Blüt und Blätter.

Pflaumenbaums Laub.

Pflaumen Blüt und Frucht.

Apffelbaums Blüt und Laub.

Weisser und gelber Mörenkraut/ Pastinaca.

Weisser Mörensamten.

Gelber Mörensamten.

Röhlkrautsamen.

Stieffmütterlein Blumen.

Austern. Schalen.

Seemuscheln. Schalen.

Fieber. Muscheln.

Weidenschwämme.

Schnecken und ihre Schalen.

Weisse zarte Kreiden.

Diese Dinge safftig untereinander gestossen / oder
auch weichgekochet/ und was sich nicht kochen läst/ derselben

Vom dritten Grad des Wassermanns. 892
selben ihr zartgebeutelttes Pulver darunter gemischt/
und als ein Cataplasma übergeschlagen.

Vom dritten Grad des Wassermanns
und denen aus andern Triplicitäten
zusätzlichen Stricken.

In diesem und folgendem vierdten Grad ist die
Sanguinische Temperatur des jovialischen Gei-
stes und Salzes in ihrer größten Vollkommenheit/
und in reinem Orientalischen Grad / wie denn der ei-
gentliche Oriental-Punct wo die Sonne bey ihrer
Erreichung der Equinoctial-Linien aufgehet/unter
den Wassermann gehöret / und zwar sonderlich unter
dessen höchste Gradus . als den dritten und vierdten/
und haben demnach die Simplicien dieses Grads die
herrlichste edelste Wirkung zur Leber / dieselbe zu
stärcken / ihre Verstopffungen zu eröffnen / und alle
ihre Mängel zu wenden/das Geblüt des ganzen Leibs
zu reinigen / und dessen Verlust durch Wunden/ aus-
gestandene Kranckheit / oder Blutstürzung mit neu-
machendem Geblüt und Fleisch zu ersetzen/denn sie mit
ganger Macht neues reines gesundes Fleisch und Blut
generiren/wo dessen der Leib bedarff/ so wol am Leibe
als holen Schäden und Wunden/reinigen und subti-
lisiren auch das Geblüt der Pulsadern / und deren
Geist / sind kräftig wider alles Abnehmen und
Schwindung des Leibs / und lassen selbige durchaus
nicht einreissen / wenn man diese Kräuter fleißig
braucht / und solche in ihrer besten Krafft colligirerz
und hinwiderum was auch die isterzehlte Tugenden
erzeigt / es sey gleich vegetabilisch oder animalisch
oder mineralisch / das gehöret mit hieher/wie denn der
wol præparirte Vitriol des Eisens und Strahls vor

Rff ij

allen

allen Dingen mit unter diese Simplicien kan gesetzt werden/ denn er nicht allein ein Hauptstück ist zur Leber und Nils / sondern hat auch einen süßlechten jovialischen Schmach/ item die frischgesammelte lebendige Regenwürme / welche auch die Signatur der Adern und Arterien haben / dergleichen die roten Ameisen/ welche nach ihrer gebührliehen Bereinigung kräftig sind wider Schwind- und Abnehmung des Leibs.

Es wird aber der Vitriol des Eisens oder Stahls auf diese Weise bereitet/ daß man entweder gemeinen Vitriol mit gewaltigem Feuer distillire und etwas gemein Wasser vorschläge / oder auch ein distillirtes Kräutervasser aus Leberkräutern als Cichorien/ Odermennige/ Hirschzungen oder dergleichen/ so hierzu noch besser ist als gemeines Wasser/ und wenn alles Del und Spiritus aus dem Vitriol herüber gangen in das vorgeschlagene Wasser / wird solches auf Eisen oder Stahlfeilich gegossen / und noch etwas anders Wasser darzu / denn es muß bey einem Theil Olei vitrioli drey oder vier Theile Wasser seyn / so solviret es die Eisenfeil wol/ oder man nimt an statt des Vitriolöls / das gemeine Oleum sulphuris per campanam, und braucht es auf gleicheweise; man habennun welches man wolle / so wird es mit gemeinem Wasser/ wie gedacht/ vermischt/ und damit die Eisenfeil solviret/ welches auf warme Sande geschicht/ und gibt die Eisenfeil im solviren einen starken Morast Geruch von sich / den man im ganzen Hause empfindet; wenn es am Eisen nicht mehr arbeitet / und der Liquor, so über der Eisenfeil stehet / grünlechte aussieheth / gießet man es herab / und filtrirt es also warm durch ein Maculatur, denn so mans vorher läßt

erkal-

erkalten / will es nicht durch die Maculatur lauffen /
wenn es klar filtrirt ist / läßt man es evaporiren auf
heißem Sande / bis zum Häutlein und denn in der
Kälte anschießen / so bekommt man einen grünen süß-
sen Vitriol / dessen man etliche Gran in einem aus
andern Stücken dieses Grads bereiteten Kräuter-
wein oder Decoct täglich des Morgens einnimmt / und
ein par Stunden darauf fastet / und mit solchem Ge-
brauch eine Zeitlang anhält / so thut es gewünschte
Wirkung wider alle Gebrechen der Leber / des Mil-
kes / und des Magens ; aber es ist gar wol dabey zu
mercken / daß man solchen Vitriolum Martis kei-
nem gebe der Mangel an der Lungen hat / denn er
greift die verletzte Lunge noch mehr an / nicht anders
als Schwalbacher Saurwasser / welches seine Tugend
ebenmäßig von der Eisen-Vitriolität hat / und alle
Lungensüchtige bald aufreißt / und wie auch gedach-
tes Saurwasser alten Leuten nicht dienet / in dem es
die übrige wenige Galle / ohn welche der Mensch nicht
leben kan / vollends verzehret / also thut auch eben der-
gleichen dieser gemachte Eisen-Vitriol / und muß al-
ten Personen / die nicht weit von 60. Jahren oder drü-
ber sind / nicht eingegeben werden / sondern selbigen
dienen bittere Sachen / damit ihre schwache Galle wie-
der eine Hülffe bekomme / aber jungen gallreichen Leu-
ten bekomme dieser hier gelehrter Vitriol über alle
massen wol / wie die Experiens lehren wird.

Weiter so sind auch die frische Regenwürme zur Le-
ber auserwählt / selbige werden mit Wein gewaschen /
und in einem neuen Häselein in einen warmen Back-
Ofen / so nicht zu heiß sey / gedörret / daß man sie könne
zu Pulver reiben / welches Pulvers eines halben
Quintleins schwehr in einem Decoct dieser Simpli-

R f f iij

cien

326 Vom dritten Grad des Wassermanns.

cien auf einmal eingenommen wird / oder man lässet der Regenwürmer auch ein Theil mit bey andern Stücken in Wein kochen / bis sie bersten oder aufspringen / seiget den Wein ab / und gibe davon Morgendlich eine Zeit lang einen Trunc in allerhand Leber-Gebresten/als anhebender Wassersucht/Verstopfung der Leber / Rußfarbe oder Cachexia, Gelbersucht und dergleichen.

Die rote Ameisen sammlet man durch Hülffe des Honigs/deme sie nachlauffen wenn man einen neuen Topff oder grosses Glas inwendig damit bestreicht/ und ihn in einen Ameisen-Hauffen setzt / bis Ameisen genug darinnen sind / so schwenckt man sie mit kräftigem Wein oder Spiritu vini mit allem Honig zusammen in einem Distillirkolben/digerirts etliche Tage wol vermache / und distillirt denn im balneo gansz hind den Brandwein herüber / legt hernach ein ander Glas vor / und gibe stärckere Wärme / bis aller Liquor von den Ameisen und Honig herüber gangen/dessen ein Löffel voll auf einmaal in einem Decoct dieser Simplicien eingenommen und eine Zeitlang continuirt / auch äußerlich der Fleischmangelhaffte Ort bisweilen damit bestrichen und der Liquor wol eingerieben wird.

Die übrige Simplicien dieses Grads werden mit ihren zu rechter Zeit gesammelten Zusätzen entweder in halb Wein und halb Wasser gekocht / oder aber allein kalt in sijnem Wein macerirt / bis der Wein die Krafft aus den Kräutern gezogen / und alsdenn mit solchem Decoct oder Wein gedachte oder andere vorerreffliche Stük damit eingenommen.

Die zusatzliche Sachen belangend/sind solche zwar nicht unumgänglich hiez zu vonnöthen / sondern sind viel-

viele

Vom dritten Grad des Wassermanns. 897

vietmehr diese Dinge selbst so voller Kräfte und
Tugend / daß sie ohn allen Zusatz solche obangezeigte
Wirkung thun können / nichts desto weniger aber
wird durch anderer kräftigen Dinge Zusatz die Wir-
kung desto gewünschter / und kan man demnach mit
großem Nutz zu anderthalben Theilen dieses Grads
einen Theil aus dem dritten oder vierdten Grad des
Stiers darzu thun / wie auch einen Theil aus dem
dritten Grad des Krebses / und schicken sich solcher ge-
stalt folgende wol zusammen

Aus dem dritten Grad
Des Wassermanns.

Odermennige / Heil aller	Feldwegwart.
Welt.	Junge Frauenmilk.
Leber. Balsam / Agera-	Weisser Sinnau.
tum.	Alle Scabiosen. Ge-
Kunigundkraut.	schlechter.
Stern-Leberkraut / Ma-	Brauner Klee.
trisylya.	Alle Klee-Arten mit gel-
Edel Leberkraut.	ben Blumen.
Alle Scharlachkräuter.	Regenwürmer im May
Wilder Scharlach / Ma-	gesamlet.
trisalvia.	Gelbe bitter. süsse Wei-
Indianische Nüsse.	den.
Bitter süß / Zeslanger / je	Süsse Pomeransen.
lieber.	Pomerangen. Rinden
Rosenwurk / Rhodia ra-	überzogen.
dix.	Wermut. conserve.

Des Stiers.

Singrün / Vinca per-	Wintergrün.
vinca.	Genferichkraut.
Wiesenmangold / Limo-	Fünffingerkraut.
nium.	Alle Rosen. Geschlecht.
	Rtt iiii
	Eisens

298 Vom dritten Grad des Wassermanns.

Eisenkraut.	Steinpererlein.
Erdbbeerkraut.	Zapffenkraut.
Hirschjunge.	Fingerhütlein groß und klein.
Schaf, Zungen, Wege- rich.	Kartendistel / sonderlich die Wärmlein daraus.
Egelkraut / kleine Mater, jung.	Milskraut / Ceterach.
Stein, Hunds, Zungen, kraut.	Eichenepheu.
Sanickelkraut.	Steinlindenblüt.
	Rosenbuttelsteisch.

Des Krebses.

Roter Steinbrech.	Rote Wandweiden.
Weisser Steinbrech.	Brunnenkress jung.
Bachungen.	Meerhirschen.
Wassergras.	Erbsele-laub.
Föhrenlaub.	Steinbrechsamem.
Petersilien.	Schwammenstein.
Wasserepffich.	Grieffstein / Lapis nephri- tic.
Zitronensteisch un Kern.	Luchsstein.
Limonensteisch un Kern.	Peonienblum.
Steinweiden.	Krebsaugen.
Roteweiden.	

Es können auch andere sonst nicht hieher gehörige Dinge durch die Bereitung zugerichtet werden / das sie mit unter diesem Grad stehen können / sonderlich heilsame bittere Dinge mit Süßigkeit vermischet / und wird also die junge safftige Wermut und deren Blümlein / wenn man mit dem feinsten Zucker eine conserve daraus macht / dieser Eigenschaft theilhaftig / und dergleichen andere Dinge mehr / als wenn ein Extract aus Tausendgüldenkraut bereitet und mit Zucker temperirt wird / welche Dinge der Leber annehmlich sind / und sie sehr stärken / auch können hieher gesetzt

Vom dritten Grad deß Wassermanns. 899

gesetzt werden der rectificirte Spiritus tartari, sonderlich so er aus dem Cremore tartari oder gereinigten weissen Weinstein Pulver bereitet wird; item der Spiritus aperitivus Penoti, Spiritus dulcis salis marini mit Spiritu vini digerirt und distillirt / und also auch mit dem Spiritu nitri zu versehen; selche und dergleichen wolbereitete Sachen werden in obstehender Simplicien Decoctis, Kräuterweinen / und ausgebranten Wassern zu allerley Gebresten der Leber und mangelhaften Geblüts fleissig gebraucht und dabey die sanguinische Purgiermittel / als blauer Lilienwurzel-Safft / Extractum Rhabarbari, &c. zu Hülff genommen / nemlich alle acht / oder zehen Tage bey Gebrauch obiger Dinge einmal den Leib evacuiret und damit angehalten / bis gewünschte Besserung erfolgt. Was sonst von der Einsammlung und Präparation dieser Dinge weiter zu melden dienet / ist allbereit in unserm Carrichterischen Schlüssel geschehen / da es im ersten Tomo der Land-Apothecken nach zu sehen.

Von dem vierdten Grad deß Wassermanns / seinen Simplicien / und denen so aus andern Triplicitäten zu ihrem Zusatz dienen.

Dieser Grad ist gleichsam der Gipffel der sanguinischen Vollkommenheit / und gehören also darunter diejenige Simplicien welche das allerhöchste Vermögen haben / das mangelhaffte Geblüt zu corrigiren und reinigen / Fleisch und Blut aufs neue zu generiren und damit wider alles Abnehmen deß Leibes zu helfen / auch in grossen Verwundungen den Ver-

Kff v lust

900 Vom vierdten Grad des Wassermanns.

Iust des Geblüts wider zu ersetze / und die eingehauene Hölen mit neuem Fleisch wider zu erfüllen und aus zu heilen / die Gebresten der Leber zu wenden / und solche in ihrer blutmachenden Krafft gewaltig zu stärken / auch haben die Simplicien dieses Grads ein solches kräftiges / subtile / penetrirendes Saltz / daß sie damit allerley hitze / truckene / einbekommene Gifftigkeit überwältigen / wie auch zum Theil kaltes und truckenes Gifte / weil sie zum höchsten temperirt feucht und warm sind / und damit den schädlichen Erceß truckener Dinge mildern / und so wol die übrige Hitze als Kälte temperiren / und können in beyden Fällen noch weiter aus andern Triplicitäten gestärckt werden / und wenn demnach im Leibe sich schädliche giftige Dämpffe sammeln und erheben / wie bey grosser Unreinigkeit der Mutter / unreinem Geblüt / verborgenen / verschlossenen / innerlichen Geschwären / Verstopffungen und dergleichen leichtlich geschehen / und dadurch Herzklopfen / Beängstigung / Unkräfft / Ohnmacht / Schwindel oder andere Zufälle verursacht werden können / thun diese Dinge darwider kräftige Hülffe / reinigen und stärken den Spiritum der Arterien / und das Gehirn / geben gewaltige Heilkräncke zu Schäden und Wunden / verzehren die übrige Feuchtigkeit der rinnenden Schäden und Fisteln / reinigen solche / und scheiden die Schädlichkeit heraus / so der Heilung widerstehet / und befördern die Heilung / auch erleichtern sie und die vorherigen den schweren Athem / und thun der Brust und Lungen Hülffe wider Flüsse und Catarren / so aus dem Haupt auf die Brust fallen / Husten / Reichen und andere Ungelegenheit verursachen.

Solche

Vom vierdten Grad des Wassermanns. 901

Solche hieher gehörende Simplicien nun / sind zwar für sich selbst vollcr Kräfte und Vermögen/ daß sie ohne Zusatz anderer Dinge obgedachte Wirkung verrichten können / doch werden sie aus andern geistlichen Zeichen noch gewaltig gestärckt / nemlich aus dem dritten oder vierdten Grad des Krebses/ und aus dem dritten oder vierdten Grad des Schützens; doch kan man ihnen auch Zusatz geben/aus dem dritten oder vierdten Grad des Scorpions / und aus dem ersten oder andern Grad des Widders / als zum Exempel / wenn einer das Herzklopfen hätte / und solches von grossen Schrecken / oder Traurigkeit und Gremen / oder groben schleimigen Speissen / oder einem kalten Trunck bey erhitztem Leibe herrührete/ kan man aus diesem Grad nehmen Schlangennordwurz Scorzonera genant / oder Gifftwurz Contrajerva genant / oder Lackentnoblaukraut sechs Loth / aus dem vierdten Grad des Krebses / Peonienwurz Männlein oder Harnkraut Linaria genant / oder rohe gepülverte Krebsaugen vier Loth / und aus dem dritten Grad des Schützen Harnwurz / oder grosse Bundeleben zwey Loth / diese im Schatten gedörrete Stücke kan man halb zum subtilen Pulver reiben/aus der andern Helffte aber ein Decoct oder Kräuterwein machen / und in solchem als einem Vehiculo das Pulver einnehmen / und also auch von andern oberzehnten Unpäßlichkeiten zu verstehen und schicken sich demnach folgende dreyerley Gattungen wol zusammen

Aus dem vierdten Grad
Des Wassermanns.

Hergge. pannkraut/ Car- Schlangennord/ Scor-
diaca. zonera.

Geiß.

902 Vom vierdten Grad des Wassermanns.

Geisfrant.	Lacken. Knoblauch.
Wilde Dohsenzunge / Echium.	Wastir. Gummi.
Gulden. Lungenkraut.	Grosse Klettenwurk.
Gulden. Günsel.	Kartendistel. Wurk.
Bersanickel.	Wallraht / so in distillirtem Essig aufgelöst /
Zeitige Quittenäpfel.	filtrirt und wider con-
Zitronen.	gelirt worden.
Pomeranzen.	

Aus dem dritten Grad

Des Schützen.

Groß Schöllkraut.	Gelbesuchtwurk / Gur-
Pestilenzwurk.	cuma.
Eberwurk.	Saffran.
Schwalbenwurk.	Fenchelholz.
Roter Mangold.	Giffstein / Bezoar.
Ferberrote.	Wilde Gundelreben.
Groß Mäusöhrllein.	Eschernbaums. Samen
Abbißkraut.	lingua avis genannt /
Naselswurk.	wie auch das Polk und
	Rinden.

Aus dem vierdten Grad

Des Krebses.

Harnkraut / Linaria.	Petersilien Samen.
Rittersporen.	Krebsaugen.
Rahenschwankkraut.	Wasserepffich Samen.
Nabelkraut.	Weisser Steinbrechsam.
Peonienwurk.	Tag und Nachtkraut.
Peonien Samen.	Alle Spargen Geschlechter
Rohrwurk.	mit Wurk / Kraut und
Ruhrkrautwurk.	Samen.
Nechtleserpulver.	

Auch

Auch gehöret hieher das Laub und Mistel von Haselstauben/ dienen aber nicht sonderlich zu innerlichem Brauch / sondern wenn äußerlich Beschwer und Schäden zu erweichen und reinigen sind / können solche mit darzu genommen werden. Desgleichen ist hieher die Mumia zu rechnen/ welche zweyerley ist/ die ausländische und einheimische/ die ausländische kömmt aus Arabien und deren Dörtern so zwischen Alexandrien und Eirenen gelegen / da der Boden nichts als Sand ist / und zu gewissen Zeiten von starcken Winden / von einem Ort an andern getrieben und fortgetrieben wird / gleichwie die Wellen des Meers / und wenn zu solcher Zeit reisende Leute sich in den Gegenden befinden/ wie zum öfftern geschicht/ werden sie mit Sand-Hügeln überwehet / und müssen darunter ersticken / und weil der Sand daselbst von der hefftig brennenden Sonnen sehr heiß ist / werden solche erstickte Körper darinn auch zugleich geschmoret und gleichsam aufgedörret gleich eine geräucherren Fleisch/ so hernach nicht in Fäulung gehet / und wird denn alles Fleisch und Blut zu einer balsamischen Mumia; die einheimische ist diejenige/ welche Paracelsus aufbrachte / wenn nemlich ein junger blutreicher Mensch/ sonderlich ein rothköpffiger einen gewaltsamen Tod verdienet/ und entweder gerädert/ gespießet/ oder sonst in seinem besten Flor / so noch nicht weit über vier und zwanzig Jahr sich erstrecken muß / hingerichtet wird/ sonderlich aber durch den Tod des Strangs / in dem nemlich auf solche Weise ebenermassen alles Geblüt und Geister im Leibe versticket werden / gleich obigen im Sande / und bleiben solcher Gestalt alle Köpffe beyssammen / wie denn solche Körper nicht steiff werden/ gleich denen so natürlichen Todes sterben/ welche

end.

endlich durch tödlichen Krampff gestreckt und allereignen Kräfte beraubt werden / daß sie zu nichts weisers dienen als in die Erde zur gänzlischen Verwesung; noch ist über diese beyde Gattungen noch eine dritte/so von den Egyptischen balsamirten toten Körpern kommt / welche von der Balsamirung unverweslich bleiben / und wie die jenige bezeugen / so diese Körper selbst besichtigt / finden sich solcher Körper / die über dreytausend Jahr alt / und doch noch allerdings unverföhret sind / weil die grosse Krafft der Balsamirung sie vor aller Corruption und Verwesung erhält/ dessen fürnehmste Ursach ist die hefftige Bitterkeit der Aloe/ und Myrren / so in grosser Menge zur Balsamirung genommen werden/ denn weil die Corruption anders nichts ist noch seyn kan/als die Saurwerdung des menschlichen Fleisches / welche dasselbe resolviret in eine eitermässige Substanz / darinn zur Stund sich Maden und Würme erheben / wie in dem faulenden Kесе/ welcher auch durch anhebende Säure resolviret wird in ein dickflüssiges eitermässiges Wesen/ welches also fort in Maden gehet/ wie der gleichen auch im Wein geschicht/ wanner will zu Essig werden/ und wird durch sothanige Saurwerdung alle resolvirliche Substanz des Fleisches/ Bluts und so fort an in Maden verwandelt / welche allgemach eintrocknen und zerstieben / aber die gedachte hefftige Bitterkeit mit dem Egyptischen Balsam vermischt und in flüssige Form reduciret/ durchdringet das Fleisch und macht es durch und durch bitter und ölig / daß daran kein zernagende Säure haften / noch einige Made darinn bleiben/ vielweniger daraus werden kan/ denn die balsamische ölige Viscosität bringt von Natur die Würme um/ wie man am Leinöl erfähret/ daß allerley

Gewürm

Vom vierdten Grad des Wassermanns. 905

Gewürm in dem Augenblick als es damit berührt wird / mauffted ist / und solches durch seine feiste Viscosität / dadurch die Würme verkleistert werden / daß sie sich nicht mehr bewegen können ; aber dieser todten Mumia kan man zur Arzney wol entzihen / denn das Gute so daraus kommen mag / wird in der Aloe und Myrren gnugsam gefunden / und ist nicht von nöhten auch noch abgestorbenes Menschenfleisch darunter zu mischen ; aber obgedachte beyde Gattungen sind eine rechte Mumia , und werden zur Arzney wider Gift und die Pestilenz gebraucht / doch unsere Meinung darüber gründlich zu bekennen / hat man wol andere Mittel die nicht weniger kräftig zu solchen Sachen sind / und unserer Natur viel annehmlicher / weder dieses / woran nur zu gedencken unserer Natur Grauen und Entsetzen ankommt.

Was sonst weiter von dieses Grads Simplicien und ihren zusätzlichen Sachen zu melden steht / wie sie zu colligiren / præpariren und gebrauchen / ist in obgedachtem unserm Schlüssel zuersehen ; doch steht allhier noch zu berichten / daß sonst noch andere gebräuchliche kräftige Sachen sind / so sich auch hieher nicht übel reimen / als Elæosacharum Cinamomi, Conserva von Ringelblumen (so auch ein Specificum wider das Herzklopfen) Amber Essenz / Mixture simplex, Balsamus tartari, Spiritus aus dem Cremore tartari und dergleichen / so mit obgedachter Dinge Decoctis, Kräuterweinen / oder distillirten Wassern als kräftigen Vehiculis eingenommen die Wirkung dieses Grads gnugsam erfüllen können.

Don

Von dem dritten Zeichen der sanguinischen Triplicität/ den Zwillingen.

Die Zwillinge sind das dritte und letzte Zeichen der sanguinischen Triplicität / darinn sich die Orientalische jovialische Qualität im Abnehmen der Spiritualität und Zunehmen der Salsigkeit oder Materialität erzeiget/und sind die darunter gehörige Simplicien feucht und warm im Abnehmen/ da nemlich die linderende / temperirte / sanffte / süsse Feuchtigkeit sich retrogradirt/und allgemach in hitzige/refe Salsigkeit verwandelt wird/welche in den letzten Graden dieses Zeichens je mehr und mehr salsig und reß wird / und sich endlich in feurige / cholerische / martialische Natur verändert/weil eine jede scharffe Salsigkeit angreiffet und solviret/ und mit solcher Action oder Angreiffung eine Hitze erregt/ die Hitze aber attrahirt/wie solches an den warmgemachten Schröpfköpfen zu sehen/ daß sie starck attrahiren/ und solcher attrahirenden Würckung halber / haben die Simplicien dieses Zeichens eine unter sich dringende laxirende Art/weil sie mit ihrer angreiffenden Salsigkeit erwärmen und herbenziehen / was aber herbengezogen wird/das sammet sich allgemach auf einen Hauffen/ und wenn dessen viel / wird es schwehr und ziehet mit seinem eigenen Gewicht sich selbst unter sich um abwärts zu sincken / und je stärker solche Simplicien in ihrer Salsigkeit werden/je mehr sie ihr gedachte Würckung verursachen/und daher kommts/ daß je näher sie dem vierdten Grad dieses Zeichens sind / je mehr sie der zerschmelkenden Wärme und laxativischen Austriebs theilhaftig werden / welche Natur sich endlich in den cholerischen Zeichen völlig purgirend erweist/

set/

set/weil die cholerische Qualität hitzig und feurig ist/
und der Hitze Natur mit sich bringt zu verschmelzen
und in den Fluß zu bringen / auch von weitem herbey
zu ziehen / wie zusehen / wenn einer sich an einem Ort
des Leibs mit Feuer oder heißen Sachen brennet / oder
sehr hitzige Dinge eine Zeitlang auf der Haut liegen
läßt / daß davon die wässerige Safftigkeit des Leibs
herbey gezogen wird / welche sich versammlet in Bläs-
sen/so dick auflauffen/weil das Herbezogene mehr
Platz bedarff/und das Häutlein ausdehnet / und mit
Wässerigkeit erfüllet / und so mans eröffnet / rinnet
die Feuchtigkeit heraus / und hinnabwärts nach der
Erden / und also geschieht auch innerlich von hitzigen
Sachen / daß je gelinder sie erwärmen/ je weniger sie
auch herbey ziehen/je stärker aber ihre Hitze ist/je heff-
tiger attrahiren sie auch die safftige Theile des Leibs
alldahin wo ihre Hitze geföhlet wird / ja die wässerige
Feuchtigkeit des Leibs eilet selbst herzu / um die hitzige
Schärffe zu diluiren und abzuspielen / und sind also
die starckpurgirende Sachen nichts anders als solche
hitzige Dinge / so gleichsam velicatoria oder blasen-
ziehende Eigenschafft im Magen und Därmen erzei-
gen / davon die Leibsafftigkeit herzu eilet / um ihre
brennende Hitze zu diluiren/ abzuschwemmen und zu
mildern / welche hernach mit samt den purgirenden
Dingen ausgetrieben werden ; und ist demnach das
Zeichen der Zwillinge lufftig / männlich und anti-
pathisch / darinn der Geist Jovis , so im vorherigen
Wassermann/im Geist und der Materi vollkömmlisch
feucht und warm war / nunmehr abnimt und sich all-
gemach retrogradirt / und wird mehr materialisch
und salzig / und imprimirt seinen Simplicien eine
solche Eigenschafft / welche in der jovialischen Spiri-
tuali-

tualität und Süßigkeit schwach / und in der Materialität und Gefaltsenheit fürdringend ist / und ihre Wirkung von Natur abwärts nach den untern Ausgängen des Leibs verrichtet / weil gedachte jovialisches Spiritualität ihnen entgegen / denn ein jeder Spiritus ist leicht und geneigt aufwärts / nach seinem obern Ursprung / als Luft und Gestirn zu gehen / die Materialität aber schwer / corporalisch und unter sich nach der Erden und Wasser sinkend / und können dennoch diese Simplicien zu großem Nutz des banfälligen Leibs gebraucht werden / wenn einer damit umzugehen weiß / denn damit kan man die zu viele Dämpffigkeit des Bluts / so ungestimmt nach den obern Gliedern steigt und sie perturbiret / abwärts ziehen und ausführen / auch solche Kräuter / weil sie Mangel an Geist haben / aus der Wage stärken / und damit statliche Wirkung im Leibe anstellen.

Weiter so haben auch diese Simplicien wegen ihrer vielen Materialität einen zwar lieblichen aber nicht sonderlich starken Geruch / in dem der Geruch mehr im Schwefel als Sals bestehet / und sie des Saltes am meisten haben / es ist auch ihre Farbe im Abweichen von der jovialischen Weiße und Blaugkeit / und nach der martialischen Feuerfarbe sich lenkend / wie solche im Sardo oder Carneol erscheinet / und solches befindet sich gleichfalls auch in ihrem Schmack / daß sie von der Jovialischen Süßigkeit sich allmehlich nach der martialischen Rese neigen / nicht anders als wie die morgendliche Zeit gegen das Ende dieses Dominii allgemach die mittägliche Hitze annimt ; wie denn auch dieselbige Zeit darinn der Morgen zum Ende gehet / unter die Zwillinge gehöret / nemlich Vormittag von sieben Uhr an / bis es bey uns neun schlägt / in
wel-

welcher Zeit der allergerechteste Richter der Lebendigen
und der Todten / von dem ungerechten weltlichen
Richter Pilato examiniret / und auch zu dem über
Galilæam gesetzten noch ungerechten Richter Hero-
di / so vorher ohn alles Urtheil und Recht / Johan-
nem den Tausfer enthaupten lassen/gesand/aber vor
beiden allerdings unschuldig erkannt / und dennoch
dem Pöfel zu gefallen/zum Tode verurtheilt worden/
und ist also unter dem jovialischen / sanguinischen
Dominio, darunter alles Blut / und alle weltliche
Richter/Räthe/ Assesores, Advocaten / und Ge-
richts-Processen, wie auch alle Geistlichen / Präla-
ren/Priester und Kirchen-Sachen gehören/ das gan-
ze Blut-Gericht über unsern HErrn zum Ende gan-
gen/und hat folgendes bey Anhebung der cholerischen
Triplicität die würckliche Marter durch martialische
Instrumenta, als gedratete Geißeln/ stachlichte Dor-
nen / durchborende Nägel und so fortan / ihren An-
fang genommen. Es haben auch unter dem sangui-
nischen Dominio alle Schaaren der Juden geruffen:
Sein Blut sey über uns / und über unsere
Rinder ; und ihnen damit eine solche Schuld und
Bluch selber auf den Hals geladen / deren sie nicht kön-
nen loß werden/ bis an den Jüngsten Tag ; auch hat
der Verräther Judas unter eben diesem Dominio
Gericht über sich selbst gehalten/ und sich zum Hencken
condemniret/ auch vorher das Blut-Geld wieder zu
den Hohenpriestern gebracht / seine an unschuldigem
Blut gemachte Schuld bekant / und das Geld in
den Tempel geworffen / welches eitel Dinge sind / so
von aller Antiquität dem Jupiter zugeeignet wor-
den ; wie denn GOrt der HErr auch seine heilige
zehn Gebot / so das Fundament sind alles Rechts

III ij

und

§ 10 Vom ersten Grad der Zwillinge.

und Gerichtes / unter dem morgendlichen Dominio Jovis gegeben / ja hat zu solcher Zeit unterschiedliche hohe Gerichte selbstem ergeben lassen / denn bey aufgehender Sonne sind die Sodomiter vertilgt / die Egyprier im Meer ersäufft / Korah und die Seinen von der Erden verschlungen / und dergleichen mehr.

Schließlich so ist den Zwillingen auch unterworfen oder zugehörig der Strich oder die Gegend zwischen Osten und Süden / wo die Sonne im Winter bey kürzesten Tagen aufgehet / und nach dem Compas Südosten genennet wird ; Item das letzte Theil der Jünglingschafft / vom zwölfften Jahr an / bis in das achtzehende.

Von dem ersten Grad der Zwillinge / seinen Simplicien und denen aus andern Zeichen ihnen beyfüglichen Stricken.

Dieser allererste Grad begreiffet solche Dinge / die in der Zwillings-Qualität im Anheben / und in selbstiger ganz schwacher linder Wirkung sind / und ihr Sulphur wenig oder nichts von jovialischer Spiritualität erzeiget / und deswegen auch ohne Geruch befunden werden / und nichts destoweniger einige wiewol schwache Krafft an sich spüren lassen / daß sie von den obern Theilen des Leibs abwärts ziehen / welches die rechte Qualität ist aller Zwillings-Simplicien / und zwar in diesem ersten Grad am aller schwächsten / in folgendem aber von Grad zu Grad stärker / und dienen demnach die Sachen so unter diesen ersten Grad gehören meistens nur äußerlich zur Erlesung / wenn sich einige Entzündung erhebet / und ziehen auch untersch / und erweichen / haben aber wenig

Vom ersten Grad der Zwillinge. 911

nig Krafft unreine Schäden zu reinigen und zur Heilung zu befördern/ weil sie ein schwaches Salz haben/ und deswegen nicht viel oder stark operiren können/ es sey dann daß man ihnen aus geistlichen Zeichen Zusatz gebe/ nemlich aus dem Schützen und Krebs/ wodurch sie gestärkt/ und bequem gemacht werden/ wol zu erweichen/reinigen und heilen/ und dienen alsdenn vermittelst kräftigem Zusatz auch innerlich zur Lösung der aufrührischen Gallen/ aber vor sich allein hat man zu innerlichem Gebrauch wenig Hoffnung auf sie zu machen/ unangesehen nichts gemeiners ist/ als daß es in den gemeinen Practicir-Büchern gemeinlich dieses Grads Simplicien zu innerlicher Verstärkung verordnet werden/ wenn man sie aber würde fragen/ worinn denn solche Verstärkende Tugend in diesen Dingen bestche/ würde wenig Verweiß oder Vericht erfolgen mögen/ denn weder ein kräftiger Schmaect noch Geruch an ihnen zu befinden/ so kan man auch mit der Ausflucht der *occultæ proprietatis* hie nicht fortkommen/ denn die Experiens gibt noch bezeugt es nicht/ und möcht anders nichts vorgebracht werden/ als daß man solches von langer Zeit her in Büchern gelesen/ aber in der vielfältigen Verordnung hätte noch keiner eigentlich Achtung darauf gegeben/ ob sie ver gewiß und augenscheinlicher Weise das Verstärkteren oder nicht. Es ist aber der Zusatz dieser Dinae zum äußerlichen Brauch aus dem ersten Grad des Krebses oder Fische/ und aus dem ersten des Schützen oder Widders und mögen auf folgende Weise zusammen gesetzt werden:

Aus dem ersten Grad

Der Zwillingen.

Gemeine Dschenzung. Dschenzungen-Blut.

℥℥ iij

Vors

912 Vom ersten Grad der Zwillinge.

Vorrichtraut / Borrago.	Sigmars Kraut und
Vorrichtrautsblüt.	Burg.
Eibischtraut / und Sa.	Freisamtraut / Denck-
men.	blümlein.
Hünerdarm / Aline.	Junge Peterfilien.
Jung Pappelntraut.	Birken Schwämme.
	Schwarze Schnecken.

Deß Schützen.

Schwarze Nessel.	Wild Liebstöckel / Smir-
Gartentref.	nenkraut.
Wiesen Zeitlosen.	Unzeitige Leinen.
Löffeltraut.	Wist. Senfftraut.
Meerrettich / Kräen.	Junger Hopffen.
Heiderich.	Knoblauchsaft.
Kettich.	

Deß Krebses.

Megertraut / Galium.	Junge Behedistel.
Salbeyblüt.	Junger Lattich.
Köhltraut.	Junger Meyer.
Gauchheil / weiß un blan.	Jung Einsenttraut.
Elffer Hanenfuß.	Jung Bonenttraut.
Gemein Hecken gras.	Junge Arrischock.

Wolte man aber einigen innerlichen Brauch aus diesem ersten Grad anstellen / nemlich zu innerlicher Löschung / worzu das Freisamtraut am kräftigsten ist / müst man den Zusatz aus dem dritten oder vierten Grad deß Schützen und Krebses nehmen / und im übrigen procediren / was die Collection / Präparation und Gebrauch anbelangt / wie bey diesem Grad in unserm Schluß sel ist vermeldet worden.

Von

Vom andern Grad der Zwillinge und dessen Zusatz.

Unter diesen Grad werden solche Dinge gesetzt/
welche die Zwillings-Eigenschaft noch etwas
mehr als die vorherigen aus ihrer Wirkung erschei-
nen lassen / nemlich mit mehrerer Krafft zu löschen/
und die Entzündung zu stillen / so wol inn- als äusser-
lich / auch die ungestümme Dämpffigkeit des effe-
vescirenden Geblüts mit Aufziehung der steigen-
den Dämpffe oder fermentirenden wilden Geister
zu erleichtern / welches die Simplicien dieses Grads
kräftig verrichten / als die etwas salziger und materi-
alischer sind als die vorhergehenden / und haben noch
mehr Mangel des jovialisches Geistes und weil dem-
nach sothanigen Geistes bey ihnen wenig vorhanden / so
ziehen sie desto begierlicher fremde Geister des Geblüts
an sich / welche bisweilen von Aufbäumung des all zu
vollgeistigen ungestümmen Geblüts gärender Weise
im Leibe herum schwermen / sonderlich aber über sich
begehren / wie die wilden Geister des gärenden Mosts
nach dem Spundloch / und das Haupt perturbiren/
in solchem Fall nun / wie auch sonst bey allerhand im
Leibe sich erzeugenden flüchtigen Malignität thun die-
se Dinge sonderbare Hüffe / in dem sie aus eigenem
Geist Mangel fremde Geister an sich ziehen / wie ein
ausgedructer Schwamm ein berührendes Wasser/
und führen solche mit sich aus dem Leibe / und erledi-
gen damit den Menschen / und weil sie dennoch auch
selbsten noch etwas jovialisches Geistes haben / ob wol
dessen wenig ist / stärken sie mit selbtgem das Herz
und die sanguinische Glieder / und sind dadurch der
menschlichen Natur doppelt angenehm / nemlich erst-

§ 11 iiij

lich/

lich daß sie mit ihrem unterschziehenden Salk gedachte fremde lössige Malignität von oben herab nach sich ziehen/und auspurgiren. Zum andern / daß sie auch dabey der Natur Stärkung geben / und darnesben haben sie auch grosse Krafft zu Wunderranken/ selbige daraus zu bereiten/und äusserlich zur Löschung/ Weich- und Heilung dienen; über diß weil dieser Dinge Natur etwas windig und blästig ist in sich selber/ nemlich mit einer Natur stärkenden Blästigkeit / so mehrn sich auch etlichermassen die samliche menschliche Natur/ und reizen etwas zu vengrischen Begierden; sie werden aber zu innerlichem Gebrauch gestärkt mit Zusatz aus dem andern Grad des Schüssens und Krebses / dergestalt / daß man aus diesem Grad nimt drey Theile / aus dem Krebs zwey Theile und dem Schüssen ein Theil / wie sie denn zum innerlichen Brauch folgender massen sich wol zusammen schicken:

Aus dem andern Grad

Der Zwillinge.

Knabentraut / Satyrion.	Affodillen/ Asphodelus.
Feldwiesel/ Ornithogalum.	Wirbeldost.
Engellüß.	Farntrautweiblein.
Rote Ochsenzunge/ Anchusa.	Scharlachbeer/ Granachermes.
Grosse rote Ochsenzunge/ Alcantara.	Wargentraut.
Wilde Ochsenzunge.	Jung Klettentraut.
Welsche Ochsenzunge.	Junge Hirschfolben.
	Weisse Lilienblätter.
	Junger Hündlein Harn.
	Salklacke von Butter.

Aus

Aus dem andern Grad

Deß Schüzgens.

Junger Knoblauch.	Rote Angelic.
Junger Lauch.	Bibinell/Steinpetrlein.
Junge Zwiebel.	Lerchenhark und Laub.
Wachholderbeer.	Liebstöckelkraut.
Senffkraut.	Liebstöckelsafft.
Senffsamten.	Meisterwurk/ Safft und
Schnittlauch.	Wasser.
Meisterwurk.	Birckenschwamm.
Wilde Meisterwurk.	Wachholderschwamm.

Aus dem andern Grad

Deß Krebses.

Saurtlee/Allesuja.	Aspen-Mistel.
Apffelblüt.	Weiden-Mistel.
Birnblüt.	Jung Aspenlaub.
Hagdornblüt.	Jung Weidenlaub.
Fichten-Mistel.	Jung Aepffellaub.
Tannen-Mistel.	Jung Birnlaub.
Apffel-Mistel.	Fichtenhark.
Birn-Mistel.	Tannenhark.
Hagdorn-Mistel.	

Es werden aber diese zwey letzte Stück nur äußerlich gebraucht wider Warzen / solche zu verreiben / welche auch desto baldter vergehen / wenn die übrigen auch innerlich gebraucht werden / mit solchem Zusatz wie gedacht / zum äußerlichen Gebrauch aber wird der Zusatz genommen / aus dem andern Grad der Fische zu drey Theilen dieses Grads / zwey Theil / und aus dem andern Grad deß Löwen ein Theil / und solche miteinander zum Erweichen gesotten / wie davon ein mehr

El 9

rer8

ters von ihrer Collection/Bereitung und Gebrauch
im mehrgedachten Schlüssel zu finden.

Vom dritten Grad der Zwillinge und dessen zusätzlichen Dingen.

Diesem dritten Grad gebührt noch stärkere Wir-
kung durch seine Simplicien zu verrichten we-
der der vorhergehende / und werden also diejenige
Dinge darunter gesetzt / welche dasjenige was kurz
vorher gerühmet worden/nach kräftiger operiren/
in dem sie nemlich durch ihre mehrere Sals- Eugend
sonderlich in die Adern und Gehirne wirken/und dar-
aus die wilde effervescenz und gärende Geister
nach sich und abwärts ziehen / und was sonst von auf-
sen von Malignität der Luft/ und bösen inficirenden
und zur Fäulung und Corruption fermentirenden
Dämpffen und Schwäden durch die Perspirabilität
der Haut hinein wirken und dem Gehirne mitge-
theilet werden mag / das resolviren sie wider / ziehen
es unter sich und purgiren es aus dem Leibe / stärken
auch das Herz und schwache Kräfte noch mehr als
die vorigen/und sind wider Ohnmacht und Herz-Be-
ängstigung kräftig / dergleichen raumen sie auch die
Hindernissen weg / welche die monatliche weibliche
Reinigung zurück halten/das sie sich zu gewöhnlicher
Zeit nicht zum Ausgange bewegen / ziehen solche ebe-
nermassen abwärts / resolviren durch ihr Sals die
verstopfende Viscositäten / bringen damit die Menles
in ihren ordentlichen Gang / und vertreiben die davon
entstehende Gebrechen / als Mißfarbe und cachecti-
sche Disposition / Schwerheit der Glieder / Aufge-
schwellung/und dergleichen / und geben darneben ge-
waltig heilende Wund- und Schäden-Träncke / item
Herz-

Vom dritten Grad der Zwillinge. 917

Hertz- und Krafft-stärckende Träncke/ ja was mehr ist/ sie mögen fast wider alle Kranckheiten/ so den Leib ankommen mögen / gebraucht werden / denn wie die Krafft des einigen Brods allen Gliedmassen Nutrimment gibt / also können sie auch allesamt von einerley trächstigen Mitteln gestärckt werden / und so lang sie allesamt starck sind/ hat es keine Noht / denn sie schon selbstien alles Schädliche von sich treiben ohne viel andere sonderbare Medicamenten. Dieses Grads Mittel aber sind voller guten Tugend / und ist an ihnen durchaus nichts Schädliches zu finden / oder etwas das einiger Correction bedörffig wäre / gleichwie solche Nohtdurfft in den übrigen Triplicitäten allemal in den letzten Zeiche sich befindet/ daß sie schädliche Zumischung bey sich führen / nemlich im Löwen eine corrosivische Hitze / im Steinbock und Fischen eine dem calori nativo todschädliche Kälte/ und können daher ohne Correction nicht wol gebraucht werden / welches aber in diesen beyden letzten Graden durchaus nicht vornöhten / sondern mögen ohn einige Sorge so wol inn- als äußerlich gebraucht werden/ doch muß man ihnen aus geistlichen Zeichen Zusatz thun / weil sie am Geist Mangel haben / und können demnach zum besten gestärckt werden mit ihrem eigenen jovialischen Geist aus der Wage und Wasser- mann/ woraus sie ihren Geist- Mangel begierlich ersessen/ und schicken sich solcher gestalt aus folgenden Zeichen wol zusammen/ als

Aus dem dritten Grad

Der Zwillinge.

Groß Baldrian.

Groß Tausendgülden.

Kleiner Baldrian.

Mechoacann/ weisse Ka-

Geißbart/ Regina prati.

barber.

Rapontic.

Engel.

918 Vom dritten Grad der Zwillinge.

Engeltraut/ Alisma.	Klein Schöltraut.
Rote taube Nessel.	Feldzwiebel alle Ge-
Frauenmünke.	schlecht.
Aronwurk.	Muscarenblüt.
Nyrren.	Berrauch.
Drachenvurk/ alle Ge-	Flüssiger und trockener
schlecht.	Storax.
Maurraute.	Cypriſcher Terpenſin.
Schafzungenwegerich.	Gelbe Beyen/ Cheyri.

Der Wage.

Großer Daurant.	Johannesblume.
Kleiner Daurant.	Allermans harniſch.
Edler Daurant.	Johannſtraut.
Maurraute.	Linden-Miſtel.
Wiederton.	Haſeln-Miſtel.
Farnwurk.	Corallen/ ſo ſchön rot.
Farnwurkraut.	Corallen Salz.
Erabwurk.	Birckenschrämme.
Weißer Beyfuß.	Spiziger Wegerich.
Stärckkraut.	Linden-Eibiſch.
Bergzinober.	

Deß Wassermanns.

Odermennige.	Gelber Klee.
Runiſgundkraut.	Scabioſen.
Leber-Baſſam.	Feldwegwart.
Edel Leberkraut.	Süße Pomerancken.
Stern Leberkraut.	Pomeranckenſtern.
Bitterſüß.	Indianiſche Nuß.
Rosenwurk.	Pomeranckenrinden über-
Weißer Sinau.	jogen.
Wilder Scharlach.	Gelbe bitterſüße Weiden.
Regenwürme.	Scharlach alle Geſchlecht.
Brauner Klee.	Junge Frauenmünke.

Aus

Vom dritten Grad der Zwillinge. 919

Aus diesen Graden können sie in gleicher Quantität genommen werden / was aber Mineralien sind / als Corallen / Bergzinnober / Spießglaszinnober / werden davon nur etliche wenige Gran darzu gethan / man kan auch den Zusatz aus dem dritten oder vierten Grad des Schüzens und Krebses nehmen ; auch stehet von denen in diesem Grad zu merken / welche weich und viscolisch sind / als Terpentin und weicher Storax / daß weil sie in solcher Form zum Einnehmen unbequem sind / müssen sie entweder noch mehr erweicht und trüfflich gemacht / oder in trüffene pulverisirliche Substanz gebracht / und in andern Vehiculis eingenommen werden / wie beydes geschehen kan / gestaltsam auch solches in Terpentin gebräuchlich / daß man ihn mit etwas zugemischten Eyerdorers in einem Mörsel mit dem Stößel zerreibet / und nach und nach von einigem zur Schwachheit dienlichen Wasser / als von Scabiosen zur Brust / von Beyerfuß zur Mutter und so fortan / bey wenigem zugießet / bis so lang der Terpentin aller wol zerrieben / und zum Eintrinken bequem ist ; man trüffnet auch den Terpentin bey der Wärme des Feuers ein zu einer pulverisirlichen Substanz / und gibe denn das Pulver ein / allein auf solche Weise entgehet ihm das Beste / nemlich das Del / und bleibet das Schlechteste / nemlich ein unkräftig Harz oder Colofonium / und ist weit besser / daß man sowol den Terpentin als weichen Storax distillire / und das Herübergehende Del in die sechs bis zehen Tropffen in andern Vehiculis einnehme / denn dergleichen Del alle hier begehrt Intention verrichtet ; andere pulverisirliche Resinen aber / als Weyrauch / Myrren / trüffener Storax calamita genannt / können nur also in Pulver gebracht / und

920 Vom vierdten Grad der Zwillinge.

und gebraucht/ oder auch ebenmässig in ein Del distillirt werden.

Was sonst weiter von ihrer Collection und Gebrauch zu wissen dienet / solches ist in offgedachtem unserm Carrichterischen Schlüssel gemeldet worden.

Von dem vierdten Grad der Zwillinge/und denen dabey vermischlichen Sachen.

In diesen Grad werden die jenige Dinge gesetzt/ die im jovialischen Saltz am allerstärckesten sind/ denn die jovialische sanguinische Qualität erzeiget sich in ihren dreyen Zeichen nach den allgemeinen dreyen Principien/ welche sind Geist/ Seel und Leib/ oder Mercurius, Sulphur und Saltz / in dem ersten Zeichen der Wage herrschet die jovialische Spiritualität oder Mercurius / in dem andern Zeichen dem Wassermann / befindet sich der jovialische Sulphur am meisten / und im dritten Zeichen den Zwillingen das jovialische Saltz und solches vom ersten Grad an bis in den vierdten allgemach kräftiger/ in dem letzten Grad aber am kräftigsten und subtilsten / dessen Wirkung gang kräftig und penetrirend ist / und seinen Trieb sonderlich erzeiget in alles Geblüt der Adern und Arterien des ganzen Leibs / und wo es einige zehe Schleimigkeit / oder unreine tartarische Coagulation irgendwo verborgen liegend findet/ welche die Durchgänge oder circulirende Durchflüssigkeit des Geblüts und Leibs Safftigkeit verhindert/ zertreibt es solche / und ziehet es abwärts / theils nach dem Stul / und theils nach den Harngängen / und nimt damit hinweg die Wurzel des Steins / Podagra.

grax, und Gicht / dafern man mit dem Gebrauch dieser Dinge recht umzugehen weiß; sie stärken auch das Herz gewaltig / und nehmen hinweg das Herzklopfen / so fern es von dickem groben Geblüt und tartarischer Unreinigkeit desselben herrühret / wie am meisten geschieht / wiewol auch oft von übriger Feuchtigkeit des Herzhäupleins sich ein Klopfen erhebt / geschieht doch solches viel seltener / doch sind auch in solchem Fall diese Dinge dienlich / weil sie allerley übrige Feuchtigkeit hinabwärts ziehen / und mit dem Harn ausführen / und sind also wider allerley Herzklopfen / es komme wovon es wolle / behülfflich; über diß geben sie auch vorreffliche heilsame Wundtränte / weil sie durch ihr Salk die Saurwerdung der Wunden und Schäden verhindern / und die allbereit angefangene Säure wider tödten und stillen / und verursachen solchergestalt eine gründliche Heilung ohn böse Zufälle / welche einig und allein von der Säure als der rechten Mutter aller Corruption herrühren.

Was ihren Zusatz belangt / können sie entweder bloß allein ohn andern Zusatz gebraucht werden / sonderlich zu Ausführung tartarischer Unreinigkeit / Inclination zum Stein und Podagra , wenn man nemlich eine gute Hand voll in Wein legt / und täglich drüber trinckt / und alle drey oder vier Tage / das vortige Kraut ausdrückt und wegwirfft / und wider ein frisches Kraut drein thut / und mit solchem Gebrauch eine Zeitlang anhält / oder man kan auch zu Ersetzung ihres Geist / Mangels aus dem vierdten Grad der Wage und Wassermanns ihnen Zusatz thun / so würden sie desto träfftiger sowol mit dem jovialischen Spiritu und Anima als Corpore oder Salk / welches in diesem Grad am stärcksten ist / und schiefen sich also aus folgenden Graden ganz wol zusammen

Aus

922 Vom vierdren Grad der Zwillinge.

Aus dem vierdren Grad

Der Zwillingen.

Die rechte fremde Rha- barber.	Edel Camillen.
Gamanderlein / Cha- mædris.	Klein Camillen.
Cassienmarck.	Wilde Petersilien / Cau- cais.
Schlaffträutlein / Cha- mæpitys.	Meerfenchel.
Batengel / Teucrium.	Hechelkamm / Pecten veneris.
Hornungs Beyel / Vio- la sine odore.	Syrischer Körffel.
Gelbe Myrobalanen.	Gedörrte Kellerselgen.
Roter Ampffer.	Groß Kletten samen.
Stallkraut / Rosta bo- vis.	Klein Kletten samen.
Mäufsdorn / Ruscus.	Saunfönig / Trochilus.
	Kostoth von Mangras.
	Gülden Lungenkraut.

Deß Wassermanns.

Schlangenmordwurk.	Zeitige Quitten.
Schlangenmordkraut.	Gedörrte Quitten.
Gelbe Kleeblüt.	Quittensafft / Miva ge- nannt.
Geißraute.	Pomerancken.
Geißrautensamen.	Bersanickel.
Hergespannkraut.	Kartendistelwurk.
Sirronentern.	Lackent noblauch.
Große Klettenwurk.	Lackent noblauchwurk.
Geißlee.	Pomeranckentern.
Wilde Ochsenzunge.	Gülden gümsel.
Wilde Ochsenzungen- Wurk.	Gülden Lungenkraut.

Der

Der Wage.

Mannstreuwerk.	Jung Haselnlaub.
Braunwerk Männlein.	Haselnblüt.
Braunwerk Weiblein.	Dransamen.
Fremde Braunwerk.	Edel Drant / rot Bal.
Alissenkraut.	drian.
Roter Sauchheil.	Scabiosen • Wutzel
Gras Nägeleinkraut.	Gummi.
Gras Nägeleinblumen.	Klein Schölkraut.
Scabiosen mit braunen	Klein Daurantkraut.
Knöpfen.	Zam Weidkraut.
Haseln Gummi.	Sonnentau / Korella.
Groß Schölkraut.	Fremd taube Nessel / Mil.
Groß Schölkrauts gel-	zadella.
ber Saft.	

Hieher gehören auch dieser Dinge Extracta, wie denn auch das Extract aus der Rabarber zu dieser Intention besser ist als die Wurzel in Substantia, desgleichen schicket sich sonderlich hieher der Balsamus salis communis, oder der aus dem gemeinen Speisesalz oder auch Seeinsalz mit gewaltigem Feuer ausgetriebene und wol rectificirte Spiritus, so mit grosser Hülffe die Wirkung dieser Simplicien sonderlich wider Gries / Stein und podagrischen Tartarum erfüllet / wenn er in den Decoctis dieser Dinge / als einem appropriirten Vehiculo zu dieser Wirkung eingenommen wird. Item der wolbereitete Clissus, dessen Verzeitung im Register unsers dritten Tomi zu finden / und was sonst kräfftige Verzeitungen sind wider den Stein / wie uns hierzu der Liquor calcis vivæ von zweyen erfahrenen Spagyricis zu dieser Intention

M m m

tention

tention zum höchsten gerühmet / und ihre geheime
Præparation desselben treulich communicire wor-
den / so wir selbst noch zwar nicht experimentiren
können / wegen Überladung mit vielen Geschäften/
haben solche Vereitungen aber also fort / so gut wir sie
empfangen/in unserer Lateinischen Officina sanita-
tis communiciret / und wollen selbige auch hier mit-
theilen/damit der Leser unser geneigtes Gemüt sehe/
ihm und dem gemeinem Wesen bedient zu seyn / und
verhält sich gedachte Vereitung folgender massen:

Nim frischgebranten ungelöschten Kalk/ gieß dar-
auf in einem Glase scharffen destillirten Weinessig/ laß
es beym Feuer kochen und ein wenig auffieden / her-
nach aber erkalten und sich setzen / bis das Kalkmehl
sich wol gen Boden setze/ den Essig gieß ab/ filtrir ihn/
und laß alle Feuchtigkeit in warmem Sande abdün-
sten / und was alsdenn trocken am Boden zuruck
bleibt / das thu in einen Schmelkriegel / und laß es
zwischen glihenden Kohlen ein wenig durchbrennen/
damit alle Säure des Essigs davon komme / was zu-
ruck bleibt / thu in ein Glas / gieß Spiritum vini dar-
auf / halts in der Wärme / bis der Spiritus vini die
Essenz daraus gezogen / alsdenn filtrir solchen im-
prägnirten Spiritum durch ein Maculatur, und so
er nithe gern durchläufft / so gieß noch andern Spiri-
tum vini, oder auch Spanischen oder andern kräf-
tigen Wein darzu/ um ihn noch besser zu diluiren oder
erdünnern/ so läßt er sich filtriren / wenn solches gesche-
hen/ so laß ein Theil davon verdünsten / oder abstra-
hirs per alembicum, damit die Essenz besser in die
Enge gebracht werde/ bis zur rechten Consistenz einer
Tinctur oder Essenz / davon werden sieben oder acht
Tropffen / in einem obangezeigtermassen aus diesem
Grad

Dom vierdten Grad der Zwillinge. 225

Grad bereiteten Vehiculo, oder in Mangel dessen in einem Trüffel ein kräftiges süßes Weins eingenommen und solches eine Zeitlang Morgens und Abends continuiert/nach dem man vorher eine bequeme Purgation eingenommen; äußerlich zu Stillung der Podagrischen Schmerzen wird von dieser Essenz genommen eine Unz/ eines auf obgedachte Weise aus diesem Grad bereiten Kräuterweins ein Seidel oder Pfund / von des Patienten eigenem Harnacht Unzen / vermische es / darinn werden Tüchlein genetzt / und Morgens / Mittags und Abends warm damit den schmerzlichen Ort gebehet.

Die andere Manier diese Essenz zu bereiten/ so der andere gedachter Freunde communiciret / ist ein wenig anders / und machet er solche auf diese Weise: daß er gleichgestalt auf den ungelöschten Kalk scharffen Weinessig gießt / folgendes aber die Mixtur eine weile stets mit einem Stock umrühret / nachmals auch ein gut Theil Regenwasser darzu schüttert / und so denn alles miteinander zum Feuer setzt / und durcheinander kochen läßt / damit das Regenwasser alle Salzigkeit des Kalks und Essigs solviren und in sich empfangen könne/alsdenn läßt mans erkalten und gessen / gießet das lautere oben ab/ filtrirt es / und läßt es bis zur Trockenheit abfließen / was übrig bleibt/ thut man in einen verglasirten Topff / setzt solchen zum Feuer / und wenn die Materi von der Wärme vergangen wie zerlassene Butter / wird sie mit einer brennenden Flamme angezündet / und brennet alsdenn gleich einem angezündeten Brandwein / muß aber alsobald mit einer über den Topff gedeckten Stürzen oder Deckel gedämpfft werden / alsdann muß mans immer rühren / bis alles erkaltet/ so wird

M m m ij

denn

926 Vom vierdten Grad der Zwillinge.

dem Spiritus vini darauf gegossen / und über Nacht stehen gelassen / so färbt sich der Spiritus vini gelb / den gießet man ab / und einen andern darauf / und procedirt damit auf gleiche Weise / bis alle Essenz ausgezogen worden / selbige wird in einem Glase verwahrt / und davon 20. bis 30. Tropffen auf einmal in Sündelrebenwasser eingenommen / deren Wirkung ist / den Stein / Sand und Gries zu brechen / solviren und auszureiben / alte Schäden u... Löcher mit ganzer Gewalt zu heilen / das faule Fleisch darinn zu verzehren / das gesunde aber unverletzt zu lassen / den kalten Brand zu stillen / auch mit Zusatz eines Mercurii dulcis allerley Flecken und Rote des Angesichts weg zu machen / wider Podagra aber / Gicht und Stein mehr zu effectuiren / als mit Worten bedentet werden möchte : der Leser kan beyde Maniren leichtlich versuchen / und welche er am leichtesten und fröfftigsten befindet / bey selbiger verbleiben / wir haben davon nichts verhalten wollen / wie wir es communicirt bekommen / unangesehen einige Handgriffe darinn wol zu verbessern stünden / welches aber der Sachen selbstens nichts benimmt / als die in beyden auf gutem Fundament bestehet.

Was sonst weiter von Sammlung / Präparation und Gebrauch der Simplicien dieses Grads anzumelden stehet / ist bereits in mehrgedachtem unserm Carrichterischen Schlüssel vermeldet worden / alldahin wir uns hiemit beziehen / und hienit zu der cholerischen Triplircirät schreiten.



Von

Don der zweyten Elementischen
Hauptqualität / welche da ist die feurige
cholerische Triplicität / und denen darunter
gehörigen Zeichen des himmlischen
Thierkreises nemlich dem Schüt-
zen / Widder und Löwen.

Nachdem wir bisher die sanguinische Triplicität /
worunter der Frühling / die ganze Orientalische
Gegend / wie auch die sanguinische Complexion / die
Zeit des Morgen / die Kindheit und junge Jüngling-
schafft gehörig / nunmehr gnugsam abgehandelt / wol-
len wir auch die cholerische sommerliche hitzige vor-
uns nehmen / mit welchen die ganze mittägige oder
südliche Gegend / die Zeit des Mittags / die gallreiche /
cholerische Complexion / und das junge Manns-
Alter übereinkommt / wie auch das Element des Feu-
ers selbst / und alle hitzige / brennende / bittere / rese-
hamige / sulphurische Sachen / wie auch alle hitzige /
ungestümme / hefftige / schnelle Krankheiten / nemlich
die hitzige brennende Fieber / (dergleichen auch des
Hauptmanns Sohn zu Capernaum gehabt / und von
Christo davon in der siebenden Stunde / nemlich im
Mittel des cholerischen Dominii curiret worden;) /
das Hirnwüthen / Seitensfischen / Lungen-Entzündung /
die brennende / tobende Schlieren / Deulen / Feurblas-
sen oder Carbunkeln / die hefftige Blutaussbrechungen
durch Nasenbluten / Blutspeyen / Monatzeit und
dergleichen / welche ihren Trieb von der feurigen hitzi-
gen Qualität und bitteren Galle haben / und durch
kalte wässerige Dinge gelöscht werden / wie ein bren-
nendes Feuer vom Wasser; solche feurige Triplici-
tät nun hat ebenmäßsig drey Zeichen / nemlich den

M m m iij E wü.

928 Von der zweyen Hauptqualität.

Schützen/Widder und Löwen / und gehört darunter alles was in der Welt hitzig ist / als hitzige Landschaften/das ganze Africa/der Sommer und Hundstage/ die Blitzen/ Strahl und Donnerwetter/ und alle sehr warme hitzige Simplicien und Composita, von welchen Dingen wir iso nacheinander ordentlich handeln wollen.

Von dem ersten Zeichen der martialischen / cholerischen Triplicität/ dem Schützen / seiner Eigenschafft/ und allgemeiner Beherrschung.

GLEICHwie alle Dinge in dieser ganzen Welt in dreyen Principien bestehen: als Spiritu, Anima und Corpore, oder Mercurio, Sulphure und Sale, also hat auch eine jede Triplicität nach solchen dreyen Principien drey unterschiedliche himmlische Zeichen/deren das erste allemal spiritualisch/ das andere sulphurisch / und das dritte salinisch ist / und ist also der Schütz das erste Zeichen der cholerischen Triplicität/führend den cholerischen Spiritum oder Mercurium, und ist demnach ein geistlich/harmonisch/ martialisches / hitziges und trucknes Zeichen/ welches hitzig und trucken ist im Geist/ und beherrscher die anfängliche Zeit des Mittags / und denjenigen Mittagsstrich / so zwischen Südosten und Süden gelegen / und fahet an zu herrschen / nach verflorener Morgenzeit / wenn unsere Uhren neun geschlagen/ und währet dessen Regiment zwei Stunden/bis es bey uns gegen Mittag eilff schläge/oder von der Jüdischen dritten / bis fünfften Stunde des Tags / zu welcher Zeit die würckliche Marter unsers Herrn ihren Anfang

fang genommen / und aus allen dreyen Reichen der Natur als dem animalischen / vegetabilischen und mineralischen die schärffste Dinge zu Zerreißung/ Durchstech- und Quälung seines allerheiligsten Leibs gebraucht worden / nemlich zähe Riemen und scharffe mit martialischem Drat geflochtene Peitschen/ scharffe spitzigte Dörner/ Borer/ Nägel / Hammer / Sper/ und was mehr zu seiner allerunschuldigsten Marter kommen / und haben zu der Zeit dieses Dominii des himmlischen Schützen/ die irdische Römische Schützen und ganze Schaar der darzu commandirten Soldaten / nach Ausspruch des Naturtheils den Herrn ins Richterhaus geführt/ kitternackend ausgezogen/ unbarmherzig angebunden/ grausam zergeriffelt / mit gewaltsamer Antreibung einer scharffen Dornenkron das Haupt zerschunden / mit einem Purpurmantel / welches auch die rechte martialische Farbe ist/ angethan/ einen rohrenen Regimentsstab Ihm in die Hände gegeben / und mit spöttlicher Reverenz einen König gegrüßt / aber mit demselben Regimentsstock das heilige Haupt übel zerschlagen / und als sie Ihn durch solche Geißlungs Tortur (welche die Römer anstatt einer Folter gebraucht / um die Schuldigen zu rechtschaffener Bekänntniß ihrer Thaten zu bringen) sehr erbärmlich zugerichtet/ hat ihn Pilatus in solchem Habit hinaus vor die Jüdische Nation geführt / und selbst aus Mitleiden geruffen : **Sehet welchein Mensch** ; oder wie elendig ist der arme Mann zugerichtet/ und darzu ganz unschuldig/ denn er habe auch durch die Tortur nicht die geringste Schuld an Ihm befunden : Die Jüdische Grobpfaffen aber haben vorgewendet / daß seine Schuld geistlich/ und über alle leibliche Schulden sey/ denn Er gebe

M m m iiii sich

sich aus vor einen Sohn des allerhöchsten Gottes/
welches dermassen wider ihr Geseß sey / daß Er noth-
wendig sterben müßte / weil man die R^mer ebenmäße-
sig einen allerhöchsten Gott geglaubet / der Inspirer
hiesse/aber noch andere Götter unter ihm hätte/welche
gleichsam seine Söhne waren / hat Pilatus allereerst
begonnen wunderliche Gedanken zu schöpfen / und
vielleicht gedacht / wer weiß ob solches nicht auch wahr
ist / denn schon alle umliegende Länder voll waren / von
Gerücht / und allgemeiner Sage von den unerhörten
Thaten / die der H^{er} Jesus gethan hatte / und mö-
gen ihn auch wol der Sibyllæ Cumanæ (deren Bü-
cher zu Rom im Capitolio von etlichen hundert Jah-
ren bis zu dieses Pilati Zeit aufbehalten worden / und
in großem Achtung gewesen) prophetische Verse einge-
fallen seyn/welche also lauten:

Tunc ad mortales veniet, mortalibus ipsis
In terris similis, natus Patris omnipotentis
Corpore vestitus;

Das ist:

Des höchsten Gottes Sohn wird kom-
men in die Welt
In menschlicher Gestalt unkenndbarlich
verstellt.

Auf welche Sibyllische Verse gedachter Sibyllæ Cuma-
næ oder Cumææ also genannt von der Stadt Cumis
in Campania daher sie bürtig gewesen/auch der gro-
ße Römische Poët Virgilius scheinet zu zielen / in dem
er folgende wunderschöne Verse / gegen die Zeit der
Geburt Christi geschrieben:

Ultima

Ultima Cumæi venit jam Carminis ætas,
Magnus ab integro seclorum nascitur ordo:
Jam redit & virgo, redeunt Saturnia regna,
Jam nova progenies cœlo demittitur alto,
Chara Deûm soboles, magnum Jovis incre-
mentum.

Das ist;

Nun gehn die Zeiten an / und schreiten
zum Erfüllen/

Wovon gesagt ist / von der Cumischen
Sibyllen/

Ist hebt sich widerum forn an der
Weltlauffgleich.

Die Jungfrau stellt sich ein und Sa-
turns guldnes Reich;

Nunmehr geboren wird vom hohem
Himmels Thron

Ein neues GOrt, Geschlecht / Jupis-
ters eigner Sohn.

Welche Prophezeiungen den vornehmen Römischen
Herren wolbewußt gewesen/als die ermeldete Sibylli-
sche Bücher fleißig gelesen /und können also auch Pi-
lato nicht unbekant gewesen seyn / und weil diese Re-
den von GOrtes Sohn solche zweiffelsfreny erinner-
lich gemacht/und alle Umstände zu erkennen gegeben/
daß er keinen gemeinen Menschen vor sich hätte / kan
es gar wol seyn / daß Pilatus gedacht / es könne wol
dieser Jesus in der That einer von den himmlischen
Göttern seyn / und sich also in menschlicher Gestalt
verstellen/und ist ihn darüber ein grosses Brausen an-
kommen / und hat den HErrn wider ins Richterhaus
geführt / ernstlich gefragt wo er her sey / aber keine
Antwort bekommen / da er alsofort angefangen auf

M m v

seine

seine Macht zu pochen / worauf der HErr geantwor-
 ret/dasß solche Macht sich nur so weit erstreckte/als ihm
 von oben herab vergönnet worden / und gereiche ihm
 nunmehr nur zu einer grossen Sünde/ den Anklägern
 aber zu einer noch weit grössern / worüber dem Plato
 ganz angst un bang worden/und wäre gern davon ge-
 weßt/aber die Ankläger habē ihm mit des Kaysers Un-
 gnade gedrohet/ und zu verstehen gegeben / daß wenn
 dieser Iesus los käme / möchte Er noch durch seine
 Kunst/ das ganze Römische Reich an sich heucken/
 und müste er dem Kaysen nicht treu seyn/ wenn er sol-
 chem nicht wolle vorkommen / daß er endlich in die
 Kreuzigung hat willigen müssen/ aber vermutlich mit
 grossem Zweiffelsiriet / daraus er bis an sein Ende
 nicht mehr hat kommen können / und siehet man wol/
 daß auch die andere Römische Officirer theils diese
 Gedancken gehabt / und solche folgendes erst recht ver-
 mehret worden / denn als des HErrn Verschwendung
 am Creutz ein solch gewaltig Erdbeben / Zersprin-
 gung der Felsen / Aufgehung der Gräber und derglei-
 chen zu Gesehrten gehabt / ist der dabey Wacht hal-
 tende Hauptmann / eben in diese Wort ausgebro-
 chen : Daß dieser Iesus Gottes Sohn ge-
 wesen / das ist nach Römischer Meinung einer von
 den himmlischen warhafftigen Göttern/deren sie viel
 geglaubt.

Ist also/ wie gedacht/unser HErr und Heiland un-
 ter dem Dominio des Schüzens grausam zergeriffelt/
 über den ganzen Leib zerstriemet und blutig zerrissen/
 von den heuckermessigen heidnischen Soldaten in al-
 lem übel tractirt / endlich über die zerfleischte Haut
 des HErrn eigene Kleider wieder angelegt / und das
 schwere Creutz / woran er sterben solte/auf seinen Ru-
 cken/

cken/und hat es in seinen schmerzlichen Unkräften selber tragen müssen / woben sie Ihn gewaltsam hin- und hergestossen / und vermutlich mit Schmeissen/ Treten und aller Grausamkeit fortgetrieben/welches gegen das Ende dieses Dominii geschehen.

Ferner gleichwie die cholerische Triplicität dem Element des Feuers nacharter / dem Feuer aber die Feuerfarbe und Röte / und der brennender bittere und gallichte Schmach zukommt / also gebühret von alldergleichen dem Schützen der erste Grad von solcher Hitze / Farbe und Schmach / nemlich die anfängliche Röte / wie solche in dem Stein Chrysolit / Saffran und dergleichen erscheint / wie auch der erste Anfang zur Bitterkeit / so noch mit einiger Süßigkeit / und wirksässigen Rose vermischt ist / wie solche der Zungen vorkommt / wenn man Angelic / Liebstöckel / Retic / und andere dergleichen unter den Schützen gehörige Simplicien kostet oder tanet / und weil der Schütz ein geistlich Zeichen ist / als sind seine Simplicia allesamt voller Spiritualität / welche in den Leib genommen selbigen spiritualischer Weise durchgehen / alle Schweißlöchlein öffnen / und durch selbige austreiben / und solcher Spiritualität halber sind seine Simplicien auch meistens riechend oder einen Geruch von sich gebend / weil der Schütz ein warm / offen Zeichen ist / überflüssigen Geist und Mangel an Materi hat.

Von dem ersten Grad des Schützen und denen aus andern Zeichen ihm zus säglichen Dingen.

Unter den ersten Grad des Schützen werden die Dinge gesetzt / welche in der allerersten Anhebung der

der spiritualischen warmen Eigenschafft sind / und noch keine starcke / trocknende Hitze erzeugen / sondern allmählich solche Wirkung anheben / und zugleich ihre Milderung wider die Stärke solcher Wirkung bey sich führen / nicht anders als wenn man aus dem heißen Grad eines siedenden Wassers eine solche Temperatur anstellen wolte / welche nur gelind warm oder lau wäre / müste man anders kaltes Wasser so lang darunter mischen / bis ein solcher lindwarmer Grad aus beyden entstünde / und also haben diese Simplicien des ersten Grads ebenermassen die spiritualische durchdringende / erwärmende Eigenschafft bey sich / selbige ist aber mit phlegmatischer an noch roher / wasseriger Zumischung temperirt / daß solche erwärmende Qualität sich nur im ersten anfänglichen Grad erzeugt / und dienen daher diese Dinge denen Gliedern / welche mit Gallflüssen beschweret werden / nemlich der Brust / Lungen / Magen / Schenckeln / Waden / von solchen ziehen sie die flüchtige / gallichte Materi ab und zu sich / weil sie selbst gleiches Natur sind / und solcher Materi doch nicht viel haben / aber geneigt sind deren noch mehr zu empfangen / gleich wie ein genehter Schwamm / je stärker er ausgedruckt wird / je begieriger um mehr ziehet er in Berührung des Wassers wie der wässerige Feuchtigkeit in sich / aber kein Del / weil nur gleich seines gleichen anzieht / und weil sie aus einer solchen Mixtur bestehen / darinn die cholerische Spiritualität und Materi vermischt und noch flüchtig sind / und also zusammen eine flüchtige Salschärffe oder Sal volatile geben / so dienen sie ausbündig wol wider die Schorboctische Gebrechen / als welche bloß von überflüssiger fixer Salsigkeit herrühren / so von eitel gesalzenen / groben / geräucherten Speisen verur-

sacht

sacht wird/wie dergleichen Kost den Schiffleuten und Anwohnern der Nord-See gemein ist/als eingesalzen Fleisch und Fisch/Hering/Stockfisch/Gris/Erbsen/Kese/alter Speck/gedörretes Schiffbrod oder Zwenbaek/dieses unlauterer Betränt oder Wasser/welche Dinge voller fixen Salzes sind/und wenig oder keinen brennenden Geist oder Brandwein bey sich führen welcher allein dasjenige ist/so die menschliche Sinne und Geister erquicket/und das Herz fröhlich macht/und wird nur in denen Dingen gefunden/die viel feinsten Nutriments bey sich haben/als autem gesäurtem Brod/kräftigem Bier und Wein/Fleisch und andern wol nährenden Sachen/welche auch zur Stund/wenn sie der Mensch genießt/dem Leibe/Herz/Sinn und Gemüt Krafft geben/welches aber die grobe eingesalzene Sachen nicht thun/weil sie solchen Brandwein nicht bey sich führen/von dem die Kräfte kommen/und alsofort wenn man nur anhebt solche Brandweinreiche Dinge zu genießen/von den Aestlein und Fäserlein der Adern/Nerven und Arterien angezogen wird; in einem jeden Brod zwar ist solcher Brandwein reichlich/aber weil solcher sehr flüchtig ist/und keine grosse Hitz austreten kan/sondern darinn verfliehet/das Schiffbrod aber durch doppelte Hitze durchaus ausgedörret und zu einer Krust gemacht wird/kan der Brandwein darinn nicht bleiben/und also kan von all solchen Dingen anders nichts kommen/als ein böses Nutriment/und Verderbung des ganzen Geblüts/welches aber diese mit flüchtigem Salz erfüllte Simplicien wider corrigiren/die zu viel fixen Salzigkeit mit ihrem flüchtigen Salz temperiren/das grobe/dicke Geblüt wider erdünnern und damit seine circulirende Natur/so durch Dick und Grob-

236 Vom ersten Grad des Schügens.

Grobwerdung nothwendig gehemmet werden muß/ in gebührenden Gang bringen. Es haben hierneben diese Dinge auch die Art / daß sie die ienige Wasser- sucht/ so von Gallflüssen / Selbersucht/ oder dritträgi- gem Fieber herrühret/ vertreiben/ wann man sie in ih- rer frischen Safftigkeit unter den Fußsolen trägt/ und sters darauf gehet und stehet / denn also ziehen sie die selbige Materi durch die Poros der Haut/ von innen heraus an sich und verzehren sie / auch ziehen sie die materialische Ursach aus den Apostemen/ und eröff- nen solche/ die sonst nicht aufgehen wollen/ weil sie alle Härte durchweichen/ und entweder allerdings zerrei- ben / oder aber mit Gewalt aufbrechend machen/ rei- nigen sie hernach/ scheiden alles Böse heraus/ und ver- mitteln die Heilung; zur Aufweichung aber müssen sie mit einiger Feistigkeit oder Schmalz temperiret werden / so weichen sie unsäglich auf / und werden zu solcher Intention mit ihrem Zusatz frisch genommen und mit der Feistigkeit untereinander gestossen / oder so sie dürr sind/ kochet man sie vorher wider weich/ und procedirt denn also damit: Ihr Zusatz wird genom- men aus dem ersten Grad der Wage und Stiers und schicken sich folgendermassen wol zusammen

Aus dem ersten Grad

Des Schügens.

Schwarze Nessel.

Heiderich.

Kertich.

Meerrettich.

Liebstockel wild.

Junger Hopffen.

Löffelkraut.

Jung Gartentref.

Jung Brunnentref.

Wist. Senffkraut.

Wiesen Zeitlosen.

Unzeitig Leinentraut.

Leinenblüt.

Buchholder/Imperato-
ria sylv.

Junge

Junge Zwiebel.	Benkoin.
Gänsefoht.	Balsamäpfel.
Rühtohr.	Schwarze Schmierseife.

Der Wage.

Bocksbart.	Bockhorn/ scœnugræc.
Schlüsselblumen.	Camillen.
Reinsarn.	Edel Camillen.
Reinsamen.	Heidenblüt.
Güldengümsel jung.	Maßlieben.
Güldengümselblüt.	Camillenöl.
Steinflee.	Frisch Ruspöl.
Klebraut.	Wallkraut.
Wassermerck.	Maybutter.
Leindotter.	Menschen Schmalz.

Des Stiers.

Haberdistel.	Jung Roggengras.
Jung Eichenlaub.	Unzeitig Roggenfamen.
Kleine Hirschjung.	Roggen - Brod - Brosa -
Rot Gamanderlein.	men.
Junge Grinddistel/ Eri-	Jung Erdbeerkraut.
geron.	Junge Hundsjung.
Junge Galläpfel.	Steinlinden Mistel.
Steinlinden wild.	Jung Judenkirschen
Steinlindenblüt.	kraut.
Braun Engelsfuß.	Jung Steingras.
Todt Hornungsveyel.	Ferkleinschmalz.
Gemein Gras.	

Aus diesen Graden werden der ersten oder aus dem Schützen genommen drey Theil/ der andern oder aus der Wage zwey/ und aus dem Stier ein Theil/ und gebraucht wie gedacht/ so wol inn- als außersich/ zu innerlichem Brauch ist man auch nicht eben an den ersten Grad der zusätzlichen Sachen gebunden/ sondern man

man nimt aus den hier specificirten oder auch andern Graden die kräftigsten Sachen als zum Schorbock / aus diesem ersten oder folgendem Grad Meerrettich / oder Löffelkraut / oder Senff / oder Vermut drey Theil / aus der Wage Reinfarn / oder Wassermerck / oder Brumentref / oder Gündelreben / oder aus den Zwillingen Aron / oder klein Schölkraut zwey Theil / und aus dem Stier Tamaristenrinden / oder aus der Jungfrauen Erdrach / oder klein Tausendgulden / oder Cardenedieren ein Theil / solche kochet man in Milch oder Weismolcken / und trincket von der abgeseigten Brühe reichlich / oder macht dar aus einen Kräutermeyn / werein auch dienlich ist ein wenig Gänsekoht / in ein Tüchlein gebunden mit einzuhencken / von solchem Wein wird täglich getruncken / und so man darinn als in einem Vehiculo denn und wenn eine andere kräftige Arzten als den süßen Spiritum salis communis, oder den Spiritum salis armoniaci, oder dessen Flores, oder etliche Gran eines Salis volatilis einnimt / wird die Cur desto ehender und gewünschter ihren Zweck erreichen.

Und wie auch weiter gedacht worden / daß diese Dinge auch zur Wassersucht dienen / nur äußerlich unter den Fußsohlen getragen / also wird solche Wirkung noch vielmehr beschleuniget / wenn von eben denselbigen Simplicien auch eine gute Quantität gesammelt / zu Aschen gebrannt und über solcher Aschen fleißig getruncken wird / nemlich täglich dererselben eine gute Hand voll in ein Tüchlein gebunden in Wein hengen lassen / und alle drey oder vier Tage ausgedruckt / weggeworffen / und andere frische Aschen wieder darein gehenckt / und also eine geraume Zeit damit continuiert. Was sonst weiter von diesem Grad

Grad zu melden stehet / ist allbereit in unserm Schluß
sel gesehen / und hat also hiemit dabey sein Ver-
bleiben.

Von dem zweyten Grad des Schü-
zens und denen Dingen so zu sei-
nem Zusatz dienen.

Unter diesen Grad kommen die jenigen Sachen/
welche in gleicher Wirkung noch etwas stärker
sind als die vorherigen / und können damit die härteste
Beulen und Erhärtungen / welche man Scirrhus
nennet / kräftig erweicht / zertheilet und zerreiben
werden / und solcher überausgewaltigen Durchdring-
und Zertheilung halber verreiben sie nächst göttlicher
Hülffe die sonst unheilsame und fast aller Arzneyen wis-
derstehende Milzgebresten ganz zuverlässlich / denn sie
zerreiben eine jede Geschwulst und Erhärtung des
Milzkes / sie sey wie sie wolle / und curiren zugleich das
viertägige Fieber oder Quartan vollkommenlich aus
dem Grunde / ohn einige Schwächung anderer Glie-
der / es sey so starck als es immer wolle an Manns-
und Weibspersonen / und solches bloß allein durch
äußerliches Ansalben / wodurch sie alles dasjenige im
Milz zerreiben und zertheilen / was Erhart. und
Verstopfung anrichtet / und zum Quartan und an-
dern Milz. Zuständen Ursach geben mag / und werden
zu solcher Intention diese Dinge mit ihrem eigenen
starckausgepressten Säfte / oder distillirten Oüla-
ren / in Salben gebracht / und damit bey der Wärme
die ganze Region des Milzkes / der ganze Rückgrat
bis an und um die Nieren / wie auch um das Herz-
grüblein fleißig gesalbet: Ihr Zusatz wird ebenmäßig
genommen aus der Wage und ein Theil aus dem
N n n andern

240 Vom andern Grad des Schügens.

andern Grad des Stiers / und geschreyt ihre bequeme
Zusammensetzung folgender massen:

Aus dem andern Grad

Des Schügens.

Junge Knoblauchwurk.	Erchenbaum.
Junger Lauch.	Groß Steinpeterlein /
Gemeines Senfftraut.	Bibernell.
Liebstöckelwurk.	Klein Steinpeterlein.
Liebstöckelsafft.	Birken / Schwämme.
Senffsam.	Rote Angelic.
Wachholderbeer.	Junge Vermut.
Wachholdersafft.	Gummi ammoniacum.
Meisterwurktraut.	Sagapenum.
Meisterwurkpulver v.	Galbanum.
Extract.	Opananax.

Der Wage.

Camillenblüt.	Marienrößlein / Glied.
Sigmarswurk / Fellris.	weich.
Jung Eibisch.	Welscher Bärenklau.
Edel Camillenblüt.	Deutscher Bärenklau.
Gelb Eisenkraut / Erysi-	Goldwiesenblum.
mon.	Tausendschön.
Hasenpappel.	Krebsaugen.
Reinblumen.	Reinblumen Extract.
Linden-Mistel.	Camillen Extract.
Rote Goldlilien.	Edel Camillen Extract.
Goldwurk / Marta-	Bärenklau Extract.
gum.	Eibischsafft.

Des Stiers.

Gemeine Hundszunge.	Rosen-Mistel.
Steinleberkraut.	Agleykraut.
Eichen-Mistel.	Agleyblüt.
Eichen-Epheu.	Frauenhaar.

Juden.

Judentirschenkraut.	Zamaristenrinden.
Judentirschenbeer.	Merzveyelnkraut.
Steingras.	Merzveyelsafft.
Grosser Wegtritt.	Frauenhaar Extract.
Kleiner Wegtritt.	Agleyen Extract.
Bergdistel.	Epheu Gummi und
Zamaristenlaub.	Сафт.

Diese Dinge sind gleichergestalt auch vortrefflich zum Scharbock / als welcher wie alle melancholische Krankheiten seinen fürnehmsten Sitz in Milz und dessen Arterien hat / und werden darzu gebraucht wie die vorherigen / auch äußerlich auf isrgelehrte Weise damit gesalbet: Im übrigen hat man sich mit Collection und Gebrauch bey diesem Grad zu verhalten / wie im Schlüssel weiter davon zu vernehmen.

Vom dritten Grad des Schützen und seinen zumischlichen Stücken.

In diesem Grad steigt die Qualität des Schützen noch höher auf in spiritualischer Wirkung und erzeiget sich überaus kräftig mit spiritualischem Austrieb durch den ganzen Leib / denn gleich wie nichts subtilers ist als die Wärme des Feuers / als die alle Dinge gar leichtlich und bald durchdringet / sie mögen auch seyn so dicht und compact als sie wollen / wie denn das Glas so dicht ist / daß in ein zugeschmolzenes Glas sonst kein Element / nemlich weder Luft / Wasser noch Erde gehen / oder durchdringen kan / aber von der Wärme des Feuers gar geschwind durchgangen wird / also stehet leichtlich zu erachten / daß auch die jenigen Simplicien / welche mit der Qualität des Feuers begabt sind / sehr subtil und durchdringend seyn müssen / und

M n n ij

war

zwar am allermeisten in den höchsten Graden der Spiritualität / nemlich in diesem und nachfolgendem / so daß nichts subtilers in der Welt gefunden wird als diese Dinge / alle giftige Malignität / sie sey von der Pest / giftigen ansteckenden Fiebern / oder Franksensucht / oder auch von der Gelbensucht / aus dem ganzen Leibe gewaltig auszutreiben / und was sonst schädliches und unnützes zwischen Fell und Fleisch versammet ligt / das heben sie aus und expellirn es durch die Poros, durchwandern mit ihrer subtilen geistlichen Krafft alle Vertter des Leibs / und lassen nirgends etwas Fremdes / was in den Leib nicht gehörig / unausgetrieben ligen / sondern scheiden es von den guten Humoren und schaffen es fort / geben auch über die massen träftige heilende Wund- und Schandenräncke / welche gar bald ihre heilsame Krafft in den Wunden erzeigen / und darneben das Gliedwasser oder weisse Feuchtigkeit der Bläthen / so Lympha und Sinovia genennet wird / überall des Leibs träftig stillen.

Der Zusatz dieser Dinge belangend / so ist solcher ebenmäßig gleich wie bey den vorherigen am besten aus der Wage und Stier / nemlich zu dreyen Theilen dieses Grads zwey Theile aus dem dritten Grad der Wage und ein Theil aus dem dritten Grad des Stiers / wenn solche zu diesem spiritualischen Austrieb zu rechter Zeit gesammet / und im Schatten gedörret worden / damit das unnütze Phlegma davon komme / so zum Austrieb mehr hinderlich als dienlich / und wird alsdenn ihr Pulver eingenommen / und darauf geschwitzt / und schicken sich demnach diese Dinge mit folgenden wol zusammen :

Aus

Aus dem dritten Grad

Deß Schützen.

Groß Schölkraut.	Ferberrote.
Pesilenkraut.	Groß Mäusohrlein.
Haselkraut.	Abbißkraut.
Eberkraut.	Farnkrautmännlein.
Schwalbenkraut.	Saffran.
Franksenholz.	Kauten.
Fenchelholz / Sassafras.	Wilde Gündelreben.
Eschernholz und Rinde.	Gelbesuchkraut.
Weißer Nussbaum.	Schöner Tropffschwefel.
Roter Mangold / Ran-	Flores sulphuris.
wurk.	Bezoarticum minerale.

Der Wage.

Allermannsharnisch.	Farnkraut.
Eierckkraut.	Johannskraut.
Wiederton.	Inden-Mistel.
Maurkraut.	Haseln-Mistel.
Groß Daurant.	Spitziger Wegerich.
Klein Daurant.	Braunkrautkraut.
Edel Daurant.	Junger roter Gauchheil.
Stabkraut.	Rotes Corallpulver.
Inden Eibisch.	Präparirt Zinober.
Weißer Benfuß.	Präparirt Spießglas.
Johannesblume.	Zinober.

Deß Stiers.

Genserichkraut.	Rosenbuttel.
Singrün.	Kleiner Doffen.
Wiesen Mangold.	Fünffingerkraut.
Wintergrün.	Siebenfingerkraut.
Sanickel.	Erdbeerkraut.
Wildrosen.	Egelkraut.
Rote Rosen.	Hirschzunge.
	N n n iij

Tran.

Traubentraut.	Klein Fingerhütlein.
Klein Traubentraut.	Terra sigillata.
Eichen Epheu.	Flores aus Blurstein.
Groß Fingerhütlein.	

Hier gehören auch die schweißtreibende gebräuch-
liche Composita oder vermischte Stuck / als The-
riac, Mithridat, Dialcordium, und dergleichen/
welche in obgedachter Dinge Decoctis können einge-
nommen werden / aber in grösserer Dosi als gemei-
niglich geschieht / da man insgemein nur ein Quint-
lein von solchen pflegt zu geben / so nicht viel würden
kan/denn kaum der vierde Theil Species oder Arz-
ney-Sachen von Kräuterpulvern und andern dar-
unter kommenden Stücken ist / welcher in drey Theil
Honig incorporirer wird / und sind also bey einem
Quintlein Theriac fünf und vierzig Gran Honig/
und nur funffzehen Gran Arzney-Pulver / welches
auch meist aus schwachen Simplicien bestehet / und
allein ohn das Honig eines Quintleins schwer muß
eingenommen werden / wenn es kräftig operiren
solle/müsse also gedachte Composita einem erwachse-
nen Menschen nimmer unter einem halben Loth ge-
geben werden/und also können auch obgedachter Din-
ge Pulver eines halben bis ganzen Quintleins schwer
auf einmal in obgedachten Fällen eingenommen wer-
den; was aber die Pest und ansteckende Seuchen be-
langet / gehet man sicherer / so man diese Dinge in
Weinessig kocht oder macerirt/und solchen Essig zum
präserviren und curiren eingibt / denn die Pest und
ansteckende Seuchen sind nichts anders als eine an-
hebende Corruption des Geblüts / eine jede Corru-
ption aber/ist eine anhebende Saurwerdung / wie an
denen Dingen/ die in Corruption gehen/ zu ersehen/
denn so Wein und Bier abfallen / so werden sie sauer
und

und endlich zu Essig / und eher der Wein zu Essig wird / gehet er vorher aller in eitel krümlende und wümlende Würmlein / wenn er aber recht saur und zu scharffem Essig wird / können solche Würmlein länger nicht darinn leben / sondern werden von der scharffen Säure umgebracht / fallen todt auf einen Klumpen zu Boden / und werden zur Essigmutter / woraus zu schiessen / daß auch die Pest eine säurende Corruption sey / und durch die Luft von einem zum andern getragen werde / da sie leichtlich mit dem Athem einge-
gezogen und den Blutgefäßen der Lungen mitgetheilet und folgendes auch dem Herzen zu theil wird / und verrichtet denn leichtlich ihre tödliche Beschädigung zweyfacher Weise / erstlich / weil auch die allergeringste Säure das Geblüt gerinnend macht / welche Gerinnung / sie sey auch so gering als sie wolle / wofern sie nicht incontinent ausgeerrieben wird / muß nothwendig die Circulation des Geblüts davon ins stocken gerathen / und die zu Grundlegung des Lebens unvermeidlich folgen / zum andern / weil eine solche Saurwerdung alsofort im Geblüt und Leibs - Saffrigkeit eine wurmähnliche Fäulung verursacht / wie solches allgemach zu sehen an faulenden Kess / Fleisch / und dergleichen / daß sie allemal saur und madig werden / webey das Leben nicht bestehen kan ; beydes aber wird von scharffem Essig verhindert / nicht zwar / daß des Essigs Säure sollte ins Geblüt gelangen / denn so würde sie noch viel tödlicher seyn als die Pest selbst / weil von jedweder Säure das Geblüt augenblicklich gerinnet / und das animalische Sal volatile , darinn das thierische Leben bestehet / durch die Säure fixiret und umgewand wird / sondern deswegen weil die Säure die eigentliche Ursach der Daurung des Ma-

N n iii

gens

gens / und seine Conservation oder Balsam ist / und durch seine scharffe Herbigkeit den Magen stärckt / rauh und compact macht / daß er der Corruption (welche allemal zu Pestzeiten am ersten im Magen anhebt / wie alle anfängliche Zufälle der Pest solches erweisen) nicht leichtlich fähig ist / und so der Magen ganz starck ist / nehmen auch andere Glieder neue Stärcke davon / und treiben ihren Feind mit Gewalt ab ; sonderlich aber wird die Saturnische und Venerische Herbigkeit und Compactheit von solcher starcken Säure des Magens gestärckt und erhalten / und stärckt denn weiter alle Glieder in ihrer Salzkraft / daß sie nicht leichtlich von der corruptirenden / auflösenden Infection mögen angegriffen werden / denn Saturnus und Venus stehen aller Corporalität vor / und halten solche durch ihre herbe Salzigkeit bey zusammen und in Compactheit / daß sie nicht zerfallen / wie solches ein jeder erfähret / der die Mundfäule hat / daß wenn er mit herben Sachen als Alaun / Vitriol / Galläpfeln den Mund innerlich rauh und compact macht / wird aller Fäulung zur Stunde gewehret / daß sie nicht angreifen kan / und so lang solche Compactheit an einem Dinge währet / wird es weder von Würmen noch auf andere Weise leichtlich corruptiret / so bald aber solche nachläßt / wird dasselbige Ding wurmstichig / und zerfällt ; und thum demnach wider allerley Infection obgedachte Dinge am besten hülfte / wenn sie mit scharffem Essig innerlich gebraucht werden ; noch weit bessere aber sind zu dieser Intention diejenige Kräuter / welche immerdar / nemlich Winter und Sommer grünen / denn eben dieselbigen sind reich von solchem venerischen und saturnischen Salzbalsam / wie denn die grüne Farbe der Veneri zukommt / und

und ist weltkundig/ daß man an den Orten/wo Kupff-
ferberge sind / da nemlich Kupffererz gegraben wird/
nimmer keine Pestilensische Infection in solcher gan-
zen Gegend grassiren kan / wie denn solche stetsgrü-
nende Kräuter ihren gewaltigen Salzbalsam selbst
gnug beweisen/denn weder einige Wärme sie fressen/
noch Kälte noch Hitze ihnen schaden / noch die dürre
Saffelosität des Bodens macht sie verwelcken/ son-
dern wachsen wol gar an truckenen Felsen / und blei-
ben daran eben so frisch und grün ; aus solchen nun
ziehet der Essig die balsamische Krafft und præser-
viret damit den Leib vor Corruption täglich bey weni-
gem getruncken. Dieser stetsgrünenden Dinge nun
gibt es in allen vier Triplicitäten / als in der sangui-
nischen Maurrauten / Maßlieben / Haselnußel/
Brunnenkress ; In der cholerischen groß Schöl-
kraut/zame Rauten/Bachholderbaum/Haselnuß/
Lorbeerbaum: in der phlegmatischen große und kleine
Hauswurz / Fichtenlaub und Nüßel / Bachbungen/
Buxbaum. In der melancholischen Eingrün/
Wintergrün/ Hirschzungen/ Grinddistel Erigeron,
Eichelnüßel/ Ephra / und kan man hierzu die kräf-
tigste erwählen/und in Essig maceriren/auch andere
Dinge / so von Natur wider die Pest kräftig / darzu
nehmen : als Knoblauch / Lackentknoblauch / Seve-
baumlaub ; man darff auch so gar eigentlich nicht auf
die Proportion eines jeden gehen/denn der Essig cor-
rigiret es alles und extrahiret das kräftigste zu die-
sem Handel heraus/ ja der bloße Weinessig allein/ hat
ohn allen Zusatz/ in solchem Fall getruncken viel bey
Leben erhalten ; von solchem Giffteffig oder Aceto
bezoartico werden alle Morgen bey inficirter Luft
ein par Löffel voll zum præserviren getruncken / zum

M n n v

curi-

948 Vom vierdten Grad deß Schützen.

curiren aber eines inficirten wird dessen mehr genommen nemlich ein Trüncklein / oder halbes Becherlein voll / und darinn ein kräftig schweißereißend Stüef als ein halb loth Diastordii, oder ein Quincklein gepulverten Tropyßschwefel / oder dergleichen etwas eingegeben / was sonst weiter von der Collection und Gebrauch dieser Dinge zu melden stehet / ist in unserm Schlüssel zu finden.

Vom vierdten Grad deß Schützen
und denen Stücken so zu seiner Addition dienen.

Unter diesen Grad kommen solche Dinge / welche mit der cholerischen Spiritualität dermassen überfüllet sind / daß sie deren einen Überfluß haben / und dabey auch deßweniger Materialität / davon sie angehalten und temperirt würde / daß sie ihre Operation im Leibe / wenn sie eingenommen werden / ordentlich und von Grad zu Grad verrichten könnte / sondern lassen ihren Gewalt spiritalischer Weise auf einmal aus gleich einem angezündeten Büchsenpulver / welche jeßlinge Wirkung der Magen nicht vertragen kan / sondern wird davon zum Obenausbrechen getrieben / und wegen solcher gewaltsamen Loßbrechung ihrer überflüssigen spiritalischen Krafft sind sie etlicher massen einer corrosivischen Natur theilhaftig / und dienen nicht wol in ihrer Substanz einzunehmen / sondern wenn man sicher damit gehen will / soll man sie vorher in eine Essenz oder Extract bringen / und alsdenn erst mit ihrem gebührlichen Zusatz eingeben ; und solcher gestalt erzeugen sie alle Eigenschaften der vorhergehenden / aber viel kräftiger / und sind darneben über alle massen kräftig wider die Pestilenz /

stilen / so wol solche zu præserviren als aus dem Grunde zu curiren / sie haben auch eine purgirende Eigenschafft / welche aber mehr über als unter sich stimulirt / weil sie der Natur des Feuers nacharren / welches immer aufwärts mit seinen Flammen begehret / sonderlich aber hat das Antimonium und andere gleich qualificirte mineralische Dinge eine solche resschwefelische Spiritualität / welche meistens zum Obenausbrechen stimulirt / aber dem Menschen unschädlich / wenn nemlich derselbe Pestilenzische oder andere Gifftigkeit empfangen / und solcher Dinge eins so bald er sich nur übel befindet / zur Stund einnimmt / treibt es alle Schädlichkeit geschwind durch Erbrechen aus / und wird der Mensch auf einmal aller Gefahr ledig / allein es muß alsobald bey erster anhebender Unpäßlichkeit geschehen / weil solche im Magen anhebt / wie auch alle andere einbekommene giftige schädliche Dinge alsbald im Magen anheben ihre schädliche Wirkung zu erzeigen / und ist in all dergleichen Fällen nichts bessers als solche Dinge / die gang geschwind allen solchen Buss über- und unter sich austreiben / wie die wolbereitete antimonialische Dinge thun ; betreffend den Zusatz dieses vierdten Grads / wird solcher am besten aus dem vierdten Grad der Wage und des Stiers genommen / und schicken sich folgender massen wol zusammen :

Aus dem vierdten Grad

Des Schützen.

Kräenänglein / Nux vo-	Meerzwiebel / Scilla.
mica.	Wilde Rauten.
Gummi gotta.	Baumwinden / Zann-
Euphorbium also ge-	rübe.
nannt.	Junge

250 Vom vierdten Grad des Schützen.

Junge Birckenschöf.	Antimonii vitrum.
ling.	flores.
Kresse aus truckenen Gärten.	crocus.
Baurensenf / Thlapsi.	Sulphur auratum antim.
Schweinsbrod.	Weisser Vitriol.
Rußbaumbloit / juli.	Sulphur vitrioli mit oleo tartari præci- pitirt.
Kettichsamen.	

Der Wage.

Sonnentau / Rorella.	Haseln Gummi.
Roter Gauchheil.	Scabiosenwurz Gummi.
Groß Schölkraut.	Edel Drant / rot Val- drian.
Braunwurzmännlein.	Kleiner Daurant.
Braunwurzweiblein.	Klein Schölkraut.
Fremde Braunwurz.	Haselnblüt.
Alissenkraut.	Braune Scabiosenknöpf.
Mannscreuwurz.	Fremde taube Nessel / Mil- zadella genant.
Grasnägelnwurz.	
Drantsamen.	

Des Stiers.

Eschernbaum.	Kagentsee / Lagopus.
Kleine Kletten.	Quittenafft.
Engelstrandkraut.	Quitten gedörret.
Klettenkraut / Elatine.	Goldsiegelerde / axungia Solis.
Groß Mauföhrllein.	Silbersiegelerde / axun- gia Lunæ.
Klein Mauföhrllein.	Magnetstein.
Grosse Gundelreben.	Præparirter edler Schma- ragdstein.
Grindkraut / Senecio.	
Mengelwurz.	
Wilde Betonien.	
Gemeine taube Nessel.	

Die

Vom vierdten Grad des Schüzgen. 251

Die Collection dieser Dinge im vierdten Grad des Schüzgens anbelangend / werden die jenigen / so in ihrer ersten Herfürspringung am schärffsten sind / auch zu solcher Zeit gesammelt und aufgedörret / die andern aber wenn sie sonst am kräftigsten sind / und mit scharffem Weinessig wol gesotten / bis ihre beste Krafft in den Weinessig kommt / und in solchem Essig andere kräftige Stück derer hier zum Zusatz specificirten eingenommen ; oder man corrigiret vorher die zu viele Stärke dieser Dinge / wenn man sie in einer ausgehöleten Quitten oder Zitron mit Teig umschlagen in einem heißen Backofen backet / oder auch mit Quitten- oder Limonensafft extrahirt / filtrirt und zum Saft inspissirt / wie denn das Euphorbigummi, so also bereitet worden / hierzu vorrefflich ist / dessen wird genommen drey Theil oder Quintlein / aus den gedachten der Wage zwey Theil als Braunnurks oder roter Gauchheil / und darein eins aus dem Stier ein Theil / als Silbersegelerde / so auch mineralisch Einhorn genennet wird / weil sie gewaltig den Schweiß treibt / solche werden vermischet und von der Mixtur bey 15. Gran in drey oder vier Loht gedachtes Essigs eingenommen und darauf geschwitzet / ja man mag schwitzen oder nicht / wird doch hiervon die Malignität ausgerrieben ; man kan auch mit diesem Essig andere kräftige austreibende Dinge einnehmen / nemlich des Diascordii ein halb Loht / oder einen Löffel voll rectificirten Spiritus cremoris tartari, mit drey Löffeln voll gedachten Essigs / oder ein halb oder ganzes Quintlein Tropffschwefel oder wolbereiteter Florum sulphuris, oder 6. bis 10. Gran des guldtschen Präcipitats, und was der kräftigen Dinge mehr sind.

Die

952 Vom vierdten Grad des Schüzgen.

Die mineralische Dinge aber bedörffen keiner præcisen oder an gewisse Stunden gebundener Collection wie die Vegetabilien / welche ihre Kräfte fast täglich verändern / und deswegen zu rechter Zeit gesamlet werden müssen / die Mineralien aber bleiben immer in einerley Wesen und Krafft / aber die unterschiedliche Vereitungen derselben verändern auch ihre Kräfte / zu diesem Handel aber ist genug / wenn das Antimonium in subtile Stücklein gebracht wird / entweder durch die Sublimation / oder Kochung mit einer allerstärckesten Lauge / bis die Lauge sich röthlich färbt / alsdenn wird sie abgeseigt / und scharffer Weinessig drein gegossen / so fallen röthliche / oder safranfarbige flores daraus gen Boden / die werden gedrucknet / und zu dieser Intention gebraucht / und hat man an wenig Granen zu einer Dosi gnug / nemlich 5. oder 6. Gran entweder allein / oder man kan aus der Wage einen Scrupel Krebsaugen Pulver / und aus dem Stier einen halben Scrupel Terræ Sigillatæ darzu thun und in ermeldtem Essig zusammen einnehmen / welcher Zusatz doch nicht eben nöthig / sondern wenn solches Antimonii Pulvers oder dessen Florum so viel wie gedacht / oder ein halb Quintlein / weissen Vitriols nur ein wenig in drey oder vier Unken Wein gesotten und der abgeseigte Wein bloß allein gerruncken wird / thun sie alles was wider Pestilenzisches Gift verlangt wird. Ein mehrers ist im ersten Tomo bey Beschreibung des Schüzgens vorgehalten worden ; und wollen es also dabey bewenden lassen.



Von

Von dem zweyten Zeichen der cholerischen Triplicität / nemlich dem Widder / seiner Eigenschaft und allmeinen Beherrschung.

Der Widder ist das zweyte Zeichen der cholerischen / feurigen / martialischen Triplicität / darinn die hitzige und trockene Qualität in der Vollkommenheit sich erzeiget / oder in gleicher Vermischung der cholerischen Spiritualität und Materi oder Salzes / welche gleiche Vermischung und genaue Verbindung des Geistes mit dem Leibe oder corporalischen Salsigkeit allemal in dem zweyten Zeichen einer jeden Triplicität sich befindet / und in denen darunter gehörigen Simplicien eine dichte Compactheit verursacht / da das geistlich seibliche Wesen dermassen dichte und genau verbunden sind / daß man nicht viel Geruch daraus extrahiren kan / welches sich gleichwol in diesem Zeichen nicht eben also befindet / weil die cholerische Triplicität voller Feurigkeit / und sulphurischen ölichten Wesens ist / und seine eigene Hitze eine Ausdünstung verursacht / welche die ölichte riechende Particulas mit sich führet / und die nahe Luft mit Geruch erfüllet. Weil nun im Widder der Sulphur häufig vorhanden / so müssen nothwendig seine Kräuter und Sachen einen starcken Geruch von sich geben ; weiter so herrschet der Widder über den Strich oder Gegend von Sinden / da der rechte Sudwind herwehet / und über die gegen Mittag gelegene hitzige Landschaften der Moren / von wannen auch die Morenkönigin von Saba zum Salomon kommen / und ihm viel hitzige / sulphurische / ölige Gewürz zubracht / deren hitzige starckriechende Olität sonderlich hieher gehöret /

item

stern über die Punctual Mittags-Zeit / so nach unserer Uhr zu Mittag um eilff Uhr anhebt / und zwei Stunden hernach / nemlich um ein Uhr sich endet / so bey den Juden die sechste und siebende Stunde des Tags gewesen / zu welcher Zeit das Lamm Gottes an die Schädelstätte (so am allereigenlichsten dem Widder zugehörig / so daß des Widders Kräuter keinem Gliede so wol dienen als dem Haupt und dessen Schädel oder Hirnschalen) gebracht / mit den martialischen Nägeln durch Hände und Füße an das Kreuz genagelt / und præcisè in der sechsten Stunde das Kreuz aufgerichtet worden / nemlich gerade im Mittel des cholerischen Dominii, da auch die Sonne in dem Zeichen des Widders gewesen / und zu solcher Zeit der Kreuzigung am Mittel des Himmels gerade über der ewigen Sonne der Gerechtigkeit gestanden / und also fort ihren Schein darüber verloren: So ist auch dem Widder zuständig der höchste Grad der martialischen Röte / wie sich solche in den edlen Steinen der Granaten und Rubinen befindet / welche auch zu dieser Zeit das hochtheure Blut Christi repräsentiret hat / welches aus den durchgrabenen Händen und Füßen häufig die Arme und Leib herab gestossen / und in der frischen Herausrinnung hochfrischrot ausgehen / nachmals aber durch die Hitze der Sonnen nach und nach eingetrocknet / und dunkelrot worden; desgleichen stehet dem Widder unter den Graden des cholerischen bitteren und brennigen Schmachs gleichfalls der oberste Grad zu / welcher sich im Rosten der Zungen zu erst mit wurziger bitterlicher Kesse / und folgendes mit rechter Gallbitterkeit schmacklich erzeiget / und an denen Simplicien des Widders / als den Mungkräutern / Zitwer / Wermut und Colocynthen

quinten meist also befunden wird/wie denn auch in Jer
u Er eben zu dieser Zeit mit rechter Gallen geeräncket
worden: gestaltsam auch die Israeliten und Juden zu
dieser Zeit/wenn die Sonne im Widder gewesen/ das
junge Widderlein oder Osterlamm / und süsse oder
ungesäurte iohannische Waikensuchen mit bitterm
Kräutern des Widders essen müssen/ um die Süßig-
keit mit der Bitterkeit zu balsamiren / gleich wie die
süsse Leber mit dem bitterm Gallbläslein für Corru-
ption erhalten wird.

Von dem ersten Grad des Widders
und denen Dingen so zu seinem Zu-
satz bequem sind.

Etwol in andern Triplicitäten allemal das zwey-
te Zeichen eine gleiche Vermischung und Ein-
trächtigkeit zwischen Spiritualität und Corporali-
tät in seinen Simplicien in sich hält / so macht doch in
der cholerischen Triplicität die darinn herrschende
feurige Eigenschaft eine Aenderung / also daß in die-
sem ersten Grad zwar der cholerische Geist vollkom-
men ist/ aber das Salz stehet mit dem Schwefel nicht
in gleicher Vermischung / sondern ist dagegen zu rech-
nen in doppelter Quantität in diesen Simplicien vor-
handen/ nemlich gegen ein theil Schwefels/ zwey theil
Salzes/ und wegen sothaniger Fürdringung des Sal-
zes gehöre sie auch unter den andern Grad der Jung-
frauen / und wegen des Geruchs/ so ein Zeichen des
Schwefels ist/ werden sie auch hieher gesetzt; und sind
demnach diese Dinge auf zweyerley Weise dem Wa-
gen sehr angenehm und dienlich/ solchen zu stärken/
nemlich vor erst wegen des gesalzenen Schwefels / in
dem sie nicht viel feiste würckliche Nitrat haben / als
welche

Do o

welche

welche der Daurung des Magens ver hinderlich / wie
 ein jeder empfindet / welcher viel slicher Feistigkeit ge-
 niesset / denn jedwedes Del schwimmt oben auf / und
 will sich von der Säure des Magens / darinn die Dau-
 rung bestehet / nicht bändigem lassen. Mit diesem salti-
 gen Schwefel nun / geben sie dem kalten blöden Ma-
 gen eine liebliche Erwärmung / und denn zum andern
 wegen ihrer noch nicht vollenderen Saltigkeit gehen
 sie aus eigener Natur im Magen in Ersäurung / wie
 sie solches auch hieaussen leichtlich thun / denn wenn
 man Wein will zu Essig machen / und diese Gewürz
 darein thut / wird der Wein viel behender zu scharffem
 Essig / aus Ursachen / weil gedachte Saltigkeit geneigt
 ist in die Ersäurung zu gehen / solche Säure aber ist
 eben das jenige / was die Daurung am meisten stärcke
 und befördert / mehr als einige Wärme thun kan /
 denn wenn die Daurung des Magens von starker
 Wärme kommen solte / müßte er von hitzigen Fiebern
 sonderlich gestärckt werden / so aber nicht geschieht / son-
 dern die Hitze hindert vielmehr den Appetit / wie man
 bey heißer Zeit wol erfährt / daß einem alsdenn das
 Essen nicht so wol schmeckt / noch verdauet wird wie
 zu kalter Zeit / weil die kalte Luft herb ist / und den Ma-
 gen auch stärcke / und helfen demnach diese Dinge /
 wenn sie in eine scharffe Ersäurung gehet / andere Spei-
 sen zerbeißen und in einen Speiseschleim oder Cre-
 morem bringen / und so solches geschehen / so verwan-
 delt sich solche angenommene scharffe Ersäurung von
 Natur weiter in cholerische lixivialisches Saltigkeit /
 und öffnet damit alle Verstopfung der Kröpfaden /
 und der Harnänge / durch ihre trocknende Eigen-
 schafft aber bekommen sie auch dem Milk sehr wol /
 und verzehren dessen übrige Feuchtigkeit und Blähun-
 gen /

Vom ersten Grad des Widders. 9:7

gen/öffnen mit gedachter Lixivial- Salzigkeit dessen innerliche Verstopfung / thun der Brust und Auswurf gute Hülffe / wie auch der Leber / der Gallen/ dem Haupt und der Mutter / heilen Wunden und Schäden/und haben andere Tugenden mehr.

Ihren Zusatz betreffend / so ist solcher am besten aus dem Wassermann und Jungfrauen folgender massen:

**Aus dem ersten Grad
Des Widders.**

Blau Sterntraut.

Betonien.

Ehrenpreis.

Anis.

Krausemünz.

Gartenmünz.

Neremünz.

Kosmünz.

Huslarrich.

Wenfuß rot.

Melissen.

Metertraut.

Fenchel.

Weisser Wenfuß.

Quendel.

Taube Nessel.

Sibergeil.

vor Mannspersonen.

vor Weibspersonen.

Waldwinde/Geißblat.

Mayblümlein.

Gemsenwurz.

Dill.

Weinrautensamen.

Kümmel.

Wiesenkümmel.

Ysop.

Schafmille/ Kenschlam.

Koskümmel/Siler montan.

Doo ij

Brust.

Brustwurz/ Angelic.	Zitwer.
Pfirsichern.	Calmus.
Muscamus und Blüt.	Paradisförner.
Ingber.	Galgan.
Meisterwurz.	Eypewurz.

Des Wassermanns.

Eisenkraut Männlein.	Gartenkraut.
Sanickel.	Süßholz.
Brunnentref.	Süßholzsafft.
Hirschwurz/ Bärwurz.	Johannisbrod.
Deutscher Bärenklay.	Zucker.
Rote Maßlieben.	Candelzucker.
Jung Angelickraut.	Honig.
Bachungen.	Grosse Rosinen.
Gundelreben.	Kleine Rosinen.
Lindenblüt.	Süße Mandeln.
Steinlindenblüt.	Überzogener Coriander.
Steinleebblüt.	Pimpernüsslein.
Alpenblüt.	Brustbeerlein.
Sinnau.	Sebesten.
Maßholderblüt.	Gulden Bunderkraut.
Geißflée.	Buschmören / Myrrhis.
Gundelrebenblüt.	Cassanzucker.
Frische Feigen.	Fichtennüsslein.
Durchwachs.	

Der Jungfrauen.

Grosser Ampffer/ Lapa-	Klein Saurampffer.
thum.	Münchhabarberkraut.
Grindwurz/ Oxylapa-	Sreinampffer.
thum.	Rabenfuß/ Coronopus.
Saurampffer / Ace-	Wild Rabenfuß.
tola.	Breiter Wegerich.

Epts

Epigiger Wegerich.	Jung Braunellenkraut.
Rosen Wegerich.	Jung rund Osterlucy.
Wegerichsamen.	kraut.
Groß Klettenkraut.	Jung lang Osterlucy.
Groß Habichtkraut.	kraut.
Klein Habichtkraut.	Jung Benedictenkraut.
Klein Sonnenwirbel/	Jung Steineichenlaub.
Chondrilla. I.	Jung Hagenbüchsenlaub.
Gelb Feldwegwart/	Wilde rote Salbey.
Chondrilla. II.	Pfaffenröhrlein.
Zam Süßbirnblüt.	Süßer Hanenfuß.
Zam Herbbirnblüt.	Endivien.
Zam jung Birnlaub.	Garten Wegwart.
Wild jung Birnlaub.	Wilder Lattich.
Wild Birnblüt.	Hechtiefer Pulver.
Jung Eichenlaub.	Cremor tartari.

Dieser Dinge werden zu gedachter Vermischung genommen / aus diesem ersten Grad des Widders drey Theil / aus dem ersten Grad des Wassermanns zwey Theil / und aus dem ersten Grad der Jungfrauen ein Theil / und so man einen Wund oder Mutter-
 ranck für eine Weibsperson bereiten will / sind hier die kräftigsten weiblichen Simplicien sonderlich / und die männlichen auch sonderlich verzeichnet / so zu kräftigen innerlichen Wundtränten sonderlich zu Hauptwunden zu nehmen / die übrigen aber dienen beyderley Geschlecht ohn Unterscheid ; was aber sonst von der Collection / Präparation und Gebrauch zu melden steht / ist bereits in unserm Schlüssel fürgehalten worden.

* * *

000 iij

Von

**Vom andern Grad deß Widders/
und was seinen Simplicien zu zu-
setzen.**

Unter diesen Grad werden die Dinge gesetzt / wel-
che deß cholerischen Schwefels mehr haben als
die vorherigen / wie denn die Simplicien dieses Grads
nur halb so viel Salz als Schwefel haben / nemlich
zwen Theil Schwefel und ein Theil Salz / aber das
Salz ist hergegeben über die massen subtil und attra-
ctivisch / so daß wenn irgends ein Schaden mit gall-
stüchziger Inflammation sich erzeigte / darff man nur
aus diesem Grad etwas appliciren / so ziehet dieses at-
tractivische Salz seines gleichen hitzigen Spiritum
an sich / wie kalt Wasser und Schnee den Frost aus
gefrorenen Sachen ziehen und das Feuer und Spiri-
tus vini die Hitze aus verbrenneten Gliedmassen / und
also ziehen auch diese unter die cholerische Triplici-
tät gehörige Dinge ihres gleichen schädliche Hitze nach
sich und verzehren sie / und erledigen davon die Schä-
den / und so man Trüncke daraus siedet und davon
trinck: / heile sie von innen heraus gewaltig die Wun-
den und Schäden / sonderlich aber solche Schäden/
die von aufgebrochenen Pestilenzbeulen oder Car-
bunceln herrühren / und wegen in sich habender Ma-
lignität der Heilung widerstehen; aus solchen ziehen
und treiben sie sothanige Malignität / und befördern
die Heilung; etliche darunter treiben auch die Pesti-
lenzische und andere Biffzigkeit durchs Erbrechen
aus / wenn man sie gleich eingibt / so der Mensch sich
klagt / oder treiben sie auch durch den Schweiß und
unempfindlich aus / sonderlich der Agtstein / wenn man
ihn in Essens bringet / nemlich durch die Distillation in
ein

ein Del distillirt / denn solches Del ist gewaltiger balsamischer Natur / und läst keine Corruption und Wurmfaulung überhand nehmen / worinn allein die Schädlichkeit der Pest bestehet / ja wenn man allein den gelben Agstein anrührt und täglich die Rerter am Leibe / wo die Pulsadern schlagen / nemlich an den Schläfen / an beyden Händen / Knöcheln / und an der linken Brust / des Morgens früh damit bestreicht und reibt / bis vom Reiben der Agstein erwarmet / denn gleich wie ein solcher erhitzter Agstein Spreu und Splitterlein attrahirt / also ziehet er auch zu solcher Zeit die Malignität / so die Arterien durch ihre Poros an sich gezogen haben möchten / wider zurück und heraus / und so man es täglich repetirt / kan nächst Göttlicher Hülffe keine sothanige Malignität überhand nehmen / und den Leib zur Corruption ver-
giffen.

Den Zusatz dieser Dinge betreffend / so wird solcher am besten genommen aus dem Wassermann und der Jungfrauen / und accordiren folgender massen wol zusammen :

Aus dem andern Grad

Des Widders.

Heidnisch Wundkraut.	Ereischer Dictam.	
Attrichwurk.	Doffen.	
Attrichkraut.	Fremder Doffen.	
Attrichlatwerge / Rob	Dragedoffen.	
ebuli.	Wellfamen.	
Schafgarbe.	Schwarzer Pfeffer.	
Johannskraut / Perfo-	Weisser Pfeffer.	
rata.	Schwarzer Andorn.	
Gemeiner Dictam.	Gemein Vermut.	
	Doo iii	Gel

962 Vom andern Grad des Widders.

Gelber Weiderich.	Hartheu.
Weisser Agstein.	Rosmarinblumen.
Gelber Agstein.	

Des Wassermanns.

Storckenschnabel.	Münchrhabarberkraut.
Alandwurz.	Münchrhabarberwurz.
Alantkraut.	Seidentraut.
Steinraute.	Thimseiden.
Garten-Salbey.	Schwarz Bullkraut.
Wilde Salbey/Sideri-	Bullkrautblumen.
tis.	Roter Ampffer.
Römische Nessel.	Wild Gelbriittersporen.
Gemeine brennende Nes-	Klebkraut.
sel.	Tag und Nachtkraut.
Eiter Nessel.	Die beste Manna.
Spitzige Salben.	

Der Jungfrauen.

Wassholder/groß Ahorn.	Mespelblüt.
Mittel Ahorn.	Mespelfrucht.
Klein Ahorn.	Begdornlaub.
Hagenbüchsenlaub.	Spenerling mit allem.
Hagenbüchsenblüt.	Roter Weinstock mit
Erlenlaub.	allem.
Erlen Knospen oder	Bocksbart/Rosangelic.
Frucht.	Weisser Mangold.
Stechdorn/Rhamnus.	Groß Bullkraut.
Same Hornkirschen.	Weißwurz.
Wilde Hornkirschen.	Eichfarn/Osmunda.
Kessen mit allem.	

Die Proportion betreffend / werden aus diesem Grad drey Theil/ aus dem Wassermann zwey Theile/ und aus der Jungfrauen ein Theil zusammen genom- men / nach dem zuvor ein jedes zu gebührender Zeit gesammelt/

gesammet und ausgetrocknet worden / da denn die aus diesem Grad / wenn man sie zu Ausziehung besser Inflammation einiger Schdden brauchen will / dermassen stark müssen aufgetrocknet werden / daß auch etwas von ihrer Spiritualität mit ausgetrieben werde / wie in einem doch nicht allzu heißen Backofen leichtlich geschehen kan / oder auch auf einem warmen Stubenofen / und ist nicht eben vonnöthen alsobald nach ihrer Einsammlung solche harte Dörrung vorzunehmen / sondern man kan sie austrucken / wie man sonst pflegt / und so dann ein solcher Brauch vorfiele / kan man sie noch mehr bey gemachter Wärme so stark dörren / daß sie schier wie ein gedörres Malz anheben ein wenig versengt zu werden / jedoch nichts an ihrer Substanz zu verbrennen / denn solcher gestalt / wenn sie von ihrem Geist verlieren / ziehen sie hernach den fremden hitzige Geist wieder zu sich / um ihren Verlust zu ersetzen / und wird der entzündete Schaden davon befreyet ; aber zum Einnehmen werden sie nur in so weit getrocknet / daß sie das übrige Phlegma verlieren und die Krafft behalten / welche alsdenn desto kräftiger austreibt.

Vom dritten Grad des Widders/
und seinen zusätzlichen Stücken.

Unter diesen Grad kommen diejenige Dinge / welche den cholerischen Sulphur noch häufiger und stärker haben / und des Salzes weniger als die vorhergehenden / nemlich dreyfachen Schwefel gegen ein Theil Salz zu rechnen / und sind wegen solches häufigen Schwefels schnell attractivisch / so daß wenn sie in den Leib genommen werden / ziehen sie mit ihrer Hitze die Leibsaffigkeit innerlich von andern Orten

Doo s

herbey

herbey / nicht anders als wie auch äußerlich die hitzige brennende Sachen solche Safftigkeit des Leibs herbey ziehen in Blasen / welches einer jeden Hitze Eigenschaft ist / nemlich zu attrahire / wie solches die warmgemachte Schrópffköpffe beweisen / in dem sie mit Gewalt Geblüt herbey ziehen / ja eine jede sehr warme Luft / ziehet von innen heraus nach dem äußerlichen / wie man solches gewar wird in den heißen Badstuben und sehr warm eingekheitren Stuben / sintemal von solcher Herbeyziehung die äußerliche Haut ganz rot wird / dagegen treibt die äußerliche kalte Luft so wol zuruck und hinein in den Leib / als die applicirte kalte Sachen / und macht die winterliche kalte Luft die Haut allwege ganz blaß / weil sie die Geister zuruck und hinnein treibt / davon die äußerliche Theile erblaffen / schwach und zitternd werden / und sind demnach sothanige hitzige Dinge / wenn sie in den Leib kommen / anders nichts als innerliche Vesicatoria, oder Blasenziehende Dinge / welche die Leibsafftigkeit häufig herbey ziehen / und selbige lauffen auch selber herzu / um die Hitze abzuspuhlen / und was denn einmal aus seiner Höle tritt / und sich an andere Derter begibt / das wird nicht mehr an seine vorige Statt aufgenommen / sondern ausgetrieben / und folger also auf solche hitzige eingenommene Dinge ein starkes Purgiren und Austreiben der herbeygezogenen Leibsafftigkeit; zu dem so haben sie auch einen widerlichen / eckelhaftigen Schmack / welchen der Magen / der eben so wol schmeckt als die Zunge / nicht vertragen kan / sondern contrahiret sich dagegē mit trampffmässiger Bewegung zum Austreiben / und ziehet dünne wässerige Safftigkeit herbey / um den widerlichen Schmack abzuspuhlen / wie solches die Zunge im Wunde

Munde auch thut und bey Kostung eines bittern
eckelhafftigen Schmaccks / viel wässerigen Speichel
herbey ziehet / um solchen Schmaect wieder abzuspi-
len / und solchen widerlichen Schmaect spüret man
auch wol an diesen Dingen/wenn man ein wenig dar-
an kaueet / und daß er von unterschiedlicher Vermi-
schung bestehe / nemlich zum theil sulphurisch / zum
theil bitter/ zum theil salzig/ zum theil reß / zum theil
saurelecht / zum theil alcalisch / wolriechend und stin-
ckend durcheinander / und ist demnach solcher un-
freundlicher Schmaect der Natur widerlich und eckel-
hafftig / wie solches auch erscheinet am gemeinen
Wasser / welches sonst dem Magen ganz familiar
und vorrätlich ist / wenn es aber in solche Qualität
gebracht wird/ da es weder recht kalt noch warm/ son-
dern lau ist / wird es alsofort dem Magen widerlich/
und durch Erbrechen ausgetrieben; wie vielmehr müs-
sen denn diese seltsam schmeckende / hitzige / brenzige
Dinge dem Magen widerwertig / schädlich und eini-
germassen ein Gift seyn / wofern sie nicht von solcher
übermäßigen Hitze und widerlichen Schmaect cor-
rigiret werden/so man sie aber corrigirt / werden sie
sehr heilsame Purgirmittel/um den Überfluß der Sa-
tarren podagrisher und wasserfüchtiger Sammlung
auszuführen / äußerlich aber haben sie kaum ihres
gleichen in schneller Aufbrechendmachung Pestilen-
tischer Beulen und Geschwulst/ und ihre tobende Hitze
und Schmerzen zu stillen/die Härte zu erweichen/lin-
dern und endlich die Deffnung zu reinigen und heilen.
Bedauchre ihre Correction nun ist allbereit in unserm
Schlüssel vorgehalten worden / und wollen hier allein
ihre zumischliche Stücke mit anhero setzen / welche am
besten sind aus dem Wassermann und Jungfrauen
und schicken sich solcher massen zusammen;

Aus

Aus dem dritten Grad

Des Widders.

Gemein Holder.	Scammonien.
Hirschholder.	Diagridien.
Schwellen.	Haarstrang.
Wunderbaum.	Kreuzbeer.
Springkörner.	Oleander.
Wildaurin.	Wild Saffran / Cni-
Seidelbast.	cus.
Kellershals.	Hanff mit allem.
Leichenschwamm.	Stinckend Baum.
Eoloquinten.	Läusekörner.
Eselfürb.	Alle Wolffsmilch. Ge.
Zeitlosen/Hermodaetyl.	schlecht.
Weinholtsblumen.	

Des Wassermanns.

Odermennige.	Weisser Sinnau.
Leber-Balsam.	Scabiosen.
Rumigundkraut.	Brauner Klee.
Stern-Leberkraut.	Gelber Klee.
Edel-Leberkraut.	Süße Pomerangen.
Scharlach.	Wilde Salbey/Centrum
Wilder Scharlach/Ma-	galli.
trisalvia.	Regenwürme.
Indianische Nüsse.	Gelbe bitter-süße Weiden.
Bitter-süß.	Überzogener Anis.
Rosenwurk.	Überzogene Pomerangen.
Feld Begware.	Rinden.
Junge Frauenmünz.	Bermut-conserve.

Der Jungfrauen.

Lange Osterlucy.	Eichenlaub.
Runde Osterlucy.	Eicheln und ihre Häuf-
Junge Eichenrinden.	lein.

Gall.

Galläpfel.	Roter Sanickel.
Gemein Guldengüßel.	Wald Sevenbaum.
Braunellenkraut.	Holwurk-Erdrauch.
Große Dürnwurk.	Gemein-Erdrauch.
Kleine Dürnwurk.	Weid.
Granatenblüt.	Hopffen.
Granatenrinden.	Benedictenwurk.
Wastirbaum.	Wolffsdarm gedörre.
Eypressenbaum.	Wolffskohlt.

Das übrige was die Collection/Correction und Gebrauch betrifft / ist an vor angezogenem Ort aufzuschlagen.

Vom vierdten Grad des Widders/
und denen Dingen/ so zu seinem
Zusatz dienen.

Unter diesen Grad werden solche Dinge gesetzt/
welche noch mehr als die vorherigen mit Schwefel
überladen / und an Salz noch weniger haben / so
daß kaum der fünffte Theil Salz bey ihnen vorhan-
den/und dienen demnach wegen überhäuffter sulphu-
rischer Hitze und Miträt keineswegs äußerlich aufet-
zigen Schaden zu appliciren / als die darinn nichts
als Brand und fressende gallstüchtige Schärffe an-
richten würden / doch sind sie innerlich nicht so unge-
stümmt mit Purgiren / weil ihr Wesen besser gezeit-
get/und zu einẽ dem Magen annehmlichen Schmacck
gefocht worden / da hergegen die vorigen noch meist
in der Crudität bestehen / und deswegen sehr übel-
schmecklich sind/und können aus diesem Grad die mei-
sten auch eingenommen werden/wenn man sie zu rech-
ter Zeit colligiret / und gebührllich corrigiret / doch
muß man darinn auch behutsam gehen/denn sie lassen
sich

sich zwar leichtlich corrigiren / daß sie dem Magen dienlich sind / und denen Theilen / so unter diese Triplicität gehören / als dem Haupte / Gallblasen und Kochenden Krafft des Magens / scheinen wol zu bekommen / und ihnen sonderliche Stärke zu geben / verursachen aber leichtlich bey ihrem vielfältigen offtern Gebrauch eine solche hitzige Impression ins Geblüt / die hernach sich nicht mehr will löschen lassen / sondern ganz heimlich und unvermerckt zunimt / und endlich in unheilsame Dörre und Auszehrung des Leibs ausbricht / und muß man derohalben solche Dinge jungen hitzigen Leuten nicht viel eingeben / denn mancher von dergleichen Dingen als Nüglein / Zimmet / Rosmarin / Sadaaney / wenn er sie viel genießt / in solche hitzige Disposition gesetzt wird / daß er über lang der heftigen Auszehrung nicht entgehen kan / was aber kalte flüssige Naturen sind / denen thun diese Dinge gute Hülffe / nemlich ist gedachte Senel / wie auch Andorn / Majoran / und Stabwurz mit ihrem gebührlichen Zusatz / purgire ihnen das Haupte von kalter flüssiger Materi / Roß und Schleim / davon gern der Schlag / Fallende such / Schwindel / Ohrensauffen / Schmutzen und Brustflüsse entstehen / ziehen solche Materi hinab / und reiben sie aus ; die übrigen so anho nicht genennet worden / und auch hieher gehören / müssen ohn starke Correction nicht in dem Leib gegeben werden / welche Correction durch starken Wein geschicht / wie der vorherigen / sonderlich bey der weißen Nießwurz und Turbith ; welche auf vorhergelehrte Weise in eine Essenz müssen gebracht werden / zu den andern ist genug / daß man mit starkem Wein oder ihren eigenen vorher aus ihnen gebranten Wassern ihre brennende schädliche Schwefeligkeit extrahire / und den Wein

weg

Vom vierdren Grad des Widders. 969

weg thue / das Kraut aber wider troctne / und kan so denn mit Zusatz anderer Wundkräuter eingenommen werden.

Es ist aber ihr bequemster Zusatz aus der Wage und Orier / und zwar eines jeden gleich viel / weil ihre übermäßige Hitze starcken Zusatz bedarff / und schicken sich folgender massen wol zusammen:

Aus dem vierdren Grad

Des Widders.

Majoran.	Rapperrinden.
Rosmarin.	Brennender Hanenfuß.
Sadane / Fischkraut.	Ackerresse.
Weisser Andorn.	Spicnarden.
Frischer Zimmer.	Stabwurz.
Wild Rosmarin.	Baurensenffamen.
Kornmünse.	Knoblauchkraut / Allia-
Kornpoley.	ria.
Weisse Nießwurz.	Verram.
Turbitwurz.	Ammeysamen.

Der Wage.

Roter Gauchheil.	Haselnblüt.
Braunwurz Männlein.	Haseln-Gummi.
Braunwurz Weiblein.	Scabiosen braune
Fremde Braunwurz.	Knöpf.
Sonnenran / Rorella.	Scabiosen . Wurzel-
Groß Schölkraut.	Gummi.
Klein Schölkraut.	Drantsamen.
Mannstreuwurz.	Edel Drant.
Aliffenkraut.	Kleiner Daurant.
Grasnägleinblumen.	Fremde raube Nessel.
Haseln-Mistel.	

Des

Des Sriers.

Eßernbaum.	Gemeine taube Nessel.
Kleine Kletten.	Rosenlee.
Engeleranckkraut.	Quittensaub.
Klettenkraut / Elatine.	Quittensaft.
Groß Mäußhörlein.	Quitten gedörret.
Klein Mäußhörlein.	Goldsiegelerde.
Grosse Gundelreben.	Silbersiegelerde.
Grindkraut.	Magnetstein.
Mengelwurk.	Schmaragdstein.
Wilde Betonien.	

Aus diesen dreien Zeichen wird/wie gedacht/ eines so viel genommen als des andern / damit dieser ihre hefftige Schwefeligkeit im Zaum gehalten werde : und weil auch die meisten in diesem Grad voller subtilen feurigen Dels sind / kan solches ebenmäßig leichtlich daraus distillirt werden / nemlich / daß man diese Kräuter als Majoran/ Rosmarin/ Andorn/ Sada-
nen/ Zimmet/ Spicnarden/ Stabwurk/ Kornbal-
sam/ &c. welches man will/ in ihrer besten Krafft neh-
me/ und ist am besten/ so mans in gnugsamer Menge
haben kan/ nur die obersten Gipffeln/ Blumen/ Zweig-
lein und Samen zu sammeln/ solche zu zerschneiden/
oder zerstoßen und in ein groß Gefäß zu thun/ mit Zu-
gießung gemeinen Wassers / so viel als vornöthen
(erliche thun auch etwas gemein Sals darzu / andere
aber nicht) solche läßt man also vermischet etliche Tage
als acht/ zehen/ oder vierzehen stehen und beigen / als-
denn wird alles miteinander in ein Vesic gethan/
und nach lutirten Fugen distillirt / so steigt ein träftig
Wasser herüber / mit einem oben auf schwimmen-
den lieblichen und wolriechenden Del, so man durch
ein

ein Scheidglas vom Wasser scheidet / das Wasser kan man auf frischgehacktes Geträut gießen / und wie zuvor procediren / bis man des Oels genug hat / welches sonderlich aufzuheben / und das Wasser ebener massen à part, als welches vor ein kräftiges distillirtes Wasser desselben Geträuts zugebrauchen; an einem solchen Oel ist weiter nichts zu corrigiren / sondern kan in und äußerlich gebraucht werden / und treibt eingenommen den Schweiß / widersteht der Corruption / Fäulung / Würmen und Pestilenzgiffen / äußerlich dienet es wider kalte Gebrechen des Haupts / nemlich den Schwindel / Disposition zum Schläge / Fallendensucht / Lähmniß und Zittern der Glieder / und was sonst von kalter Enrichtung des Hirns kommen mag. Was weiter von diesem Grad zu melden steht / ist in gedachtem unserm Schlüssel angeführt worden / dabey es sein Verwenden hat; sonst sind hin und wieder schöne Anmerkungen in der Heiligen Schrift / so auch unter diese Triplicität gehören / und woran man sehen kan / wie das Himmlische und Natürliche so wol miteinander übereinkommt / denn man wol spüret / daß unterschiedliche cholerische Krankheiten von Christo auch in der Zeit des cholerischen Dominii geheilet worden / nemlich des Hauptmanns Sohn von Capernaum in der siebenden Stunde von einem hitzigen Fieber; item St. Petri Schwiegermutter von einem Fieber: item einer mit einem verdorren Arm / so hat auch des Königs Histriz Pestblätter um diese Zeit tödliche Zufälle gebracht / und ist mit einem Feigenpflaster aufgeweicht worden; item es gedendet Christus über dem Mittags Mahl der cholerischen Kräuter: als der Kauten und Mungen; so hat auch die Sünderin über der

P p p Mit.

Mittags-Mahlzeit / Christi Füße mit heissen Fuß-
Ehränen beneket / und nach Abtrocknung mit den Haas-
ren / mit theurem Balsam gesalbet / und kurz vor sei-
nem Leiden ist des HERN Haupt mit gleichem theu-
ren Narden-Balsam auf dem Abendmal begossen /
und selbiger Balsam Zweifelsohne vorhero in der
cholerischen Triplicität bereitet worden / wie denn
auch solcher Narden-Balsam selbstn hiehero ge-
hörig.

**Von dem dritten Zeichen / der cho-
lerischen Triplicität / nemlich dem Lö-
wen / seiner Eigenschafft und all-
gemeiner Beherrschung.**

Der Löwe ist das dritte und letzte Zeichen der cho-
lerischen Triplicität / darinn die cholerische
Spiritualität sich retrogradirt und abnimmt / die Wa-
teri und Salsigkeit aber prædominirt und zunimmt
ja dermassen gewaltig ist / daß nicht viel geistlichen
saftigen Wesens übrig bleiben kan / sondern von die-
sem hitzigen und truckenen Zeichen veretrocknet wird /
welche Qualität der Löwe / bey uns / im höchsten Grad
würcket / wenn die Sonne darinn laufft / und wird sol-
che hitzige trockene Zeit mit besondern Namen die
Hundstage genennet / weil die Hunde / so vorhin sa-
turnisch und trocken sind / die grosse Austrocknung
nicht vertragen können / sondern werden leichtlich in
ihrem Hirn verrueckt und rasend / auch werden zu sol-
cher Zeit die Feldfrüchte / Gras und Kräuter meisten-
theils ausgetrocknet / und das Gras zu dürrern Heu /
die Früchte aber weißgelb und zeitig / und müssen ein-
geerndet werden / und kan man solche hitzige trockene
Qualität dieses Zeichens wol an dem martialischen
Metall

Metall dem Eisen und Stahl sehen / welches unter allen Metallen das hitzigste und am meisten sulphurisch / ja ein purlauterer vertrockneter gemeiner Schwefel ist / und findet sich darinn der metallischen Spiritualität am wenigsten unter allen Metallen / nemlich des Argenti vivi, oder Quecksilbers / so das fürnemste Stück ist des metallischen Wesens / gleichwie in den Vegetabilien der Spiritus ardens, so am häufigsten im Wein gefunden wird / und deswegen der Wein das edelste unter allen Vegetabilien ist; unter der metallischen Composition aber / wird solche metallische Spiritualität oder Mercurius am reichlichsten im Golde gefunden / und ist daher das Gold das edelste und schwereste Metall / und wegen solcher Wenigkeit des Mercurii ist das Eisen das sprödeste / unflüssigste Metall / weil es wie gedacht / ein lauterer vertrockneter Schwefel oder vitriolisches Wesen ist / und welche sich darinn bemühen es in argentum vivum zu reduciren / wie sonst in andern Metallen geschehen kan / die geben damit ihren grossen Unverstand zu erkennen / denn es bestehet nicht aus mercurialischer sondern sulphurischer Substanz; und also gehet es auch denen Kräutern und Simplicien / so unter dieses Zeichen gehören / daß sie von seinem ersten Grad an bis zu dem letzten / je länger je weniger geistlichen und je mehr und mehr materialischen salzigen Wesens in sich haben / so daß je näher sie dem vierten und letzten Grad dieses Zeichens sind / je materialischer sie befunden werden / welche cholerische Materie anders nichts ist / als ein grober / wässeriger / vertrockneter und irdisch gewordener Schwefel / so in dem letzten Grad dermassen schavfsalzig ist / daß er sich ganz brennend und ekend erzeiget / und mit solchen

PPP ij

Dingen

Dingen an der Haut Blasen gezogen und gecket werden kan. Weiter so herrschet der Löw über die Mittags Gegend oder Strich / so zwischen Süden und Südwesten gelegen / und über die Nachmittags Zeit von eins bis drey Uhr / so bey den Juden die siebende und neunde Stunde gewesen / zu welcher Zeit der Löwe vom Stamm Juda und HErr aller Herrlichkeit in der größten Hitze seiner Marter gehangen / und allgemach innerlich seine Kräfte vertrocknet sind wie eine Scherbe / äußerlich aber hat man seiner schmähtlich gesportet / sonderlich wenn die Vorübergehenden die Überschrift des Creuzes gelesen / und nicht leichtlich jemand gewesen / der nicht eine von den dreyen Sprachen / darinn sie geschriben gewesen / verstanden hätte / da denn vermutlich die Heidnischgesinnte / und den Juden Behässige weidlich werden die Juden ausgelacht haben / daß sie einen so stattlichen König hätten / die Juden selbstten aber / und sonderlich die Grossen / hätten auch für Verdruß mögen Feuer speyen / daß solche Überschrift nach ihrer Meinung ihnen zur Schmach geschriben / und haben für Bosheit die Köpffe geschüttelt / die Mäuler aufgesperrt / und den HErrn verpöhet / und hat sie der Teuffel dermassen angereizet / um Christum zur Ungedult zu bringen / daß auch der Schächer zur Linken seiner eigenen Marter vergessen / und Christum gelästert / aber der gütige HErr hat alles in höchster Gedult vertragen / für seine Feinde herrlich gebeten / daß ihnen Gott ihre Unwissenheits Sünden anädliglich vergeben wolte / hat auch den andern Schächer / so Ihn mit wenig Worten um Gnade angeruffen / zu höchsten Gnaden aufgenommen / und all seine sieben Worte / so Er am Creuz geredet / gereichen zu unaussprechlichen Gnaden dem gan-

ganzem menschlichen Geschlecht / wer nemlich nur solche Gnade mit Glauben / Liebe und Danck annimt: Gegen das Ende aber dieses Dominii, nemlich um die neunnde Stunde hat der HErr mit grossem Geschrey seinen Geist aufgegeben / daß von solchem Drillsen dieses starcken Löwen die Erde und Hölle sich erschüttert / und der geistliche Sinson durch seinen Tod dem Teuffel den meisten Schaden gethan / mit seiner Höllenfahrt ihm sein Raubnest zerstöret / ihn und seine höllische Fürsten gefangen genommen / und ist mit höchstem Triumpff wieder auferstanden / da abermals wie bey seinem Sterben / die Erde gebebet / ohne Zweifel für Freuden / wie zuvor aus Mitleiden oder Schrecken über den Tod ihres Schöpfers. In der cholerischen roten Farbe aber kommt dem Löwen gleichergestalt die absteigende Röte zu / so nemlich vom höchsten Grad der Scharlach- und Purpurröte absteiger nach der Verbleichung / und sich in diluirter bleicher Röte erzeiget / wie in den gebranten Ziegeln / und dergleichen Farbe in dem Agatstein und Amethisten erscheint; von dem cholerischen Schmach hat er die brenkerige Bitterkeit / wie dergleichen bey Kostung derer an den Böden der Kochtöpfe angebranten Speisen und brenkerigen Sachen befunden wird / wie auch an unterschiedlichen Simplicien des Löwen als Enkian / grüner Gallen / gebranten Weinstein / ungelöschten frischgebranten Kalck und dergleichen.

Vom ersten Grad des Löwen / und

denen Simplicien / so zu seinem Zustand dienen.

Unter diesen Grad werden diejenige Sachen gesetzt / welche mit einem feurigen entzündeten

PPP iij

Schwe

Schwefel erfüllet sind/welcher sich in der Generation dieser Dinge von sich selbst zu zufälliger Weise in ihnen erhebt/und sich mit in ihre Vermischung od Subs ang einmengt/ auch darinn so starck sich erzeiget / daß diese Dinge also fort in ihrer ersten Verfürschung solchen Sulphur inflammatorium oder hitzigen brennenden Schwefel starck an sich schmecken lassen / selbigen aber nur zufälliger Weise aus der ersten Bewegniß bekommen / als der wider die Natur und Eigenschafft dieser Dinge laufft / und sich also in ihnen entdeckt / welche schwefelige hitzige Impression aber diese Kräuter zum Einnehmē in den Leib schädlich und giftig macht/ dafern sie nicht gebühlich corrigiret werden; auch habē sie zum Theil eine wässerige giftige Grobheit/un alle- samt eine schädliche magnetische Art die schimmeldün- stige Erddämpffe zu Ersetzung ihres Geistmangels an sich zu ziehen / und damit die Luft zu erfüllen / welche Luft/wenn sie hernach mit dem Athem angezogen wird/ dem Geblüt eine Pestilensische Infection leichtlich mittheilet / und eine rechte Pestilens verursachen kan/ denn sie haben wie gedacht Mangel an der cholerische Spiritualityt/in dem der cholerische Geist bey ihnen im Abnehmen ist/und ziehet denn begierig fremde Geister an sich / und so man sie demnach viel tractirt oder brennet an solchen Orten/wo viel feuchte Erddämpffe aufsteigen/nemlich in Feldlagern/sumpffigen Orten/ Kellern / frisch aufgeworffenen Schanzen und Gräben/Gewölben/Hölen und Krüfften/so wird durch die Hitze des Brennens die von ihnen angezogene falsche Spiritualityt wieder aus ihnen getrieben/ und in die umgebende Luft zertheilet / folgendes aber mit dem Athem angezogen / da solche falsche Luft dem Geblüt widerrwertig/in dem sie leichtlich darinn Fäulung/ oder

oder Verinnung anrichtet / wovon zur Stund des
Geblüts stets circulirende Bewegung mangelhaft
rig wird / und also geschwind eine tödliche Pestilenti-
sche Malignität verursachte werden kan / wie an denen
Orten vielfältig erfahren worden / wo solche Dinge
häuffig wachsen / und müssen derohalben an solchen
Orten nicht viel tractiret / und bey aller erddämpffiger
Luft gemeidet werden : wenn sie denn auch sonst un-
corrigirt nicht viel guts weder inn noch äußerlich an-
stellen / unangesehen / daß sie von einigen mit Luften/
ohn sonderliche Schaden oft genossen und eingenom-
men werden / so folget doch bey vielen ihre Beschädi-
gung über eine Zeitlang hernach / und befindet sich daß
die jenigen so dergleichen Dinge als Würzgalein/
Zimmet / Thimian u. d. g. oft und viel genieffen / end-
lich gern in eine heftische Auszehrung oder Dörre
fallen / und daran sterben müssen / weil sie damit dem
Gebüt eine solche Hitze durch ihren öfftern Gebrauch
imprimirt / die hernach fix wird / und sich nicht mehr
will löschen oder stillen lassen / weil dergleichen Hitze
nit eher ausbricht / bis sie sich zuvor ganz unvermerckt
innerlich fest gesetzt / und unlöslich überhand genom-
men / und ist solche hefftige Hitze diesen Dingen der-
massen starck einverleibt / daß weder durch frühzeiti-
ges noch spätes colligiren sie anders befunden wer-
den / und solchergestalt durch die Collection wie mit
andern Kräutern geschicht / einige Verbesserung ver-
ursacht werden möchte / sondern müssen in starckem
Wein gebeizt werden / daß er die übermäßige Hitze
heraus ziehe / da denn hernach das Ubrige zurückblei-
bende innerlich zu brauchen stehet / dafern ihm noch
aus dem Wassermann und Stier Zusatz geschicht / wie
sie denn folgender massen wol zusammen passen :

¶ ¶ ¶ iij

Aus

978 Vom ersten Grad des Löwen.

Aus dem ersten Grad

Des Löwen.

Welscher Quendel/Chi-	Riechender Andorn/Sta-
man.	chys.
Basilien.	Wirknäglein.
Celtisch Rardenkraut.	Seiffentraut.
Spicnarden.	Weisser Wasser-Wege-
Lavendel.	rich.
Griechholz.	Wasser-Ysop.
Stabwurzweiblein.	Kamelheu.
Weertöl.	Glastraut/Kali.
	Kappernkraut und Wurz.

Des Wassermanns.

Sanickel.	Durchwachs.
Eisentraut-Männlein.	Süßholz.
Hirschwurz/Wärwurz.	Geißflée.
Gundelreben.	Sinnau.
Rote Maßlieben.	Steinlindenblüt.
Brunnenkress.	Maßholderblüt.
Steinkleeblüt.	Deutscher Bärenclau.
Lindenblüt.	Aspenblüt.

Aus dem andern Grad

Des Stiers.

Merckweyeln.	Frauenhaar.
Tamariskien.	Judenkirschentraut.
Bergdistel.	Grosser Wegtritt.
Gemeine Hundszunge.	Kleiner Wegtritt.
Stein-Lebertraut.	Rosen-Mistel.
Eichen-Mistel.	Agleyblüt.
Eichen-Epheu.	Steingras.
Agleytraut.	Merckweyeltraut.

Man

Man kan auch den Zusaß an statt ißgedachter nehmen aus dem ersten Grad der Wage und der Jungfrauen / und dienen alsdenn diese Dinge nach ihrer Correction und mit gebührendem Zusaß zum flüssigen Haupt / verstopffter Gallen / und andern Beschwerden derer Glieder so unter diese Triplicität gehörend was sonst weiter von ihrem Gebrauch und Correction zu mercken / ist in unserm Schlüssel angezeigt worden.

Vom andern Grad des Löwen und denen ihm zusäglichen Dingen.

Unter diesen Grad gehören solche Dinge / welche in der Spiritualität noch mehr im Abnehmen / und in der Materi und cholerischem Salk noch stärker als die vorherigen befunden werden / und wegen solchen Mangels des Geistes und Menge des Saltes sind sie sehr attractivisch / so daß wann irgendwo im Leibe gallichte Materi sich gesamlet / und gallichte Krankheiten / als Tertian / Selbesucht / bösen Magen oder dergleichen Zustand anrichtete / ziehen solche diese Dinge eingenommen nach sich / und treiben es aus / und so man sie mit dem was ihnen mangelt / nemlich geistlicher Tugend aus andern geistlichen Zeichen stärckt / greiffen sie auch alle tartarische Coagulation an / als Stein / Sand / Roß / Schleim und Verstopffung / und resolviren solche durch ihre Salzigkeit / sie sind zwar noch hitziger als die vorherigen / aber auch mit dem Salk noch stärker temperirt / und in eine solche bittere Mirtur bracht / welche zugleich ihren eigenen Balsam wider solche flüchtige Malignität / welche der vorherige gelindere Grad von Natur an sich ziehet / und den Menschen damit leicht-

P p p v

lich

lich beschädiger / bey sich führet / und damit vielmehr die Fäulung und Malignität austreibt / als daß sie solche gleich dem vorherigen verursachen sollte / denn in der starcken wolausgekochten Bitterkeit bestehet die conservirende balsamische Tugend wider Fäulung / Wärme und Corruption; und sind demnach in diesem zweyten Grad die besten und gesündesten Kräuter unter allen Graden des Löwen / welche auch nicht ganz pur unter den Löwen gehören / sondern auch unter den andern Grad des Schützen / weil sie einer vermischten Substanz sind / aber weil sie durchaus Mangel an Geist haben / werden sie hieher gesetzt / so man aber sie in ihrer Jungheit colligiret / und ihnen geistlichen Zusatz thut / kan man mit ihnen auch alle Wirkung des zweyten Grads des Schützen verrichten / sonderlich aber sind sie vorzüglich die Verstopffungen der Leber / des Milches / der Gallen und anderer innerlichen Glieder zu öffnen / Brust und Lunge / von Schleim und Catarrhische Brust zu erledigen / den Athem zu erleichtern / den Magen zu stärken / das viertägige Fieber aus dem Grunde zu vertreiben / wie auch andere Fieber / gute heilsame Wund und Schädentränke zu geben / viel und gut Fleisch in den Wunden aus dem Grunde zu generiren / und sonst allerley Böses und Malignität durch den Schweiß auszutreiben; sie erwärmen auch die kalte Mutter / reinigen ihre Verschleimung / und stillen das Aufsteigen derselben / äußerlich appliciret ziehen sie gallichte / schmerzenbringende Flüsse nach sich / und vertreiben damit die Schmerzen jedoch eins für dem andern diß / das andere jenes kräftiger / wie denn das Flöhkraut am gewaltigsten die schmerzlichen Flüsse der Zähne / *Ala foetida* den Schmerzen des Singer.

Fingerrurms / Flöhsamen die Nise und Schwärze
der Zungen/und so fortan ausziehen.

Den Zusatz dieser Kräuter betreffend / kan sol-
cher genommen werden zu dreyen Theilen aus diesem
Grad / zwey Theil aus dem vierdten Grad der Wage
oder erstem des Wassermanns / und ein Theil aus
dem dritten oder vierdten des Stiers oder Jungfraue-
en/ und schicken sich also folgender massen wol zusam-
men:

Aus dem andern Grad

Des Löwen.

Klein Tausendgülden.	Anemonen.
Grosser Enkian.	Flöhsaut / Persica-
Klein Enkian.	ria.
Modelgeer.	Flöhsamen/ Psyllium.
Bergangelic.	Aloëpatie.
Wildstein Vibernell	Weiss Nießwurstrauf.
mit weissen Blumen.	Einbeer.
Kuchenschell.	Zweyblat.
Teuffelsdreck.	

Aus dem vierdten Grad

Der Wage.

Braunwurk / Männ-	Klein Schölstrauf.
lein.	Scabiosen Gummi.
Braunwurk / Weib-	Grasnägleinblumen.
lein.	Mannstreuwurk.
Alissenkrauf.	Sonnentau.
Roter Gauchheil.	Naseln Gummi.
Gross Schölstrauf.	Braun Scabiosen.
Taube Nessel mit weis-	Edel Drant.
sen Blumen.	Klein Daurant.

Aus

Aus dem dritten Grad

Des Stiers.

Genserichkraut.	Kleiner Dosten.
Singrün.	Fünffingerkraut.
Wiesenmangold.	Siebenfingerkraut.
Wintergrün.	Erdbeerkraut.
Sanickel.	Ephen-Gummi.
Ephen so an Eichbäu-	Hirschzunge.
men wächst.	Groß Fingerhütlein.
Wilde Rosen.	Klein Fingerhütlein.

Es siehet aber von den Dingen dieses Grads sonderlich zu merken / daß wenn damit den Leib innerlich kräftig begehret zu erwärmen / und kalte Gebrechen als das Quartan Fieber auszureiben / sind sie zu solcher Würckung am kräftigsten in der Zeit / wann das Dominium des Löwen ist / nemlich zwischen ein und drey Uhr Nachmittage / wenn sie alsdenn in ihrer besten Krafft / wenn sie nemlich anheben zu blühen / gesammlet werden als zum Exempel / wenn man das Quartan curiren will / nehme man aus diesem Grad eines also gesammelten Krauts / als Tausendgülden / oder schwarz Nießwurckkraut und nicht die Wurzel / drey Hand voll / aus dem vierten Grad der Wage eins so im sanguinischen Dominio , als des Morgens zwischen drey und fünff gesammlet worden / zwo Hand voll / als roten Bauchheil / oder klein Schölkraut / und eins aus dem vierten Grad des Stiers als Mäusföhrlein / oder aus der Jungfrauen Cardbenedicten eine Hand voll / solche werden klein zerschnitten und vermischet / und davon eine Hand voll oder zwo in Wein oder Bier gefort / und von dem Decoct einen starken Trunck so warm es zu erleiden / kurtz vor des Fiebers Ankunfft gethan /

gethan / aus dem übrigen Gebräut kan man mit andern weissen Wein einen Kräuterwein machen / und davon wider den Durst trincken / auch kan man etwas davon mit Spiritu vini extrahiren / und mit der Essenz den Rückgrad / Gegend des Milches und um den Magen wol bestreichen und einreiben / und mit solchen Medicamenten eine Zeitlang anhalten / und dabey auch mit Rhabarber den Leib purgiren / so wird mit Göttlicher Hülffe schon gewünschte Wirkung erfolgen ; was sonst weiter alhier zu berichten dienet / ist allbereit in offgedachtem Schlüssel vermeldet worden.

Vom dritten Grad des Löwen / und denen ihm zumischlichen Stücken.

Unter diesen Grad werden solche Dinge gesetzt / welche der cholerischen Spiritualität noch weniger und fast nichts mehr haben / sondern eitel brennende Materi oder salzhafftiges Wesen / so auf der Haut brennet und Blasen aufziehet / und wegen solcher beraubten saffreichen Spiritualität können diese Kräuter nicht lange währen / sondern werden bald ausgerorret / und vergehen meistens vor dem Augusto, weil sie mit eigener Hitze sich selbst verzehren / und die Sonn und warmer Luft sie leichtlich vollends abderret / doch kan man etliche darunter zu Ausdrückung übermäßiger Leibs Feuchtigkeit wol brauchen / wenn man sie in ihrer jungen Zartheit colligiret / und wol corrigiret / auch aus andern geistlichen Zeichen ihnen Zusatz thut / weil sie selbst fast nichts geistliches haben / sondern meist materialisch und salzig sind / und mit solcher Salzigkeit ihre brennende beifsende Art verrichten / wie man solches auch mit andern

Din.

Dingen/ so dieser Natur nicht sind/ sondern vielmehr
ganz im Gegentheile starck fühlen/ und alles Brennen
löschen/ leichtlich beweisen kan/ wenn man durchs
Feuer alle ihre Spiritualität mit Gewalt heraus
treibt/ bis nichts mehr als eine scharffe salzige Sub-
stanz zurück bleibet/ und solche Remainenz ein wenig
genest auf die Haut leget/ und eine Zeitlang liegen
läßt/ wird sie eben das verrichten was diese Kräuter
auch thun/ nemlich mit der Schärffe der Salzigkeit
brennen/ Blasen ziehen und die Haut gar durchbeis-
sen/ und kömmt also dieses Brennen allein von Man-
gel der Spiritualität und kühlenden Safftigkeit/ da-
durch das Zurückbleibende hitzig und durstig wird/
und ziehet denn andere Feuchtigkeit begierig an sich/
um seinen Durst zu löschen/ wie man solches an allen
gebranten Sachen befindet/ daß sie aus der Luft
Feuchtigkeit an sich ziehen/ und davon ganz naß
werden/ welches allein von der beraubten safftigen
Spiritualität/ so Mercurius genennet wird/ und
im Feuer in Gestalt eines Rauchs ausgetrieben
wird/ herrühret; und ob man hierauf einwenden
wolte/ daß ein solch Brennen an diesen Kräutern
nicht Platz finde/ weil auf dem Feld kein Feuer
darzu komme/ demselben stehet zu antworten/ daß
die Sonne und ihr Schein eitel brennendes Feuer
sey/ und auch würcklich durch ein Brennglas an-
zündet/ daß man auch davon rechte brennende und
rauchende Flamme zu wege bringen kan; doch ist ihr
Brennen was anders/ als des gemeinen Feuers/ denn
so man mit gemeinem Feuer gemeinen gelben Schwefel
anzündet/ brennet er ganz weg/ so man ihn aber
durch die Sonnenstrahlen mit einem Brennglase
anzündet/ brennet un schmelzet er auch mit heller Flam-
me/

me / aber so bald das Brennglas wider weggethan wird / hörer das Brennen auf / und also kan das Feuer der Sonnen wol ohne sichtbarte Feuerflamme dergleichen Dinge dermassen brennen / daß sie alle Spiritualität verlieren / und nur eine salzige Substanz übrig bleibt / wie wir in unserm etgenen Leibe dergleichen starke Brennstatt tragen / und siehet doch niemand weder Feuer noch Rauch / unterdessen aber ist unser Harn täglich voller ausgebranten alcalischen Salzes / und kan eben das damit gethan werden / was man mit andern Salzen / so durchs gemeine Feuer ausgebrant worden / verrichtet.

Was nun aus diesem Grad zu innerliche Brauch dienet / als Poley / Kornmünz u. d. g. das muß allemal vor Einnehmung in den Leib etliche Stunden in starkem Wein / oder des Krauts eigenem ausgebranten Wasser ligen / so ziehet der Wein die brennende Hitze aus / und wird das infundirte Kraut bequem zum Einnehmen / entweder mit seinem Zusatz in anderm frischen Wein oder Bier zu fieden und davon zu trinckē / oder das Kraut wieder aufzutrocknen und Pulverweise einzunehmen / dessen Tugend ist / die verstandene Monatszeit / und schwere Geburt zu befördern / innerliche Geschwör zu eröffnen / innerliches gestocktes Blut zu zerreiben / die Harngänge von allerley Unraht zu reinigen / den Wein aber so über diesen Dingen gestanden / muß man nicht in den Leib nehmen / denn er hat die schädliche Hitze in sich gezogen / und würde eben so ungesund seyn als das uncorrigirte Kraut selbst / un muß derowegen weggeschüttet oder vorher distillirt werden / so läßt er die Schädlichkeit zurück.

Ihren Zusatz betreffend / so dienen eben die vorhertigen aus dem vierten Grad der Wage und des Etters auch hieher / oder man kan auch zu dreien Theilen die-

jes

986 Vom dritten Grad des Löwen.

ses Grads nehmen zwey Theil aus dem vierdten Grad des Wassermanns und ein Theil aus dem dritten Grad der Jungfrauen/und accordiren auf folgende Weise wol zusammen:

Aus dem dritten Grad

Des Löwen

Gartentref.	Kressamen.
Waldreben.	Brennender Hanenfuß.
Besentraut.	Bertram.
Polen.	Läusesamen / Staphis-
Hunds Camillen.	gria.
Kornmünze.	Meerzwiebel.
Pfeffertraut.	Schweinsbrod.
Spanischer Pfeffer.	Drachenwurk.
Spanische Mücken.	Springtraut.
Heiternesseln.	Wolffsmisch.
Wilde Pestnachen.	

Aus dem vierdten Grad

Des Wassermanns.

Herzgespantraut.	Bersanickel.
Schlangenmordwurk.	Zitronen.
Schlangenmordtraut.	Pomeranzen.
Braunerflee.	Mastix. Gummi.
Geisfraute.	Zitronensaft.
Wilde Ochsenzunge.	Pomeranzenassaft.
Gülden Lungenkraut.	Lackentmoblauch.
Zeitige Quitten.	Grosse Klettenwurk.
Waiszen Saurreig.	Kartendistelwurk.
Güldengünsel.	Feldwegwart.

Aus dem dritten Grad

Der Jungfrauen.

Runde Osterlucy.	Braunellentraut.
Lange Osterlucy.	Grosse Dürnwurk.

Kleine

Kleine Dürzwurz.	Grauatzen-Rinden.
Wald Sevenbaum.	Cypressbaum.
Holzwurz-Erdrauch.	Hopffen.
Gemein Erdrauch.	Weid.
Eichen-Rinden.	Benedictenwurz.
Eicheln.	Roter Sandel.
Galläpfel.	Wolffsdarm gedörret.
Granatenblät.	Wolffskohlt gedörret.

Item was nur auf der Haut Blasen aufziehet/gehöret hieher / als Brennkraut Flammula Jovis, Maupfeffer / schwarze Seiffe/arsenicalischer Magner/ und dergleichen / und werden zu Aufziehung der Blasen nur aufgebunden; was sonst weiter von der Correction und Gebrauch zu melden siehet / ist im Schlüssel zu finden.

Von denen Dingen so unter den vierten Grad des Löwent gehören/ und ihrem Zusag.

Diesem Grad werden diejenige Dinge zugeeignet / welche alles cholerischen Geistes beraubt sind/und in ihnen weiter nichts übrig ist/als eine grobe materialische Substanz / und brennendes alkalisches Wesen / und dienen demnach die Dinge dieses Grads ganz und gar nicht in den Leib / wegen ihrer hitzigen gallichten Natur / aber wenn man sie per descensum oder unterwärts gezwungene Destillation in ein Del oder Liquorem destillirt / auf die Weise/ wie die gemeine Leute aus dem Wachholderholz pflegen ein Del zu brennen/ so geben sie ein herrliches heilsames Del zu alten unheilsamen Schäden/als Wolff/ Krebs/Gisteln/oder wie sie Namen haben/ deren faulen corrosivischen Grund dieses Del abtödtet / den

299

faul

988 Vom vierdten Grad des Löwen.

sauren Brand oder corrosiv löschet/und einen neuen heilsamen Grund machet/ daß sie also mit Gewalt zur Heilung gezwungen werden/ dafern man dabey auch innerlich purgirt / und eine Zeitlang heilende Schandenrânck darneben trinckt / denn solcher gestalt wird alles von innen heraus mit Bestand geheilet.

Diese Dinge so zum Delbrennen per descensum, und diejenige Sachen so zu ihrem Zusatz dienen/nemlich wenn sie vorher zu Del gebrannt sind / daß man alsdenn der zusetzlichen Sachen ihre Pulver in das Del thue/schicken sich folgender massen zusammen:

Aus dem vierdten Grad

Des Löwen.

Birkenbaum mit allem.	Ephenholz.
Lorbeerbaum.	Eichen/Waldbreben.
Wurmmen/Spartium.	Hanffstengel.
Grosse Wandweiden.	Alte Weinstockwurkeln.
Burbaum.	

Des Wassermanns.

Schlangemord.	Güldengünfel.
Geisraute.	Grosse Klettenwurk.
Bersanickel.	Lackentnoblack.
Hertzgespan.	Mumia.
Quittenbaum.	

Der Jungfrauen.

Schleenstrauch.	Klein Tausendgülden.
Cardenedicten.	Pantoffelholz.
Tornentill.	Faulbaum.
Groß Schlangentraut.	Steineiche mit allem.
Naterrurk.	

Ja nicht allein die hier erzehlte Hölzer dieses Grads sondern auch aus andern Triplicitäten / als Haselnholz/

holz/ Wachholderholz/ Stacheliche / Pockenholz und viel andere mehr/wenn sie per descensum, oder auch per retortam in ein Del distillirt werden / geben einen gewaltig heilsamen Liquorem zu alten fressenden/ unheilsamen Schäden / wenn man nemlich dieses Dels nime drey Loth oder drey Theil / es sey aus diesen ausgebrannten Hölzern von welchem es wolle / als Durbaumöl / Birckenrindenöl / Epheuholzhöl / oder auch aus andern ölichten Hölzern / als Wachholderholz / Haselnholz / oder aus andern / aus dem vierdten Grad des Wassermanns Quittenrindenpulver / oder Klettenwurzelpulver oder eines andern zwey Loth / aus dem vierdten Grad der Jungfrauen Tormentillpulver / oder Osterlucen / oder Tobackpulver ein Loth / solche beyde vermischte Pulver thut man in das Del / läßt sie darinn erbeitzen / so hat man ein überaus kräftiges Del/ alte Schäden damit zur Heilung zu bringen/denn die alte Schäden haben eine fressende Säure in sich / welche immerfort ehet und fäulet / dagegen sind diese Oligäten feuriger alcalischer Natur / und tödten solche Säure / wie denn auch die Hölzer und Sachen / so unter diesen Grad gehören / ganz feuriger alcalischer Natur sind / und mit aller Säure und Herbigkeit in Contrarietät stehen / und tödten solche zwey einander widerwertige Wesen/ nemlich die Säure oder Herbigkeit und eine jede feurige alcalische Natur immer eins das andere/ gestalt sam diese Hölzer/wie auch ungelöschter frischgebrannter Kalk/so wol der mit gemeiner Feuer gebrannte / als der welcher in den Bergen von der Natur selber gebrannt wird / nemlich der lebendige Lüneburgische Kalk / gar bald von der Luft/ welche allerwege herb ist / in die Corruption bracht werden / weil sie

nehmlich durch und durch feuriger Natur sind / und alle Spiritualität daraus gewichen / und im Ausweichen die Poros geöffnet und hinter sich offen gelassen / gehet also durch solche Poros die herbe Luft hinein / streitet mit der alcalischen Qualität / und corrumperet ihr Wesen in kurzem.

Weiter so können auch hieher gesetzt werden die feurigen Liquores, so aus allerley Salien als Salpeter / Vitriol / gemeinem Salt / Alaun / Steinsalt / Centralsalt / Salmiac mit Gewalt des Feuers getrieben werden / welche zwar keine rechte Oltären sind / noch einige brennende oder inflammirliche Feistigkeit in sich haben / noch auch die Dinge daraus man sie distillirt / in ihrer Substanz hieher gehören / nichts destoweniger aber / weil solche Spiritus ganz feuriger Eigenschafft sind / und mit brennender Verzehrung fast mit den Feuerflammen überein kommen / können sie wol diesen höchsten feurigen Zeichen zugeeignet werden / ja etliche aus ihnen können auch wirkliche Feuerflammen zuwege bringen / daß man damit recht anzünden kan / denn so man dephlegmirtes scharffes Oleum vitrioli nimt / und darcin wolrectificirten Spiritum vini schüttet / zündet sich der Spiritus vini vom Oleo Vitrioli augenblicklich an / und brennet mit Flammen / bis er verzehret und verbrannt ist / dergleichen so man ein wenig Wolle nimt / und ein par Tropffen eines feisten distillirten Dels / als da ist Agtsteindöl / darcin imhibirt / un folgendes auch ein wenig des gedachten Vitrioldöls darcin tropffe / so entzündet sich solche wol augenblicklich mit brennender Feuerflamme.

Es werden aber dergleichen feurige Liquores aus gedachten Salien nicht auf einerley Weise distillirt / sondern

sondern hat ein jedes seine besondere Weise / deren jedwede ein wenig hier vorzuweisen sich gebühren will / als erstlich:

Aus dem Salpeter den Spiritum nitri zu distilliren.

Geschichte auf diese Weise / daß man ein Theil reinen Salpeter nimt / denn je reiner er ist / oder je besser man ihn läutert / je mehr Spiritus gibt er im Distilliren von sich / mischet darunter zwey / dritthalb / oder drey Theil eines truckenen unflüssigen Pulvers / als Ziegelmehl / truckene gepulverte Töpffererde oder Dohn / armenischen Boli oder Trippel / thut solche zusammen in eine beschlagene gläserne Retorten / legt einen grossen Recipienten vor / darinn etwas Wassers seyn muß / damit sich die Spiritus darinn fangen können / gibt erstlich gelinde Feuer / bis die Spiritus beginnen zu gehen / und denn allgemach das Feuer vermehret / so gehen die Spiritus erstlich gelblicht / und hernach dunkelbraun oder Kirschenfarbig / wenn alles herüber / läßt man die Spiritus sich wol setzen / welches sie aber sehr langsam thun / und müste man wol fünff Tage warten / bevor sich alle braunlechtscheinende im Recipienten schwebende Spiritus gang und gar gefest / welches aber nicht der Mühe werth / sondern wir öffnen es gleich folgendes Tags / da alsdenn noch ein brauner Rauch heraus gehet / wenn er Luft bekommt / und gehet dasselbe fort in die Luft / ist aber ein geringer Verlust / und würde an Gewicht schwerlich ein Quintlein Spiritus geben / wenn man es sich setzen ließe / welches ja nicht der Müß werth / auf ein solch Wisßlein lang zu warten / solchen distillirten Spiritum rectificiret man noch einmal im Sande durch einen gläsern Helm / so ist er zu diesem Handel / und worzu

man ihn sonst nöthig hat / fertig / wie man dem auch das Bezoarticum minerale damit machet / wenn man diesen Spiritum von Butyro Antimonii abdestilliret / daß es sich davon figirt.

Aus dem Salpeter und Vitriol Scheidwasser zu distilliren.

Darzu nimt man auch reinen Salpeter / und gleich so viel calcinirten Vitriol / welchen man vorher bey einem warmen Ofen in der Stuben stehen läßt / oder am Sonnenschein / bis er zu einem zarten Mehlpulver zerfällt / oder so man den Vitriol geschwind calciniren will / thut man ihn in einem Topff zum Feuer / und läßt ihn kochen / bis alle Wässerigkeit davon versorten / und der Vitriol wie ein Stein zuruck bleibet / derselbe Stein wird zerstoßen / und unter so schwer Salpeter gerieben / alsdenn zusammen ohn andern Zusatz aus einem Kolben oder Krug mit einem Helm gar gelinde distillirt / denn bey starkem Feuer steigen sie auf und lauffen corporalisch durch den Helm in die Vorlage; in dem Recipienten muß man so schwer Wasser vorschlagen / als der Vitriol in der Calcination verloren / und wenn die Distillation erliche Stunden gar gelinde gangen / wird das Feuer allgemach gestärckt / bis alle braune Spiritus herüber / und die Vorlage wieder hell wird / so in vier und zwanzig Stunden geschicht / auf die Letzte aber wird ein paar Stunden gang stark gefeuert / daß der Boden des Kruges aller glie / damit das Caput mortuum wol ausgebrannt / und alle Spiritus herüber gerieben werden mögen / so ist es zu diesem Handel fertig / dafern man aber damit Gold und Silber von einander scheiden / oder einen Præcipitat machen will / ist von nöthen vorher seine Feces mit Silber daraus zu fällen /

len/welches geschicht/wenn man ein wenig Silber solviret/und unter solches Scheidwasser schüttet/so wird es aller weiß/wie Milch/ über Nacht aber setzet sich alles Weiße gen Boden/ und wird das Scheidwasser wieder hell/und kan damit gescheiden werden.

Aus dem Scheidwasser ein Aqua regis zu machen.

Gedachtes Aquafort ist zwar zu dieser Intention schon recht/es sey gefällt oder nicht/so man aber Silber von Gold damit solviren und scheiden will / muß es gefällt werden wie gedacht/ so solviret es Silber / und greiffet kein Gold an/will man aber Gold damit solviren/muß man den vierden Theil gemein Salk darein thun / und es davon distilliren / so wird es ein Aqua regis, welches Gold solviret/und greiffet kein Silber mehr an/man kan auch an statt des gemeinen Salkes nur den vierden Theil Salmiac darinn solviren / so ist es auch ein Aqua regis, wenn es schon nicht über den Helm vom Salmiac distillirt wird/ und kan man auch das Aqua regis eben also zu dieser Intention brauchen/wie obstehende beyde.

Aus gemeinem Salz den Spiritum salis zu distilliren.

Dazu nimt man reines weißes See- oder Meer-salk / oder auch Sal gemmae, das ist aus der Erden kommendes gemeines Salk / solviret es mit Wasser nur so viel / daß es nur zergehen könne / macht damit einen Teig aus truckener Töpffererde / formiret daraus runde Küglein in der Gröffe wie kleine Haselnüsse / läßt solche trucken werden / thut sie in eine wol beschlagene Retorten/und treibt mit gewaltigem Feuer den Spiritum daraus ; andere thun zu dem Salk frischzerschnittene Nettschneidelein/so zergethet von sel-

299 iiij

chem

chem frischen Kettich das Sals ganz und gar / und wird ein wässeriger Liquor, ohn viel zugemischte fremde Wässerigkeit / mit welchem sie auf gedachte Weise einen Teig und Kuchlein machen; andere aber mengen unter das Sals drey / vier / fünff oder sechs Theile armenischen Boli nur also trucken / und distilliren daraus im freyen Feuer einen Spiritum, und bekommen dessene eine ziemliche Menge / so schön gelb und starck ist / den rectificiren sie noch einmal / so ist er rechr.

Aus dem Vitriol einen Spiritum und Oleum zu distilliren.

Darzu nimt man grünen oder blauen gemeinen Vitriol / läst solchen vorher in ein Meelpulver zerfallen und calciniren / wie kurz vorher gemeldet worden / und wenn alle übrige Feuchtigkeit davon gedünstet ist / welche den Vitriol sonst in der Hitze zergehend macht / davon hernach alle Retorten oder Gefäß / sie seyn so starck sie wollen / zerbrechen / wird solcher calcinirter Vitriol ehn allen Zufas in ein Waldenburgische / oder andere starcke feuerbeständige Retorte gerhan / und eine Vorlage dafür gelegt mit etwas Wasser / darinn sich die Spiritus fangen können / und alsdenn distillirt man erstlich ganz gelind / bis alles Phlegma herüber / und selgendes milchweisse Nebel folgen / und den ganzen Recipienten weiß machen / das treibt man also etliche Tage und Nächte aneinander immer / mit hefftigem freyen Feuer / bis nichts mehr gehet / so hat man Phlegma, Spiritus und Oleum beyfammen / das thut man in einen steinern Krug / so die Geister hält / und zehet alles Phlegma und Spiritus was gehen will / durch einen Helm davon / so bleibt das feurige Oleum vitrioli zuruck / so zu Heilung aller alten unreinen

Vom vierdren Grad des Löwen. 995

unreinen fressenden Schäden ein Hauptstück/es muß aber wie gedacht das Phlegma und Spiritus in einem feinem Krüge vorher davon distillirt werden und in keinem Glase/denn solche nicht leichtlich halten / sondern reissen gemeiniglich/und laufft das Oleum denn in den Sand der Capellen mit vieler verlornen Arbeit und Versäumnis.

Aus dem Alaun einen scharffen Liquorem zu distilliren.

Der Alaun ist nichts anders als ein rechter Vitriol/ aber nicht so scharff oder herb wie der blaue oder grüne/und ist eben darum weiß/weil er nicht scharff genug ist metallische Particulas als Kupffer oder Eisen/ welche durch ihre Solution den Vitriol färben / aufzulösviren / und solvirter Weise bey sich zu tragen/ und kan also dieser weisse Vitriol keine so scharffen Liquorem im Distilliren von sich geben / wie der blaue oder grüne Vitriol/sondern einen schwachen/ so nicht sonderlich eken oder solviren kan / wosern aber dem calcinirten Alaun sein Gewicht Salpeter zugeschlagen / und alsdenn ein Liquor daraus distillirt wird/ so bekommt man ein rechtes Scheidwasser/so zu dieser Intention auch gebraucht werden kan.

Aus dem Salmiac einen scharffen Liquorem zu distilliren.

Das Sal armoniacum hat einen zweysfachen Spiritum bey sich / nemlich einen flüchtigen alcalischen/ und einen weniger flüchtigen sauren / so wir beyders seits anderswo schon gelehret bereiten / aber zu dieser Intention muß dem Salmiac Salpeter zugesetzt/ und bey wenigem in eine Retorten/so hinten eine Röhre habe / nach und nach eingetragen werden / so gehet ein scharffer Liquor herüber / so zu diesem Gebrauch dienlich ist.

Q q q v

Aus

Aus Quecksilber einen Liquorem zu
bereiten.

Darzu muß das Quecksilber vorher mit Salk und calcinirtem Vitriol sublimiret/und in einen corrosivischen Sublimat gebracht werden / aus welchem hernach leichtlich ein scharffes corrosivisches mercurialöl bereitet wird / wie wir solches im ersten Tomo im Tractat von Bereitung eines Panaceæ allbereit beschrieben.

Aus dem Antimonio einen scharffen Li-
quorem, Butyrum genannt/
zu præpariren.

Wenn Antimonium und gemeiner Sublimat untereinander gerieben und distilliret werden / so geben sie zusammen einen schweren scharffen Liquorem, so in der Wärme wie Butter fließt / und deswegen Butyrum genennet wird / in der Kälte aber gerinnet / und zu diesem Zweck eben also zu gebrauchen steht / wie die vorherigen.

Gedachte Liquores zur Heilung alter
Schäden zu appliciren.

Alle bisher erzehlete Wege / nemlich so wol die aus den Hölzern dieses Grads per descensum distillirte Oltir/als gedachte scharffe Liquores sind vorrefflich alte unheilssame Schäden mit Gewalt zur Heilung zu zwingen ; der Gebrauch zwar der gemelderten Hols - Oltir ist in unserm Schlüssel schon gungsam vorgehalten worden / aber die Applicirung dieser scharffen Liquoren wollen wir hier noch vermelden. Man habe nun aus solchẽ bey der Hand welchen man wolle / denn sie alle / und ein jedweder sonderlich ohne Hülffe der andern zu diesem Gebrauch bequem sind / nemlich / man nimt Spiritus nitri, oder Aqua fort,
oder

oder Butyri antimonii oder welches man will drey
Theil als zum Exempel zwölf Unken/ aus dem Was-
sermann gemein Camillenöl zwey Theil oder acht Un-
ken / und aus der Jungfrauen gemein Rosenöl ein
Theil oder vier Unken/ thut gedachten scharffen feuri-
gen Liquorem in ein Glas mit einem engen Mund-
loch/ und die vermischte beyde Del sitzsam oben drauf/
daß sie auf dem feurigen Liquore stehen / setzt das
Glas damit in eine Sand-Capell auf warmen Sand/
vermehret die Hitze des Ofens nach und nach / bis die
Liquores je mehr und mehr heiß werden / und aufs
letzte erlicher massen aufkochen oder doch aufkochen
wollen/ so treibt die Hitze den feurigen Spiritum über-
sich / welcher sich im Del fängt / und werden die Dese
davon dick und zum rörslichten Balsam / so die alte
Schäden gewaltig reiniget und heilet ; den scheidet
man von dem feurigen Liquore, und hebt ihn auf zum
Gebrauch/ und im Fall man auch gemeldete Orlitäten
nicht bey der Hand hätte / kan man andere oder auch
nur gemeines Baum- oder Ruchöl darzu nehmen/
und gedachter massen procediren / so bekommt man
ebenermassen eine kräftigen Heilbalsam/ wosern man
nur einen gedachten scharffen feurigen Liquoren bey
der Hand hat/ ohn welche kein solcher Balsam zu berei-
ten sticht ; jedoch wosern auch deren keiner fertig oder
zu bekommen wäre / kan man ganz geschwind und
ohn viel Müh innerhalb zweyen Stunden einen hier-
zu dienlichen feurigen Liquorem aus Salpeter ma-
chen / dafern man nur eine irdene Retort und grosse
gläserne Vortlage hat / und muß die Retorte hinten
eine Röhre oder Loch haben/ oder so sie keines hat/ ma-
chet man selber eins darein mit einem Nagel und
Hammer / oder wie es sich am besten schickt / daß nur
ein

ein kleines Loch darein komme / in solche Retorte thut man zwey oder drey Pfund Salpeter / legt die Retorte mit dem Salpeter in einen Ofen / der zum Distilliren mit offenem Feuer zugerichtet sey / dergestalt / daß die hintere Röhre oder gemachtes Loch in so weit heraus gehe / daß man könne darzu kommen / an den Hals der Retorten lutirt man eine grosse Vorlage / doch dergestalt / daß ein Lufftlöchlein bleibe / mit einem Zäpfflein / damit man es ausziehen und wieder einstecken könne / um Lufft zu geben / so oft es vornöhten / und wird derowegen / wenn man den Recipienten anlutiret / das Zäpfflein gleich hinein gesteckt / und rund um dasselbe alles zulutiret / das Zäpfflein aber frey gelassen / daß man es könne aus und ein thun / wenn alles fertig / feuret man unter und um die Retorte / daß sie glüend werde / und so bald sie glüet / ziehet man das Zäpfflein am Halse der Vorlage aus / wirfft zur Röhren der Retorten ein Stücklein Schwefel wie eine Erbse oder halbe Bohne in die Retorte / auf den gestossenen Salpeter / so gehen die rote Spiritus des Salpeters vom Schwefel mit Ungestümm häufig herüber in die Vorlage / so daß wenn das Zäpfflein nicht bey Zeiten heraus gethan würde / solte die Vorlage in Drümmern zerspringen / aber wegen des Lufftlöchleins geschieht kein Schaden / sondern die übrigen wilden Geister / so nicht zu fangen sind / gehen pfeisend durch solches Löchlein heraus / und steckt man denn das Zäpfflein wieder darein bis die Geister sich ein wenig geseker / denn ziehet man das Zäpfflein wieder heraus / trägt wieder ein Stücklein Schwefel zur hintern Röhren oder Loch der Retorten ein / und stopfft selbiges Loch geschwind wieder mit nassem Leimen zu / so gehen die Spiritus abermal mit Hauffen herüber / und

und solches continuiert man / bis nichts mehr gehet /
sondern alle Spiritus durch den Schwefel ausgejagt
worden/so in ein paar Stunden gerhan ist/so hat man
im Recipienten/darinn anfänglich ein wenig Wasser
muß fürgeschlagen werden / den feurigen Liquorem
des Salpeters/und in der Retorten eben den jenigen
Lapidem prunellæ, oder Braunnellenstein / welchen
man sonst in einem Schmelztiegel zu machen pflegt/
allein man muß im Recipienten nicht viel Wasser
vorschlagen / damit der feurige Liquor starck genug
werde/so kan man alsofort obgedachte Orlitäten damit
kochen/und diesen köstlichen Heilbalsam daraus berei-
ten/ welcher mit Tüchlein in alle faule unreine Schä-
den gelegt wird / so machet er alle faulende Unreinig-
keit weg / und reiniget die Schäden / daß sie hernach
mit guten Heilpflastern / und innerlichen heilenden
Träncken aus dem Grunde können geheilet werden;
was sonst weiter von diesem Grad zu melden siehet/
ist davon in unserm Schlüssel Bericht zu finden.

**Von der drittē Elementischē Haupt-
qualität/welche da ist die phlegmatische wäs-
serige Triplicität / und denen darunter ges-
hörigen Zeichen des himmlischen Thiers
kreises/nemlich dem Krebs/ Scor-
pion und den Fischen.**

WOn gedachter feurigen/ mittägigen/und sonne-
rischen Qualität / wenden wir uns nunmehr zu
der wässerigen kühlenden/ löschenden / abendlichen/
welche nemlich mit dem dritten Viertel des Tages/
als dem Abend / und dritten Viertel des Jahrs nem-
lich dem Herbst/ wie auch mit dem gestandene mensch-
lichen Alter/und mit dem Element des Wassers über-
einkommt/

1000 Von der phlegmatischen Triplicität.

einkommt / und mit der phlegmatischen Comple-
xion / worunter auch der ganze Strich oder Gegend
der Abendländer / Westen und Niedergang genant/
gehörig / wo nemlich die Sonn des Abends so wol
Sommer als Winter wie auch im Herbst und Früh-
ling untergehet / denn es alles zum Westen gehörig/
von wannen auch der abendliche Hauptwind / und
seine Nebenwinde zu beyden Seiten / nemlich West
und West-Südwest / wie auch West-Nordwest her
zu wehen pflegen / es sind auch dieser Triplicität alle
feuchte phlegmatische Kranckheiten anverwant / als
nemlich alle Arten der Wassersucht / ausgenommen
die Windwassersucht / item alle Geschwulsten / und
wässerige Auflauffungen/das feuchte Reichen/ so von
Koder und Schleim kommt / item die Catarren / oder
Flüsse / sonderlich der Stöckfluß / das tägliche Fieber/
der Durchlauff / Durchbruch / weisse Ruhr / Samen-
Verstießung / Unfruchtbarkeit / Weisserfluß der Mut-
ter / Ausfallung der Mutter / die Brüche / die Mißfar-
be oder grüner Sichteragen / die Fisteln und rinnende
Schäden / wie ingleichen auch alle kalte oder kühlende
feuchte Kräuter und Simplicien / und was einen wäs-
serigen / säurlechten / wasserfüßen oder unschmecklichen
Schmack von sich gibe ; und wird diese Triplicität
sonderlich regiret vom Mond und dem Planeten
Mercurio / welche alle Feuchtigkeit und Saftigkeit
beherzchen / und sters geneigt sind Westliche Sturm-
winde / nasses Wetter / Regengüsse / Überschwem-
mungen der Aecker und Wiesen / und was der-
gleichen lange wehende Westwinde mit
sich zu bringen pflegen / zu erregen.

Don

Von dem ersten Zeichen der phlegmatischen wässerigen Triplicität nemlich dem Krebs / seiner Eigenschaft und allgemeiner Beherrschung.

Nach denen dreyen Principien der Natur hat auch die phlegmatische Triplicität dreyerley Zeichen als ein spiritualisches / sulphurisches und salziges; das spiritualische ist der Krebs/darinn nemlich die phlegmatische Spiritualität am stärcksten ist/und wenig sulphurischen/oder salinischen WeSENS sich befindet / und ist also der Krebs ein geistliches/wässeriges/phlegmatisches/kaltes und feuchtes Zeichen/ nachartend dem Element des Wassers / und gehöret darunter die erste Zeit des Abends/welche Nachmittage / wenn es bey uns drey geschlagen / sich anhebt/ und nach zweyen Stunden zum Ende laufft / zu welcher Zeit unsers am Creutz verschiedenen HERN und Heilandes heilige Seite mit einem Speer oder Lanzen ist zerstoichen worden / da alsobald Blut und Wasser unter diesem wässerigen Dominio heraus geronnen / die Soldaten haben auch zu solcher Zeit die Schenckel der Schächer zerbrochen / und sie also vollends abgewürget/da zwar solche Schenckel unter den Wassermann gehören/welcher aber ein sanguinisches Zeichen ist / aber beyde Füße und die Nerven der Schenckel gehören auch eigenthumlich unter die phlegmatische Triplicität. Es ist auch gegen das Ende dieses Dominii, und den Anfang des Scorpio-nischen der allerheiligste Leichnam unsers hochgelobten Erlösers durch Joseph von Arimathia vom Creutz abgenommen worden/und hat zu dessen Balsamirung Nicodemus (so vormals auch bey Regierung der wässe-

wässerigen Triplicität nemlich am dunkelstem Abend zu Jesu kommen/ damit es die Juden nicht erfahren möchten / und mit ihm von der Wiedergeburt aus Wasser und Geist ein herrlich Gespräch gehalten) einen Centner Aloe und Myrren gebracht / und haben den Leib des HErrn damit balsamirt/in reine Leinwand eingewickelt/ und in ein neues Grab gelegt/ woraus zu sehen/wie wunderbarlich solche Sachen nach der Ordnung der Triplicitäten auf einander gefolget / denn bey Endigung der feurigen Triplicität / hat der liebe Heiland den bitteren Tod vollends überhand nehmen lassen / und ist mit neigendem Haupt gestorben/ und gegen den Anfang der wässerigen Triplicität ist dessen Seite eröffnet worden / da Blut und Wasser zugleich heraus gestossen/und hat also die rote Farbe des Bluts mit Wasser vermischet die Endschafft des feurigen und Anfang des wässerigen Dominii zu erkennen gegeben/auch gehöret die Aloe unter das letzte Zeichen des feurigen bitteren Dominii, und ist auch zweifels ohn etwan ein Stunde vorher nemlich unter dem Dominio des Löwen bey den Materialisten zu solcher Intention geholet worden/ in dem man wol wird gemercket / und durch Gottes Schickung vorbedacht haben / daß es der HErr nicht lange mehr machen würde / und haben also diese heilige Männer nach allem Vermögen sich zu Christi letztem Ehrendienst geschickt und gefast gemacht. Weiter so herrschet der Krebs über den jenigen Strich oder Gegend der Abendländer/so zwischen Südwest und Westen gelegen/seine Farbe ist violbraun/ und bleichgelblich/ sein Schmaack ist wässerig süß und ein wenig salzig / und schleimig/denn das Phlegma gibt allwege der phlegmatischen Salzigkeit eine dicklechte schlüpfferrige Zähig-

Zähigkeit / wodurch sie mehrentheils den Eutgang
erweichen nemlich wegen ihrer schlüpferigen Sub-
stanz / mit welcher sie den Magen und Därme glatt
und schlüpferig machen : Aber ölig und sulphurisch
sind dergleichen Simplicien nicht / sondern mercuria-
lisch / oder voller phlegmatische Saffts / mit etwas we-
nigen Salzes vermischt / und können derothalben
nicht sonderlich riechen oder starcken Geruch von sich
geben / sintemal dergleichen starcker Geruch von sul-
phurischer Deligkeit kommt / wiewol sie dennoch nicht
ganz und gar alles Geruchs mangeln / denn der Krebs
ist ein offenes geistliches Zeichen / da wegen der Offen-
heit leichtlich die lufftige Qualität ausdünstet : aber
weil die Kälte stark ist / und fürdringt / so hält solche
gemeiniglich den Geruch gefangen und verschlossen /
es sey dann daß durch die Wärme der Sonnen oder
künstliche Erwärmung die Ausdünstung noch mehr
befördert werde. Es ist aber der Krebs kalt und feuchte
im Geist / und sind seine Simplicien auch solcher Ei-
genschaft / daß sie mehr geistlich als materialisch kü-
len und befeuchten / und haben darneben ein subtile
penetrierendes Salz / welches mit seiner subtilen pe-
netrierenden Krafft ihre erweichende schlüpferigma-
chende Feuchtigkeit mit sich hinein in die Tiefe füh-
ret / da alsdenn die subtile Salzigkeit resolviret / auf-
schliesset / die schlüpferige Feuchtigkeit aber erweicht /
und werden also durch diese miteinander agirende
Qualitäten die innerlich zusammengetretene Här-
tigkeiten / uñ tartarische Coagulation durchdrungen /
erweicht / resolviret / aufgelöset und zertrieben / und
haben demnach diese Dinge sonderbare Tugend zur
Erweich- und Zerreibung einer jeden Härte / Wen-
len / Knotigkeit / Steins / Sandes / tartarischer An-
R r
schliessung/

schießung / zehen Schleims / und grober verstopffender Sammlung / welche diese im ersten und andern Grad durch äußerliche Aufsalbung / die in folgenden Graden aber durch innerliche Einnehmung vermittelst geistlicher kräftiger Operation erzeigen.

Vom ersten Grad des Krebses/ und denen ihm zusätzlichen Stri- cken.

Diesem ersten Grad werden die jenigen Simplicien zugeeignet / welche in spiritualischer kühlen der Feuchtigkeit noch ganz zart und imperfect sind / weil sie gar wenig Materi haben / und dienen daher nicht sonderlich zum innerlichen Brauch / nicht zwar daß sie innerlich Schaden thun solten / als die meistens theils / wenn man sie nur ein wenig corrigirt / eine unschädliche ziemlich nährende Speise innerlich genossen / von sich geben / sondern daß sie zu schwach sind / sonderliche innerliche arzneylische Kraft von sich zu geben / aber äußerlich thun sie herrliche Wirkung an denen Gliedern die unter den Krebs gehören / als nemlich an der Brust / am Herzkribblein und Magenmunde / wenn solcher Orten einige Inflammation entzündet / oder Erschwerung / da sie die Hitze gewaltig löschen / die Erschwerung / dafern sie schon Eiter gefangen / bald aufweichen / und den Schaden heilen / und so eine Weibsperson den Krebs an den Brüsten hat / thun diese Dinge darzu mit löschen / Erweichen und Heilen sonderbare Hülffe / und heilen darneben das schmerzliche Finger Geschwel / so man den Wurm am Finger nennet / davon gern ein ganzes Glied oder noch mehr vom Finger verderbt und in Corruption bracht wird / an solchem tödten sie die Schädlichkeit bald /

bald / weichen das Geschwür auf und bringen es zur
Heilung / aber in solchen Fällen ist vonnöthen / daß
man bey dieser Dinge äußerlicher Application auch
aus dem dritten oder vierten Grad des Krebses
kräftig wirkende Träncke zu Hülf nehme / so gehet
mit göttlicher Hülffe alles wol von statten / doch muß
man diesen Dingen äußerlich auch Zusatz geben / aus
dem ersten Grad des Stiers und der Wage / denn die
Simplicien des Stiers geben ihm ein attractivisches
Salz / so das Böse aus dem Grunde von innen her
aus ziehet / und die in der Wage vermitteln durch ihre
temperirte Wärme eine kräftige Eindringung / und
werden also zu dreyen Theilen dieses Grads genom-
men zwey Theil aus dem Stier und ein Theil aus der
Wage / und schicken sich folgendermassen wol zusam-
men:

Aus dem ersten Grad

Des Krebses.

Megerkraut / Gallion.	Junge Bebedistel.
Hünderdarm.	Weisse Wasserbraun-
Galbenblüt.	wurz.
Röhlkraut.	Jung Linsentraut.
Kabbestöhl.	Meerlinsen im Mayen.
Blau Gauchheil.	Junge Artischock.
Weiß Gauchheil.	Junger Lattich.
Junge weisse Rüben.	Seeblumenblätter im
Jung Bontkraut.	Mayen.
Eüsser Hanenfuß.	Junger Meyer.
Gemein Hecken gras.	

Des Stiers.

Kleine Hirschjunge.	Todte Hornungsweyl.
Weisse Rosenblätter.	Jung Eichenlaub.
Steinrosenblätter.	Junge Galläpfel.
	Rrr ij Haber.

1006 Vom ersten Grad des Krebses.

Haberdistel.	Jung Erdbeertraut.
Rot Camanderlein.	Jung Steingras.
Stein-Lindenblüt.	Jung Judenkirschen,
Braun-Engelsüß.	traut.
Jung Roggenras.	Junge Hundszung.
Junge Grinddistel.	Stein-Linden-Mißel.
Unzeitig Roggenfasen.	Wildsteinlindenblüt.

Der Wage.

Maßlieben.	Bockshorn/ foenugraec.
Wocksbarr.	Camillen.
Schlüsselblumen.	Edelcamillen.
Reinfarn.	Heidenblüt.
Leinsamen.	Camillenöl.
Jung Guldengünfel.	Frisches Ruspöl.
Steinklee.	Wallrahe.
Klebkraut.	Maybutter.
Wassermereck.	Menschenschmaltz.
Leindotter.	

Von diesen unter den ersten Grad des Krebses gehörigen Dingen ist zu merken / daß sie zu dieser hier gerühmeten Würckung alle sämtlich vor dem Brachmonat oder Junio müssen colligiret werden / nemlich im Mayen / gewinnet man sie aber in und nach dem Brachmonat / so gehören sie nicht unter diesen ersten Grad des Krebses / sondern unter den ersten und andern Grad des Scorpions / sie müssen auch / wenn man sie frisch gebrauchen will / erstlich ein wenig in frischem Brunnenwasser ausgesotten / und geschwind wieder ausgenommen / und ausgedruckt werden / so werden sie durch das Wasser von ihrem übrigen unnützen Phlegma corrigiret / und alsdenn wird der übrige Zusatz darzu gethan / alles untereinander zum weichen Drey gestossen / und aufgelegt / wenn

Vom andern Grad des Krebses. 1007

wenn sie aber gar früh in ihrer zarten Jungheit colligiret werden / so ist nicht nöthig sie im Wasser zu siedlen / sondern werden alsobald die andere zusätzliche Dinge auch darunter gestossen und vermische / es ist aber das Megerkraut für allen andern zum Krebs an den Brüsten am kräftigsten; was sonst weiter allhier zu melden dienet / ist allbereit im Schlüssel vermeldet worden / und lassen es dabey bewenden.

Vom andern Grad des Krebses / und denen Dingen so zu ihrem Zusatz dienen.

Unter diesen Grad werden die jenigen Simpli-
cien gesetzt / welche mit den vorherigen in Sub-
stanz und Tugend übereinkommen / aber in allem stär-
cker und kräftiger sind / und ein dermassen durchdrin-
gendes / zertreibendes Salz und erweichendes geist-
liches Wesen haben / daß sie darinn in der gangen
phlegmatischen Triplicität ihres gleichen nicht mehr
haben / sondern in solcher erweichenden / durchbo-
renden Qualität den höchsten vierdten Grad erstei-
gen / denn es kan für ihnen keine Härte es sey Beule/
Knorn / Zellen / Stein / Sand / Gries / oder tartarische
Coagulation bestehen / sondern wenn sie recht berei-
tet werden / dringen sie von aussen einwärts in die
Tiefe / zertreiben / zermahlen und erweichen all der-
gleichen Härte / doch unbereitet können sie solches nicht
wol thun / sondern müssen in Digestion in warmen
Rossmist gesetzt und zum wenigsten einen Monat lang
gebeizet werden / so verestlenken sie sich in ein solches
kräftiges Wesen / und je kräftiger sie wirken sollen /
je länger muß man sie auch beizen lassen / nemlich ein
X r r iij halb

halb Jahr / so kommen sie in ihre rechte Exaltation/
 oder höchste Krafft und Wirkung alle desperate
 Härteigkeit zu erweichen und zerreiben/wenn aber d e
 Härte nicht sonderlich obstinat ist / sondern nur ge-
 meine harte Apostemen / oder Beulen aufzuweichen
 sind/ist darzu keines sonderlichen langen digerirens
 von nöhten / sondern werden nur also frisch / zart und
 safftig genommen / mit ihrem Zusatz / so auch frisch
 seyn/oder vorher ein wenig weich gekocht werden müs-
 sen / wol untereinander zum Bren gestossen/und einiz-
 ge Fettigkeit als Schweinen Schmalz / frischen zer-
 lassenen Speck/Maybutter / alt Del oder dergleichen
 auch darunter gemischer/und auf die Härte warmlicht
 aufgeschlagen/ so wird solche bald davon aufgeweicht/
 dafern aber die Härte desperat ist/als die Zelten oder
 Scirrhi, podagrische Knorren / und dergleichen zu
 seyn pflegen / so müssen sie in ihre Exaltation durch
 Weisung gebracht werden / welches geschieht / wenn
 man diese Dinge/sonderlich die Misteln dieses Grads
 vierzehn Tage vor dem sommerlichen oder winterli-
 chen Solstitio, das ist vor dem längsten oder kürze-
 sten Tage colligiret / zerstoßet oder zerhacket / in ein
 Glas thut / guten kräftigen firmen Wein darüber
 gießet / etlicher Zwerchfinger hoch / das Glas mit ei-
 nem blinden Helm/ oder sonst vermachet / und in eine
 Grube mit Kothmist in die Erde setzet / und also von
 selbigem Solstitio an bis zum folgenden / als welche
 sechs Monat von einander sind/in Digestion hält / so
 eröffnet der Wein diese Dinge in ihrem innersten/
 und ziehet ihre Essens heraus / und so solche Zeit um
 ist/oder so man so lange Zeit nicht daran wenden kan/
 zum wenigsten ein Monat lang / so nimt man das
 Glas heraus/ ~~setzt~~ es in ein Balneum, oder Kroppen
 mit

mit Wasser / legt ein Vorlagglas vor / alles wolner-
lucirt / distilliret den Wein durch den Helm von die-
sen Sachen in die Vorlage / so führet der Spiritus
des Weins dieser Dinge penetrirende Spiritualität
mit sich herüber / und hat man solche penetrirende
Essenz alsdenn in so weit fertig / doch muß man her-
nach abermal frische safftige Dinge dieses Grads
nehmen/wol zerstoßen / und diese Essenz an statt einer
Fettigkeit darunter mischen/und also auf die Hartig-
keit legen / und continuiren / bis die begehrte Wür-
ckung erfolget;man kan auch/wenn der Wein zur Di-
gestion ganz starck genommen wird/ als Spanischer
Wein/ oder anderer der sehr Brandweinreich ist/ her-
nach wenn die Digestion geschehen / den Wein nur
also abseigen / und die Krafft des Geträncks darein
drucken / so ist er ohn ferners distilliren gleichfalls
essentialisch genug/das man ihn an statt einer Feistig-
keit unter frisch zerstoßene Simplicien impallire/ und
auf gedachte Weise ein höchsterweichendes Cata-
plasma daraus bereite.

Verreßend den Zusatz / so werden zu dreyen Thei-
len dieses Grads zwey Theil aus dem andern Grad
des Stiers und ein Theil aus dem andern Grad der
Wage allesämlich in ihrer zarten Frischheit gethan/
untereinander weich zerstoßen / und mit Fett oder ge-
dachter Essenz temperiret / und schicken sich aus fol-
genden Graden wol zusammen:

Aus dem andern Grad

Des Krebses.

Apffelbaum - Laub und Birnblüt und Mistel.

Blüt.

Aspenblüt.

Apffelbaum-Mistel.

Aspenlaub und Mistel.

Jung Birnlaub.

Jung Weidenlaub.

Xrr iij

Weiden-

1610 Vom andern Grad des Krebses.

Weiden-Mistel.	Hagdornlaub und Mistel.
Fichten-Mistel.	Saurtlee.
Fichten Zapffen und Harz.	Gummi Dragant.
Tannen-Mistel.	Alle Fische in Wäcken.
Tannen-Harz und Cafft.	Fisch-Fleisch und Fett.
Hagdornblüt.	Eyerklar.
	Jung Kindernmarck.

Des Stiers.

Jung Eichenlaub.	Judentirschenlaub.
Eichen-Mistel.	Judentirschenbeer.
Jung Rosenlaub.	Groß Begtritt.
Rosen-Mistel.	Klein Begtritt.
Jung Ephenlaub.	Vergdistel.
Agleykraut.	Eieingras.
Agleyblüt.	Tamaristenlaub.
Gemeine Hundszunge.	Tamaristenwinden.
Steinleberkraut.	Mergweyel.
Frauenhaar.	Mergweyelkraut.

Der Wage.

Sigmarswurk.	Deutscher Bärenklau.
Camillenblüt.	Rote Goldlilien.
Jung Eibisch.	Goldwurk/ Martagam.
Edel Camillenblüt.	Goldwiesenblum.
Hasenpappel.	Tausendschön.
Gelb Eisenkraut.	Krebsaugen.
Reinblumen.	Reinblumen Extract.
Marienrößlein/ Glied- weich.	Camillen Extract.
Linden-Mistel.	Edel-Camillen Extract.
Welscher Bärenklau.	Bärenklau Extract.

Aus diesen Dingen werden obgedachte Weichungen bereitet / und aus den gederrerten Pulver in die Schäden gestreuet / und wie sie sonst äußerlich gebraucht

braucht werden können / denn ihr Gebrauch nur äußerlich dienet zu Aufschlägen / und kan auch mit obgedachter Essens äußerlich gesalbet werden; was aber sonst weiter von ihnen zu wissen dienet/ davon ist im Schlüssel gnugsamer Bericht geschehen.

Vom dritten Grad des Krebses/
und denen Dingen / so ihnen zum
Zusatz beyzufügen.

S Daß der ganze menschliche Leib und alle Gliedmassen desselben unaufhörlich die phlegmatische Feuchtigkeit in der Menge bedürffen/ist ganz nicht vornöthen zu beweisen / sondern der tägliche Augenschein gibt es gnugsam zu erkennen / denn es muß der Mund und Zunge innerlich immer voller wässerigen Speichels seyn / weil solcher zum essen unentberlich ist / denn so man Brod oder andere Speisen kaut/ wird der Wasser- dünne Speichel immer herbey gezogen/und die innerliche Höhle des Mundes damit glatt gemacht/weil bey truckenem Munde das Rauhen nicht wol von statten gehen würde / und wird die Speise damit angefeuchet/und zu der hernachfolgenden Fermentation im Magen bequem gemacht / es könnte auch die Zunge bey Formirung der Sprache ohn stetige Benetzung vom Speichel nicht fortkommen/ wie ein jeder befindet / daß so ihm der Mund nur ein wenig zu trucken ist/wird ihm das Reden schwer / dergleichen müssen die Augen immer etwas nasflecht seyn/denn sonst könnten sie sich nicht wol bewegen/welche Bewegung der Augen den ganken Tag geschäftig ist mit Hin- und Her- Auf-und Abwendung des Sterns oder Puncts / worinn das Sehen bestehet/ und wird derhalben immerdar den Augen eine Cri-

Xrr v

stellen

stellen klare phlegmatische Feuchtigkeit zugeführt/
 welche so häufig vorhanden / daß von dem Ueberfluß
 solcher Feuchtigkeit zum öfftern Thränen aus den
 Augenrinnen/ gleich wie auch der Mund von häufiger
 Herzuführen seiner übrigen Feuchtigkeit zum
 öfftern ausspeihet / und also muß auch die Haut über
 den ganzen Leib von solcher phlegmatischen Feuchtig-
 keit stets durchsaffiget und gleichsam durchquollen
 seyn / denn so bald sie solte beginnen zu errocknen/
 würde sie überall zusammen schrumpffen / reißen und
 eindörren/ und wird deswegen die wässerige Feuchtig-
 keit allenthalben in solcher Menge darzu geführt/ daß
 sie zum öfftern mit häufigen sichtbaren Schweiß-
 tropffen heraus dringet / und also gehet es auch den
 innerlichen Gliedern / als Nerven / Knorbel / Glan-
 dulen/ Häutlein/ Feistigkeit/ Marck und allen andern/
 daß sie continuirlich mit wässerigem Saft müssen
 befeuchtiget und genetzt werden/ und hergegen wofern
 auch solche Venetzung zu reichlich geschieht/ oder durch
 Verstopffungen der Ueberfluß nicht gnugsam durch
 Schweiß/ Harn / Speichel/ Verdunstung abgeführt
 wird / so werden allgemach die Gliedmassen davon
 überwässert/ gleich wie eine feuchte Gegend von No-
 raß / und folgen denn wässerige Geschwulsten und
 Wassersucht; zu solchem Ende nun sind in der phle-
 gmatischen Triplicität vielerley Simplicien/ so mit
 der wässerigen Saffrigkeit des Leibs und aller Glie-
 der übereinkommen / deren etliche zum Austrich des
 Ueberflusses derselben dienen/ solchen von allen Orten
 durch die innerlichen Poros und Durchgänge ein-
 warts nach den Harngängen ziehen / mit ihrer Sal-
 nigkeit die Durchgänge abstergiren oder reinigen/
 Schleim und tartarische Verstopffung zerreiben
 und

und mit forschwemmen; andere hergegen die Mangelhafftigkeit der wässerigen Safftigkeit ersetzen / die übrige austrocknende Hitze und Schärffe / so von aufrührerlicher Gallen den Gliedern mitgetheilet wird / löschen / und mit ihrer kühlenden befeuchtenden Krafft alles erfrischen; noch sind andere / so zwar wässeriger Natur / aber doch in eine trockene Substantz gangen sind / gleich wie die Badschwämme / welche nichts anders sind / als eine eingetrocknere wässerige Substantz / welche auch / so bald sie Wässerigkeit berührt / sich ganz voll davon ziehet / und also thun solche Dinge auch / so sie inn- oder äußerlich applicirt werden / daß sie die übrige Feuchtigkeit mit Hauffen in sich ziehen / und die Dexter so davon beschwert gewesen / deren befreien.

Und hat demnach dieser dritte Grad des Krebses / darinn / wie auch in folgendem vierden / die höchste spiritualische phlegmatische Krafft zu allerley Dresthafftigkeit der phlegmatischen Safftigkeit des Leibs gefunden wird / alle ißterzehlte Sorten der unterschiedlich wirkenden phlegmatischen Simplicia unter ihm / welche in drey unterschiedliche Gattungen getheilet werden / darunter die erste solche Dinge begreiffet / welche innerlich spiritualischer Weise den ganzen Leib durchgehen / alle innerliche Durchgänge und Poros abstergiren und reinigen / die Verstopfungen öffnen / Sand / Gries / Stein / zähe Schleime trocken / und tartarische Coagulation zertreiben / zerdünnern / zerbrechen und zermürben / die übrige Feuchtigkeit nach den Harngängen ziehen und ausführen / und damit gewaltig zur Heilung der Wunden helfen / in dem eine jede Heilung Trockenheit erfordert / und von übriger Feuchtigkeit verhindert wird; die andere

andere dar vergegen solche Dinge unter ihr / welche mit überflüssiger löschenden kühlenden und befeuchtigenden Safftigkeit erfüllet sind / und also wider innerliche Hitze / gallfüchtige Beschädigung / Durst / und dergleichen Mängel dienen : die dritte aber hält unter ihr solche Dinge / deren ganze Substanz eine verrocknete phlegmatische schwammige Feuchtigkeit ist / und wo sie demnach äußerlich appliciret werden / ziehen sie wie ein ausgetrunkener Schwamm die übrige beschwerende Feuchtigkeit an sich / und mit solcher Attraction ziehen sie auch zugleich eingestochene Dorne / Splitter und andere Dinge wieder heraus / denn selbige so bald sie eingestochen werden / machen sie Hitze und Entzündung / und ziehen damit die Leibsafftigkeit herbey / diese Dinge aber ziehen hernach solche Feuchtigkeit zu sich / da denn auch das eingestochene Ding mit hernach glitschet / und ziehen auch solcher Ursache halben die verruckte Glieder wider zu recht / weil selbige alsbald Feuchtigkeit des Leibs herbey ziehen / diese Dinge aber selbige zu sich saugen / und damit auch durch ihre harmonische Bewegung die verruckte Glieder wieder zu recht treiben ; dergleichen so sie auf verwundete Nerven und Adern applicirt werden / ziehen und verheilen sie solche wieder zusammen / und geben vorreffliche Augenvasser / welche alle Hitze und Röte der Augen vertreiben / und das Gesicht erläutern.

Die erste Gattung nebst ihrem Zusatz
aus dem dritten Grad

Des Krebses.

Epfsich / Wasserepfsich.	Pererfilienfamen.
Pererfilien / Carren-	Forenbaumlaub und
epfsich.	Safft.

Wasser.

Dem dritten Grad des Krebses. 1015

Wassergras.	Erbfehlenlaub und Beer.
Junger Brunnkress.	Weisser Steinbrech.
Wasserbungen.	Roter Steinbrech.
Steinweiden.	Groß Fingerhütleintraut.
Kore Weiden.	Klein Fingerhütlein.
Kore Bandweiden.	Weerhirschen.

Des Stiers.

Singrün.	Klein Traubentraut.
Genferichtraut.	Schafzungen Wegerich.
Wiesenmangold.	Gemein Eisenkraut.
Kleiner Dosten.	Weisse und rote Rosen.
Erdbeertraut.	Hectrosen.
Wintergrün.	Fünff Fingerkraut.
Sanickel.	Sieben Fingerkraut.
Traubentraut.	Sreinpererlein.

Der Wage.

Maurraute.	Johannsblume.
Widerton.	Farnkraut.
Allermannsharnisch.	Junger roter Gauchheil.
Strecktraut.	Braunwurktraut.
Grosser Daurant.	Fremd Braunwurk
Klein Daurant.	traut.
Edel Daurant.	Braunknöpfficht Esc
Linden Eibisch.	biosentraut.
Weisser Benfuß.	Lindenblüt.

Dieser ersten Gattung Kräuter haben ein reines subtile Wasseralt und nitrifische Gefalsenheit / welche von allen phlegmatischen Gliedern abwärts ziehet nach den Harngängen / und den Harn kräftig treibe / und würcken harmonischer wie auch sympathischer Weise zu allen Gliedern / welche unter die phlegmatische Triplicität gehören / als da ist das Hirn / die Hirnfelle / die Nerven / das Rückenmarck / die Glandulen /

der

der Magen / die Lunge / das Neck / die Därme / das
 Krös / die Nieren / Harngänge / Harnblase / Knor-
 bel / Ligamenten / und alle Gelencke und Gläichen /
 nebst ihrem Gliedwasser / sonderlich an Händen und
 Füßen / reinigen und stärken all solche phlegmati-
 sche Theile / ziehen daraus alle fremde Schärffe und
 Salzigkeit der Flüsse / denn alle phlegmatische Glie-
 der können ganz keine gesalzene Schärffe vertragen /
 sondern sind aus ganzer Natur der wässerigen oder
 unschmecklichen Süßigkeit gewohnt / und bestehet
 ausser Zweifel der Glandulen des ganzen Leibs Amt
 und Verrichtung darinn / daß sie aus der Wasserfar-
 bigen Saftigkeit des Leibs / so Gliedwasser genennet
 wird / alle salzige Schärffe fermentiren in eine un-
 schmackliche Wasserfüßigkeit oder dulcedinem in-
 spidam , wie ein gesunder Speichel zu schmecken
 pflegt / woran anders nichts als ein unschmecklicher
 Wasser-schmack empfunden wird / ungeachtet / der
 Mensch alle Tage eitel gesalzene Speisen durch den
 Mund genießet / und das gemeine Salz auch in jeder
 wässerigen Feuchtigkeit / und also auch im Speichel
 leichtlich zergethet / und wenn es zergangen ist / mit
 durch alle Filtra lauffet / und müste daher nothwendig
 der Speichel immer gesalzen seyn / wosern nicht alle
 Salzigkeit aus der Saftigkeit des Leibs gescheiden /
 und solche Saftigkeit continuirlich fermentire
 würde in ganz unschmeckliche Süßigkeit / denn wosern
 die allergeringste Schärffe oder Salzigkeit irgend-
 wo in der Leibs-Saftigkeit bleibe / es sey wo es wolle /
 folget gleich am selbigem Ort Unpäßlichkeit / ist es in
 derjenigen Wässerigkeit / so nach dem Gange der
 Nasen gehet / so erregt sich incontinent ein starkes
 Niesen und den Schnupffen ; ist es in derjenigen / so
 nach

nach den Augen gehet / so folget Schmerzen / Röte und Brennen der Augen ; ist es in der Lungen - Safftigkeit / so ist zur Stunde stetiges Husten und Beschwörung der Brust da / und höret auch nicht auf / es sey denn die Schärffe wider weg / wie die jenigen wol empfinden / welche durch hefftigen Zorn aus der Gallen eine Schärffe in ihre Lungenfeuchtigkeit treiben / wie nemlich die Lunge nicht aufhöret zu husten und sich zu ängstigen / bis die Lungenucht hernach folgt ; kömt aber eine Schärffe in die Bläichen - Safftigkeit / so folget Gicht und Podagra , in der Hirnsafftigkeit erregt sich davon die fallende Sucht oder schwere Noht / und kan also von keinem der phlegmatischen Glieder vertragen werden ; diese vorerzehlte Kräuter aber haben die Krafft all solche Schärffe aus der Safftigkeit des ganzen Leibs zu scheiden / und die Glandulen zu stärken / daß sie ihr fermentirendes Amt wol verrichten können / und wird durch die subtile Sälzigkeit dieser Dinge dergleiche salzige / oder auch gallige Schärffehinnab nach den Harngängen gezogen / durch den Harn ausgeführt / und die Leibs - Safftigkeit gereinigt und versüßet / und durch solche Harntreibende Krafft verschaffen sie auch grosse Beförderung zu allerley Heilung der Wunden / in dem sie davon die herzufließende Feuchtigkeit abziehen / und alle zufällige Hitze oder Entzündung löschen / da alsdenn die Wunden gerne heilet / denn sie hat selbst ihren eigenen Balsam bey sich / wenn nur keine übrige Feuchtigkeit oder Hitze darzu kommt / dann jede Heilung bedarff Erweichene und Kühlung / welches diese Dinge beydes effectuiren / und darneben allen tartarischen Unrath aus dem Leibe führen.

Die

Die zweyte Gattung dieses Grads nebst ihrem
Zusatz aus dem dritten Grad
Des Krebses.

Porzellkraut.	Maurpfeffer.
Kapungel mit allen Ge-	Getreihenne/Knabenkraut.
schlechten.	Eeeblumen-Blätter.

Des Stiers.

Weisser Sanickel.	Rot Weinstock-Laub.
Rosenlaub.	Erdbeerkraut.
Hirschzung.	

Der Wage.

Scabiosenkraut.	Daurantkraut.
Niederton.	Stärckkraut.
Maurrauten.	

Dieser zweyten Gattung Kräuter haben eine reichliche / löschende / kühlende Feuchtigkeith / löschen alle innerliche Hitze / und Durst / heilen die Versehrung der Nieren / und daher rührenden blutigen Harn / und werden dieser aus dem Krebs drey Theil / aus dem Stier zwey Theil / und aus der Wage ein Theil genommen / zusammen in Wasser gesotten / und nach dessen Erkaltung davon reichlich getruncken / zu Löschung aber des Dursts macht mans auch ein wenig saur mit Weinessig / oder erlichen Tropffen Spiritus salis oder Vitrioli.

Die dritte Gattung dieses Grads nebst ihrem
Zusatz aus dem dritten Grad
Des Krebses.

Gepulvert Hechebein.	Braunschwertel.
Holderschwammpulver.	Alle Vingen-Geschlecht.
Fichren-Mistelpulver.	Ruhrkraut Gnaphalium.
Gebrant Meyerpulver.	Wanzenkraut.
Rohrwurz und Kraut.	Augentrost.

Nar.

Narcissenblum.	Das Weiße der Meer-
Krebsaugen/so selbst her-	schnecken.
auskommen.	Weisser Vitriol.
Alte Perlen.	Grüner Vitriol.
Perlenmutter.	Augennicht.
Das Weiße der Mus-	Flores von Zinck.
scheln.	Bleyweiß und Glette.
	Hirschalenpulver.

Des Stiers.

Junge Eichenrinden.	mortuo des Scheid-
Terra sigillata.	wassers.
Flores aus Blutstein.	Salz aus calcinirtem
Flores aus gebranntem	Alaün.
Vitriol.	Sanickel.
Rosenstocks-Rinden.	Fünffingerkraut.
Gedörre rote Rosen.	Wiesenmangold.
Gedörre wilde Rosen.	Egelkraut.
Gedörre Rosenbutteln.	Kleiner Dosten.
Genferichkraut.	Eichen-Epheurinden.
Wintergrün.	Singrün.
Erdbeerkraut.	Siebenfingerkraut.
Salz aus dem Capite	Eichen-Weißelpulver.

Der Wage.

Junge Quittenrinden.	Linden-Schwamm ge-
Zitronen-Baumstrin-	dörret.
den.	Haseln-Weißelpulver.
Pomerancken-Baums-	Wiederton.
Rinden.	Grosser Daurant.
Jung Quittenlaub ge-	Schön liechtröte Corall.
dörret.	Zincken subtilgepul-
Linden-Eibisch.	vert.
Lindenblüt gedörret.	Bergzinober.
Jung Linden-Rinden.	Spießglas-Zinober.
	Es s Corall

Corallen/salg.	Hündlein Leber gedör-
Quitten / Baums.	ret.
Schwamm.	Hündlein Herz gedör-
Sterckkraut.	ret.
Pomerangen Blüt ge-	Spitziger Wegerich.
dörret.	Linden-Mistel Pulver.

Dieser dritten Gattung Kräuter bestehen aus ei-
 ner mercurialischen salzigen verrotheten phle-
 gmatischen Substanz / und sind also geneigt / wässe-
 rige Feuchtigkeit herben zu ziehen / und in sich zu schluck-
 en / gleich einem trockenen Schwamm / so auch eine
 verrothete wässerige lactere Substanz ist / und des-
 wegen seines gleichen wässerige Feuchtigkeit begier-
 lich in sich zieht und deren einen grossen Theil ver-
 schlucket ; ja diese Dinge ziehen nicht allein wässerige
 Materi an sich / sondern haben auch meistens die
 Art / daß sie solche / wenn sie saur und scharff ist / trans-
 mutiren in unschmeckliche Wassersüffigkeit / so daß
 wenn man auf Krebsaugen / Kreiden / Everschalen/
 Muscheln / Schneckenhäuflein und dergleichen scharf-
 fen Essig gießet / verlieret er in kurzem alle seine
 Schärffe / und schmecket fast wie Wasser / welche
 Wirkung die Glandulen des Leibs vermutlich auch
 verrichten / und alle Schärffe aus der weissen Saff-
 tigkeit des Leibs fermentiren in eine ganz unschmeck-
 liche Wassersüffigkeit / so daß ob wir schon täglich aller-
 ley Schärffe von Sals / Essig / Zieronen / Limonen /
 Gewürk / oder auch bittere Dinge als Wermut / Zau-
 sendgälden / Cardubenedicten und so fortan genießen /
 auch selbst die Gall im Menschen so bitter ist / daß ein
 einig Tröpflein ein ziemlich Theil Bräe bitter ma-
 chen kan / schmecket man doch im geringsten keinerley
 Schärffe im Speichel / Augenthänen / und der übrigen

get

gen weissen Safftigkeit des Leibs / sondern solche ist
 immer wasserfüß / ausgenommen / wenn einer mit Ca-
 rarren behafftet ist / da alsdenn bescheidenlich der
 Speichel etwas anders schmeckt als sonst / und solche
 Aenderung der weissen Safftigkeit auch eben die Ur-
 sache ist der Flüsse / und aller Schmerzen des Leibs / es
 sey Colic / Harnwinde / Brust- und Seitenstechen /
 Augenweh oder was anders / und dienen demnach
 diese Dinge äußerlich zu den Schmerzen der phle-
 gmatischen Glieder / als Augenweh / Krampff / Ver-
 renckung der Gläichen / eingestochener Sachen in die
 Haut und Fleisch / weil nemlich bey all solcher Gele-
 genheit das herzutretende Gliedwasser an solchem ver-
 legten Ort verändert und scharff wird / und damit
 grosse Schmerzen anrichtet / diese Dinge aber ziehen
 die Schärffe an sich / dadurch denn alles von sich selber
 wieder ruhig wird / und von sich selbst wieder zu recht
 bezieht / die verletzte zerhauene Nerven und Adern hei-
 len durch diese Application wieder zusammen / die
 verrenckte Glieder werden davon wieder zu recht ge-
 zogen / die Augen werden besänfftiget und geläutert /
 und anders dergleichen mehr. Sonderlich aber ge-
 hören hieher zu den Verrenckungen der Glieder die
 Sennen der Thiere lebendig aus ihnen geschnitten
 und aufgedörret / und denn auf den verrenckten Ort
 gebunden : als so einer einen Arm oder Schenckel ver-
 rencket / sind darzu die Sennen eines Elends vortreff-
 lich / lebendig eine Spanne über seinen Kniebügen
 aufgeschnitten / herausgenommen und aufgedörret /
 und des vördern Schenckels seine / zu Verrenckung
 der Arme / der hinteren Schenckel aber zur Verren-
 ckung der menschlichen Schenckel aufgebunden / ziehen
 solche in kurzem wieder zu recht : zu Augenwassern
 S s s ij. werden

werden die safftigen Kräuter distillirt und in das Wasser die Pulver dieses Grads geleget/ als zum Exempel Augenerostwasser aus diesem Grad / aus dem Stier Rosenwasser / und aus der Wage Maurrauten / oder Scabiosen / oder Sonnentaumwasser zusammen vermischet/ und darinn ein halb oder ganzes Quintlein Zinckblumen / weissen Viteriol und dergleichen gethan/ gibe ein herrlich Augenwasser/ und noch besser/ so man diese Dinge in Mist beiset / distilliret / und dem von der distillirten Essenz einen Tropffen oder zween in die Augentwinkeln thut / welche Weis / und Distillation auf die bey vorigem zweyten Grad gelehre Weise angestellet wird.

Was sonst weiter von Sammlung und Präparation dieser Dinge zu melden stehet / ist in unserm Schlüssel zu finden/ dabey es sein Bewenden hat.

Vom vierdten Grad deß Krebses/ und denen ihm beyfüglichen Stücken.

Dieser Grad hat gleicher Gestalt wie der vorhergehende dreierley Gattungen Kräuter / darunter die erste auch dieselbige Würckung wie vorgemeldet/ innerlich in Träncken/ Pulvern/ Safftten/ Kräuterveinen / oder wie man will gebraucht / durch den ganzen Leib mit spiritualischem höchsten Trieb erzeiget / die andere hat gleichermaßen solche Kräuter/ so übermäßige kühlende Safftigkeit haben / fühlen aber über die massen starck / so daß sie wolbedächthlich zu innerlicher Löschung wie die vorherigen zu brauchen sind/ aber wenn sie mit starcker Wärme ihrer Feuchtigkeit beraubt / und dermaßen starck aufgedörret werden/ daß sie nichts von eigener Feuchtigkeit behalten / und doch

doch ihre Substanz nicht verbrannt und zerstört wird/ so ziehen sie hernach in / und äußerlich die übrige Feuchtigkeit / und schwermende scharffe feuchte Materi an statt ihrer durch die starcke Ausdörrung verlohren wieder an sich / und erledigen damit die Glieder/ so damit beschweret werden/ als innerlich die zu viele feuchte Flüsse des Haupts/ davon Schwindel/ Fallendesücht und andere Beschwerntz des Haupts herrühren/ wie die frisch aufgetrocknete / und doch an ihrer Substanz nicht verletzte Hirnschale der in bester Blüt des Alters hingerichteten Menschen ein Hauptstück ist / die scharffe Feuchtigkeit so Epilepsiam verursacht / zu und in sich zu ziehen/ wenn das Pulver mit gebührendem gleich attractivischen Zusatz eingenommen wird / item das frischgedörrete Knochenpulver ziehet die arthritische podagrische Schmerzen anrichtende Feuchtigkeit eingenommen von den Gelenken nach sich/ und also ziehen sie auch äußerlich die steterinnende Feuchtigkeit / und morastige Beschaffenheit der rinnenden Schäden und Fisteln an sich/ setzen solche in eine trockene Qualitæt / und befördern sie zur Heilung; die dritte Ordnung aber hat unter ihr solche Dinge / welche mit denen aus voriger dritten Gattung in der Würckung übereinkommen/ nemlich mit Herbenziehung übriger Bässigkeit/ den Augen kräftige Hülffe zu thun wider allerley Gesichts Mängel / mit äußerlicher Würckung den Krampff / Schwindel und andere Nerven- und Hauptgebrethen zu stillen / wie auch Verwundung der Nerven/Gelenken und Adern zu heilen.

Die erste Gattung nebst ihrem Zusatz aus dem
vierdten Grad

Des Krebses.

Harnkraut Krebskraut.	Vinsenkraut.
Nittersporen.	Alle Spargengeschlechte.
Nos- oder Kaken schwang.	Ruhrkrautkraut.
Nabelkraut.	Rohrkraut.
Tag und Nacht / Glas- kraut.	Peonienkraut.

Des Sciers.

Kleine Kletten.	Grosse Bunderleben.
Eichenbaum.	Mengelkraut.
Klettenkraut Elatine.	Kakenklee.
Engelstranckkraut.	Engelkraut.
Mäusöhrllein.	Taube Nesseln.

Der Wage.

Braun Scabiosen.	Groß Schölkraut.
Roter Gauchheil.	Klein Schölkraut.
Sonnentau.	Alfentkraut.
Mannstreu.	Braunkrautmännlein.
Klein Daurant.	Braunkrautweiblein.

Dieser ersten Gattung Kräuter haben eben dieselbe Krafft wie die ersten des vorigen Grads / aber noch kräftiger / und können daraus die allerbeste heilende Träncke zu Binden und alten Schäden bereitet werden / sonderlich aber zu Fisteln und rinnenden Schäden / an denen Theilen / so unter die phlegmatische Triplixität gehören / gestaltsam sie solche übermäßige Feuchtigkeit aller fließenden Schäden kräftig austrocknen / und dergleichen Fisteln und Schäden zur beständigen Heilung bringen / allein man muß mit ihrem innerlichen Gebrauch etliche Monat nacheinander unausfesslich anhalten / und darneben auch der dritten

dritten Gattung dieses Grads trocknende Pulver be-
 reiten/und in die Schäden streuen / damit davon die
 rinnende Feuchtigkeit mit Gewalt ausgetruckt
 werde / massen solche trocknende Pulver nicht allein
 mit ganzer Macht die übrige Feuchtigkeit an sich
 ziehen und die rinnende Schäden davon befreien / son-
 dern sie ziehen auch alle fressende faulende Schärffe
 aus den Schäden / und vertilgen solche ganz und gar /
 gleich wie der schärfste Essig über Bleiweiß / Krebs-
 augen oder dergleichen Dingen stehend / all seine
 Schärffe ganz und gar verlieret : es haben auch diese
 Dinge die Tugend / daß wenn sie zu rechter Zeit collig-
 giret / und im Schatten wol getruckt und ganz
 dürr gemacht werden / solche alsdenn Pulversweise
 eingenommen / auf unterschiedliche Weise allerley
 phlegmatische Flüsse und beschwerende Feuchtigkeit
 derer phlegmatischen Glieder / als des Hirns / der
 Nerven / und anderer vertreiben / nemlich zu förderst
 durch ihr reines Salz / womit sie die Überflüssigkeit
 der phlegmatischen Saffrigkeit abwärts ziehen nach
 den Harngängen / und denn zweyten / weil sie durch
 die starcke Ausdörrung ihre eigene Feuchtigkeit ver-
 loren / so durstet sie nunmehr wieder nach dergleichen
 Feuchtigkeit / und ziehet demnach ihr durstiger Geist
 dergleichen fremde Feuchtigkeit von den Gliedern zu
 sich / verschlucket sie und befreiet die Glieder davon /
 und können also sehr heilsamlich zu dem mit Catar-
 ren / Fallsucht / Schwindel und andern feuchten Ge-
 brechen beschweren Hauß gebraucht werden / doch
 muß man damit eine Zeitlang fleißig anhalten / und
 sich auch dabey wol halten / denn so man eben so viel
 oder mehr Feuchtigkeit mit Saufferey und Erceffen
 wieder in sich stürzen wolte / als diese Dinge auch mit

und

§§§

ihre

1026 Vom vierdren Grad des Krebses.

ihrer besten Krafft ausführen möchten / wäre nur alles umsonst / sondern man muß nicht allein innerlich durch solche Mittel die übrige phlegmatische Feuchtigkeith ausführen / sondern auch durch äußerlichen Abbruch nach und nach vermindern.

Die zweyte Gattung nebst ihrem Zusatz aus dem vierdren Grad

Des Krebses.

Krebsblume Heliotropium.	Muschelnhäuslein.
Grosse Hauswurk.	Schneckenhäuslein.
Kleine Hauswurk.	Froschpulver.
Klein Nabelkraut.	Krebspulver.
Rohrwurk.	Nasenschleimpulver.

Des Stiers.

Gefiegelte Erde.	Gedörrte grosse Gunt.
Magnetstein.	delreiben.
Kagenschleimpulver.	Ephaurinden.
Groß Mäuslöhrlein.	Gedörrt Klettenkraut.
Klein Mäuslöhrlein.	Gedörrte Mengelwurk.
Gedörrte raube Messel.	

Der Wage.

Flores salis armoniaci.	Groß Schölkrautpulver.
Flores von Blurstein.	Klein Schölkrautpulver.
Braun Scabiosen gepulvert.	Rot Gauchheil gedörrt.
Braunwurkpulver.	Klein Daurantpulver.
Braunwurkstraupulver.	Edel Daurant gepulvert.

Hierher gehöret auch Froschschleim Gluten de Aquatico von Paracello genannt / so den Krebs heilet / und wird der gestalt erlanget / wenn man im Winter Frösche ausgräbet / solche im Vollen Lichte zur allerältesten Frostzeit an einem gepiszten Stock aufstecket /

stecket/und über Nacht am Mondschein läßt/ so werden solche Grösche zu einem weissen Schleim/so zu Heilung des Krebses sehr kräftig ist; item Gröschlaich im Werk gesamlet.

Dieser zweyten Gattung Kräuter haben gleich den vorherigen der zweyten Ordnung überflüssige Feuchtheit man mit starcker Aufdorrung/welche doch ohne Verbrennung ihrer Substanz geschehen muß / ihnen benime / so werden sie kräftig rührende Schäden und Fisteln auszuruken und zur Heilung zubringen/ denn sie saugen alsdenn an statt ihrer verlornen Feuchtheit die fremde wieder in sich / und ersetzen das mit ihren Verlust / welche solcher gestalt den Schäden abgenommen wird / doch muß man dabey auch aus der vorigen ersten Ordnung innerliche Träncke und Pulver fleissig brauchen/damit selbige von innen helfen austrocknen und heilen.

Die dritte Gattung nebst ihrem Zusatz
aus dem vierdten Grad

Des Krebses.

Seebumenwurz mit	Versichstein.
allen Geschlechten.	Karpffensteinlein.
Wassernüßwurz.	Ahtraupen Weinlein und
Wasserfarn.	Gräten.
Eischkolbenwurz.	Johrenbeinlein.
Martenstachs Gnapha-	Das Weisse in Aустern-
lium, mit weisser	Schalen.
Wurz.	Krebsstein und Scha-
Alle Kräuter so unter	len.
dem Wasser wachsen	

§§§ v

Des

Des Stiers.

Jung Eichfarnkraut	Jung Maszholder-Kin-
und Wurk gedörret.	den.
Gedörrere Grinddistel.	Jung Hagenbuchen-Kin-
Groß Bündelrebenpul-	den.
ver.	Junger Hechte Kiefer
Mengelwurkspulver.	und Zähne.
Junge wilde Salbey	Junge Erlen-Kinden.
mit roten Blumen.	Junge Kesten-Kinden.
Junge Birnbauwrin-	Jung Mänschöpflein-
den zahn und wild.	traut.

Der Wage.

Frischgegraben Einhorn	Junge gedörrere Bun-
Uni-Cornu fossile,	delreben.
genannt.	Junge Steinlinden-Kin-
Jung Hirschwurktraut.	den.
Junger Siman.	Junger deutscher Wä-
Junger Sanickel.	renslau.
Gedörrer Scabiosen mit	Jung Eisenkrautmann-
knöpflichten braunen	lein.
Blumen.	Junge rote Maszlieben.
Gedörrer Haselnlaub und	Jung Durchwachs ge-
junge Kinden.	dörrer.

Dieser dritten Ordnung Kräuter haben gleiche Tugend wie die vorherigen der dritten Sattung/nemlich zu allerley Gebrechen der Augen/wie auch zu Verreibung des Krampffs/Schwindels/item zu Verrenck- und Verstauchungen / Ausziehung eingestochener Sachen / wie auch zu Heilung verwundeter Nerven / Adern und Gläichen ; es haben auch diese Dinge der dritten Sattung die Krafft / daß wenn sie an dem Tage / wenn die Sonne in den Löwen tritt und ein par Tage hernach/als den 11. 12. 13. und 14.

Julii

Vom vierdten Grad des Krebses. 1629

Julii alten Calenders gegen den Abend / wenn die Sonne bald untergehen will / colligiret / und im Schatten an Mitternächtiger Luft oder in solchen Gemächern / da die Fenster gegen Norden stehen / aufgedörret / und über Jahr behalten werden / so darff einer der den Schwindel von Ueberfluß der Gallen oder von cholerischem Exceß hat / oder mit Krampff geplaget wird / dieser Dinge eins was nemlich unter dem Wasser wächst / nur an seine Bettlade hengen / oder oft ansehen / so wird durch ihren harmonischen Trieb die Materi der Krankheit ausgetrieben / so wol von diesen als vorherigen der dritten Ordnung.

Vor allen Dingen aber gehöret in diesen höchsten Grad der phlegmatischen / mercurialischen und lunarischen Triplicität das ermercurialisches Simplex nemlich der Mercurius selbst / oder das gemeine lebendige Quecksilber / wie auch das eklunarisches Subjectum, nemlich das feine Silber / welche beyde Dinge dermassen kräftige harmonische Wirkung zu allen phlegmatischen Gliedern / sonderlich aber zum Hirn / Nerven und Glandulen erzeugen / daß dergleichen nicht mehr in rerum natura finden werden / allein man muß sie vorher præpariren / denn unpræparirt thun sie solches nicht / doch sind so gar kunstreiche Præparationes darinn nicht vonnöthen / sondern wenn man sie nur in subtiler Stäublein bringet / so nicht corrosivisch sind / kan man schon gewaltige Wirkungen damit anstellen / es mag sonst die Præparation feyn wie sie will / denn sie auf vielerley Weise præparirt werden können / wenn man nur gedachte zwey Dinge in Acht nimt / man hat sich auch darinn nicht sonderlich nach gewisser Zeit zu richten / wie mit den Kräutern / welche sich täglich in ihren Kräften verän-

verändern / die Mineralien aber nicht / sondern haben schier zu aller Zeit einerley Wirkung ; die gemeinste Präparationes aber des Mercurii geschehen durch den rectificirten roten Spiritum nitri, wie auch mit dem rectificirten Oleo Vitrioli Veneris & Martis, mit welchen Liquoribus er præcipitirt und hernach von der Schärffe so viel möglich wieder abgessiget wird ; er præcipitirt sich auch mit langer Zeit ohn einigen Zusatz bloß durchs Feuer in ein rotes Pulver / item mit Zusatz Goldes und Silbers / wie davon gnugsamer Bericht geschehen im Tractat von Bereitung einer mineralischen Panacæa, so im ersten Tomo unserer Landapotheken zu finden. Es wird auch der Mercurius mit calcinirtem blauen Vitriol und gemeinem Salz oder Sale gemmæ zum weissen Sublimat gemacht / so aber sehr corrosivisch und durchaus nicht in den Leib dienet / so man aber andern lebendigen Mercurium darunter reibet / schier in gleichem Gewicht / und sie beyde zusammen sublimiret / wird ein ganz unschmecklich süßes Wesen daraus / so Mercurius dulcis heißet. womit der lebendige Mercurius handgreifflich dieser phlegmatischen Dinge Eigenschaft erweiset / daß sie nemlich die Schärffe verwandeln in eine unschmeckliche Süßigkeit oder Dulcedinem inspidam, welcher Schmach zum allereigenlichsten am Mercurio dulci befunden wird / wie denn fast nichts Schärffers kan gefunden werden als der gemeine Sublimat, so daß er nicht allein Haut und Fleisch durchfrist / sondern auch die härteste Metallen als Eisen und Stahl ganz und gar zerbeißt und zu einem grünen Wasser macht / welche gewaltige Schärffe aber der gemeine Mercurius ganz und gar wieder transmutiret in unschmeckliche Süßigkeit / daß niemand

mand weiß/wo die Schärffe hinkommen/ welches die-
ser Dinge sonderbare Eigenschafft ist allerley Schärffe
zu fermentiren und transmutiren in unschmeckliche
Wasserflüssigkeit/ alle Härte und tartarische Coagu-
lation durch ihre bey sich führende penetrirende Sal-
zigkeit wieder aufzulösen und zu zerreiben/ gleich wie
wir iso vom Sublimat vernommen haben/ daß er
durch sein penetrirendes Salz/ so er vom gemeinem
Salz und Vitriol mit aufgeführt/ die härteste Me-
tallen ganz und gar aufsolviret/ welches er auch dem
Antimonio thut/ und es in einen dicken Liquorem
solviret/ so Butyrum genennet wird/ und also thun
diese Simplicien ebenermassen im Leibe/ und solvi-
ren oder zerreiben allerley coagulirte tartarische
Grobheit als Sand/ Stein/ Schleim und verstopf-
fende Materi/ wie denn auch die phlegmatische Feuch-
tigkeit selbst/ nemlich die weiße Safftigkeit des
Leibs/ so Gliedwasser genennet wird/ gar leichtlich in
ein dickes schleimiges Wesen gehet/ und hernach böse
Kranckheiten macht/ wie man solches hieaußen sie-
het/ wenn man solche Dinge kochet/ die viel solcher
phlegmatischen Feuchtigkeit in sich haben/ als die
Klauen der Thiere/ das nach Erkaltung eine ganz ge-
stöckte Gallred daraus wird/ und stehet wol zu erach-
ten/ daß solches im Leibe ebenermassen von grosser Er-
kaltung/ oder andern Ursachen geschehen könne/ aber
der präparirte Mercurius solviret dergleichen eben
so leichtlich als er gedachten harten Metallen thut.

Die Bereitungen des Silbers betreffend/ geschicht
solches eben durch dieselbige Mittel/ welche den Mer-
curium solviren/ denn weiter ebenermassen keine
sonderliche Kunst darzu vonnöthen/ als daß allein
das Silber in subtile nicht sonderlich scharffe Stäub-

lein gebracht werde / alle Schärffe zwar kan nicht vermeidet werden / sondern muß einige subtile Salzigkeit dabey bleiben / denn eben dieselbe ist dasjenige an allen Simplicien dieses Grads / welche alle bisher erzehlete herrliche Wirkungen verrichtet. Was sonst weiter hier zu berichten dienet / ist in unserm offtigemeldeten Schlüssel allbereit erzehlet worden ; welches also vom Krebs gangsam gesagt sey.

Von dem zweyten Zeichen der phlegmatischen Triplicität / nemlich dem Scorpion / seiner Eigenschaft / und allgemainer Beherrschung.

SEr Scorpion ist das zweyte und mittelfte Zeichen der phlegmatischen Triplicität / und auch der mittelfte Theil der Zeit des Herbstes / und der Abend-Zeit des Jahrs / darinn die Grünheit der Natur bey uns meistens zu Bett gehet / und die Nacht des Winters durch schläfft bis an den Morgen des Frühlings / da sie fröhlich wieder aufwacher / und ihr grünes buntes Teppich aufs neue über den Erdboden ausbreitet ; dieses Zeichen ist kalt und feucht in der Vollkommenheit so wol in Spiritualität als Materi / da nemlich dessen Simplicien geistlich und materialisch im höchsten Grad kühlen und befeuchtigen / und so wol zum inn- als äußerlichen Arzney-Gebrauch dienen / doch sind die erste beyde Gradus fürnemlich bequem zum E. nehmen / und die innerliche Hitze und Brand in hitzigen Fiebern zu löschen / wie auch sonst allerley innerliche Hitze / Durst und gallstüchtige Disposition / sind aber doch zu heilenden Wund- und Schäden Träncken nicht kräftig genug / es sey denn daß man aus vorherigen geistreichen Simplicien thut

nen

nen Zusatz gebe/ daß sie daraus sich in der phlegmatischen Spiritualität noch mehr stärken / und solche demselbe zuführen/ die übrige beyde Gradus aber sind mehr zu äußerlichen Arzneyen dienlich / was zu Geschwulsten/ Schäden / und Geschwären zu brauchen vonnöthen/ und zwar sonderlich an den Orten/ so unter diese Triplicität gehörig. Weiter so herrschet der Scorpion über die mittelfte Abends-Zeit/ sonach unserer Uhr des Abends um fünff anhebt / und zwö Stunden hernach nemlich gegen sieben Uhr zum Ende gehet/ welches bey den Juden die zwölffte Stunde des Tags und erste der Nacht gewesen/ zu welcher Zeit unser lieber Herr und Heiland mit seinen Jüngern sich nach dem jenigen Hause und grossen gepflasterten Saal begeben / allwo Er vorher das Ofterlamm bereiten lassen / sich daselbst mit ihnen zu Tisch gesetzt/ und haben miteinander die allerlegte und sehr traurige Diner-Mahlzeit gehalten/ auf welche bald hernach Christi Gang zum Vatter / und allen himmlischen Heerscharen / des Verräthers Judæ aber ebenmäßiger Gang zu allen Teuffeln in den Abgrund der Höllen erfolgt ist ; woraus denn zu sehen/ wie schön sich unser Heiland nach der natürlichen Ordnung gerichtet / in dem er in dem Iovialischen Frühling hat mit wollen von dem Ofterlamm essen / da denn sonderlich das Schaf-Geschlecht wegen seiner sanfften gedultigen sanguinischen Art unter Jupiter gehörig/ und zumal das Lamm wegen seiner zarten Jungheit/ so gleichsam seine Kindheit und Frühling ist. Er der Heiland selbst aber ist auch das wahre Lamm Gottes / und hat zu solcher sanguinischen Zeit wollen sein Blut vergiessen/ auch die letzte Abendzeit seines Lebens mit einer liebevollen Abendmahlzeit in dem

dem höchsten Punct des abendlichen Dominii be-
 schlossen / welche Er mit Göttlicher Danksagung an-
 gefangen und geendigt / wie Er denn sonsten auch ge-
 gen die abendliche Zeit seine Gürtigkeit mit Speiß-
 und Tränkung der Menschen vorher mehrmals er-
 wiesen / ja sein erstes Wunderwerck damit angefan-
 gen / denn als Er die sechs steinerne Wasserkrüge mit
 Wasser lassen füllen / und selbiges in herrlichen Wein
 verwandelt / ist solches gegen den Abend geschehen /
 auch hat er die fünfftausend Männer mit fünff Ger-
 stenbroden und zweyen Fischen (welche beyderseits
 nemlich Gersten und Fische unter die wässerige Tri-
 plicität gehören) gegen den Abend gespeiset : ferner
 so geböret unter den Scorpion auch der rechte pun-
 ctual-Niedergang oder Westen/wo die Sonne in der
 Tag und Nachtgleichung des Frühlings und Herb-
 stes untergehet / und wo der rechte Westwind herwe-
 het / welche auch die wässerige Qualität ganz eigent-
 lich erzeugt / denn allemal der Westwind die Luft mit
 Wasserwolcken erfüllet / wenn er eine Zeitlang mit
 Wehen anhält / und verursacht bey uns gemeinlich
 viel Regen/Überwässerung der niedriggelegenen Der-
 ter / und stürmisches bewegtes Wetter ; unter denen
 Farben hat dieses Zeichen die blasse Weiße / wie solche
 am Crystallstein befindlich / sein Schmach ist eine
 wässerige Süßigkeit / so allmählich sich auf herb lenckt /
 wie dergleichen Schmach an den Kerpeln / Melten
 und andern Scorpionischen Simplicien sich herfür-
 rühret / deren die meisten wässerig und unschmecklich
 süß sind / oder allgemach sich auf die Saurlechtigkeith
 ziehen / wie solches diese Triplicität von Natur mit
 sich bringet / als welche bey Endigung dieses Zeichens
 mit dem wasserfüßen Schmach wieder absteiget / und
 allmäh-

Vom ersten Grad des Scorpions. 1035

allmählich zur melancholischen Herbigkeit schreitet. Es haben aber die hieher gehörige Simplicien wenig oder keinen Geruch / weil nicht allein die harmonische perfectte Zeihen ihre Gewächs derb und compact machen / daß sie nicht viel Ausdünstungen / darinn aller Geruch bestehet / von sich lassen können / sondern auch wegen der hier starckerherrschenden kalten und feuchten Qualität / in dem die Kälte von Natur den Geruch gefangen hält / und fast keinen gestattet / sinre-mal aller starcker lieblicher Geruch in öltiger sulphu-rischer hitziger Zettigkeit bestehet / und keines wegs in der magern kalten mercurialischen Wässerigkeit / welche vorher durch die Hitze in etwas öliges und feistes muß gekochet und selbst ein hitzige Substanz werden / bevor sie starck riechen kan / so von der Kälte selbst nicht geschehen kan / sondern wird zu einem jeden Kochen Wärme erfordert.

Von dem ersten Grad des Scorpi- ons / und denen Dingen / so seinen Sim- plicien zum Zusatz dienen.

Unter diesen Grad werden die jenige Sachen ge-
setzt / so zum Einnehmen um innerliche Löschung
damit anzustellen / am kräftigsten sind / und haben
diese Dinge sonderlich die Eigenschaft / derer mit hi-
zigen biliosischen oder gallichten Flüssen beschwerten
Lungen kräftige löschende Hülffe zuerzeigen / wie sol-
ches die jähzornige cholerische Naturen / und sonder-
lich die Kothköpffe zum öfftern höchlich bedörffen /
wenn sie durch einen hefftigen Zorn ihre Galle gleich-
sam in die Distillation eines feurigen bittern scharf-
fen Dunstes gerieben / welcher sich gern in die Lunge
setzet / selbige als fast das mürbeste unter den phle-

T t t

gmaw

gmatischen Gliedern / welche allesamt mit der Cholera in Contrarietät und Feindschafft stehen / feindlich anfällt / und an ihrer zarten Substanz anhebt zu nagen / welche solches nicht vertragen kan / sondern sich davon enerüset / aufbäumer / mit Husten und Reichen so lang anhält / bis eine corrosivische und exulcerirende Inflammation und allgemach die Lungenfucht daraus wird / welches aber diese wässerige Kräuter / wenn sie in Zeten fleißig gebraucht werden / und auch die Zornfuchtigkeit dabey in Zaum gehalten wird / kräftig wider löschen / wie ein Wasser das Feuer / alle Schärffe mildern und absterbiren / und die anhebende Lungenfucht wieder stillen und die Lunge in Ruh bringen ; sie sind aber wegen Mangel der kräftigen Spiritualität nicht stark genug zu Wunderkräncken / worzu solche Dinge erfordert werden / so spiritualischer Weise sich geschwind durch den ganzen Leib ausbreiten / und mit ihrem penetrirenden Salt alle zufällige Schärffe von den Wunden abhalten / als welche Corruption und Fäulung anrichtet / und muß dahero diesen Dingen aus den geistlichen Zeichen Zufuß geschehen / so dienen sie auch zu Wund- und Schäd- den- Kräncken / und kan auch der spiritualische Zusatz ihnen an ihrer löschenden Art keine Hinderung bringen / sondern wird vielmehr selbige befördern / und kan demnach zu isterzehnter Löschung der Lungen auch aus dem Krebs ihnen ein Zusatz gegeben werden. Es sind aber nicht alle Dinge dieses Grads bequem zu innerlichen Kräncken / sondern müssen etliche nur äußerlich gebraucht werden / da sie sonderlich zu denen Schäden dienen / so an denen unter diese Triplicität gehörigen Orten / woviel Aern sind / sich befinden. Ihr Zusatz ist / daß man zu dreyen Theilen dieses Grads / nehme
zwey

Vom ersten Grad des Scorpions. 1037

zwey Theil aus dem ersten Grad der Jungfrauen
und ein Theil aus dem ersten Grad des Wassermanns
und schicken sich folgendermassen wol zusammen:

Aus dem ersten Grad

Des Scorpions.

Grosser Wehlbaum.	
Kleiner Wehlbaum.	
Hagedorn.	
Wegerkraut nach dem Brach-	
monat gesammelt.	
Blau Gauchheil.	
Alle Rabbes-Geschlecht.	äusserlich zu brau-
Hünerdarm.	chen.
Behedistel.	
Weerlinsen.	
Meyer.	
Guter Heinrich/Hundsmelken.	
Eßser Hanensfuß.	
Petersilien mit allem.	
Alle Eyfich-Geschlecht.	
Klein Modelgeer.	
Weiß Weinstockslaub.	innerlich zu Träncken.
Krebsafft.	
Geißmiltch Mosken.	
Schafmiltch Mosken.	
Zarte Weidenschwämme.)	

Der Jungfrauen.

Grosser Ampffer.	Saurampffer.
Klein Saurampffer.	Alle Wegerich Geschlecht.
Birnbaum mit allem.	Stenampffer.
Grindwurz wie auch	Münchrhabarberkraut.
spat gesamlere Grind-	Nabensfuß.
distel.	Es ist
	Wird

Wild Rabenfuß.	Jung lang Osterlucy.
Groß Klettenkraut.	Jung Benedicrenkraut.
Groß Habichtkraut.	Pfaffenwöhrllein kraut.
Jung Braunellenkraut.	Jung Hagenbüchchenlaub.
Jung rund Osterlucy.	Jung Eichenlaub.
kraut.	Wilde rote Salbey.

Des Wassermanns.

Ereinlindenlaub.	Deutscher Bärenklau.
Lindenblüt.	Durchwachstraub.
Maspholderblüt.	Brummentref.
Aspenblüt und junges	Nachbungen.
frisches Laub.	Sanickel.
Eisenkraut. Mämllein.	Rote Masllieben.
Hirschwurk.	Zucker.
Ereintleeblüt.	Eispholsafft.
Gundelrebenblüt.	Weiß Honig.
Geißlee.	Siman.
Jung Angelickkraut.	

Von diesen Dingen des ersten Grads ist zu merken/das sie meistens/ wenn sie noch früh vor dem Brachmonat gesamlet werden/ so gehören sie nicht hieher/ sondern unter den ersten Grad des Krebses/ so sie aber spät colligiret werden/ sind sie hieher unter diesen Grad zu rechnen/ und kan also durch die bloffe Collection die Tugend von beyderley Graden in einerley Kräutern erlangt werden/das aber dieser Grad zweyerley Kräuter und Sachen hat zu inn und außserlichem Brauch/hat es nicht die Meinung/als wenn die außserlichen zum innerlichen Brauch giftig und schädlich wären/ oder die innerlichen außserlich Schaden thäten/ sondern das ein Theil kräftiger innerlich würcke/ und das andere außserlich/ sind aber beyderseits ohn alle Schädlichkeit/ und haben die außserlichen sonder.

Vom ersten Grad des Scorpions. 1039

sonderliche Tugend zu allen äußerlichen Gebrechen/
Schäden/ Geschwulst/ Schrunden und dergleichen
Zuständen der Scham und Afters an Manns und
Weibspersonen / fleißig damit gebähet / und ihre
Pulver darein gestreuet/ die innerlichen aber erzeugen
sonderbare Wirkung zu allerley Anligen der Lun-
gen / als scharffen gesalkenen Catarren / so Husten/
kurzen Athem / Lungen- und Schwindsucht verursa-
chen/ jedoch allemal mit ihrem gebührenden Zusatz ge-
braucht / welcher doch nicht allwege eben nothwendig
aus diesen vorangezeigten Graden der Jungfrauen
und Wassermanns seyn muß / sondern kan auch eben
so gut oder in einigen Fällen noch kräftiger aus dem
übrigen Graden der Jungfrauen/ oder auch aus dem
Stier / und aus den übrigen des Wassermanns ge-
nommen werden / wie auch an statt dieses Grads aus
dem Krebs ; denn man hat in solchen Fällen auf drey
Dinge zu sehen/und selbige in Acht zu nehmen/ erstlich
daß man die Hitze und Entzündung aus dem Krebs
oder Scorpion lösche / zum andern daß man die hei-
lende Saturnische Qualität / welche kalt und trocken
seyn muß / aus dem Stier oder der Jungfranen neh-
me/denn die astringirende trockene Qualität des Sa-
turni ist für allen andern Dingen am meisten heilsam.
Zum dritten / daß man auch solche Dinge darzu neh-
me / welche der Lungen sonderlich angenehm sind / als
da ist Zucker/ Honig/ Manna/ Rosinen/ Feigen und
dergleichen / denn die Lunge liebt die süsse Sachen am
meisten / welche süsse Dinge unter den Wassermann
gehören ; auf diesen dreyen Hauptpuncten beruhen
alle gemeine Experimenta , womit bisweilen ohn-
gefehr die Verletzungen der Lunge wieder gebessert
werden / wie man Exempel hat/daß etliche mit Rosen-

Et t iij

zucker

1040 Vom ersten Grad des Scorpions.

bieter / andere mit roter Köhlbrühe / andere mit Geißmilch / andere mit den obersten Gipffeln der Eichen die anhebende Lungenfucht vertrieben / weil man aber dieser Dinge kein rechte Fundament gehabt / haben andere / so es nachthun wollen / damit wenig ausgerichtet / welches aber hier sonnenklar gezeiget wird / und kan man also aus diesem Grunde mit grossen Rug Träncke / Pulver / Säfte und dergleichen zu den Gebresten der Lungen bereiten ; was sonst weiter hier zu berichten diener von der Collection / Präparation und Gebrauch dieser Dinge / davon ist allbereit im Schlüssel guter Bericht geschehen / und lassens hiemit dabey bewenden.

Vom andern Grad des Scorpions / und seinen zu säglichen Stücken.

Unter diesen Grad kommen solche Dinge die in materialischer Substanz noch gröber und stärker als die vorherigen befunden werden / und wegen solcher Grobheit auch innerlich nicht viel Rug in der Arney schaffen können / noch zum innerlichen Brauch dienen / doch geben die Baumfrüchte dieses Grads wie auch die Kochwurzeln mehrentheils ein ziemlich gutes Nutriment oder Nahrung des Leibs / wenn sie vorher von ihrem übrigen phlegma corrigiret werden / wie man solches an den meisten Aepffeln befundet / daß so man sie aller zu Stücklein zerschneider / und selbige allgemach von ihrer wässerigen Feuchtigheit austrocknet / wie man pflegt Aepffelschnitt zu machen / sind sie hernach / wenn sie gekocht werden viel gesunder und schmecken viel besser / als wenn man sie also frisch vom Baum genießet oder kochet / wenn sie nemlich ihr eigenes rohes Phlegma noch haben / welches meisten

Vom andern Grad des Scorpions. 1047

meistentheils viel Winde im Leib verursacher / und für-
 cher der gemeine Mann solche Bläsigkeit mit benge-
 thanen Fenchelsamen zu corrigiren / werden aber weit-
 besser durch gedachte gelinde Austrocknung corrigi-
 ret / so daß sie hernach im Kochen der sanguinischen
 Süssigkeit weit näher kommen / und ist kein Zweifel/
 daß aus solchen corrigirten Apfelschnitzen viel ein
 gesünder wahrhafterer Getränck zu bereiten stünde/
 weder aus den rohen phlegmatischen geschicht mit
 Auspressung ihres Saftes oder Mostes / so wegen sei-
 ner Crudität Winde und Bläste erregt ; die übrige
 Dinge dieses Grads sind mehrentheils bequemer zum
 äußerlichen weder innerlichen Brauch / weil ihre Sub-
 stanz gar zu grob ist / und können daraus erweichende/
 zeitigende Aufschläge zu allerley harten Geschwulsten
 und Gebrechen der Gemächte für Menschen und Vieh
 bereitet werden / und was hierunter pulverliche stein-
 hafftige Schalen sind / als Muscheln und dergleichen/
 solche dienen zum ungreiffbaren Pulver gemacht zum
 anhebenden Zell der Augen / welches davon wieder ver-
 zehret wird / wie wir solches an Pferden selbst gesehen/
 dafern man es eine Zeitlang braucht / und täglich in ei-
 nem Federtiel ein wenig in das selbige aufbläset ; sie
 haben auch guten theils eben die Eigenschaft der vo-
 rigen aus dem Krebs / nemlich allerley Schärffe zu
 fermentiren in unschmeckliche Süssigkeit / sonderlich
 so man sie gebühlich præpariret / da sie alsdenn ein
 gut Febrifugum oder allerley Fieber vertreibendes
 Pulver geben / welches eingenommen wird wider die
 Fieber mit grossem Nutz / und solches blos aus diesem
 Fundament / daß diese Dinge die Schärffe zu sich zie-
 hen und aus dem Leibe weg machen / wie denn alle Fie-
 ber entweder von Excess der bitteren galligen / oder aber

Et t iijj

der

1642 Vom andern Grad des Scorpions.

der herben säurlechten vom Succo pancreatico her-
 rührenden Schärffe verursacht werden / und so solche
 Schärffe wider weggenommen wird / müssen auch die
 Fieber vergehen / und können demnach keine bessere
 Febrifuga seyn / als aus dem Krebs oder zum wenig-
 sten Scorpion / weil diese Dinge alle Schärffe verzeh-
 ren / und gleichsam zu nichts machen / daß niemand
 weiß / wo sie hinkommt / wie augenscheinlich am Mer-
 curio vivo erscheinet / welcher den aller corrosivi-
 sten Sublimat zum unschmecklichen Mercurio dul-
 ci macht / und alles Gewürm / was aus der säurlechten
 Corruption entsteht zur Stund tödtet / weil er nem-
 lich ihre von der Säure habende Schärffe versüßet /
 und zu nichts machet / und mag demnach kein besserer
 Febrifugum erfunden werden als aus dem Mercu-
 rio selbst / wenn er vorher fix und feurbeständig ge-
 macht wird / damit er vorher ohn Verrauchung zum
 stärcksten könne ausgeglüet / und alle Schärffe so
 durch die Präparation dazzu kommen / wieder daraus
 gerrieben werden / so kan er desto besser alle fremde
 Schärffe hernach zu sich ziehen und verzehren ; weil
 aber dergleichen Präparationes rar / muß man sich
 mit diesen Dingen behelffen / welche nemlich auch zu-
 sehendlich die Schärffe zu sich ziehen und verzehren /
 als die gewiß auch viel guts im Leibe schaffen können /
 mit Vertreibung der Affecten / so von Schärffe kom-
 men / als Flüsse / Sood und dergleichen.

Ihren Zusatz betreffend / kan zu drey Theilen die-
 ses Grads genommen werden aus dem andern oder
 dritten Grad der Jungfrauen zwey Theil / und aus
 dem andern oder dritten Grad des Wassermanns ein
 Theil und schicken sich folgender massen wol zusam-
 men ;

Aus

Aus dem andern Grad

Des Scorpions.

Pflaumenlaub.	Eschenbaum was in
Pflaumen Frucht.	der Erde siehet.
Holzapfelblüt.	Austern mit allem.
Holzapfellaub.	Seemuscheln und alle
Alle Apfel-Geschlecht	andere Arten der Mus-
mit allem.	scheln.
Süß Kirschenblüt.	Rote Schnecken.
Süß Kirschenlaub.	Allerley Schneckenhäuser.
Gelbe Mören.	Weisse Kreiden.
Weisse Mören.	Apfelbaum Gummi.
Mörenkraut.	Pflaumenbaum Gummi.

Der Jungfrauen.

Wassholder / Ahorn.	Kreuzbeerbaum ohn die
Hagenbuchenlaub.	Frucht.
Hagenbuchenblüt.	Mespellaub und Frucht.
Erlenlaub.	Epenetlingbaum mit
Erechdorn Rhamnus	Frucht und allem.
mit allen Geschlech-	Roten Weinstockswur-
ten.	zel.
Hornkirschen Cornus.	Alle Weiswurzgeschlecht.
Wild Hornkirschen.	Ros Angelic / Bocks-
Kastanien Frucht.	hart.
Kestenlaub.	Groß Wulffraut.
Weiß Mangold.	Eichfarn Osmunda.

Des Wassermanns.

Storckenschnabel.	Wild Rittersporey mit
Wilde Salbey / Oslid-	gelben Blumen und
kraut.	allen Geschlechren.
Gemeine brennende Nessel.	Taube rote Nessel.
sel.	Seidenkraut Cuscuta.
Römische Nessel.	Thimseiden Epithymum.
	Et v Rote

Roter Ampffer.	Steinrauten.
Schwarz Wul kraut.	Klebkraut.
Mönchshabarberkraut.	Alantwurk.
Grosse Salbey.	Tag und Nachtkraut.
Spitzige Salbey mit Laub und Blüt.	Jung Scabiosen.

Die Collection und Bereitung dieser Dinge ist bereits im Schlüssel gemeldet worden / doch dienet hier noch zu mercken / daß zu gedachter Fieber-Arzney diejenige langlechte Muschelschalen / so bey den Teichen pflegen gefunden zu werden / die besten sind / selbige werden auswendig / da sie schwarz sind / mit einem scharffen Strich Glas / oder Messer so lang abgeschabt / bis alle Schwärze davon ist / und sie weiß und gleichsam durchsichtig erscheinen / alsdenn stößet und reibt man sie zum zarten ungreiffbaren Pulver / so von Zartheit stäubet / oder man kan sie auch zwischen brennenden Kohlen was calciniren / doch nicht mit so starkem Feuer / daß sie davon zum rechten lebendigen ungelöschten Kalk würden / so alsdenn nicht einzunehmen stünde / aber äußerlich zu alten faulen Schäden / Löschung allerley Brandes vom Feuer und dergleichen nützlich gebraucht werden kan / in Wasser gesotten und mit dem Wasser gebehet ; gedachtes Pulver aber muß in einem verbundenen Glase verwahrt werden / damit die Luft nicht darzu komme / welche es schwächen würde ; diß dienet mit Theriac oder Holder-Satwerge eines halben Quinckleins schwer / wieder die Fieber einzunehmen und darauf zu schwitzen.

Vom

Vom dritten Grad des Scorpions/
und denen Stücken / so zu seinem
Zusatz bequem sind.

Unter diesen Grad werden solche Dinge gesetzt/
welche noch kräftiger sind als die vorherigen zu
äußertlichem Brauch nemlich zu Entzündung / Ge-
schwulst / Geschwür und Schäden der Derrer so unter
den Scorpion gehören / als sonderlich an den heim-
lichen Orten so wol Mann als Weibliche Geschlechts/
wie auch an Brüsten und Füßen / die werden davon
gelöschet / erweicht / geöffnet / gereinigt und geheilet/
und dienen zwar diese Dinge mehr auswendig des
Leibs als innerlich / doch können dieses Grads Kräu-
ter auch eingenommen werden / dafern man ihnen
vorher das übrige Phlegma entziehet / wie droben ge-
lehret worden / und dienen alsdenn wider den Eod
und Brennen des Magen · Mundes und andere in-
nerliche Schärffe : und haben diese eigentlich unter
diesen Grad gehörige nicht allein solche Eigenschafft/
sondern auch die jenigen / so unter den andern Grad
des Krebses gehören / und droben an selbigem Dre-
schon erzehlet sind / wenn selbige nemlich nach dem
Brachmonat gesammlet werden / und wird so wol
selbigen als diesen Zusatz gegeben / zu dreien Theilen
aus diesem Grad zwen Theil aus dem dritten Grad
der Jungfrauen / und ein Theil aus dem dritten Grad
des Wassermanns / und accordiren solche auf fol-
gende Weis wol zusammen :

Aus dem dritten Grad
Des Scorpions.

Honigwaben.
Honigroß von Hornis-
sen.

Honigroß von Hum-
meln.

Saur

1046 Vom dritten Grad des Scorpions.

Eaurachbaum.	Aspenlaub und Mistel.
Erbfehnstrauch.	Weiden-Mistel.
Buchsbaumwurzel.	Fichten-Laub und Mi-
Buchsbaum-Rinden.	stel.
und Laub.	Hagdorn Laub und Mi-
Rindsaug/ Sterckkraut.	stel.
Sternkraut/ Scharren-	Edel Camillen im Octo-
blum.	ber.
Apffelbaumlaub nach	Seidenbaum im Octo-
dem Junio.	ber.
Apffelbaum-Mistel.	Grüner Haber im Ju-
Birnbaumlaub.	nio.
Birnbaum-Mistel.	Weidenlaub.

Der Jungfrauen.

Weidkraut.	Kleine Dürnwurz.
Erdrachkraut.	Roter Sandel.
Fremd Erdrach.	Eichen-Mistel.
Eichbaum mit allem.	Lange Osterlucy.
Mastirbaum.	Runde Osterlucy.
Eipressenbaum.	Holzwurz Erdrach.
Waldseidenbaum.	Gemein Erdrach.
Granatenblüt.	Benedictenkraut.
Braunellenkraut.	Güldengünfel.
Grosse Dürnwurz an tru-	Wolffsdarm und Rohf.
cken Orten.	Verlap.

Des Wassermanns.

Rote Ameisen.	Stern-Leberkraut.
Brauner Klee.	Frauenmilch wenn sol-
Gelber Klee.	che noch jung.
Glasweiden.	Weisser Sinnau.
Odermennige.	Scharlachkraut.
Leverbalsam.	Wilschlarlach Gallitri-
Rumigundkraut.	cum.
Edel-Leberkraut.	

India.

Indianische Ruß.	Regenwürme.
Bittersüß.	Überzogene Pomeran-
Rosenwurk.	ken.
Feld-Wegwart.	Vitriolum martis.
Alle Scabiosen.	

Was sonst mehr von der Collection / Präparation und Gebrauch dieser Dinge zu melden siehet / davon ist in unserm Schlüssel Bericht geschehen / also da auch gemeldet worden / daß dieses Grads Holz er auch auf selbige Weise die bey dem vierten Grad des Löwens angezeigt ist / per descensum in ein Del distillirt werden / welches Del denn zu bösen Schäden dieser Triplicität zu brauchen siehet.

Vom vierten Grad des Scorpions / und denen aus andern Triplicitäten ihren beyfüglichen Sachen.

Seher gehören solche Dinge / welche im höchsten Grad der phlegmatischen Spiritualität und Materialität zu gleich eine einträchtige Vermischung haben / und haben daher diese Dinge eine überaus heilsame Krafft / fühlen / laxiren / erweichen / lindern / zeitigen und maturiren unsäglich / reinigen und heilen die Schäden / so an denen unter den Krebs / Scorpion / Wassermann und Fisch gehörigen Orten sich befinden / nemlich an den Brüsten / Gemächten / Schenckbeinen und Füßen / sie haben auch allesamt die Eigenschaft den Leib zu laxiren / und gar eine Purgation anzustellen / wenn man sie in ziemlicher Quantität einnimmt / und solches nicht allein in diesem Grad / sondern auch in andern der phlegmatischen Zeichen / so daß viel sind / die ohne einige Zubülffnehmung fremder oder ausländischer Purgirmittel eine rechte Purgation

tion des Leibs anstellen / allein mit diesen phlegmatischen Simplicien / nemlich mit Köhltrautbrüe oder mit Bingelkraut / oder Kürbisen und dergleichen / nicht anders als thäten sie solches mit Senerblättern / oder andern ausländischen Purgirkräutern / wiewol diese Dinge auf ganz andere Weis zu Stulreiben / weder die Rhabarber / Jalappa und dergleichen / denn selbige verrichten solches durch ihre hitzige Art / womit sie die wässerige Feuchtigkeit des Leibs in Fluß bringen und von allen Orten herbey ziehen gleich einem exhierten Schröpfftopff / oder Blasenziehendem Mittel / ja die Leibs-Safftigkeit selbst eiler herzu / wenn solche hitzige brennende Dinge eingenommen werden / um die brennende Hitze zu löschen und mit ihrer Wasserigkeit abzuspuhen / da hergegen diese phlegmatische Dinge nicht allein so voller wässriger Safftigkeit sind / daß wenn sie gekocht werden / fast ganz und gar zu Safftigkeit versotten werden / sondern resolviren auch durch ihre kalte feuchte Eigenschafft die jenige Dünste des Leibs / welche sonst unsichtbarer Weise durch die Poros oder Schweißlöcherlein der Haut verdünsten / in eine wässerige Feuchtigkeit / nicht anders als ein kalter Spiegel / wenn man darwider haucht / die Dünste des Athems / welche sonst unsichtbarer Weise in die Luft verschwinden / resolviret in eine wässerige Feuchtigkeit / welche am Spiegel tropfenweise herunter rinnet / und wie der kalte und feuchte Westwind die wässerige Feuchtigkeit / so unsichtbarer Weise in der Luft schwebet / bey seiner Wehung resolviret in feuchte Wasserwolcken und Nebel / welche sich weiter in Regentropffen resolviren und herab riesen ; und über das so bestehen diese Simplicien meistentheils aus einem schlipfferigen schleimigen

migen Saft / welcher den Magen und das Gedärm relaxire / und schlüpffrig macht / daß sie die eingenommene Speisen nicht recht verdauen oder verhalten können / sondern halb roh wieder abgehen lassen müssen / wie im Durchlauff geschieht / und sind demnach diese Simplicien mehr als auf eine Weise purgirend / darunter nach unserer Meinung auch die Senetblätter gehörig / als welche eben also wie andere phlegmatische Gewächse nicht viel Kälte vertragen können / und auch kalte Zufälle eingenommen erregen / nemlich Krümmen und Winde / sonderlich bey kalten Naturen / nemlich bey Weibspersonen / wie denn auch durch langes Kochen die purgirende Tugend an der Senet sehr vermindert wird / nicht zwar dergestalt / daß sie solte verschwinden / und im Kochen verfliegen / sondern weil die phlegmatische schlüpffrigmachende Crudität im Kochen erlichermassen matirirer und gezeitiger wird / wie dergleichen auch in andern phlegmatischen Dingen geschieht / so daß die Rabbestöhlkräuter durch langes Kochen dermassen verändert und gezähmet werden / daß sie / da sie vorher ziemlich starck laxirer / auch den Leib stopffe. Doch hats hiemit nicht die Meinung / als ob wir allen innerlichen Brauch der phlegmatischen Sachen wolten verwerffen / sondern damit ein Unterscheid gemacht werde zwischen Arzney. Sachen und denen Dingen so zur Speise gebraucht werden und wo demnach diese Dinge eine nährende Speise geben sollen / ist vonnöthen ihnen die laxirende Art vorher zu benehmen / als welche zum Nutriment oder Nährsaft nicht allein nichts nüt / sondern auch schädlich ist / in dem sie der dauenden Krafft des Magens die gebührende Zeit nicht verstattet / sondern Ursach ist / daß die eingenommene

nommene

nommene Speissen vor der Zeit wieder abgehen / im Fall sie aber innerliche argneyische Wirkung ver-
richten sollen/ nemlich den Leib zu evacuiren / oder zur
Ausführung der Unreinigkeit zu bewegen/ in sothan-
gen Personen / welche mit vieler innerlichen Sam-
lung überladen / oder innerliche Verstopffungen der
Durchgänge haben/ in solchem muß man sie nicht viel
kochen / damit die pürgirende Art nicht geschwächt/
sondern vielmehr erhalten und so es seyn könnte / noch
mehr gestärket werde / auf daß sie reichlich zu Stul-
treiben können/denn so die Natur selbst zum öfftern
mit großem Ruh einen Durchlauff erregt / warum
solte denn die sinnreiche Kunst / welche eine Nachfol-
gerin der Natur seyn soll / in solchen Fällen/ da es
dienlich geachtet wird / nicht auch dergleichen vorneh-
men dörfen? Den Zusatz dieser Dinge betreffend / so
dient selbiger genommen zu werden zu dreien Thei-
len dieses Grads zwey Theil aus dem vierdten Grad
der Jungfrauen / und ein Theil aus dem vierdten
Grad des Wassermanns/und schicken sich auf folgen-
de Weise wol zusammen:

Aus dem vierdten Grad

Des Scorpions.

Weisse Garrenmelten.	Stärckkraut Chrysan-
Rote Garrenmelten.	themum.
Wilde Milten.	Ros von Erdwespen.
Meer Milten.	Zwerschen.
Hunds Milten.	Wild Safranblüt.
Vingelkraut. Männlein.	Zeitlosenblumen.
Vinersch.	Weiß Johannisbeerblüt.
Vingelkraut. Weiblein.	Rot Johannisbeerblüt.
Eenerblätter und Schöt-	Johannisbeerlaub un Jr.
lein.	Goldäpfel.

Der

Der Jungfrauen.

Schleenlaub und Blut.	Schlangenzünglein.
Schleenfrucht un Safft.	Schleenmost.
Wilder Delbaum.	Naterwurk.
Steineiche mit allem.	Drachenblut.
Steineichen-Wistel.	Faulbaum mit allem.
Eardbenedicten.	Schlingenbaum.
Tormentill.	Pantoffelbaum.
Kleinaufendgülden.	Gerberbaum Rhus.
Groß Schlangenkraut.	Blutstein.

Des Wassermanns.

Schlangenmordkraut.	Güldengümel.
Schlangenmordsamen.	Gülden-Lungenkraut.
Zitronen.	Wilde Ochsenunge.
Pomerangen.	Mastix-Gummi.
Limonen.	Große Klettenwurk.
Lactenknoblauch.	Kartendistelwurk.
Weiskraut.	Zeitige Quitten.
Hergespankraut.	Jung Eibischkraut.
Bersanickel.	Clarificirt Sperma ceti.

Was sonst weiter von Collection / Präparation und Gebrauch dieser Dinge zu berichten dienet / ist aus unserm Carrichterischen Schlüssel genugsam zu vernehmen / und lassens also bey diesem Bericht be-
wenden.

Von dem dritten und letzten Zeichen
der phlegmatischen Triplicität / nemlich
den Fischen / seiner Eigenschafft
und allgemeiner Beherz-
schung.

In diesem letzten Zeichen der wässerigen Tripli-
cität hat die phlegmatische Spiritualität ihren
U u u Aus

Ausgang und nicht augemach ab/die phlegmatische Materialität aber bleibt endlich allein übrig / und ist deren ein Überfluß / welche auch von Grad zu Grad in diesem Zeichen aufsteigt oder überflüssiger wird / und augemach in irdische kalte Trübenheit sich verwandelt / weßwegen denn dieses Zeichens Simplicien ohn starke Correction nicht wol inden Leib dienen / und um so viel weniger / je näher sie dem vierten Grad sind / denn in dem dritten und vierten Grad nehmen sie allmählich einen kalten erstarrendmachenden oder narcotischen terrestriſchen Schwefel an / welcher dem Menschen innwendig des Leibs / Schaden verursacht / ja im höchsten Grad dieses Zeichens ein tödtlich Gift ist. Dieses Zeichen beherrschet den letzten Theil des Abends / nach unserer Uhr von sieben bis neun / so bey den Juden die andere und dritte Stunde der Nacht gewesen / zu welcher Zeit unser gebenedeyeter Heiland das hochwürdige Sacrament des Nachtmals eingesetzt / und selbst den heiligen Aposteln ausgetheilet / folgendes auch ein Schürzuch um sich gebunden / Wasser in ein Becken gegossen / und seinen lieben Jüngern die Füße selber gewaschen / da denn die Füße des Menschen zum eigentlichsten unter diß Zeichen der Fische gehören / und sind auch das Wasser / Wasserbecken und Schürzuch eitel Dinge der wässerigen Triplicität / woraus zu sehen / wie gewaltig der Allerheiligste Herr der Natur sich selbst nach dem Lauff und Ordnung der Natur gerichtet / und sich zum allertieffsten bis unter die Füße seiner eigenen Diener erniedriget und gedemütiget / ja sich ausdrücklich erkläret / daß wir auch gar kein Theil an Ihm haben können / es sey denn daß Er uns selber wasche / wie Er sich denn auch Malach. 3. der Seiffen

Reiffen der Wäſcherin vergleicht: O welch ein un-
 ausſprechlich weißer und Sonnenheller Glanz muß
 von ſolcher Abwaſchung kommen / welches der liebe
 David auch wol verſtanden / da er ſagt: Waſche
 mich / daß ich ſchneeweiß werde. Endlich hat
 der HErr den letzten Schluß deß Abends mit Göttli-
 chem Lob und Danck beſchloſſen / in dem ſie den Lob-
 geſang miteinander geſprochen / uns zum treuen Un-
 terriecht / daß wir auch alle Tage mit Gottes Lob und
 Danck anſehen und endigen ſollen / damit wir am
 letzten Abend unſers Lebens auch frölich zur Ruh deß
 zeitlichen Todes gehen mögen/ deſſen uns diß Zeichen/
 ſo das letzte iſt unter den zwölf Zeichen / gar ſein er-
 innert / wie auch unſere eigene Füße / ſo oft wir dar-
 auf gehen und ſtehen / und die äußerſte und letzte Glie-
 der ſind / vom Haupt anzurechnen / werden in der
 Kindheit am letzten ſtarck um darauf zu gehen / und
 im Alter am erſten ſchwach/daß man einen Stab muß
 zu Hülffe nehmen/ bey jeder Krankheit aber ſo krafft-
 loß / daß man ſich legen muß / geſchwellen zum öfftern
 mit wäſſeriger Geſchwuulſt/und erinnern uns deß kur-
 zen Lebens / ſo ſchnell vorrühmet wie ein Errom / und
 daß wir Urſach haben uns mit Nicodemo (ſo auch
 unter dem Dominio der Fiſche ſich zu Chriſto ver-
 ſügt) bey unſerm Heiland um die Wiedergeburt aus
 dem Waſſer und Geiſt bey Zeiten zu bewerben. Wei-
 ter ſo erſtreckt ſich die Herrſchaft deß Fiſches auch über
 die Gegend und Strich von Niedergang / ſo zwiſchen
 Weſten und Nordweſten gelegen / ſeine Farbe iſt
 ſchielicht und gemengte vielfarbige Bleichheit / wie
 dergleichen am Opalſtein / Maſſamenblüt / und an-
 dern dieſer Gattung Sim licien erſcheinet; ſein
 Schmach iſt dünne wäſſerige Süßigkeit / ſo ſich allge-

U u u ij

mach

mach auf herb leuet / wie sothaniger Schmach von der Zungen am Magensamenafft / Kürbsen und andern dieses Zeichens Sachen befunden wird / welcher Schmach leichtlich in den dummachenden oder narcotischen Dingen eine wilde widerliche Bitterkeit annimt / ja einen tollten untereinander laufenden Schmachstreit / in dem die höchste Kälte sich bearbeitet alles in Erstarrung einzuschließen / der innerliche Lebenskern aber sich nicht will lassen durch die kalte Erstarrung und Gefrierung überwältigen / und wehret sich dagegen / von welcher Widerstehung die kalte Qualität noch grimmiger wird / und mit ganzer Gewalt seinen Gegenheit zu bändigen und congeliren sich bemühet / so daß durch solche gegeneinander laufende Bearbeitung ein toller kalter widerwertig bitterer Schmach entsteht / welcher mit Bitterkeit den hitzigen feurigen bitteren Sachen nach äffet / und doch die Kälte darinn die Oberhand hat / so daß sie im höchsten Grad nicht anders als die betäubende Winterkälte steiff fühllos und unempfindlich machet.

Vom ersten Grad der Fische / und denen Dingen so zu seinem Zusatz dienen.

Unter diesem Grad werden diejenige phlegmatische Dinge gesetzt / welche im Anheben sind äußerlich starck zu fühlen / meistens theils materialischer Weise / als die wenig spiritualischer Tugend haben / und daher zum innerlichen arzneiischen Brauch nicht sonderlich dienlich oder bequem sind / weil sie so überflüssige kältende Materi haben / aber äußerlich kräftig fühlen / und die Entzündungen löschen / und so man daraus distillirte Wasser brennet / abstergen

ren

ren und reinigen sie gewaltig/und machen damit eine
saubere klare Haut / und die Zähne des Mundes rein
und weiß / so man selbige damit wol reibet und wä-
schet / ziehen auch die Ursach ihrer Schmerzen sein
aus/sie sey von Kälte oder Hitze / dann die hitzige gal-
lige Schärffe löschen sie wie ein Wasser das Feuer/
die kalte Ursach aber ziehen sie an sich / als ihres glei-
chen / gleich wie Schnee und kalt Wasser den Frost
aus gefrorenen Sachen ziehen/ez geben auch die Fische
gute Zahnpulver / wenn man solche gereiniget und ge-
dörret/und denn gepulvert werden/mit welchem Pul-
ver man die unsaubere Zähne mit einem Lächlein
wol reibet und scheuret / hernach mit einem dieser
Kräuter distillirtem Wasser die Zähne und den
Mund spület und schwencket / und solches offtmals
wiederholet / davon werden die Zähne wunderlich ge-
stärcket / und alle Ursach der Schmerzen ausgezo-
gen / und solche Wasser machen auch wegen ihrer ab-
stergirenden Krafft die Haut glatt / sauber und zart/
wenn sie oft damit gewaschen wird / sonderlich wenn
solche Wasser aus Linsen Korn oder Bohnenblüt
zwey oder drey mal gebrannt werden/ als welche hier-
zu am kräftigsten sind/und löschen auch solche Wasser
ganz kräftig allerley Inflammation oder Entzün-
dung / sonderlich an den Schenckeln / fürnemlich/
wenn man die Remanenz / so nach dem Distilliren
zuruck bleibt / vollends zu Aschen brennet / und das
Wasser mit dem daraus gezogenen Saltz stärcket/
oder mit andern Aschen Saltz / oder auch nur ein we-
nig ungelöschten Kalck darinn ablöscht/ denn auf sol-
che Weise werden sie beyder Qualitäten / nemlich der
fühlenden und feurigen theilhaftig/und löschen denn

U u u iij

unglaub-

unglaublich/die Inflammation sey so starck sie wolte/
 wenn sie schon allbereit sich zum kalten Brande schi-
 ckere/welcher sonderlich den Füßen / und Schienbei-
 nen sehr gefähr ist / wegen der materialischen kalten
 Substantz der Nerven darinn / so selbst kalter Natur
 ist / und wenig Spiritualität hat / der Entzündung
 und darauf erfolgender kalten sauren Corruption
 zu widerstehen / und nimt deswegen eine Kälte die
 andere leichtlich an/welches aber von solchen gestärck-
 ten Wassern beydes gestillet und ausgezogen wird/
 doch muß in solchem Fall/wenn der anhabende Kalte-
 brand vorhanden / der Ort desselben tieffgeschöpfft/
 oder mit einer Glitten eingepickt werden / damit solch
 alcalisirtes Wasser wol darzu kommen könne / und
 so man auch nicht viel Kräuter Aschen dieser Simpli-
 cien hätte / nehme man nur ein paar Hand voll Sal-
 peter / und auch so viel Weinstein / pulvere sie unter-
 einander / und zünde sie in einem Mörsel/oder auf ei-
 nem eisern Blech mit einer glühenden Kohlen an / so
 verpuffen sie sich / und werden zu einem feurigen Al-
 cali, davon kan man etwan eines Hünereyes groß
 in ein Pfund dergleichen Wassers thun / solches ein
 wenig damit kochen / damit das Wasser desto besser
 solche Salzigkeit an sich ziehe/und alsdenn mit Züch-
 lein auf den Brand gelegt / so zuvor geschöpfft
 sey / so wird alles kräfttig ausgezogen und gelöscht/
 und so man auch dieser Kräuter Wasser nicht bey der
 Hand hätte / nehme man nur ein gemeines Brun-
 nenwasser in die Stelle / und bereite es mit den ver-
 pufften Salien/wie gedacht / oder auch den Liquo-
 rem, welchen unsere Harnblase / als die ebenmäßigg
 hieher gehöret/täglich heraus distillirt/nemlich seinen
 eigenen oder andern Harn/welcher / wenn er also mit
 ver-

verpufften Salien oft gekocht / oder durch ungelösch-
ten Kalk gegossen oder geleckt wird / gedachte Löschung
des kalten Brandes ganz kräftig erzeiget.

Betreffend ihren Zusatz / so kan solcher zu äußerli-
cher Löschung der Inflammationen aus den Zwillin-
gen und dem Stier darzu genommen werden / damit
sieden Mangel ihrer eigenen Spiritualität mit einer
fremden ersetzen / und schicken sich folgender massen
wol zusammen:

Aus dem ersten Grad der Fische
drey Theil.

Blaue Kornblum.	Bersichfleisch.
Linsenkraut grün.	Bersichgräten.
Linsensenblüt.	Gurken.
Pfersichäpfelfleisch.	Angurien.
Samkraut.	Melonensfleisch.
Artischock.	Melonenslaub.
Melangen.	Bohnenblüt.
Meerlinsen.	

Aus dem dritten Grad des Stiers
zwey Theil.

Heckrosen.	Steinpetertein.
Klein Traubenkraut.	Epheurinden.
Groß Traubenkraut.	Hirschzunge.
Genferichkraut.	Fünffingerkraut.
Singrün.	Erdbeerkraut.
Wiesenmangold.	Steinlinden.
Sanickel.	Kartendistel.
Kleiner Dosten.	

Aus dem andern Grad der Zwillling
ein Theil.

Knabenkraut Satyrion.	Engelsüß.
Erdzwiebel.	Rote Ochsenzunge.
	U u iij
	Uffo.

Affodillen.	Wargenfraut.
Wirbeldost.	Pappelkraut.
Farnkrautweiblein.	Eibischkraut.
Weisse Lilienblätter.	Freisamkraut.
Jung Klettenkraut.	Pappelsame.
Junge Hirschfolben.	

Von der übrigen Gebühr als Collection / Präparation und Gebrauch dieser Dinge ist ein mehrers in unserm Schlüssel angezeigt / und daselbst nachzusehen.

Vom andern Grad der Fische / und denen ihnen zusäglichen Dingen.

Dieser zweyte Grad begreift in sich solche Dinge / welche noch weniger Spiritualität und mehr phlegmatischer Materi haben weder die vorhergehenden / und sind also in ihrer Wirkung noch was stärker allerley Hitze oder Entzündung zu lösen / wie auch die Erfrörung auszugiehen / mit welcher Wirkung sie sonderlich den Füßen und Echtenbeinen in dergleichen Fällen ganz fertige schleimige Hülffe thun / als die von beyderley / nemlich Inflammation und Erfrörung leichtlich Anstoß leiden / denn es mag leichtlich ein gallichter Fluß hinab sincken / daß sie sich davon entzünden / und zum leichtesten den kalten Brand annehmen / und mag auch hingegen leichtlich sich Gelegenheit zu tragen / daß auch nur mittelmässiger Frost und Winterkälte einen auf Reisen oder sonst begreift und die Füße beschädigt / denn solche und sonderlich die Nerven sind vorhin kalter Natur und schwach von widerstehendem Geist / und nimt eine Kälte gern die andere an / wider beydes aber thun diese Dinge kräftige Hülffe / denn sie sind kalter

kälter wasseriger Eigenschaft / und löschen die feurige Hitze wie ein Wasser das Feuer / und wegen ihrer kalten Art ziehen sie auch Kälte an sich wie ein kaltes Wasser aus gefrorenen Sachen als Aepffeln / Eyern und dergleichen den Frost wider ausziehet / so daß eine ganze Eißkrust sich um dasselbige gefrorene Ding auswendig anlegt / und durch das Ausziehen des kalten Wassers von innen nach dem äussern sich begibt / welches auch geschieht / so man die Hände oder andere Glieder in hartem Frost zu sehr erkälter / und selbige eine Zeitlang in kaltes Wasser hält / ziehet das Wasser die Kälte wieder heraus / aber nicht mit Anlegung Eises / sondern mit empfindlichem Ercken / als ob eitel Nadeln im Fleisch wären / und wird solcher gestalt alle Beschädigung ausgezogen / und so man die nicht thut / sondern mit den erkälteren Gliedern in die Wärme sich begibt / stirbt es leichtlich vollends ab / und gehet in unwiederbringliche Corruption ; und also ziehet auch das Feuer seines gleichen wieder aus / wenn man sich irgendwo verbrannt hat und den verbrannten Ort ein Weile nahe zu der Hitze des Feuers hält / ziehet es die Hitze und Brand wieder heraus / jedoch nicht ohne grossen Schmerzen / weil die äusserliche nahe darzu gehaltene Hitze nicht allein einen aufs neue zu brennen bedünckt / sondern auch der eingedrungene Brand / wenn er durch Herausziehung wieder allgemach zuruck und heraus gehet / schmerzlich beisset und brennet / doch wenn man es eine Weile gedultig aushält / so vergehet endlich aller Schmerzen.

Den Zusatz dieser Dinge betreffend / so muß ihnen gleich den vorherigen wegen ihres Geistmangels solcher Zusatz gegeben werden / der starck von Spiritualität sey / damit eins dem andern operiren helffe / und

U u v fan

1060 Vom andern Grad der Fische.

kan man also zu dreyen Theilen dieses Grads zwen Theil nehmen aus dem dritten Grad des Stiers/und einen Theil aus dem andern Grad der Zwillinge oder aus dem ersten oder andern Grad des Wassermanns/ und schicken sich auf folgende Weise wol zusammen:

Aus dem andern Grad der Fische.

Drummen.	Storcken.	Buchenlaub.
schnabel.		Bucheckern.
Grosse lange weisse Rüben.		Ahlfleisch.
		Ahlgräten.
Grosse runde weisse Rüben.		Barbenfischfleisch.
		Barbengräten und Weinlein.
Stechrüben.		
Kürbsblätter und Blüt.		Schoßmalten.
Kürbsfleisch.		Balsamäpfel.
Grosse Gurken.		Jung Klapperrosenfraut.
Rappestöhl.		Neunaugenfleisch.

Aus dem dritten Grad des Stiers.

Gemein Eisenkraut.	Hirschenberg.
Fünffingerkraut.	Hirschenberg Weinlein.
Siebenfingerkraut.	Stein Hundsungen.
Schafungenwegerich.	Rosenschwamm/Schlafcun.
Erdbeerkraut.	
Jacobsblume.	Rosenbuttern.
Egelkraut.	Singrün.
Senferichkraut.	Wintergrün.
Eicheneuphen.	Hirschungen.
Ephreubeer.	

Aus dem andern Grad des Wassermanns.

Feld.	Storckenschnebel.	Wilde Salbey / Gliedkraut.
-------	-------------------	----------------------------

Bren-

Brennende Nessel.	Alan wurz.
Zauberrote Nessel.	Alantblätter.
Flachsseiden.	Steinraute.
Thimseiden.	Klebkraut.
Grosse Salbey.	Roter Ampffer.
Spitzige Salbey.	Tag und Nachtkraut.
Wild Gelbtrittersporen.	Gute Manna oder Ho-
Münchshabarberkraut.	nig.
Schwarz Wullkraut.	

Was weiter von Collection/Vereitung und Gebrauch dieser Dinge zu melden und beobachten stehet / solches ist allbereit im ersten Tomo im Schlüssel vor gehalten worden.

Vom dritten Grad der Fische / und denen zu seinem Zusatz und Correction dienlichen Sachen.

Unter diesen Grad werden solche Sachen gesetzt / welche noch mehr als die vorherigen kalter Eigenschafft sind / und mehr phlegmatische Materi haben / und deswegen ganz nicht sicher einzunehmen stehen / denn so sie in den Leib kommen / wird ihre von Kälte erstarrte Materi lebendig / fliegt hinauf zu den phlegmatischen Geistern des Hirns / ziehet dieselbe wegen eigenen Geismangels an sich / und verstöret dadurch die ordentliche Verrichtung des Haupts / macht das Hirn unruhig / und beschweret es mit dem kalten Exceß / von welchem auch das Gebür dick und grob gemacher / und die Circulation desselben perturbiret und gehindert wird / denn der Exceß von Kälte ist allwege ein Anfang der Coagulation und Erstarrung / wie man solches an den Gallreden siehet / daß sie von kalter Luft gerinnen und ganz unflüssig werden / in
der

der Wärme aber dünn und flüssig sind wie eine andere
 Fleischbrühe / weil nun solche gerinnende Substanz
 der Gallreden anders nichts ist / als die weisse Saffrig-
 keit der Glieder / Blaichen / Knorbel und so fortan /
 so stehet leicht zu erachten / daß solche übermäßig kal-
 tende Dinge auch im Leibe eine gleiche Verdick- und
 Gerinnung der Saffrigkeit des Leibs anrichten kön-
 ne / wie sie solches gnugsam mit ihrer Dumm- und Un-
 empfindlichmachung beweisen / als welche bloß von
 Kälte kommt / und auch dergleichen von übermäßig
 kalter Luft geschieht / denn all diejenige Menschen / so
 sich in harter Winterzeit lang in der Kälte verweilen /
 die schmecken und riechen fast nichts / ihre Hände und
 Finger werden starrig / und können damit nicht schrei-
 ben / und währet solches alles so lang / bis sie wider
 erwärmen / da alles wieder zu recht kommt ; und muß
 man also des innerlichen Gebrauchs solcher Sachen /
 wenn sie nicht wol corrigiret sind / müßig gehen / und
 sich nichts daran fehen / wenn schon eins und anders
 allbereit von langer Zeit her in den Apotheken ge-
 bräuchlich gewesen / so aus diesen Dingen gehet / als
 da sind die unterschiedliche Formulen der Mahn-
 häupter Larvergen / Diacodia genant / nemlich Dia-
 codium Actuarii, Montani, Simplex Solidum,
 und Solidum usitatum , zu deren Bereitung keine
 andere Correction kommt / als daß der aus den grö-
 ßen uncorrectirten Mahnhäuptern mit Wasser aus-
 gesottene Saft nur mit Zucker vermengert wird / wel-
 ches aber im geringsten keine Correction ist / solcher
 schädlichen Kälte / wie solche Präparatores wol er-
 fahren solten / wenn sie etliche Tage solche ihre eigene
 Diacodia in ziemlicher Quantität täglich einneh-
 men müßten / wenn man aber solche Dinge vorher
 gebühr-

geßührlich corrigiret / so mag man sie dann weiter nach gefälliger Form bereiten / wie man vermeint solche am lieblichsten zum Einnehmen zu befördern / nur daß auch ihnen an Kräfften nichts benommen werde und haben nach solcher Correction die Tugend den Magen zu stärken / innerliche Hitze zu löschen / und liebliche Ruh und Schlaf zu vermitteln / und mögen sie denn inn- und äußerlich gebraucht werden / uncorrectirt aber dienen sie allein äußerlich zu Löschung allerhand Entzündung / und brennenden Schmerzen / welche sie mit ihrer starkfühlenden Krafft betäuben und zurucktreiben / hitziges Hauptweh stillen und dergleichen / alles durch ihre kältende Würkung / darinn sich aber wol fürzusehen / daß man dasjenige schädliche / so die Natur durch die Poroß irgendwo austreiben will / und selbiges im Herausgehen mit seiner Schärffe also beißt und schmerzlich empfunden wird / nicht wieder hinein in den Leib treibe / da es nothwendig noch grössere Ungelegenheit anrichten muß / es sey denn daß man zugleich bey dem äußerlichen kältenden Aufschlag eine innerliche Purgation einnimmt / welche alsofort / was wider zuruck getrieben wird / nach sich ziehe / und zum Stulganq ausführe / und sind demnach diese Dinge auch äußerlich mit Bedacht zu brauchen / innerlich aber ohn vorhergehende rechtschaffene Correction keines wegs / denn sie machen gern dumm / toll und einen unwiederweellichen tödtlichen Schlaf.

Die Correction aber dieser Dinge geschieht mit scharffem Weinessig und frischem Brunnenvasser beides gleichviel etliche Finger hoch darauf gegossen / und damit vier und zwanzig Stunden lang gebeisset / so ziehen sie den wilden schädlichen narcotischen

Schwe

Schwefel heraus / und werden so denn die Samen dieses Grads zum innerlichen Brauch unschädlich / der gemeine wie auch der schwarze Coriander Samen / werden auf solche Weise lieblich warm / und zu dem Magen appropriirte Stärckmittel / der Magamen wird nach seiner Signatur dem Haupt dienlich / macht sanfft schlaffen / stiller und mildert die Flüsse so aus dem Haupt auf die Brust fallen / Husten und andere Brustbeschwerden anrichten / und mag man solche corrigirte Samen wieder auftröcknen und zum Gebrauch verwahren / oder also fort / da sie schon weich und erquollen sind / sie ferner zum Decoct und Trancet bereiten.

Ihren Zusatz betreffend / kan solcher zu äußerlichem Gebrauch nemlich zu kühlenden Aufschlägen auf die Fußsohlen / Puls / Schläfe in grosser innerlicher Hitze genommen werden aus dem dritten Grad des Stiers / oder Seeinbocks / und aus dem dritten Grad der Zwillinge / und schicken sich folgender massen wol zusammen :

Aus dem dritten Grad

Der Fische drey Theil.

Coriandersamen.	Kadensamen.
Schwarz Coriandersamen.	Weisser Magamen.
Schwarz Coriandertraut.	Schwarzer Magamen.
Wilschwarz Coriander.	Magamentraut.
Kaden Pseudomelanthium.	Klapperrosenblut und Samen
	Gelber Magamen.

Def

Deß Steinbocks zwey Theil.

Haberndistelfamen.	Pfaffenröhrlein.
Zäfelkraut.	Groß Wullkraut.
Herzogtsbärlein.	Gänßdistel.
Gelbe Schwertel.	Hasentöhl.
Wallwurz.	Pappel-oder Erndrosen.
Mäufekorn Phoenix.	Alle Sonchen Geschlecht.

Der Zwillinge ein Theil.

Müſeatenblüt.	Frauenmünze.
Maurrauten.	Engeltranch.
Grosser Baldrian.	Klein Schölkraut.
Kleiner Baldrian.	Rapontic / groß Tausend-
Geißbart.	gülden.
Rot Todtenessl.	Alle Feldzwiebel . Ge-
Aronwurz.	schlecht.

Zum innerlichen Brauch aber / kan man den Zuſas aus dem Waſſermann nehmen / als Zucker / Zei-
gen / Bruſtbeerlein zur Bruſt / Lindenblüt / Eiſentraut
und dergleichen zum Haupt / Angelic zum Magen/
und aus dem dritten Grad deß Stiers / und daraus
Conſect / Träncke oder was man will bereiten.

Endlich können aus dieſes Grads Kräutern/
wenn man ſie friſch zerhacket / auch kräftige Leſchwaffer
zum inn- und äußerlichen Brauch deſtillirt werden/
welche man wider innerliche hefftige fiebrige. Diß trin-
cken kan / und bedörffen weiter keiner ſonderbaren
Correction / als daß man etliche Tropffen Spiritus
vitrioli oder Salis oder Nitr allemahl darein tropf-
fe / und vor der Einnuckung in einem Trinckglase
ſolche untereinander miſche; an ſtatt gedachter Spi-
ritus mag man auch ſolche Waſſer mit etwas Wein-
eſſig oder Zitronenſafft ſaurlecht machen / denn ſolche
liebliche Säure iſt ihre Correction / ſtärcken in ſol-
chem

chem Fall den Wagen / und löschen mit ganzer Gewalt; das übrige/was hier zu melden dienet/ist in unserm Schlüssel zu ersehen.

Von den Simplicien des vierdten Grads der Fische / und was zu ihrem Zusatz und Correction dienlich.

Unter diesen Grad werden diejenige phlegmatische Dinge gesetzt / welche im höchsten Grad der Kälte bearriffen / und daher auch ohne einigen schädlichen irdischen dumm- und unempfindlichmachenden Schwefel nicht seyn können/denn die höchste Kälte macht auch zugleich erstarrend und gefrieren / welches eine terrestrische Saturnische Qualität ist/ und mögen demnach dieses Grads Dinge / weder inner noch äußerlich ohne Schaden gebraucht werden / es sey denn daß man vorher solche von ihrer dummmachenden Schädligkeit wol corrigirt/denn wofern solches nicht geschieht / und man sie auch nur auswendig appliciret / veräuben sie auch von aussen hinnein die natürliche Wärme/bringē leichtlich die Leibsaffrigkeit desselben Orts (welche gleich dem Leben selbstem immer in circulirender Bewegung begriffen / den gebräuchten Überfluß auszureiben / und vom Nutrimēt frischen Saft wieder herbey zu ziehen) in Erstarrung gleich einer in der Kälte gestehenden Gallred / und machen also dasselbe Glied in seinem zum Leben notwendigen Amt entweder unfruchtig / oder doch so träg/daß es in langer Zeit sich kaum wieder erholen kan / und ob hierauf eingewendet würde / man hätte doch zum öfftern einige Dinge dieses Grads als Pilsensamen / Nachtschatten / Schierling / Wolfsbeer / Opium, und Maternfleisch / nicht nur ohne

Echa

Schaden/sondern auch mit wundergrossem Dussinn
und auswendig gebraucht / so stehet darauf zu ant-
worten/das in jungen hitzigen Personen/ da von reiss-
sender hefftiger Hitze / grosses Leben und Schmer-
zen gefühlet wird/ man wol ihre Beschädigung so bald
nicht mag inne geworden seyn / sondern scheinen viel
mehr mit ihrer starcken Verämbung der ungestüm-
men Hitze alle andere Dinge in guter heilsamen Wir-
kung zu überreffen / und werden in solchem Fall die
Recept-Schreiber so solches ordnen / für höchster-
fahrne Leute gehalten / die solchen grausamen unge-
stümnen Schmerzen auf einmal abhelfen können/
aber wenn man hätte fleissig von Zeit zu Zeit Ach-
tung gegeben / was über eine Zeitlang hernach/wenn
es auch nach vielen Jahren allererst ausgebrochen
wäre/darauf erfolget / würde man wol gemerkt ha-
ben / das es mit dergleichen Dingen anders nicht be-
wand/ als mit den subtilen Giften / so die böse Gifft-
sch in Italien wissen zuzurichten / welche lange Zeit
im Leibe ohn die geringste davon empfindende Unge-
legenheit verborgen ligen / bis sie endlich mit Hin-
richtung des Lebens herfürbrechen / und krieget man-
cher armer Patient durch Verordnung solcher in der
Natur ganz unerfahrenen Püffel eine solche Arznei/
die ihm auf eine Zeitlang seiner Kranckheit abhilfft/
innerlich aber ein unbeweglich Fundament legt zu
einem weit grössern Ubel / nemlich zu einer kalten un-
heilsamen Kranckheit / als Wassersucht/ Schlag und
dergleichen / und handeln all die jenigen auch nicht
besser / die nur mit Verminderung der innerlichen
Wärme / als viel Aderlassen und Purgiren beschöfftig-
et sind / denn im Geblüt und Leibsafftigkeit bester-
hen die erwärmende Geister des Lebens / und je mehr

¶

solche

solche ausgeführet werde/je ehender muß auch der Leib alt/kalt und desto baldter absterbend gemacht werden: dafern man aber diese Dinge gebührlich corrigiret; so können sie äußerlich zu Ausziehung Pestilenzischen Giffes aus den Pestbeulen und Carbunceln mit unsäglichem Nutz aufgelegt werden / so daß sie in solcher Wirkung ihres gleichen nicht haben / denn sie ziehen ihres gleichen/ nemlich das heftigste Pest-Giff / welches auch tödtlich kalt ist / und mit seiner Kälte das Leben austriltz / mit ganzer Gewalt magnetischer Weise zu sich/ und erlösen damit den Menschen / welcher sonst von solchem Giff / wenn es starck bey ihm Menschen ist / unfehlbar sterben müste / und lassen ganz keine Schädligkeit in den Pestilenzischen Schäden zuruck.

Sie werden aber solchergestalt corrigiret/daß man sie in ein Zuckerglas / oder anderes bequemes gläsernes oder steinernes Geschirz thut/ und folgendes corrigir-Wasser darauf schüttert / welches bestehet aus drey Theilen frischen Brunnenvassers / zweyen Theilen scharffen Weinessigs / und einem Theil weissen nicht sehr starcken Weins / solche drey Stück untereinander vermischer/und etliche Finger hoch über diese Kräuter / so man corrigiren will/gegossen/ auch ein wenig Sals darzu gethan / und darinn 24. Stunden heizen lassen / so ziehet solcher Liquor die schädliche Kälte und giftigen Erddampff heraus / und werden diese Kräuter zum äußerlichen Brauch unschädlich/ doch muß man ihnen fernern Zusatz thun / nemlich zu einem Theil eines also corrigirten Krauts / gleich so viel aus dem Wassermann / oder aus dem Löwen/ denn sie sowol mit den sanguinischen als cholerischen Simplicien in Antipathy stehen / weil sie nicht allein

allein unter diesen Grad / sondern auch unter den Steinbock gehören / und weil die cholerische Triplicität der phlegmatischen contrariiret / die melancholische aber der sanguinischen / als diener aus beyden Triplicitäten ihnen Zusatz zu geben / weil sie beyderseits zusammen in Contrarietät begriffen sind / und wenn man sie untereinander stösset / und auf eine Pestbeule legt / bäumen sie sich wegen Contrarietät / so sie zusammen tragen / widereinander auf / und agiren unter sich in die Pestbeule / und fäulen dieselbige / daß sie bald aufgehen muß / daraus sie denn alles Gift und kalte Schädlichkeit / als ihres gleichen / an sich ziehen / und den Schaden aus dem Grunde von aller Malignität reinigen und befreien; solche Dinge nun sind nachfolgende und was ihnen in gleicher Quantität zuzusetzen / als nemlich aus dem ersten Grad des Wassermanns oder dritten des Löwen / welche von beyden man will:

Aus dem vierdten Grad

Der Fische.

Eisenhütlein.	Dolläpfel.
Wolfsbeer.	Gänsefuß/ Säntod.
Schierling.	Opium.
Pilsensamen.	Torpedo der Fisch.
Dollkraut.	Nater Schlangen und an-
Weisser Nachtschatten.	dere.
Gehörnter Magsamen.	Scorpionen.
Srechäpfel.	

Aus dem ersten oder folgenden Grad

Des Wassermanns.

Frische Feigen.	Jung Eßelkraut.
Junge Pappeln.	Gundelreben.
Junger Brunnkress.	Weisser Sanickel.
	℞ x ii Maß.

1070 Vom vierdten Grad der Fische.

Maßholderblü.	Süße Angelic.
Eisenkraut.	Krebsaugen.
Krause Weiswurk.	Regenwürme.
Steinklee.	Schwarze Schnecken.

Aus dem dritten Grad

Des Löwens.

Brennender Hanensfuß.	Waldreiben.
Wolffsmilch.	Besenkraut.
Springkraut.	Berram.
Poleykraut.	Meerzwiebel.
Pfefferkraut.	Käufesamen.
Brennkraut.	Spanische Mücken.
Spanischer Pfeffer.	Schweinsbrod.

Diese hiererzehlte Dinge aus dem vierdten Grad dieses Zeichens werden allein zum äußerlichen Gebrauch hier vorgeschlagen / und nicht zum innerlichen / ungeachtet das Schlangen- oder Vipernpulver nunmehr über 2000 Jahr mit großem Ruhm wider giftige Seuchen innerlich im Drauch ist / will doch einem Christen gebühren mehr auf das einmal ausgesprochene und nunmehr nimmermehr veränderliche Göttliche Decret, so für das ganze menschliche Geschlecht im ersten Buch Moses am dritten Capittel von Gott publiciret worden / zu sehen / weder auf einige alte Gewonheit; denn also spricht Gott der Allmächtige: Ich will Feindschaft setzen zwischen der Schlangen und dem Weibe / und zwischen dem Schlangen, und ihrem Samen / 26. und hat auch die Slang an gedachtem Ort verflucht / und ob man einwenden wolte / daß solcher Fluch vielmehr auf die höllische Schlange zu verfallen / so erweisen doch die Worte / daß solcher Fluch auf die leibliche Schlangen gehet / als welche nach solchem

dem Fluch mit allen ihren Geschlechtern auf der Erden kriechen müssen / wie die Worte lauten ; Weil nun Gott der Allmächtige solche Feindschaft zwischens uns und allen Schlangen so ernstlich erkläret / und auch den irdischen Königen so starck eingepflancket / daß welchen sie vor einen öffentlichen Feind erklären / keiner von ihren Unterthanen ohn Todes-Gefahr mit solchem Feinde was zu schaffen haben darff / so stehet leicht zu erachten / daß Gott der Allmächtige noch vielmehr über seiner expressen Erklärung werde wollen gehalten haben / und was Er einmal versucht hat / davon kan nimmermehr einiger Segen zu erwarten seyn / und mag also billig die menschliche Natur für aller Einnehmung dessen was von Schlangen kommt / einen doppelten Abscheu haben / erstlich wegen der geordneten unverföhllichen Feindschaft / und zum andern wegen der Verfluchung / aber außertlich gehet dergleichen Application von Schlangen Sachen als ein magnetisch Attractiv aller bösen Schädlichkeit noch hin / und mag es zweiffels ohne Gott auch wol leiden / gleich wie Er auch natürlich eingepflancket / daß je mehr ein König verboten mit einem erklärten Feinde nicht zu colludiren / je lieber ist es ihm wenn von solchen Feinden viel umgebracht / und der ihnen abgenommene Raub zu nutz seiner Unterthanen öffentlich angewendet wird. Auf was Weise aber insgemein das Schlangen- oder Vipernpulver (so Bezoarticum animale genennet wird) bereitet / und wie dasselbe gebraucht werde / haben wir im zweyten Tomo der Landapotheken im 127. Capittel beschrieben / da es im Register nachzusuchen.

Und weil auch die Naternküchlein mit in den Theriac genommen werden / (welcher doch davon nicht gebessert wird / wie am Nitridat erscheinet / dar ein solche Küchlein nicht kommen / und ist dennoch der Nitridat in der Wirkung nichts geringer weder der Theriac) haben wir die Bereitung des Theriacs aufs beste im dritten Tomo der Landapotheken beschrieben / nicht zweifelnd daß auf solche Weise der Theriac nothwendig besser werden muß / als er in viel hundert Jahren nicht gemacht worden / dafern nur dasjenige fleißig in Acht genommen wird / was wir daselbst mit unumstößlichen Gründen erinnert.

Schließlich stehet hier auch etwas von der Correction des Opii zu melden / welches zwar zum Einnehmen so schädlich ist / als die meiste übrigen / wenn es in einer ziemlichen Dosi eingegeben würde / denn es bringt die Geister und alle Leibsafftigkeit in Gesehung / und tödtet unvermeidlich mit Schlaf / allein wenn es wol corrigirt / und in gar kleinere Dosi nemlich zwey oder drey Gran schwer eingegeben wird / bringe es in vielen schweren Zuständen augenscheinliche Hülffe : solches nun aufs beste zu corrigiren / wäre die hier angezeigte Weise schon sehr gut darzu / wofern es noch ein ganzes Simplex wäre / weil es aber ein aufgetructener Saft ist / als schicket sich diese Correction nicht darzu / weil das Opium sich guten Theils in dergleichen darauf gegossenen Liquoribus solviren / und das Beste mit hinweg geschüttet werden würde / wolte man aber das Corrigir - Wasser davon verdünsten lassen / so bliebe endlich auf neue Gutes und Böses beysammen / und muß man demnach auf andere Wege das Opium zu corrigiren bedacht seyn / wie denn allbereit unterschiedliche
gute

gute Maniren im Brauch sind / das Opium wol zu corrigiren/deren fürnehmste Intention dahin gehet/ denen schwerriechenden dummmachenden und betäubenden Schwefel daraus zu scheiden / welches geschieht / wenn man mit ziemlicher Hitze des Feuers solchen Sulphur daraus jaget / doch nicht so hefftig/ daß die Substanz des Opii selbst den davon verbrannt oder verleset würde / sondern dergestalt / daß selbiger Sulphur allmählich verdünste / bis so lang an zurückbleibenden Opio kein schwerer Geruch mehr befindlich / sondern selbiges etlichermassen wolriechend sey wie Viole/und mit den Fingern gepulvert oder zu Pulver gerieben werden möge : muß demnach zu solcher Bereitung das Opium in kleine Stücklein zerschneiden und selbige in einer gläsern Schale/oder steinern Geschirz im heißen Sande gehalten werden/bis es sich läßt zerreiben/ und am Geruch sich etlichermassen den Viole vergleichen / oder man nehme gedachter kleingeschnittener Stücklein bey sechs Unken / befeuchte solche mit einer Unk oder zweyen Rosenessigs/ thu es zusammen in eine eiserne Pfann / mache ein sitzsam Feuer darunter / mit stetigem Umrühren/ bis die Stücklein zergehen/ und der Essig verdünste / und mit solchem auch der schwere Geruch des Opii Dünstweise sich in die Luft erhebe / die Substanz aber des Opii vom Feuer unverletzt / und pulverisirtlich zurückbleibe/welche hernach ferner von einem so/dem andern anders in eine Essenz präpariret wird / denn etliche solviren solch zurückbleibende pulverisirtliche Materi mit distillirtem Essig / andere mit Spiritu vini tartarilato, nach unserer Meinung aber solte am dienlichsten seyn / distillirten Essig und Spiritum vini in ein Menstruum zu vereinigen / und damit das Opi-

1074 Von der vierdten Hauptqualität.

um zu solviren/ damit alle Theile des Opii, nemlich das sulphurische und saltige Wesen aufgeschlossen werden möchten; solche Solution wird filtrirer / und durch Abdunstung des Menstrui zum dicken Saft inspissirer / und denn andere Cordialia und kräftige Saft mit incorporirer / wie sonst zum Laudano opiato gebräuchlich / dessen Bereitung von uns im dritten Tomo der Landaporhecken umständlich beschrieben worden / allda es im Register aufzuschlagen / und wollen hiemit die phlegmatische Triplicität beschließen und die noch übrige melancholische vornehmen.

Von der vierdten Elementischen Hauptqualität / welche da ist die terrestische melancholische Triplicität / nebenst ihren eigenthümlichen Zeichen des himmlischen Thierkreises / welche sind der Stier / die Jungfrau und der Steinbock.

Wen den kalten / feuchten und wässerigen Zeichen wenden wir uns nunmehr zu den irdischen / kalten und trockenen / welche dem kalten herben Planeten Saturno und zum Theil auch dem Planeten Veneri zu Gebot stehen / und solcher Zeichen sind in der melancholischen Triplicität / gleich wie in den übrigen ebenmässig drey / nach denen dreien Principien der Natur / welche in einer jeden Elementischen Qualität sich etwas anders erzeugen / und also auch in dieser irdischen dem Element der Erden gemäß / und geben darinn einen kalten / herben / melancholischen Spiritum, Sulphur und Salt; der melancholische Spiritus nun herrschet in dem ersten Zeichen dem Stier am mei-

Von der vierdten Hauptqualität. 1075

meisten / der melancholische Sulphur in dem zweyten
nemlich der Jungfrauen / und das melancholische
Saltz in dem dritten / nemlich dem Steinbock ; diese
melancholische Triplicität und ihre Zeichen kommen
überein mit dem vierdten und letzten Viertel des Ja-
ges / nemlich der Mitternacht und mit dem letzten ho-
hen greissen Alter des Menschen / wie ingleichen mit
dem rauhen kalten Winter / und mit dem Element
der Erden / und gehöret darunter die Mitternächteige
Gegend oder Strich / wo der recht Haupt-Norden-
wind herwehet / nebst seinen Nebenwinden auf bey-
den Seiten / wie ingleichen auch die melancholische
Complexion / nebenst aller derselben anderwanen
kalten und trockenen Kranckheiten / als da sind die
Milchsucht / die Hartleibigkeit / das Herzklopfen/
Herzensangst und Bangigkeit / Traurigkeit / Furcht/
Zweifelmüdigkeit / Aufauffung und Kumpeln der
Seiten / Geschwulst und Härteigkeit des Milches / der
Hauptnagel / das truckene Reichen / das viertägige
Fieber / die Windwassersucht / böse truckene Xanden/
der Aufsak / Schwindel / Fallendesucht / die Erstau-
nung / die Schlaglähmnis / der Schlag / das Zittern/
die Abkräfft / die Ohnmacht / die Sprachlosigkeit/
die Schlaffsucht / die schwarze Gelsucht / der kalte
Brand / das Absterben vom Brande / das Abnehmen/
die Auszehrung / der Krebs / der Wollf / und andere/
wie nicht weniger auch alle kalte und trockene Sim-
plicien / und was einen rauhen / herben und sauren
Schmack von sich gibt ; und wird diese Triplicität
wie gedacht sonderlich regirer von dem herben/scharff-
kalten und streng zusammenziehenden Saturno / wel-
chem die gütige Venus an die Seite gesetzt ist / und
solchen in seiner strengen kalten Würckung mildert

Xxx v

beyd/

e

beyde aber beherrschen sie zusammen die kalte und trockene Qualität / und sind geneigt zu coaguliren / und erstarrend zu machen / auch die Luft von Norden zu erregen / welche kalt und trocken ist / und bey enffernerer Sonne das Wasser zu Eiß / und die feuchte Dünste der Luft zu Schnee und Dufft vertrocknet / und wenn sie viel wehet / den Stulgang härter oder hartleibig mache / die Feuchtigkeit aus dem Hirn wie aus einem geneigten Schwamm trücket / und Ursach zu Flüssen gibt.

Von dem ersten Zeichen der melancholischen Triplicität nemlich dem Stier / seiner Eigenschafft / und allgemeiner Beherrschung.

Der Stier ist das erste Zeichen der melancholischen Triplicität / harmonisch / kalt und trocken im Geist / da nemlich dessen Simplicien reich von der herben und kalten Spiritualität sind / und also geistlicher und nicht materialischer Weise fühlen und trockenen. Dieses Zeichen beherrschet den ersten Theil der Nacht / nemlich wenn unsere Uhr des Abends neun geschlagen / und ender sich zwey Stunden hernach / nemlich um elf Uhr in der Nacht / zu welcher Zeit sich unser hochgelobter Heiland auf den Weg seines herben und bitteren Leidens begeben / und mit seinen Jüngern in den Garten Gethsemane gangen / da denn sonderlich die Gärten und alle Grünheit der Natur unter den Stier gehören / wie auch alle Herkensängst und Bangigkeit / nebenst dem Herzen selbst und allen seinen Arterien / Bewegung / Herz- und arterialischem Geblüt / und sämtlichen Affecten des Herzens / sonderlich aber die melancholischen / als

Angst /

Angst Bangigkeit / Furcht / Schrecken / Traurigkeit /
 Betrübniß / Bekümmerniß / Wehklagen und derglei-
 chen / welches alles in dem Dominio des Stiers dem
 geruehen Erlöser im höchsten Grad feinganges Herz
 und Seele erfüllet / daß er für Herleid ausgeruffen:
Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; und
 Ihm von überhäuffter Angst der blutige Schweiß
 ausgepresset worden. O welch ein Klopffen / Zappeln
 und ängstliches Empfinden / muß das allerheiligste
 Herz ausgestanden haben / da hergegen andere Men-
 schen sanfft geruhet und geschlaffen / wie denn dieses
 Dominium und des nächstfolgenden Zeichens die
 eigentlichste Zeit ist des menschlichen Schlaffs / dessen
 sich auch die heilige Aposteln hier in der grossen Angst
 ihres Herrn nicht haben enthalten können / aber dem
 lieben Heilande ist weiter kein Biflein Schlaf bis
 an seinen Tod in die Augen kommen / sondern hat in
 diesem seinem gewöhnlichen Geber-Garten fortgefah-
 ren zu beten / ängstlich zu kämpffen / und gar mit dem
 Tode zu ringen / bis gegen das Ende dieses Dominii
 der Verrähter mit der grossen Schaar der Soldaten
 und anderer gewaffneten Menge herbey genahet / und
 Christus selbst ihm entgegen gangen. Weiter so ge-
 höret unter den Stier der Strich und Gegend der
 Nordseiten / so zwischen Nordwesten und Norden
 gelegen und wo die Nordwestischen Nebenwinde her-
 zuwehen pflegen / wie ingleichen auch die lichte schöne
 Grünheit / wie solche an dem edlen Schmaragdstein /
 und bey anhebendem neuen Frühling an Laub und
 Gras erscheinet / sein Schmach ist süßleckerb / oder
 von der unschmecklichen Wasserfüßigkeit sich auf
 herb lenckend / wie dergleichen Schmach an der Hirsch-
 zungen / Wegerich / Epheu und andern hieher gehörigen

gen

gen Gewächsen durchs Schnecken der Zungen empfindlich ist; wiewol aber der Stier ein geistlich offenes Zeichen ist / da wegen der Offenheit die Ausdünstung und mit selbiger ein mercklicher Geruch zu fern der natürliche Lauff erforderre / so hat doch solches an des Stiers Gewächsen nicht Platz / weil der Stier ein kaltes Zeichen ist / und wegen solcher Kälte sind seine Gewächse weder ölig noch geruchhaftig / sondern mager und truckener Art / ausser etlichen Blüssen so darunter gehören / als Rosen / Violetten und dergleichen / welche sich unter dem vorherigen warmen Zeichen dem Widder entweder aufstehen / oder doch sich zum aufstehen schicken / und von der warmen Impression des Widders einen flüchtigen riechenden Sulphur bekommen / so aber der rechten sulphurischen Natur wenig oder nichts theilhaftig ist wegen der kalten Natur. Es haben aber alle Simplicien des Stiers eine geistliche Eigenschaft zu fühlen und zu trocknen / als die überflüssigen Geist und Mangel an Materi haben / und also ihre Wirkung meistens mit ihrer reichlichen Spiritualität verrichten / durch welche sie von innen und von aussen den Leib durchgehen / und diejenige Theile / so unter den Stier gehören / als das Herz und alle Arterien / wie auch alle innerliche Theile des Halses stärken / beschützen / und die fremde flüchtige Beschädigung / so auch in einer geistlichen Malignität besteht / abreiben / daß nichts dergleichen von ansteckender Malignität / es sey Pest / Aussatz / Frankosen / ansteckende Fieber und dergleichen von aussen Dunstweise dem Herzen und Arterien inspirirt / noch innerlich der Hals / Zäpflein / Mandeln / Schlund / und Hals-Musculen mit Entzündung / Bräune / Wulchen und dergleichen befallen wer-

wer.

werden kan / weil dieser Dinge stärcke kalte und trü-
ckene Spiritualität so wol durch innerliches Einneh-
men/als äußerliches Anheften nicht allein geistlicher
Weise solche Glieder stärcket / derb und constringirt
macher / daß kein schädlicher Dunst leichtlich eindrin-
gen mag / sondern bestreitet auch alsofort die fremde
widerwertige herzunahende Spiritualität/un schwä-
chet sie / daß sie keinen sonderlichen Schaden thun
kan / welches aller widerwertigen Geister Art ist/ daß
sie einander empfinden / eher sie noch zusammen kom-
men/ und eins das andere wegen der Antipathy also-
fort bestreitet und abmattet / daß es das nicht bleibe/
was es zuvor war / wie ein jeder dessen alsbald eine
Prob sehen kan/wenn er zweyerley distillirte gebräuch-
liche Spiritus oder spiritualische Liquores, deren ei-
ner saur und der andere alcalisch ist / als zum Exem-
pel / einen rectificirten Spiritum urinæ, oder Salis
armoniaci, welche alcalisch sind/ und einen Spiritū
nitri oder Salis oder andern so saur ist/in zweyen un-
terschiedlichen Gläsern nur nebeneinander setzt / und
die Gläserlein offen läßt / daß die Spiritus ihren Geruch
von sich geben können / da wird er sehen / daß die beyde
widerwertige spiritualische Dünste/so aus den Glä-
sern gehen / alsofort widereinander Krieg führen/
und einen dicken Rauch von sich auslassen / nicht an-
ders als zweyerley feindliche Soldaten mit Schiessen
aufeinander die Luft mit Rauch erfüllen / und sucht
eins das andere zu vereiteln / bis es selbst auch drü-
ber zu Grunde gehet / und also thut auch dieser Dinge
Spiritualität eingenommen und angerragen bey
Herzunahung allerley ansteckender spiritualischer
Malignität/daß sie zu förderst das mit ihr in gleicher
Harmony stehende stärcket/mit dem Contrario aber

fl.

streitet/ da zwar ihre Krafft mit streiten sich selber mit verzehret / aber täglich mit frischen Simplicien ersetzt werden kan / und mag also / so lang frischer Succurs vorhanden ist/ der fremde Feind nicht viel ausrichten/ und hergegen wo übrige melancholische Materi im Leibe sich sammet / als gesaltene Glasse / grobe tartarische verstopffende Dichtigkeit und dergleichen/ so ziehen diese Dinge / als die Mangel an Materi haben/ und ihren Mangel zu ersetzen suchen/ solche überflüssige melancholische Materi begierig zu sich / und erledigen damit die beschwerte Glieder/ als Herz/ Arterien/ Milz und so fortan / wenn sie fleissig gebraucht / und auch in ihrer besten Constellation gesammelt äußerlich angetragen werden/ daß also die jenigen/ so damit wol umzugehen wissen / in Herzklopfen / Milzsucht/ Quattran / schwarzer Gelsucht und dergleichen sonst fast unheilbaren Krankheiten / grosse Hülffe vermittelten können.

Vom ersten Grad des Stiers/ und denen ihm zusäglichen Dingen.

Unter diesen ersten Grad werden solche Dinge gesetzt / welche unter allen der melancholischen Triplieat Simplicien die weichste zarteste und gleichsam milchhafftige Substanz haben / innerlich aber mit vollkommenem/ starckem/ durchdringendem Geist erfüllt sind / und sind demnach über alle massen kräftig zum erweichen / lindern / zertheilen / maturiren und das Böse vom Guten zu scheiden/ so daß zu allerley melancholischer Härte / widerspenstigen / widerstehenden / erharterten / veralteten Geschwulsten/ so Scirrhi oder Zysten genennet werden / alten bösen melancholischen Schäden/ so harte schwülige Ränffte haben/

haben / nichts bessers kan gefunden werden als aus diesem und hernachfolgenden Grad/denn solche zarte mischbaffrige Dinge dringen mit ihrem subtilen Geist durch die Poros hinein in die Tiefe und schliefet denn die zarte erweichende Substanz hernach durch die vorher eröffnete Poros und durweicht all dergleiche Härte / so sonst auf nichts gibe / oder einlaen Mitteln weichen will / zertheilet / zermürbet / resolviret / mildert / lindert und zeitiget / säulet und scheidet das Böse vom Guten / reiniget die faule widerspenstige Schäden / ziehet die fressende melancholische Salsigkeit heraus / machet einen guten Grund zur Heilung / alles zu verstehen auf melancholische harte Geschwulsten / Schwellen / und saltige Schäden als Wolff/Fisteln und rinnende stinkende Löcher / denn so man diese Dinge auf sanguinische harte Beulen legen wolte/wie der noch nicht offene Krebs ist/würde man grosse Corruption und Fäulung anrichten/weil die sanguinische und melancholische Dinge miteinander in Contrarietät und Antipathy stehen / und müssen zu den Schäden an Jovialischen Orten/so unter die Wage / Wassermann und Zwillinge gehören/ keine Simplicien aus den melancholischen Zeichen/ und zu den Schäden/ so an melancholischen unter dem Stier/ Jungfrauen und Steinbock gehörigen Orten stehen/keine Jovialishe Dinge/sonderlich aus der Wage/äusserlich gebraucht noch zum Zusatz mit unter diese Dinge genommen werden.

Den Zusatz aber dieser hieher gehörigen Sachen betreffend / so werden zu dreien Theilen aus diesem Grad genommen zwey Theil aus dem ersten Grad des Schützen (gleichfalls in ihrer jüngsten Jareheit gesammelt) und ein Theil aus dem ersten Grad des

Kreb.

Krebses / auch in der jungen Zartheit geholet / oder vorher in frischem Brunnwasser ein wenig gesotten / doch nicht viel / damit die Substanz nicht beschädigt werde / und schielet sich also folgendermassen wol zusammen:

Aus dem ersten Grad

Des Stiers.

Todre Hornungsweiden.	Junge Steinlinden.
Junge Eichenhöpfling.	schelklein.
Junge Eichen.	Steinlindenblüt.
Junge Balläpfel.	Braun Engelsfuß.
Haberdittel.	Jung gemein Gras.
Kleine Hirschjunge.	Jung Roggenras.
Rot Camanderlein.	Roggenfamen.
Klein Sonnenwirbel.	Roggenbrodbrosamen.
	Weisse Rosenblätter.

Des Schüzen.

Schwarze Nessel.	Wiesen Zeitlosen.
Heiderich.	Wild liebstockel.
Kettichkraut.	Junger Gartenkres.
Meerreichkraut.	Jung Löffelkraut.
Wistissenkraut.	Jung Brunnentres.
Unzeitige Leinen.	Junge Zwiebel.
Leinenblüt.	Gänse Kohl.
Knoblauchkraut.	Küh Kohl.

Des Krebses.

Megerkraut.	Hünerdarm.
Hünerdarm.	Süßer Hanenfuß.
Salbenblüt.	Junge Behedistel.
Kabbesköhl.	Jung Bonenkraut.
Blau Gauchheil.	Jung Linsenkraut.
Weiß Gauchheil.	Junger Lattich.

Jung

Jung Artischoc.
Junger Meyer.

Jung Rübenfrau.
Man, Meerlinsen.

Was sonst von ihrer Collection und Gebrauch zu melden steht / ist allbereit in unserm Schlüssel da- von gnugsamer Bericht geschehen.

Von denen Simplicien des andern Grads des Stiers / und ihren zu- mischlichen Dingen.

Unter diesen zweyten Grad werden die jenige Dinge gesetzt / welche in der melancholischen Tri- plicität in der Würckung noch etwas kräftiger be- funden werden / weder die vorhergehenden / In dem ihre Materi mit der Spiritualität noch ein wenig besser vermische / und thun demnach diese Dinge / in aller kurtz vorhergemeldter Operation noch stärckere Würckung / nemlich nicht nur allein wunderbarerlicher Weise zu erweichen / resolviren / maturiren / zeitigen und so fortan / sondern heilen auch unsäglich / und sind voller balsamischer Krafft / so daß auch ganz veraltete melancholische böse Schäden mit ihnen nach Wunsch können gelindert / gereinigt und aus dem Grunde ge- heilet werden / wenn man nur vorher mit denen beym vierdten Grad des Löwen angezeigten Mitteln ih- ren faulen corrosivischen Grund abtrödet und reiniget. Man kan auch mit diesen Dingen allerley harte Beulen / Geschwer / Schlieren und dergleichen / sonderlich aber die giftige Pestbeulen und Carbun- celn mit Gewalt ganz geschwind auffäulen / und öffnen / und allen Umrast und Malignität herauszie- hen / wenn man ihnen aus der sanguinischen Tripli- cität Zusatz thut / denn die sanguinische und melan- cholische Triplicitäten stehen miteinander in Anti-

Yyy

pathy

pathy und Contrarietät / und wosern demnach der-
 gleichen einander widerwertige Dinge untereinan-
 der safftig zerstoßen und aufgelegt werden / es sey
 wohin oder auf welchen Ort man wolle / so fangen sie
 an gegen einander sich aufzubäumen / wie alle Con-
 traria thun / und machen mit ihrem Streit eine fäu-
 lende Hize / wodurch der Ort / oder fleischige Substanz /
 wo sie aufgebunden sind / angegriffen und eine Deff-
 nung darein gefäulet wird / wohin sich alsofort alle
 Pestilentiſche Malignität aus dem ganzen Leibe zie-
 het / und von diesen Dingen / als die durch ihren Streit
 einander auch zu Gift machen / nach sich gezogen
 wird / als gleich von seines gleichen / in demal das Pes-
 tilentiſche Gift ebenmäßig aus zweyen Contrariis
 bestehet / nemlich aus einem kalten und trockenen Ca-
 pricorniſchen Erddampff / und aus einer warmen und
 feuchten erdigen / blutigen sanguinischen Luft / Qualität
 welche beyde Contraria im menschlichen Leibe eine
 hefftige tödtliche Corruption anrichten / aber von
 diesen aus gleichen Contrariis bestehenden zusam-
 men gemischten Sachen wieder aus dem Leibe nach
 sich gezogen und zernichtet werden / wenn man also-
 fort / so jemand in Pestzeiten inficirt wird / und ihm
 eine Beule oder Feurblase oder Pfefferkorn / oder ein
 Strich / oder etwas es sey gestaltet wie es wolle / an
 einigem Ort des Leibs ansfähret / dieser Dinge eins
 mit seinem Contrario in gleicher Quantität frisch
 und safftig untereinander stößet / und etwas warmlecht
 darauf schlägt / welches auch thut das Emplastrum
 magneticum aus dem arsenicalischen Magneten
 bereitet / dessen Zurichtung im dritten Tomo der Land-
 apothecken im 64. Capittel gelehrt worden / und im
 Register aufzuschlagen ist / welches seine Wirkung
 gleicher.

gleichergestalt durch mineralische Contraria ver-
richtet / denn der Schwefel und Antimonium sind
cholerisch/ das Arsenicum aber mercurialisches/ wel-
che untereinander geschmelzt zwar alle Schädlichkeit
ablegen/ und zu einer harten Massa werden/ so wegen
der Compactheit nicht viel würcken kan/ unterlassen
aber doch nicht in solcher harten Substanz / so viel sie
noch können bey wenigem gegeneinander zu agiren/
so zwar nicht starck seyn kan / denn durch das Zusam-
mensmelzen bleiben nicht viel Pori offen / dadurch
sie Luft ziehen/ und wieder ausdünsten können/ so viel
sie aber noch Luft haben können/ so viel agiren sie ge-
geneinander/ und ziehen damit ihres gleichen bey we-
nigem an sich / weßwegen diese Massa in Pestzeiten
für ein Präservativ angetragen wird / und so man
damit eine Oeffnung anstellen will / werden wieder
erweichende Contraria, als Gummi ammoniacum
in Essig solviret/ Terra vitrioli, aus der melancho-
lischen Triplicität/ und aus der sanguinische Wachs/
welche miteinander contrariiren / wie der Essig / so
zum Theil phlegmatisch und theils melancholisch ist/
auch thut mit den gummichren Säfften / und geben
solche contrariirende Dinge ein öffnendes Pflaster/
so nicht eher zuheilen läßt/ bis vorher alle giftige Ma-
lignität heraus gezogen worde/ welches dieses Grads
Dinge auch thun / wenn ihnen aus der contrariiren-
den sanguinischen Triplicität Zusatz geschicht / aber
zu ihrer ordentlichen aufweichenden reinigenden und
heilenden Würckung wird zum Zusatz genommen zu
dreyen Theilen dieses Grads zwey Theil aus dem
andern Grad des Schützen / und ein Theil aus dem
andern Grad des Krebses / und schicken sich auf fol-
gende Weise wol zusammen:

¶ ¶ ¶

Aus

Aus dem andern Grad

Deß Stiers.

Gemeine Hundsjung.	Steingras.
Steinleberkraut.	Grosser Wegeritt.
Ephenbaum.	Klein Wegeritt.
Eichen-Mistel.	Bergdistel.
Rosen-Mistel.	Tamaristenlaub.
Steineichen-Mistel.	Tamaristenrinde.
Aglenkraut.	Tamaristenasche.
Aglenblüt.	Mergvechelblüt.
Frauenhaar.	Mergvechelkraut.
Judentirschenkraut.	Junge Rosenknöppf.
Judentirschenbeer.	

Deß Schützen.

Liebstockelkraut.	Rote Angelic.
Liebstockelwurk.	Lerchenharz.
Senffkraut.	Terpentin.
Senffsam.	Gummi ammoniacum.
Wachholderbeer.	Galbanum.
Wachholderlaub.	Serapinum.
Knoblauchwurk.	Opopanax.
Lauchwurk.	A sa foetida.
Schnittlaub.	Bibinell/Steinperetlein.
Jung Bernutkraut.	Schwarze Schmierseiffe.
Zwiebel gebraten.	

Deß Krebses.

Apffellaub.	Fichten Harz.
Apffelblüt.	Fichtenlaub und Mistel.
Birnbaumlaub.	Tannen Harz und Saffr.
Birnblüt und Mistel.	Jung Aspenlaub.
Hagdornlaub.	Aspenblüt.
Hagdornblüt.	Saurflee.

Gummi

Gummi bdellium.	Entenschmalz.
Sarcocolla.	Gänsefett.
Tragant.	Weidenlaub.
Eschenschmalz.	Frisch zerlassener Speck.
Fischschmalz.	

Aus diesen Dingen wird ein Aufschlag bereitet/
allerley Härte zu erweichen/ und böse Schäden zu he-
ken/ deren fauler Grund aber vorher mit Oleo arse-
nici oder einem andern Reinigungs-Mittel aus
dem vierten Grad des Löwens muß gereinigt/ und
denn vollends mit diesen Dingen geheilet werden/
wie davon ein mehrers im Schlüssel zu sehen.

**Vom dritten Grad des Stiers/
und denen Dingen/ so zu seinem
Zusatz dienen.**

Unter diesen dritten Grad gehören diejenige Din-
ge / die noch stärker von melancholischer Spiri-
tualität sind / und selbige auch besser mit der Materi-
vereinigt ist/ weder die vorherigen/ und darneben ei-
nes überaus penetrirenden subtilen Salkes theil-
haftig / und dienen demnach diese und des nachfol-
genden Grads Simplicien wegen der höchstkräftig-
sten kalten und truckenen Spiritualität am besten zu
innerlichen Arzneyen/ Träncken und einnehmenden
Pulvern / da sie durch ihre starke Geistlichkeit diesel-
bige Wirkung / so die vorigen auswendig thun / in-
nerlich verrichten mit Durchdringen/Zertheilen/ Zer-
treiben/ und Austreiben / was in die principalgeist-
liche Gefäße als in das Herz und dessen Häußlein/
Arterien un arterialisches Geblüt/Lufftrören/Zwerch-
fell/Milch und was unter der melancholischen Tripli-
cität begriffen ist / nicht gehörig / es sey tartarische
V y y iij Grab.

Grobheit / Unreinigkeit der Arterien / Verstopfung der innerlichen Durchgänge / Infection von giftigen ansteckenden Seuchen / oder andere Schädlichkeit / denn diese Dinge durchgehen mit einer kühlenden stiptischen / und balsamischen Geistlichkeit den ganzen Leib / stärken und compactiren, gedachte Glieder / so zum Leben die aller principalsten und geistreichsten / und deswegen in steter Bewegung begriffen sind / und darinn nicht einen Augenblick seyn / daß keine zerfäulende Corruption darein schleichen und überhand nehmen kan / wie man dessen ein augenscheinliches Exempel hat am Alaun und andern stiptischen Dingen / daß wenn einer die Mundfäule hat / und das Zahnfleisch davon weich / schlapp und blutig wird / auch allgemach durch die Corruption zernaget und verzehret wird / und man hergegen solches Alauns stiptischen Liquorem oder von Galläpfeln und dergleichen offte in den Mund nimt / wird dapon das schlappe Zahnfleisch wieder derb / compact und frisch gemacht / daß die weichmachende resolvirende Corruption nicht mehr anhaften und corrumpiren kan / wodurch man die Wirkung dieser Dinge leichtlich verstehen kan / daß wie die materialische stiptische Qualität des Alauns solche heilsame Wirkung thut / und weit besser thun würde / wenn sie könt in eine eben so wirkende Spiritualität gebracht werden / welche allein innerlich in die spiritualische Gefäße gelassen / die materialische aber daraus abgehalten wird / denn sie würde das arterialische Geblüt zur Grund coaguliren und tödten / also müssen diese Dinge die solche derbmachende Krafft / darinn die rechte Stärkung bestehet / im Geist oder spiritualischer Weise erzeigen / noch viel trefflicher zur balsamischen Conservation

ervation des ganzen Leibs dienen / als die mit ihrer
 Wirkung alsofort in dem ursprünglichen Quell des
 Lebens als Herz / Luft- und Blut- Arterien sich insi-
 nuiren / und selbige in ihrer Stärke und grünenden
 Frischeit erhalten / wie solche Qualität an denen je-
 nigen dieses Grads erscheinet / die in einer so frischen
 grünenden Derbheit bestehen / daß sie Winter und
 Sommer wider Frost und Hitze / Wärme und alle
 andere verderbende Ursachen stets frisch und grün
 bleiben / und mit ihrem kräftigen balsamischen Saft
 sich selbst defendiren können / wie auch mit ihrem
 starkem Geist / den sie um und um noch auf ihrer
 Wurzel stehend von sich treiben / und den Abgang aus
 dem Saft der Erden wieder ersetzen / und damit die
 zufällige Ursachen der Corruption und Verwel-
 ckung kräftig von sich abhalten / daß sie von nichts
 dergleichen befallen werden / noch einig Gewürm und
 Geschmeiß sich herzu nahet / sie zu benagen und zu ver-
 derben. Solche kräftige spiritualische und balsami-
 sche Würckung nun erweisen sie auch im Leibe / wenn
 sie eingenommen und angerragen werden / daß sie
 nemlich den ganzen Leib geistlicher Weise durchgehen /
 ihre bewegende / austreibende / magnetische derb- und
 frischemachende Kraft durch alle Arterien treiben /
 selbige als ihres gleichen beschützen / stärken und er-
 halten / daß keine fremde ansteckende spiritualische
 Malignität herzu nahen / noch viel weniger hinein
 dringen / oder so schon etwas schädliches inspiriret
 worden wäre / darinn bleiben kan / sondern bestreiten
 solches / es sey inn- oder ausser den Arterien / wenden es
 um / daß es das nicht bleibt / was es vorher war / gleich
 wie ein alcalischer und saurer Spiritus einander be-
 streiten / eher sie noch einander würcklich berühren /

Y y iij und

und einander umwenden/ daß keiner dasjenige bleibt/ was er vorher war/ und also auch seine vorherige Wirkung nicht mehr thun kan/ und also wird auch bey reichlichen Gebrauch dieser Dinge/ es sey innerlich oder auch nur mit bloßem Antragen über dem Herzgrüblein/ und an den Orten wo die Pulsadern schlagen/ eine jede fremde mit der Luft fort und herum schwermende spiritualische ansteckende Malignität/ sie bestche gleich aus Pestifischen/ oder fieberfeuchfischen/ oder Transfischen/ oder aussatzhaftigen/ oder frähsüchtigen Dünsten/ gleich bey ihrer Herzunahung bestritten/ und umgewand/ daß sie derselbige Dunst nicht bleibt/ der sie vorhın war/ und also auch ihre vorrige schädliche Art zum Anstecken nicht behalten kan/ auch werden die Arterien dermassen gestärckt/ daß und frisch von ihnen gemacht/ daß keinerley dergleichen schädliche Dunstluft eindringen oder angenommen werden mag/ wie sie denn auch die hitzige und scharffe Giffen mit ihrer starckkühlenden Geistlichkeit/ als dem Contrario derselben/ und mit dem balsamischen Salz bestreiten/ die innerliche Theile wider selbige stärken/ die giftige Schädlichkeit brechen/ daß solche im Leibe nicht ausgeübt werden kan. Es geben auch diese Dinge über die massen kräftige Wund und Schäden Träncke/ welche die gründliche Heilung der Wunden und Schäden nach Wunsch und mit Besande vermitteln/ keine Entzündung/ schädliche Zufälle/ noch Leibsflüsse darzu schlagen lassen. Weiter so zerreiben sie durch ihre kräftige Spiritualität auch allerley tartarische verstopffende Grobheit/ zermahlen/ resolviren und zernichten mit Hülffe ihres Zusatzes alle Härte im innerliche fremde Coagulation/ als da ist Stein/ Sand/ Verstopfung!

fung/ Verschleimung der Harn gange/ Verstopff- und
unrichtige Gehung der weiblichen Monatszeit / und
wenden damit zugleich die Beschwerden / so davon
nach sich gezogen werden / von innen und von aussen/
und endlich thun sie herliche Hilffte wider alle Ge-
breusten des Halses / Schlundes / Hals- Musculen/
Mandeln/ Zäpfleins/ Zungen/ und aller innerlich en
Theile des Mundes und Halses/ als da sind das Wul-
den/ die Bräune / Geschwulst und Entzündung der
Mandeln/ und wie sie Namen haben mögen / und er-
halten denen / so von Schlagflüssen befallen werden/
die Sprache / erzeigen zu äußerlicher Beschädigung/
als Wunden/ Schäden/ Brand/ oder wie die Verle-
zung seyn mag/ dermassen gewalttge heilsame Krafft
äusserlich appliciret / daß sie alle gebräuchliche Bar-
bierer und Wundärzte Pflaster und Wundsalben
weit übertreffen.

Ihren Zusatz anbelangend / so ist solcher am besten
zu dreien Theilen dieses Grads zu nehmen zwey Theil
aus dem dritten Grad des Schützen / oder ersten des
Widders / und ein Theil aus dem dritten oder vierd-
ten Grad des Krebses und schicken sich auf folgende
Weise wol zusammen:

Aus dem dritten Grad
Des Stiers.

Sinngrün.	Milzkraut.
Wintergrün.	Steinhundszungen.
Wiesenmangold.	Schafzungen- Wegerich.
Genferich.	Fünfffingerkraut.
Steinpeterlein.	Siebenfingerkraut.
Hirschzunge.	Erdbeerkraut.
Egelkraut.	Kleiner Dosten.
Eichen-Epheu.	Sanickel.
	Y n y v Wilde

Wilde Ochsenzunge.	Klein Traubenkraut.
Groß Fingerhütlein.	Gemein Eisentkraut.
Klein Fingerhütlein.	Kartendistel.
Zapffentraut.	Roten Weinstockslaub.
Jacobsblume.	Steinlinden.
Traubenkraut.	Alle Rosen-Geschlecht.

Des Schützen.

Groß Schölkraut.	Genchelholz Sassafras.
Haselwurz.	Pestilenzwurz.
Haselwurstraub.	Abbißkraut.
Groß Mauföhrllein.	Abbißkrautwurz.
Krauten.	Ferberröte.
Krautensamen.	Schwalbenwurz.
Farnwurzmännlein.	Contraerbenwurz.
Eschernspäne.	Rote Klettenwurz.
Eschernrinden.	Eisentkraut mit Purpur.
Frankosenholzspäne.	Blut.
Frankosenholkrinden.	Saffran.
Nußbaumlaub.	Wilde Gündelreben.
Nußbaum-Blut und	Gelbsuchtwurz.
Rinden.	Flores sulphuris.
Roter Mangold.	Bezoar.

Des Krebses.

Wasserepffichkraut.	Wasserbungen.
Wasserepffichsamen.	Steinweidenlaub.
Wasserepffichwurz.	Rote Weiden.
Petersilienwurz.	Rote Bandweiden.
Petersilienkraut.	Erbseleinlaub.
Petersiliensamen.	Junge Erbselenrinden.
Forenbaumlaub.	Erbseleinblüt.
Forenlaubsaft.	Wild Erbselenblüt.
Wassergras.	Weisse Steinbrechwurz.
Junger Brunnkress.	Weiß Steinbrechkraut.

Weiß

Weiß Steinbrechsam. Meerhirs. sen.
 Rot Steinbrechwurz. Augentrost jung.
 Rot Steinbrechkraut. Krebsaugen.
 Rot Steinbrechsam. Perlenmutterpulver.

Auch gehörer hieher der rote kiptische Wein / welcher sonderlich zu diesen Dingen muß genommen werden / wenn man Decocta oder Mundwasser zu obgedachten Mängeln des Halses / Mundes / item zu Schlagflüssen / Sprachlosigkeit und dergleichen daraus bereiten will / aber zu innerlichen austreibenden Träncken nimt man weissen Wein / Bier / oder auch dieser Dinge ausgebrante Wasser / und zu præservir- und Curirträncken wider giftige böse Infection ist der Weinessig am bequemsten / einen Giffteessig aus diesen Dingen zu bereiten / und zum præserviren Morgendlich ein par Löffel voll davon zu trincken / zum curiren aber ein halbes Becherlein voll solchen Essigs zu nehmen und damit ein Quincklein dieser Dinge mit ihren Zusatzstücken zusam̃ vermische / auf einmaleinzutrincken / und darauf einen Schweiß zu halten / oder man kan in solchem Essig nur ein Quincklein gepulverten auserlesenen Tropffschwefel einnehmen ohne andern Zusatz.

Diese Dinge sind auch allesamt vortreflich den Stein / Sand und Gries im Menschen zu zertreiben / und auszuführen / sonderlich aber ist der Rosenschwamm / Schlafenung genant ein Hauptstück dazu / welcher auch deswegen von Paracello: Expulsio calculi mei, das ist: Mein Steinreiber genant worden / weil er ohne Zweifel sich selbst damit vom Stein curiret gehabt; nicht geringer sind auch die Steinklein in den Rosenbuttern / welche auch die Signatur und Bezeichnung tragen / daß sie wider den
 Stein

Stein dienen / nur ein subtile Pulver daraus bereitet und eingenommen / oder mit Spiritu vini eine Essenz daraus extrahiret / und davon täglich eingenommen ; die Rosenbuttern aber selbst / wenn sie zeitig geworden / sind eins der principalsten Mitteln zu allen Mängeln des Halses / nur ein Decoct daraus gemacht / und damit gegurgelt ; Ja Summa alles was am wilden Rosenstock ist / hat solche grosse Tugenden zu allen Halsmängeln / ja alle Simplicien des Stiers im dritten und vierdten Grad erzeugen eine harmonische Wirkung zu allen Gebrechen des Halses und seiner Theile / weil der Stier sonderlich dem menschlichen Hals regiret / und kommen solchen Theilen spiritualischer Weise zu Hülffe / ziehen / treiben und bewegen das Widerwertige von dannen / und verzehren es / die Simplicien aber aus der Jungfrauen thun dem Halße ebenmäßige grosse Hülffe spiritualisch und materialisch zu gleich / womit sie starck alstringiren / fühlen / trocknen und materialisch compact machen / davon alle Inflammation und Fäulung mit Gewalts gedämpfft wird / und mag also innerlich im Halße entstehen was da will / hat man sich an die Simplicien der melancholischen Triplicität nebst ihrem Zusatz aus der phlegmatischen und cholerischen zu halten / wie denn auch äußerlich die Kröpfe am Halße gleichfalls diesen Dingen wieder weichen müssen / worzu der gemeine Rosenschwamm / Schlafeum genant / ein Experiment ist / welches die Signatur andeutet / daß das überflüssige unordentliche Schwammgewächs des Rosenstrauchs / welcher mit dem Halße in einer Harmony stehet / das Mißgewächs und Schwamm des menschlichen Halses wieder vertreiben muß / und gehet die Cur desto eher von statten / wenn der Zusatz

aus

aus dem Krebs und Schützen dabey ist / nemlich aus dem Krebs zu Pulver gebrannter Meerschwanne / und dessen Stein / Schwammenstein genannt / und aus dem Schützen oder Widder schwarzer oder langer Pfeffer / und hat der gemeine Mann unterschiedliche Experimenta, so aus diesen dreyerley Tripliciraten gehen wider die Kröpfe / wissen aber des Dinges keinen Grund / und mischen es nur blinder Weise durch einander / wie denn auch das Experimentum Arnoldi de Villa nova gleichfalls aus diesem Fundament gehet / und zu Kröpfen eine gewisse Hülffe ist / worzu folgende Stüek genommen werden: Nemlich aus der melancholischen Triplicirat Rosenschwamm und Galläpfel jedes zwey Loht / oder nach Curdumcken / aus der cholерischen Bertram / schwarzer und langer Pfeffer / Zimmet und Ingber auch jedes zwey Loht / aus der phlegmatischen Dadschwamm zu Pulver gebrannt sechs Loht / gebrannt Fischbein Os sepiae genannt / Steinsalz und Everschalen Pulver jedes zwey Loht solches untereinander gepulvert / mit Wasser so aus Dadschwamm durch den Helm distillirt worden / angefeuchtet / und gelind wieder getrucket / von solchem Pulver nach dem Vollmond bis zum neuen Licht alle Abend ein halb Quintlein mit einẽm Loht Zucker allgemach im Munde zergehen lassen / und langsam eingeschlucket / davon vergehen die Kröpfe in kurzer Zeit / geschicht es nicht in dem ersten abnehmenden Licht / muß man warren / bis zum andernmal der Vollmond vorüber / und solches wieder wie gedacht brauchen bis zum Neuen Licht / so lang bis der Kropff allerdings verschwindet; Andere aber brauchen ein ander Experiment / und nehmen aus der Jungfrauen Sorgsamensengel / Milium Indicum

cum und welscher Hirsen genant / solche Stengel nemlich die grösssten öffnen sie und nehmen das luffere Marck heraus / thun dessen ein gut Theil in ein neues irdenes Töpflein / und aus der phlegmatischen Triplicität einen grossen neuen Badschwamm darzu / brennen diese beyde Stüek zu Pulver / denn thun sie zu solchem Pulver aus dem Bidder schwarzen Pfeffers zwölf Gran / aus dem Scorpion Weissenmehl zwey Loth / solches mit einem geöffnerten frischen Ey so viel als darinn ist / angemengt / und einen Kuchen daraus formiret / solchen an ein sauber Ort auf dem Herd gelegt in der Kuchen / heisse Aschen darauf gestreuet / und den Kuchen darunter backen lassen / bis er wol hart sey / alsdenn solchen aus der Aschen genommen / in sechs gleiche Theile zerschnitten / und alle Abend / wenn zuvor der Vollmond vorüber / eines gedachter sechs Theile gessen / wenn man will zu Bett gehen / und weiter nichts darauf getruncken / folgenden Abend hält man inne / und den dritten Abend wird wieder ein Stüek gessen / und also alle zwey Tage eins / daß in zwölf Tagen die sechs Stüek aufgehen / und damit wartet man bis wieder auf das nächstfolgende volle Licht / backet denn aus oberzehnten Stücken einen frischen Kuchen / und procediret damit wie mit vorigem / und also mit diesem Mittel immer fortgefahren / bis der Kropff allerdings vergangen.

Was sonst weiter von Collection und Gebrauch dieser Dinge zu berichten nöthig / solches ist bereits im Schlüssel bey diesem Grad gnugsam angedeutet worden.

Vom

Vom vierdten Grad deß Stiers / und denen ihm beyfüglichen Dingen.

In diesem Grad werden diejenige Dinge zugeeignet / welche im höchsten Grad der kalten und trockenen Spiritualität stehen / und auch ihre Materie schier allerdingß vollkommen ist / und sind demnach in diesem Grad die allervollkommenste Dinge in der geistlichen Wirkung / daß sie höher nicht kommen könnten / und haben darneben ein überaus subtile durchdringendes Salz / so nebenst der überschwinglichmächtigen und überflüssigen Spiritualität dieser Dinge die Poros deß Leibs wunderbarer Weise durchdringet / so daß nichts edlers noch besseres mag gefunden werden / als diese Dinge / den ganzen Leib zu durchgehen / und all dasjenige / was von den vorherigen gemeldet worden / spiritualischer Weise im höchsten Grad zu verrichten / denn sie bewegen mit ihrem starcken Geist alle Melancholey / treiben sie fort und heraus / nebst allen davon entstehenden Beschwerden / stärken / befestigen und compactiren die Glieder und Theile deß Leibs / so unter die melancholische Triplicität gehören / nemlich das Herz und dessen Häußlein Pericardium genannt / alle Arterien / die Lufftröhre / das Diaphragma, das Milz mit seinen häufigen kleinen Arterien / das Pancreas, die Nieren und die Musculen / welche Glieder allesamt derb / salzig / kalt und trockener Qualität sind / und eine reine gesalzene Lufft ohne Unterlaß bedörffen / dadurch sie sich bewegen / und den balsamischen Salzgeist durch den ganzen Leib austheilen / ohne welchen der Leib nicht lang bestehen könnte / sondern in kurzem faulen und
zer-

zerstossen würde zum eitermässigen stinckendem
 Wust/ welches aber die kalte/ derbe/ compactirende/
 bestancinander haltende Salk- Qualität/ so von Sa-
 turno und Venere regirer wird/ steis hindert/ und
 aus dem täglich genießenden Salk und denen jenigen
 Speisen/ so auch herber salziger terrestrischer Na-
 tur sind/ als da ist das Roggenbrod/ Rindfleisch/ ge-
 hopfftes Bier/ Essig und theils Gemüse/ immer neue
 conservirende Salkessenz machet/ und durch die Ar-
 terien liberal austheilet/ und wosern auch im Gegen-
 theil der groben salzigen terrestrischen Dinge zu viel
 genossen werden/ so werden alle gedachte Glieder über-
 häufft und überladen mit grober/ terrestrischer/ di-
 cker/ tartarischer Materi/ so keinen rechten Durch-
 fluß noch Bewegung haben kan/ ja läßt hin und wie-
 der etwas von ihrer feculenz sich anlegen/ gleichwie
 die beschre Salkigkeit des unlautern Weins sich an
 die Fässer anlegt/ in einen Weinstein/ und kommen
 solchergestalt inmerliche Verstopffungen und Unwei-
 nigkeit gedachter Glieder/ so die aller schlimmste melan-
 cholische Krankheiten verursachen/ welche wie leicht-
 lich sie verhin kommen können/ ist daraus abzuneh-
 men/ daß auch bey dem besten Nutriment nur durch
 allzu unmaßige Gemüts Affecten als grosse Traurig-
 keit/ hefftiges Erschrecken/ gewaltsamen giftigen
 Zorn einer in kurzem ein unheilfamer Melancholi-
 cus werden kan/ wie vielmehr muß ein stetes grobes
 unnehrhafftes Nutriment darzu helfen/ oder so noch
 darzu beides beysammen ist/ nemlich das böse Nutri-
 ment und melancholische Affecten: in solchen Fällen
 nun hat man andiesen Dingen die kräftigste Hülff-
 mittel/ als die einen perfecten reinen/ subtilen Salk-
 geist haben/ welcher spiritualischer luftiger Weisse
 den

den ganzen Leib durchgeheth / die verstopffende unflüßige / tartarische Grobheit durchdringet / solviret / und wieder in flüssige Düntheit bringet / nicht anders / als wenn man einen gemeinen aus Meersalz distilliren Spiritum auf gemeinen Weinstein gießet / resolviret der Spiritus Salis den Weinstein ganz und gar (ausgenommen die Feces) und bringet ihn wieder in flüssige Düntheit / welche durch das dichteste filtrir-Papier fließet / und sich mit dem Spiritu salis filtriren läßt / da doch der Weinstein / wenn man ihn auch ein ganz Jahr in Wasser liegen ließe / sich davon im geringsten nicht erweichen noch resolviren läßt / aber dem Salzgeist bald zu Gebot stehen muß / und also thut auch die gedachte tartarische Unreinigkeit im Leibe / daß sie nemlich auf alle andere Dinge / so die in der Natur unerfahrene Medici brauchen / nichts gibe / wie gnugsam bekannt ist / daß mit gemeinen Mitteln wider das viertägige Fieber und andere melancholische Krankheiten wenig oder nichts auszurichten ist / aus Ursachen / weil sie nicht aus rechtem Grunde gehen / denn daß solche Krankheiten deswegen nicht unheilbar sind / weil man sie nicht curiren kan / ist daraus abzunehmen / daß das viertägige Fieber meistens ohn einige Arzney wieder vergehet / welches andere unheilbare Krankheiten als der Schlag und dergleichen nicht thun / und mangelt also nur an rechten Mitteln / welche allein aus dieser salzigen Spiritualität vollkommenlich anzutreffen / denn solche ist ebenmäßig tartarischer gesalkener Natur / und durchaus geistlich und durchdringend / und greiffet die grobe coagulirte tartarische Materi begierig an / und solche läßt sich auch davon gern angreifen / denn eben aus Mangel der spiritualischen Subtilität ist

sie erstarret und stecken blieben / und ist ihr damit nicht
 gedienet gefänglich eingeschlossen zu seyn / sondern er-
 freuet sich vielmehr ihrer Losmachung gleich einem
 gefangenen Menschen / welcher lieber loß ist / als gefan-
 gen siget / aber anders nicht loß werden kan / als durch
 Deffnung seiner Bände / wenn man aber noch mehr
 Schloßer Ketten und Riegel zutragen wolte / käme
 er davon nimmer loß / und also thun auch die jenige
 Medici / so mit groben dicken Sachen / Syrupen /
 trüben ausgepressten Safftten / Pulvern / Pillen / Lat-
 wergen und dergleichen die melancholischen Kranck-
 heiten curiren wollen / dem es wird davon die ver-
 stopffende tartarische Grobheit nur vermehret / und
 die Kranckheit ärger / sondern muß alles durch solche
 kräftig penetrirende Salg. Spiritualität remedi-
 ret werden ; so bestehet auch aller obgemeldeten Theile
 und Glieder ihr Leben / Bewegung und Amt in der
 reinen subtilen / lufftigen / herben / truckenen und kalten
 Spiritualität / welche so bald sie verändert wird / müs-
 sen sie davon nothwendig perturbirer werden / ein
 solches aber geschieht durch eine ganz widerwertige
 lufftige Qualität / welche bey grassirenden anstecken-
 den Seuchen mit dem Athem oder durch offene Po-
 ros hinein in den Leib gelanget / wie widerwertig
 aber ihnen alle fremde Lufft. Qualität seyn müsse / kan
 ein jeder daraus abnehmen / daß in einem Keller mit
 gärendem Wein / verschlossenem Gemach mit bren-
 nenden Kohlen / oder angezündetem häuffigen Schwe-
 fel kein Mensch lang leben kan / welches doch eitel
 Dinge sind / so wir täglich brauchen und gewohnet
 sind / wie vielmehr muß denn eine ganz contrari-
 rende Lufft. Qualität / nemlich feuchte / warm und
 faulmässig / gedachten Gliedern feindselig seyn / und
 gar

gar leichtlich zu ihrem tödtlichen Verderben gereichen können/wie an allen Contrariis zu sehen/ daß sie einander bestreiten / umwenden und zerstören/ und weil demnach die Pestilensische Luft am allergeschwindesten und stärcksten das Herz und Arterien verstöret/ und in kurzem viel tausend hinrichtet / ist gnugsam daraus abzunehmen/ daß solche Beschädigung allein durch eine widerwertige lufftige Spiritualität geschehen müsse / welche geschwind den ganzen Leib durchgehet / den nicht starck genug seyhenden stiptischen Salsbalsam überwältiget / die herbe Grünheit des Leibes in erweichende resolvirende Corruption und Fäulung bringt / und damit den Tod verursacht/ durch solche Mittel aber verwehret werden kan / welche mit einem solchen sauren herben lufftigen Dunst die nahe Luft temperiren / welcher mit der erdentlichen kalten und trockenen Luft Qualitäre übereinkommt / und dem Leben nicht widerlich ist/ und solches prästiret zu solcher Zeit der gemeine Schwefel/ wenn man täglich etwas davon in den Häusern anzündet / denn er gibt einen sauren derbmachenden Dunst durch seine brennende Flamme von sich/ welche die weich- und schlappmachende Corruption abhålt / und solches auch in den Weinfässern erweist/ den so lang der leere Raum über dem Wein mit angezündetem Schwefel- Dunst herb und rauch gemacht und also erhalten wird/ kan der Wein nicht weich und fanicht werden/ noch in die Corruption gehen/ welches auch fast handgreifflich zu erweisen stehet mit denen Kupfferbergwercken/denn in ihren nahen Gegenden kan nimmermehr einige Pest sich erheben/wie solches die viel hundertjährige Experiens bezeugt / und solches bloß aus diesem Fundament/daß das Kupffer

311 ij

aus

aus eitel herber astringirender / derb- und compact-
machender Substanz bestehet / wie ein jeder durch
Schmack und Geruch an einem jeden kupfferigen
Vitriol befindet / und solcher sich auch an dem ge-
schmelzten compacten Kupffer selbstn spüren läßt/
weil nun dessen Erz und prima Materia noch offen
sind / und solche herbe Dünste continuirlich aus sich
lassen / als wird die umschwebende Luft davon der-
massen mit dem herben Salzbalsam balsamiret / daß
in solchen Gegenden die ansteckende Feuchen nicht
grassiren können / und trägt deswegen das Kupffer
die Farbe der immerwährenden Grünheit der Na-
tur.

Aus diesen Gründen nun ist gnugsam abzuneh-
men / wie vortreflich dieses Grads Simplicien ope-
riren müssen in all dem jenigen / was von den vorher-
rigen allbereit gemeldet worden / nemlich mit stärcken-
der / derb- und frischemachender Salz- Spiritualität
den ganzen Leib zu durchgehen / in balsamischer Frisch-
heit zu erhalten / alle herzunahende widerwertige Ma-
lignität der äusserlichen Luft zu bestreiten / und nach
Art der Contrarien umzuwenden in ein anders un-
schädliches Wesen / und so allbereit etwas schädliches
sich in den Leib geschlichen hätte / selbiges magnetischer
Weise wieder heraus zu ziehen und zu vernichten / die
allerkräftigste Tugend spiritualischer Weise in Lei-
be zu erzeugen mit resolviren / zerreiben und Dün-
nflüssigmachung aller tartarischen Grobheit / davon
Stein / Sand / Gicht / Podagra , Verstopfung und
alle Schmerzen kommen / und was weiter vorher ge-
meldet worden.

Ihren Zusatz belangend / so ist solcher am besten/
wenn zu dreyen Theilen dieses Grads genommen
wer-

werden zwen Theile aus dem dritten oder vierdten Grad des Schützen / und ein Theil aus dem dritten oder vierdten Grad des Krebses / und schicken sich folgender Weise wol zusammen :

Aus dem vierdten Grad
Des Stiers.

Kleine Kletten.	Renwelkraut.
Groß Mausohrlein.	Wilde Betonien.
Klein Mausohrlein.	Gemeine taube Nessel.
Grosse Gundelreben.	Kagenelee.
Groß Schölkraut.	Engelwurz.
Grindkraut / Senecio.	Klettenkraut.
Engelranchkraut.	Terra sigillata.
Eschernbaum.	Hochgelber Agerstein.
Quittenbaum.	Magnerstein.
Quittenfrucht.	Edler Schmaragd.
Renwelwurz.	

Aus dem dritten oder vierdten Grad
Des Schützen.

Eberwurz Carlina.	Contrajervewurz.
Kauten.	Eschernsamen.
Geißkraut.	Rote Klettenwurz.
Farnwurzmännlein.	Rot Eisenkraut.
Schwalbenwurz.	Franzosenholz.
Rußbaumlaub.	Schöner gelber Schwe-
Abbißkraut.	fel.
Saffran.	Schöner Tropffschwe-
Gelbesuchtwurz.	fel.
Haselwurz.	Flores sulphuris.
Pestilenzwurz.	Dezoar.
Berberbete.	

Dis ij

Aus

Aus dem dritten oder vierdten Grad
Des Krebses.

Wasserepffich.	Erbfelenblüt.
Groß Fingerhütlein.	Wassergas.
Klein Fingerhütlein.	Weisser Steinbrech.
Garten-Epffich.	Weisser Steinbrechsa-
Petersilien-samen.	men.
Forentlaub.	Roter Steinbrech.
Rittersporen.	Steinweiden.
Wasserbungen.	Meerhirsen.
Rasenschwanz.	Peonienmännlein.
Erbfelenfrucht.	Krebsaugen.
Erbfelenlaub.	Perlen.

Hier gehöret auch das Metall des Kupffers und Steinerk / wie auch ein jeder blauer Vitriol / als welcher nichts anders ist als ein aufgelöstes Kupffer / item das gemeine Verggrün / welches ebenermassen den herben magnetischen Spiritum dieses Grads häufig bey sich hat / so durch das Salmiac und andere Mittel daraus zu bringen stehet / item der lauffende Mercurius veneris, dessen Vereitung von uns anderswo gelehret wird / welches lebendige aus dem Kupffer gebrachte Quecksilber weiter per se in einer Fiol mit langer Zeit allein durch die Hitze des Feuers præcipitirt / oder in ein Pulver oder Præcipitat verwandelt wird / so man für ein ganz gewis Mittel hält / die Pest damit zu curiren / wenn einer schon selbige allbereit tödtlich hart am Halse hätte / so der Vernunft nicht ungemäß / massen auch der Præcipitat des gemeinen wolgereinigten Quecksilbers wider alle Infection gewaltig ist / und ebenermassen geistlicher magnetischer Weise allerley Infection abwendet / aber auf eine andere Weise / weder dieser melancholischen Triplicität geistliche Simplicien / in dem der Mercurius

curius unter das phlegmatische Zeichen des Krebses gehört / und die phlegmatische Spiritualität kräftig erzeiget / welche aus ganzer Natur allerley Schärffe transmutiret und fermentiret in eine unschmeckliche Süßigkeit / wie er dann augenscheinlich solches erweist an einem jeden giftigen Sublimat / er sey so corrosivisch als er immerwolle / nimt er ihm doch alle Schärffe / und macht einen Mercurium dulcem daraus ; weil nun die Pest und eine jede Infection in einer fäulenden Schärffe bestehet / der Mercurius aber allerley Schärffe magnetischer Weise zu sich ziehet / und in eine Süße verwandelt / als hilfft er nicht weniger wider alle Infection / als obgedachte Dinge / wie denn ebenermassen in den Bergen / wo das Quecksilbererz gegraben wird / nimmermehr keine Pestilenz entstehen kan / bloß aus diesen Ursachen / daß der Mercurius ein lauterer phlegmatischer Spiritus ist / so alle fliegende Schärffe transmutiret in dulcedinem inspidam, und kan deswegen kein Gewürm / so aus der Fäulung generirt wird / für ihm lebendig bleiben / denn ihr Leben ist aus der Säure der Putrefaction / welche vom Mercurio umgewandt und zernichtet wird.

Die allerherzlichste Wirkung aber des Kupffers ist ausser Zweifel in der festen Coagulation seines metallischen Körpers verschlossen / und kan von niemand recht genossen werden / es sey dann daß vorher das Kupffer ganz zerstöret / zertrennet und in seine Principia zerleget / und daraus der grüne reine Sulphur allerdings geschieden werde / welchen die Philosophen nicht genug rühmen können / nennen ihn den Sulphur Philosophorum zum langen Leben / weil aber solche Dinge schwer und rar sind / stehet darauf nicht viel Hoffnung zu machen.

Zii iij

So

So ist auch der edle Schmaragd voller grüner Venenischen Tinctur / welche wenn sie daraus gebracht wird / wider allerley Infection / sonderlich aber wider die rothe Ruhr ein Hauptstück ist ; wie solche Tinctur aber daraus zu bringen / ist im Register des ersten Tomi der Landapotheken zu finden.

Der Magnetstein ist zwar nicht viel gebräuchlich zur innerlichen Arhney / sondern meistens äußerlich unter die Pflaster zu mischen / da er denn auch magnetischer Weise das Böse aus den Schäden ziehet / und die Saturnische heilende Krafft an den Schäden erzeiget / wie er denn mit unter das hochberühmte Oppoteldoch Pflaster genommen wird / es steckt aber zweiffelsohne noch unsäglich mehr Krafft in ihm / welcher noch jemand weiß oder erkundigt / massen kein ander Subjectum sich so spiritualisch und lebhaftig erzeiget als der Magnet / in dem er sich nach dem eigentlichen Punct des Nordpols stets lehret / und damit der gangen Welt durch die Schiffahrt nus erweistet / durchachet mit seiner subtilen magnetischen Spiritualität augenblicklich die dichteste Dinge / so daß wenn in ein Glas Stahlseil gethan / und das Glas dicht vermacht / hernach der Magnetstein dabey gehalten wird / bewegt er augenblicklich durch das compacte Glas die Stahl- und Eisenseil sichtbarlich / derhalben wir ihn hier unter den höchsten Grad der Geistlichkeit setzen / wiewol dessen Substanz in folgendes Zeichen gehöret.

Eschließlich so gehöret zwar der gelbe Agstein nicht eigentlich hieher / sondern unter den Widder / er hat aber dieses Grads magnetische Tugend mit sonderbarer Krafft in ihm / womit er die Pestilenzische Infection von den Arterien abwendet / wenn er in Pestzeiten

zeiten auf bloßer Haut getragen / und alle Morgen an die Principal-Orter / wo die Pulsadern schlagen / gerieben wird / bis er erwarmet / und so man darneben auch ein Del aus ihm distilliret / und morgendlich davon ein Tröpflein an die Naslöcher streicht / auch in den Decoctis dieser Dinge denn und wenn etliche Tropffen desselben einnimt / wird in allem die Wirkung dieser Dinge desto gewünschter von statten gehen.

Von dem zweyten Zeichen der melancholischen Triplicität / nemlich der Jungfrauen / seiner Eigenschafft und allgemeiner Beherrschung.

Die Jungfrau ist das zweyte und mittelste Zeichen der melancholischen Triplicität / darinn die kühlende und trocknende Eigenschafft so wol geistlicher als materialischer Weise im höchsten Grad herrschet / und die melancholische Spiritualität und Materi oder Salsigkeit miteinander gleich vermischet / temperirt und vereinigt sind / weßwegen dieses Zeichens Simplicien sowol spiritualischer als materialischer Weise im höchsten Grad der Vollkommenheit fühlen / trocknen / altringiren und die überflüssige Feuchtigkeit zu sich ziehen / und können so wol inn / als außserlich gebraucht werden in den jenigen Fällen / wo von nöthen ist zu kühlen / trocknen / stopffen / scharfe schmerzliche Flüsse hinweg zu ziehen / wie dergleichen in allen Durchbrüchen des Leibs so wol weiß als roth / übriger Monatszeit / und Reinigung nach der Geburt / oben und unten ausbrechenden Blutstürkungen erfordert wird / wie auch zu Abziehung scharffer schmerzmachenden Flüsse und Feuchtigkeit in Krümmen und

311 v

Reiß

Reissen des Leibs / ungestümmen reissenden Blästen
 und Binden im Gedärm und weiblicher Mutter / da
 alsdenn diese Dinge aus sympathischer Würckung
 dem ganzen Bauch / so unter das Zeichen der Jung-
 frauen gehörig / zu Hülff kommen / die übrige Feuch-
 tigkeit in ihre trockene Substanz schlucken / verrock-
 nen und zernichten / und denen daher rührenden
 Schmerzen abhelffen / auch durch ihre derbmachende
 Vollkommenheit alle Theile / so unter die melanco-
 lische Triplicität gehören / stärken / sonderlich aber
 die Unreinigkeit und verstopfende tartarische Grob-
 heit des Milches und seiner vielen Arterien zerreiben
 und eröffnen / und so das Milk zu feucht / aufgeblähet
 oder geschwollen ist / solche blähende Feuchtigkeit aus-
 trocken / den Ductum pancreatis oder Gang des
 Rückleins rein und offen halten / wodurch die Feuch-
 tigkeit desselben ihre ordentliche Qualität behält / im
 widerigen aber so solcher Succus von seiner gewöhn-
 lichen Art abweicht / und zu scharff oder zu lind wird /
 welches durch Verstopfung geschieht / ohne Zweifel
 Ursach ist zu melancholischen Krankheiten / welche der
 schwarzen Galle zugeschrieben werden / welche schwar-
 ke Galle einige nicht wollen zugeben / weil durch die
 Anatomy keine im ganze Leibe zu finden / deren Ir-
 thum aber leichtlich darzuthun stehet / denn gleichwie
 die Galläpfel nicht ehender eine Schwärze von sich
 geben / als wenn ein scharff Diatriol Wasser darzu
 kommt / also geschieht vermutlich auch der Feuchtig-
 keit der melancholischen Glieder / so schwarze Galle
 genennet wird / daß die schwarze Farbe ehender nicht
 sichtbar wird / es sey denn daß sie durch Verstopfung
 vorher eine Scharffe annehme / da sie alsdenn allge-
 mach je mehr und mehr eine schwarzglechte Tinctur

von sich gibt / so sich auch bis zur äusserlichen Haut er-
streckt / und solche dunkel / oder schwarzlecht / scheinend
macht / wie in der schwarzen Gelbsucht und andern
melancholischen Krankheiten zu sehen / und so man
die Verstopfungen durch Harnreibende / penetri-
rende / salinische Mittel wider öffnet / vermindert sich
auch solche schwarzlechte Farbe / so aber die Verstopf-
ungen desperater Weise überhand nehmen / wird
auch solche schwarzlechte Farbe je länger je häßlicher /
und bricht bey manchen endlich oben oder unten aus
in Gestalt schwarzer Dinten / so gemeiniglich tödtlich
ist / diese Simplicien aber stärken / reinigen und öff-
nen die melancholische Glieder / als Milk / Pancreas,
Muscülen / Nieren / daß dergleichen Verstopfungen
darinn nicht überhand nehmen können / curiren und
verereiben das viertägige Fieber / Nierenstein / Sand /
Griß und andere von Verstopfungen und tartari-
scher Sammlung herrührende Gebrechen / stärken
auch die Leber / und geben herrliche Wundcränke / wie
sie denn auch äusserlich aufgelegt gewaltig heilsam
sind / wegen ihrer kühlenden trocknenden Art / worinn
die Krafft der Heilung bestehet.

Weiter so herrscher die Jungfrau über die Pun-
ctual-Mitternacht-Zeit / so nach unserer Uhr des
Nachts um eilff angelohet / und zwö Stunden hernach
sie endiget / in deren Mittelpunct bey uns die rechte
Mitternacht ist / und höchste Herrschafft der Finster-
niß / zu welcher Zeit unser hochgebenedeyeter Heiland
der gewaffneten Kriegsschaar / gutwillig unter Au-
gen gangen / und gesagt / daß Er der Jenige sey / den
sie suchten / da auch Judas Ihn aus falschem verräth-
terischem Herken gefasset / und damit den Juden ge-
wiesen / daß es der Jenige gewiß sey / den sie greiffen
soltten /

1010 Vom Zeichen der Jungfrauen.

solten / welche darauf den HErrn mit Ungeſtüm
 angefallen/gefangen genommen/ gebunden/ und als
 einen Mörder fortgeführt/ nach dem Hohenprieſter
 Hannas/ welcher Ihn weiter zu dem Cajaphas fort
 ſchleppen laſſen / ſo Chriſti ſonderbarer Todſeind ge
 weſen / und ſchon viel falſche Zeugen zu ſolchem Ende
 zuſammen geſucht hatte/um dadurch den HErrn zum
 Tode zu befördern / da denn die tödliche Anſage und
 alleräußerſter Haß der Finſterniß wider das Licht
 nunmehr zum heftigſten ausgebrochen / und dieſe
 Stunde der Finſterniß ſonderlich darzu beſtimme
 geweſt/wie Chriſtus es ihnen ſelbſten geſagt: **Diß iſt**
eure Stunde und die Macht der Finſterniß;
 welche auch zugleich / ohne Zweifel mit dem rechten
 Nordwinde/ die Luft mit ihrer eigentlichen Qualitäre
 nemlich Kälte und Trockenheit dermaſſen rauh und
 kalt gemacht/daß ſie ein Kohlfeuer haben machen und
 ſich wärmen müſſen / wobey auch der heilige Petrus
 ſich mit gewärmet / da es doch ſonſt im gelobten Lande
 ſo warm iſt/daß/um dieſe Zeit / die Erde angehet;
 und hat alſo die Finſterniß zu dieſer Zeit geiſtlich und
 leiblich eine groſſe Saturniſche Kälte angerichtet/da
 durch die Herzen aller Jünger Chriſti auch mit ſo
 heftig erkälter worden/ daß ſie dieſelbige Nacht ſäm
 tlich ihren HErrn verlaſſen und davon geſtoben / und
 Petrus gleichfalls Ihn gegen das Ende dieſes Do
 minii verlaugnet.

Ferner ſo herrſchet auch die Jungfrau über die
 rechte Punctual- Gegend oder Strich von Norden/
 wo der Haupt-Nordwind herwehet / und wohin der
 Magnetſtein unaufhörlich weiſet / von wannen auch
 alles Böſe / Noth und Tod in der Natur kommt/
 denn ſo bald die Sonne mit ihrer Wärme weit von
 uns

Vom Zeichen der Jungfräuen. IIII

uns weicher / so nimt die mitternächte / rauhe / ver-
trocknende Kälte überhand / und muß die Grünheit
und Leben der Natur davon erfrieren und ersterben/
welches nicht anders seyn kan / und darum weiset auch
unser geistlicher Seelen-Magnet ebenmässig allein
auf Creuz / Noht und Tod / nemlich dem natürlichen
nur nach und nach ganz abzusterven / und zeigt eben
damit den rechten Weg zum ewigen Leben / gleich wie
der seibliche Magnet mit solchem Weisen zum Nord-
pol den rechten Cars und Weg durch alle Welt un-
berrieglich zeigt. Die eigentliche Farbe aber dieses
Zeichens ist das Mittel zwischen Licht- und ganz dun-
ckelgrün / welche sätigrün genemmet wird / und allge-
mäh sich auf dunkel lenckt / gleichwie solche Farbe am
Serpentinstein / und Tannenwäldern beobachtet
wird / wie auch in den meisten Saturnischen Kräu-
tern und Gewächsen als Birnlaub / Dürnwurzblät-
tern / Eichenmistel und so fortan ; sein Schmach ist
herb und rauh / etwas auf bitter sich lenckend / gleich
wie solcher Schmach am Alaun / blauen Vitriol/
Galläpfeln / Eichenrinden / Osterlucy-Beschlechten/
und andern Saturnischen Dingen durchs Rosten
empfundnen wird ; von Geruch hat diß Zeichen wenig
oder nichts / weil nicht allein die Sympathische Zei-
chen ihre Gewächs vollkommenlich und wol in geist-
licher und materialischer Substanz vereinigen und
compactiren / sondern auch die kalte und truckene
Qualität den Geruch einschliesset und gefangen hält :
Im übrigen haben diese Dinge allesamt die Natur
ihrer Triplicität / daß sie kalt / trocken / derb und erd-
salsig sind / und gern an schattigen dunkeln Orten
stehen / so daß je mehr der Ort ihrer Wachung schat-
tig und dunkel ist / und je näher sie der rechten Witter-
nach-

nachzeit abgebrochen und genommen werden / je kräftiger sie auch in der kühlenden astringirenden Wirkung sich erzeigen ; denn was für gewaltige Impression auch zu solcher Zeit aus ganzer Natur durch das Saturnische Dominium ; verursacht werde / ist daraus abzunehmen / daß fast alle die jetzigen / so mit melancholischen Zuständen und sonderlich mit der Weilsucht behaftet sind / gegen die Winternacht gemeintlich eine sonderbare Ennüstung ihrer Krankheit / mit Furcht / Grausen / Herklopfen und andern Beschwerden an sich befinden / und drüber aus dem Schlaf verstorret werden ; auch werden in vielen alten grossen Häusern / Klöstern / tiefen weiten Kellern / Kirchhöfen / und ungeheuren Wäldern gegen die Winternacht mancherhand Geräusch / Gepolter und dem menschlichen Gange und allerlei Handwirkungen schall gleichlautendes Gedöhn gehöret / und bisweilen auch sichtbarliche Gespenst / welches doch allesamt gegen das Ende dieses Dominii vergehet und nichts weiter ver nommen wird.

Von dem ersten Grad der Jungfrauen und denen Dingen / so zu seinem Zusatz dienen.

Unter diesem Grad werden solche Dinge gesetzt / welche in ihrer Substanz unter allen Simplicien der Jungfrauen am wenigsten Sals haben / welches noch dazu auch sehr wässerig ist / und zu vielern innerlichen Brauch nicht wol dienet / wie solches auch die gemeine Leute an sich gnugsam befinden / welche etliche dieser Dinge zum Salat brauchen / und wegen deß angenehmen erfrischenden Schmaccks gern häufig essen / aber sich dabey nicht wol befinden / wofern sie nicht

nicht aus dem Widder Pfeffer und Ingber reichlich
mit darunter mischen / damit das allzuvielsältende
wässerige Salt solcher Sachen corrigirt werde/ denn
ohn solche Correction wird in kurtem Magen und
Leber davon geschwächt / und durch ihren unmaßigen
innerlichen Bräuch ganz verderbt ; woraus demt
auch gnugsam erscheinet / wie unbedachtsam die jeni-
gen handeln/welche solche Dinge vor sonderbare Leber-
stärckende Arzneyen rühmen und zur bresthafftigen
Leber verordnen / denn so gesunde starcke Leute durch
die Erfahrung selbstn befunden / daß sie nothwendig
hitzige Sachen zur Correction müssen darzu nehmen/
da doch sonst der Weinessig / so zu den Salären reich-
lich genommen wird/ein gut Corrigir- Mittel unge-
funder Dinge ist / wie viel weniger müssen solche Sa-
chen denen dienen / die vorhin an Leber und Magen
ganz auffällig sind / und stehet demnach ihr innerli-
cher vielfältiger Bräuch weder zu rahten noch zu lo-
ben/aber wol äußerlich zu widerspenstigen beissenden
Schäden/ so sich an denen unter diese Triplicitat ge-
hörigen Orten befinden / deren Schärffe sie durch ihr
mildes wässeriges Salt lindern/die Härte erweichen/
und so sie ziemlich spät im Jahr colligiret werden / so
werden sie auch reicher von Salt/ und reinigen in sol-
chem Fall auch dergleichen Schäden wie gedacht/
wol / trocknen sie durch Einstreuung ihrer gedörreten
Pulver/und befördern sie zur Heilung/aber zu inner-
lichen Arzneyen sind sie zu kalt/ wässerig/ schwach von
Salt/und können den Leib nicht durchgehen/ und ei-
nige sonderbare Krafft / so zu austreibenden und
wundheilenden Träneten erfordert wird / præstiren/
ausgenommen etliche wenige als spitziger Wegerich/
wilde Salbey un grosse Klettenwurk/welche durch Zusatz
aus

III 4 Vom ersten Grad der Jungfrauen.

aus dem ersten und andern Grad des Widders / und gebührende Collection sich so weit exaltiren / daß sie zur Noth gute Wunderkrauts Wirkung innerlich erzeugen können / von den übrigen aber / hat man wenig innerlich Nutz zu erwarten / als allein / wenn sie wie gedacht / spät im Jahr colligirt werden / daß sie alsdenn innerliche Löschkräncke geben.

Belangend ihren Zusatz / so kan man zu dreien Theilen dieses Grads nehmen zwey Theil aus dem ersten Grad des Widders / und ein Theil aus dem vierten Grad des Krebses / und schietten sich auf folgende Weise wol zusammen:

Aus dem ersten Grad

Der Jungfrauen.

Großer Ampffer.	Rote wilde Salbey.
Saurampffer.	Pfaffenröhlein.
Steinampffer.	Gemein süß Hanenfuß.
Breiter Wegerich.	Endivien.
Spiziger Wegerich.	Garten Wegwart.
Grosse Kleiten.	Nabenfuß.
Zahm Birnbaumlaub.	Nabichkraut.
Zahm Birnblut.	Wilder Lattich.
Wild Birnbaumlaub und Blut.	Hechtleser und Zähne.

Aus dem ersten Grad

Des Widders.

Kümmel.	Gartenmünz.
Wiesenkümmel.	Krausemünz.
Roskümmel.	Ackermünz.
Betonien.	Rosmünz.
Ehrenpreis.	Hustlattich.
Isop.	Waldwinde.

Blau

Vom ersten Grad der Jungfrauen. 1115

Blau Sternkraut.	Galgan.
Ingber.	Calmuß.
Zittwer.	Brustwurk.
Weißerwurk.	

Aus dem vierdren Grad Deß Krebses.

Rittersporen.	Nabelkraut.
Harnkraut.	Seeblumenwurk.
Koschswank.	Wasserfarn.
Winkenwurk.	Krebsaugen.
Tag und Nacht.	Rohrwurk.
Peonienkraut.	Wassernüßewurk.
Peonienwurk.	Bersichstein.
Peonienförner.	Karpffensteinlein.
Spargenwurk.	Forenbeinlein.
Spargenförner.	

Diese Dinge geben auch innerlich wider das Blut-
speyen gewisse Stellung/ wenn man aus ihrerzuletzt
dreyerley Graden die distillierte Wasser zusammen
mischer/ und mit erlichen Tropffen Spiritus Vitrioli
saurlecht macht / und solche Mixtur warmlecht ge-
macht/ oder im Sommer nur also kalt / demjenigen
so Blut speyet / zu trincken gibe / so höret das Blut-
speyen bald auf / wie wir selbstn erfahren. Zur auß-
serlichen Weichung aber / wird der Zusage genommen/
aus dem ersten oder andern Grad deß Schützen und
ersten oder andern deß Krebses; was sonst weiter
allhier zu berichten dienet / ist allbereit in
unserm Schlüssel gemeldet worden.



¶¶¶¶

Vom

Vom andern Grad der Jungfrauen/ und denen ihm zusäglichen Dingen.

Unter diesen Grad werden die jenige Dinge ge-
setzt / welche noch ein besseres Saltz haben / weder
die vorherigen / und ganz kräftig befunden werden /
die Wunden und Schäden an denen unter diese Tri-
plicität gehörigen Orten zu reinigen und heilen / und
deswegen alles was unter diesen Grad gehöret / nicht
nur ohne Schaden / sondern auch mit grosser Hülf-
inn- und äusserlich zu gebrauchen steht / da man nem-
lich nicht zu besorgen hat / wie bey dem vorigen / daß
ein oder anderes Glied / wenn man sie innwendig
reichlich brauchen solte / etwan Schaden nehmen
möchte / wie von den vorigen leichtlich geschehen kan/
sondern mögen allesamt keines ausgenommen / inn-
und äusserlich mit grossem Nutz gebraucht werden/
auf was Weise einem gefällig ist / nemlich in Trän-
cken / Pulvern oder wie man will ; darzu haben etliche
darunter auch sonderbare Krafft zu den innwendigen
Gebrethen des Mundes und Halses / sonderlich aber
bey einfallenden Schlagflüssen / wenn die Zunge da-
von getroffen wird / daß sie zur Sprache untüchtig
wird / und man alsdann aus diesen zerstoßenen safft-
reichsten Dingen den Saft presset / und solchen
Löffelweise eingibt / oder mit rotem süptischen Wein
ein Decoct daraus bereitet / und davon zu trincken
gibt / so hat der rote Wein ihre Essenz an sich gezogen/
und theilet solche der Zungen und den Theilen des
Mundes mit / und wird die Zunge gestärket / und die
Sprache darinnerhalten ; innerlich aber gebraucht/
stopffen sie allerhand Durchbrüche / weiß und rot / auf
allerhand Weise / wie es einem am besten gefällig/
genu-

Vom andern Grad der Jungfrauen. 1117

genücket/wie denn die Früchte dieses Grads als Mespeln/Castanien/nur also roh genossen/solche Tugend verrichten/ oder man kan die Schalen davon/ oder ihr Laub/ Blüt/ Rinden oder Moß mit rotem stiptischem Wein kochen/ und davon trincken/ zu Wundträncken aber müssen diese Dinge nebst ihrem Zusatz in weissen Wein oder Bier gekochet werden/so geben sie kräftige Wund- und Schaden-Träncke/ reinigen und heilen von innen aus dem Grund/stärcken darneben alle Glieder und Theile/ so unter diese Triplicität gehören/ reinigen die Nieren und Harngänge von Sand/Grieff/Schleim und Unreinigkeit/öffnen die Verstopfung des Milches/und anderer melancholischen Glieder/wie denn solche Würckungen meistens theils beyfammen sind/ daß nemlich diejenige/ was Harn/Sand und Stein ausführet/ auch das Milz eröffnet/und was das Milz eröffnet/das reiniget auch die Nieren und Harngänge von Sand und Grieff/ und treibt zugleich die Menfes.

Ihren Zusatz belangend/ so kan solcher seyn/ wie der vorherigen/ und schicken sich folgendermassen wol zusammen:

Aus dem andern Grad Der Jungfrauen.

Maßholder/Ähorn.	Wild Hornkirschen.
Ähornblüt.	Kestenlaub.
Ähornrinden.	Kestenfrucht.
Hagenbuchenlaub.	Mespelblüt.
Hagenbuchenblüt.	Mespelnsucht.
Erlenlaub.	Spenerlingblüt.
Erlenfrucht.	Spenerlingsucht.
Stechdorn Rhamnus.	Roter Weinstock.
Zahm Hornkirschen.	Bocksbart/Kopangelie.
	Ä ä ä ä ii Weiß

1118 Vom andern Grad der Jungfrauen.

Weiß Mangold.	Weißwurz.
Groß Wulffraut.	Eichfarn Osmunda.

Aus d. m ersten oder andern Grad

Deß Widders.

Ehrenpreis.	Doffen.
Krausemünz.	Gemeiner Dictam.
Betonien.	Eretischer Dictam.
Gartenmünz.	Johannsfräut.
Ackermünz.	Hartheu.
Kosmünz.	Kosmarinblüt.
Koskümme.	Gemsenwurz.
Heidnisch Wundfräut.	Muscatenblüt.
Attichfräut.	Brustwurz/Angelic.
Attichwurz.	Waldwinde.
Schafgarbe.	Calmus.

Aus dem dritten oder vierdren Grad

Deß Krebses.

Rakenschwangfräut.	Rot Steinbrechsamem.
Epffich.	Erbselelaub.
Petersilien.	Erbselefrucht.
Petersiliensamen.	Krebsaugen.
Wassergras.	Rittersporenfräut.
Fohrenlaub.	Rittersporenblüt.
Jung Brunnkress.	Harnfräut.
Wasserbungen.	Tag und Nacht.
Weiß Steinbrechfräut.	Spargenwurz.
Weiß Steinbrechsamem.	Spargensamen.
Rot Steinbrechwurz.	Peonien.

Weiter so gehöret auch für allen Dingen hieher/
der Principal - Vorsteher aller äußerlichen Heilung/
nemlich der Saturnus selbst / oder dessen Metall/
nemlich das Blei / und die daraus præparirliche
und zu allen Heilpflastern unentberliche Pulver / als
Blei.

Vom andern Grad der Jungfrauen. 1119

Bleyweiß/ Mennige/ Gold- und Silberglantz/ sonderlich aber das Bleyfals Sacharum Saturni genant/ oder Bleyzucker/ weil es süßlecht schmeckt/ ist aber keine rechte Zuckersüßigkeit/ sondern mit alaunischer Herbigkeit vermische/ welche süßlechte Herbigkeit dem Saturno und seinen Simplicien eigentlich zukommet/ und also auch fürnemlich an diesem durch Kunst bereiteten Bleyfals solcher Saturnische Schmach befunden wird/ nebst allen andern Saturnischen Qualitäten/ nemlich zu kühlen/ tröcknen/ alstringiren/ alle corrosivische Schärffe der Schäden zu mildern/ reinigen/ und heilen/ daß ihm in solcher Wirkung fast nichts anders zu vergleichen/ doch diene es in seiner Substanz nur allein zum äußerlichen Brauch; ungeachtet es etliche auch zum Einnehmen recommendiren/ wenn es vorher mit solviren/ filtriren und congeliren wol gereinigt würde/ und thäte alsdenn grosse Hülffe zur schwirigen Lungen/ löschete alle unkeusche Begierden/ eröffnere das Milz und dergleichen/ siehet doch solches Vorgeben nicht zu approbiren/ denn es bestehet dieses Bleyfals aus einem subtilen Bleyfals und der Essig- Schärffe/ womit es gemacht wird/ und præcipitirt sich der Bleyfals in einem jeden Liquore gar leichtlich/ und also auch im Magen/ un ist also dem Magen feindselig und widerwertig/ auch nit ohne mineralische Malignität/ wie daraus erscheinet/ daß alle Hunde/ welche nur von Bleyerz etwas in den Leib bekommen (welches sie wenns gepulvert ist/ wegen seiner Süßigkeit gern lecken) davon sterben müssen/ welches zwar kein sonderlicher Beweis ist/ daß dasjenige/ was den Hunde schädlich/ auch den Menschen giftig seyn müste/ so bezeuget doch die Erfahrung/ daß auch dem Menschen das

Aaaa 3

Sacha-

Sacharum Saturni in den Leib nicht dienlich / weil es gar zu eckelhafftig schmeckt / und dem Magen nicht wol bekommen kan; aber wenn man es vorher in einen Spiritum und Del distillirt (wiewol es gar wenig gibe / aber desto kräftiger mit wenig Tropffen operirt) so kan es Tropffenweise ohn einigen Schaden eingenommen werden / doch fühlet es unsäglich / und dämpffet die Venerische Lust fast ganz und gar / und gibt nach Art dieses Zeichens eine rechte Jungfrauen-Natur; äußerlich aber mag man es brauchen so oft man will / thut es niemanden keinen Schaden / sondern löscher mit ganker Gewalt alle Hitze und Entzündung / mildert und versüßet die freßende Schärffe der faulen alten Schäden nicht anders als wie das Bley die Schärffe des Essigs mildert und versüßet / daß im geringsten keine Schärffe mehr daran zu schmecken / fühlet / reiniget und trocknet die Schäden / und bringet sie zur Heilung / thut Hülffe wider Flechten / Verbrennung vom Feuer / und allerley Inflammation / benimt Hitze und Röte der Augen in gar kurzer Zeit / und stillt die daher rührende Schmerzen / nur etwas davon in Rosenwasser solviret / Trüchlein oft darinn genehet / und in die Augen gelegt / reiniget / lindert und heilet auch sonst allerley Schäden und Löcher unsäglich.

Dieses Bleyfals nun wird wie gedacht aus einem jedweden Bleykalck oder calcinirtem Bley gemacht / es sey gleich gepulverte Glette / oder Bleyweiß / oder Minium, oder man kan auch das Bley selbst auf diese Weise bald zum Kalck machen / wenn man es in einer Pfanne über Kohlen zergehen läßt / und wenn es gekoffen / eine Hand voll Saltz darein wirfft / und so lang rühret / bis das Bley von Saltz zu einem Pulver gemacht

gemacht worden / welches mit stetigem Rühren und
 Nachwerffen mehrer Saltes bald geschicht / wenn
 nun alles Bley zu Aschen worden / lauter man das
 Salt mit Wasser wieder davon / macht den Bleykalck
 trocken / gießet distillirten Essig darauf / setzt es in die
 Wärme / bis der Essig süß schmeckt / alsdenn abgossen
 und andern wieder darauf / man muß aber den Bley-
 kalck mit dem Essig des Tags etlichemal mit einem
 Holtz zerrühren / denn so man solches nicht thut / setzet
 sich so fest auf einander zu einem Klumpen / und
 hängt sich auch an den Boden des Glases dicht an
 wie ein Stein / daß es hernach ohne Zerbrechung des
 Glases nicht leichtlich mehr voneinander zu bringen
 es läßt sich auch dieses Bleykalk in feinen andern Ge-
 schirren machen als gläsern / oder denen irdenen / so
 auf Steinart gebrannt sind / andere irdene Geschirre
 aber / wenn sie schon inn- und auswendig verglaset
 sind / schwitzet doch die Solution des mit Essig verrich-
 terten Bleyes / allenthalben durch / und gehet viel ver-
 loren / wenn man aber des distillirten Essigs genug im
 Vorrath hat / kan man auch wol in gemeinen irdenen
 Geschirren die Solution verrichten / wenn man es
 darinn in stetigem Sieden hält / denn solchergestalt
 geher die Solution bald von staten / und geher im Sie-
 den nichts weg / als das Phlegma des Essigs / die Spi-
 ritus aber bleiben bey dem Bleykalck / und werden mit
 selbigem zu einem Salt oder Bley-Dirriol / dasern
 man die Solution mit distillirtem Essig verrichtet
 wolte man aber undistillirten Essig darzu nehmen /
 solviret solcher zwar den Bleykalck noch besser und
 geschwinder weder der distillirte Essig / weil aber solcher
 undistillirte Essig einen dicken Saft und weinstei-
 nisch Salt häufig in sich hat / welches mit unter die

Aaaa 4

Solu

1122 Vom andern Grad der Jungfrauen.

Solution kommt / so gibt die Bley-Solution deswegen hernach im Abzichen des Essigs anders nichts als einen dicken Saft/wie ein Syrup oder Larverge/ und schieffen darinn keine Crystallen oder Bleyfalk an / auch läßt sich solcher dicker Saft nicht distilliren / wenn man den Spiritum und Oleum Saturni verlanget / sondern steigt auf in einen dicken Schaum/ und lauffet durch den Hals der Retorten herüber/ derhalben denn nothwendig der Essig vorher muß distillirt werden/damit er seine Feces zurück lasse/ wenn man das Crystallinische Bleyfalk damit machen will/ woben wir auch aus eigener Experiens berichten/ daß wenn einer rechte was Gutes von einem solchen Bleyfalk verlanget / muß man den distillirten Essig nicht mehr als einmal auf Bleyfalk gießen/und nicht darinn procediren wie sonst / daß wenn der Essig süß schmeckt/ man ihn von dem Bleyfalk abgießet / und frischen distillirten Essig wieder darauf/sondern wenn der distillirte Essig/so man das erstemal aufgegosse/ gnugsam solviret / so viel er in sich halten kan / gießet man ihn ab/und weiter keinen andern Essig auf selbigen Kalk / sondern so man noch mehr frischen distillirten Essig hat / gießet man ihn auf ganz frischen Bleyfalk / denn es damit beschaffen / wie mit dem Mehl der Feldfruchte als von Weizen und andern/ daß wenn solche in der Mühlen gemahlet werden / so gehet das Allerbeste und Reinste am ersten durch den Mühlbeutel/und so das Ubrige aufs neue aufgeschüttet und gemahlen wird / wird das hernachkommende Mehl je länger je schlechter/ und also ist es auch hiemit beschaffen / daß nemlich das allerbeste des Bleyfalcks zum allerersten vom distillirten Essige solviret wird / und muß man es dabey bewenden lassen / so fern man die allerbeste Substanz des Bleyes verlanget.

Der

Vom dritten Grad der Jungfrauen. 1123

Der Gebrauch dieses Bleyfalkes nun bestehet darinn / daß man die ausgebrannte Wasser dieser Simplicien / oder auch andere aus der Jungfrauen oder Erier nehme / etwas von dem Bleyfalk darinn zergehen lasse / und darinn ganze Tüchlein auf allerley Hiße / Exulceration / Jucken und Beißen und der gleichen Verletzung lege und die Auflegung wiederhole / bis es die begehrete Würckung verrichtet.

Was sonst von den übrigen gedachten Simplicien wegen ihrer Collection / Bereitung und Gebrauch annoch zu berichten dienet / solches ist allbereit gnugsam in unserm Schlüssel vorgehalten worden.

Vom dritten Grad der Jungfrauen/ und denen Dingen so zu seinem Zu- satz dienen.

Unter diesen Grad werden solche Dinge gezehlet / welche noch stärker trocknen und abstergiren / weder die vorgemeldeten / auch alle dieselbige Würckung / so von den vorigen erzehlet worden / noch in höherm Grad und kräftiger verrichten / sonderlich aber mit Eröffnung innerlicher Verstopffung und Reintigung des Milches / Nieren und Harngänge / und können also aus diesem Grad überaus kräftige Träncke bereitet werden / welche den Harn mit Gewalt fortreiben / Gries / Sand und Stein zerreiben / zermahlen / dissolviren und ausführen / das Milk reinigen und eröffnen / das viertägige Fieber und andere melancholische Krankheiten vertreiben / und für solchen auch präserviren / von innen heraus Wunden und Schäden aus dem Grunde heilen / alles Krimmen / Reißen und Schmerken im Gedärm und gangen Bauch besänfftigen / die scharffe Materi / so solche verursachen

Aaaa v

ursachen

ursachen zu sich ziehen/ und zernichten / die mangel-
 hafte weibliche Zeit corrigiren und in ordentlichen
 Gang bringen/die Gebresten des Mundes und Hal-
 ses als Mundfäule / faules Zahnfleisch und derglei-
 chen heilen / äußerlich eingestreuet das Bluten der
 Wunden stillen/und im übrigen in Kräfften mit den
 vorherigen übereinkommen/und so sie frisch gesamm-
 let werden / wenn sie noch jung und zart sind/ so thun
 sie auch alles das / was droben von denen im dritten
 Grad des Eriers gemeldet worden. Es haben auch
 die aus diesen Dingen gebrante Wasser grosse Krafft
 den anhebenden kalten Brand gewiß zu stillen / und
 allen Brand auszuziehen / wenn sie mit vierfachen
 Leinenen Tüchlein aufgeschlagen werden / und der-
 gleichen Aufschlagung alle vier Stundt frisch wieder-
 holet wird / welche per se aus ihnen distillierte Wasser
 auch alle andere gemeldete Tugenden prættiren / da-
 fern die zu rechter Zeit gesammelte Kräuter dabey
 aufgedörret / und von solchem Pulver mit gedachtem
 Wasser eingenommen wird ; doch müssen etliche aus
 diesem Grad zu innerlichem Brauch corrigirt wer-
 den/nemlich die jenigen/so einer laxirenden Art sind/
 als Erdrauch / Osterlucen / wofern man Wunderträ-
 ncke daraus bereiten will / und geschicht solche Corre-
 ction dergestalt / daß sie etliche Stunden in Wein-
 essig gebeist / und denn ferner daraus Träncke gesot-
 ten werden/ äußerlich aber ist solche Correction nicht
 von nöhten / sondern werden alsofort angewendet/
 wozu man ihren bedarff/aber zum innerliche Brauch/
 sonderlich aber so man allerley Ruhr / Durchbrüche/
 übrige Monatzeit /und Blutspeyen damit wolte stil-
 len/ muß die Einbeikung mit Essig vorhergehen/ oder
 so man sie eiligst brauchen müste/ kan man sie nur ein
 wenig

Vom dritten Grad der Jungfrauen. 1125

wenig in Weinessig sieden / aber nicht lang / damit sie nur die purgirende oder laxirende Eigenschafft in dem Essig ablegen / man muß sie aber auch nicht zu lang im Essig kochen / damit nicht auch ihre principalstopffen / die heilende Krafft mit ausgezogen werde / und verloren gehe ; welches auch in Acht zu nehmen / wenn man damit hefftiges Krimmen und Leibs . Schmerzen stillen will / da man alsdann auch ihre aufgedörrete Pulver in ihrem Decoct ihrer Kochbrühe nehetwendig mit einrücken muß / als welche mit ihrer schwammigen dörren Substanz das jenige / was sie in der Aufdörnung verloren / wider suchen zu ersetzen / und ziehen also die fremde umschwermende Feuchtigkeit / so im Gedärm Krimmen und Reißen anrichtet / begierlich an und in sich / und helfen damit den Schmerzen ab / und können dergleichen gedörrete Pulver auch äußerlich auf den Nabel gebunden / und eine Zeitlang getragen werden / so helfen sie mit die Ursach der Schmerzen an sich zu ziehen / wie dazzu das Pulver von gedörreten Wolffsdärmen und Rohrt sonderliche Eigenschafft hat / äußerlich angetragen / wie auch eingenommen.

Angereichend ihren Zusatz / so können zu dreyen Theilen dieses Grads genommen werden zwey Theil aus dem andern Grad des Widders / und ein Theil aus dem dritten Grad des Scorpions / und schicken sich folgendermassen wol zusammen ;

Aus dem dritten Grad

Der Jungfrauen.

Lange Osterlucy.

Runde Osterlucy.

Eichenlaub.

Eicheln.

Eichelnhäufeln.

Eichenrinden.

Wrau

1126 Vom dritten Grad der Jungfrauen.

Braunellentraut.	Roter Sandel.
Guldengünnel.	Wald Sevenbaum.
Grosse Dürwurk.	Holtwurkig Erdrauch.
Kleine Dürwurk.	Gemein Erdrauch.
Granatenblüt.	Fremd Erdrauch.
Granatenrinden.	Verlap.
Mastixbaum.	Benedicten.
Weid.	Wolffsdarm und Rohr.
Eipressenbaum.	Hopffen.

Aus dem zweyten Grad

Deß Widders.

Attichwurk.	Langer Pfeffer.
Attichfraut.	Weisser Pfeffer.
Attichlatwerge.	Schwarzer Pfeffer.
Garbenfraut.	Schwarzer Andorn.
Dosten.	Gelber Weiderich.
Dragedosten.	Rosmarinblüt.
Fremde Dosten.	Isop.
Wellsamen.	Dillsamen.
Johannstraut.	Rostkümnel.
Hartheu.	Zitwer.
Sarsaparillwurk.	Kümnel.
Wermutsamen.	Wiesenkümnel.

Aus dem dritten Grad

Deß Scorpions.

Apffelbaumlaub.	Süß Kirschenlaub.
Apffelblüt.	Süß Kirschenblüt.
Apffelmistel.	Gelb Möhrenkraut.
Wild Apffelbaumblüt.	Gelb Möhrensame.
Holsapffellaub.	Weiß Möhrensame.
Pflaumenlaub.	Behedistelsamen.
Pflaumenfrucht.	Rübensamen.

Stech.

Vom vierdten Grad der Jungfrauen. 1127

Streckrübensamen.	Erbselelrinden.
Petersilienfasen.	Muschelnschalenpulver.
Klein Modelgeer.	Weisse Kreiden.
Saurachlaub.	Austernschalenpulver.
Erbselelaub.	Schneckenfchalenpulver.

Was sonst von ihrer Collection und Gebrauch noch zu melden stehet/ ist solches im Schlüssel angezeigt worden.

Von denen Simplicien deß vierdten Grads der Jungfrauen und ihren zugsäglichen Stücken.

Unter den vierdten Grad werden die jenige Sachen gefeket / welche die höchste Staffel der Vollkommenheit in der geistlichen und materialischen Operation erreichen / und in kühlender / trocknender und heilender Krafft von nichts anders übertroffen werden / so daß sie nicht allein innerlich in Träncken und einnehmenden Arzneyen überaus heilsam sind / und die beste Wund- und Schädenträncke geben / sondern auch äußerlich die allerbeste Heilypflaster daraus gemacht werden können / massen auch nichts bessers gefunden werden mag als diese Dinge und deß vortigen Grads zur Heilung aller alten bösen fressenden melancholischen Schäden / und veralterten wüsten Löchern / so auf keine andere Mittel was geben wollen / sondern immer weiter um sich fressen / die Substanz ihres Orts / als Fleisch / Bein und anders hinweg faulen / und immerdar rinnen / zu solchem sind diese Dinge ausbündig / und nicht zu verbessern / denn sie mildern und lindern solche beissende fressende Schärffe / ziehen mit ihrer trocknenden Substanz die faulende Art deß unsaubern Grundes an sich / und reinigen damit

1128 Vom vierdten Grad der Jungfrauen.

damit den Grund von aller Fäule/ohne welche Reinigung keine Heilung nicht erfolgen könnte / tröcknen die rinnende Feuchtigkeit mit Gewalt hinweg / welche ebenmässig alle Heilung verhindert/und zwingen also die Schäden mit Gewalt zur Heilung/dasern sie auch zugleich innerlich fleissig gebraucht werden/ da sie alsdenn selbige nach den Schäden gehende Feuchtigkeit nach den Harngängen ziehen/die melancholische Glieder von aller Verstopffung befreyen / und damit die böse melancholische Disposition des Geblüts / welche eben die Schäden so unheilfam macht / corrigiren/ daß folgendes alles in der Heilung nach Wunsch von statten gehet / so wol in jungen als alten Personen/ sind zu allen melancholischen Gebrechen als Milchsucht/ Quartan/ schwarzer Gelbsucht und dergleichen ausbündig herrlicher Würckung / heilen das viertägige Fieber / es mag so starck seyn als es will/ in kurzem mit Gewalt / stillen und vereröcknen alle zu viel fließende Gebrechen/ als Durchlauff / weisse und rote Ruhr durch ihre kräftige tröcknende Art / schlucken die herben scharffen Humören und rauhe ungestümme Bläste/so grosses Krümen/ Reissen und Schmercken im Leibe verursachen / in sich / und zernichten sie und verreiben damit alles Krümmen und Reissen im Gedärm / wie auch die kalten Mutterschmerzen / und dienen wider alle Gebrechen des Bauchs / welcher unter die Jungfrau gehöret/und werden also diese Theile von der Krafft dieser Simplicien wunderbarlich gesärcket/wie denn auch die Arhney den Nabelbruch zu arhneyen/für allen Dingen aus diesen Simplicien gehen muß 3 äußerlich stillen sie kräftig das Bluten der Wunden/ wie auch das Gliedwasser.

Anlan.

Vom vierdten Grad der Jungfrauen. 1129

Anlangend ihren Zusatz/ so wird zu dreyen Theilen dieses Grads genommen zwey Theil aus dem andern Grad des Löwen und ein Theil aus dem ersten oder andern Grad des Krebses/ wofern man damit äußerlich alte böse Schäden zur Heilung bringen will / und werden in solchem Fall diese Dinge zusammen sehr starck bey der Wärme des Feuers gedörret / damit ein Theil ihrer besten Feuchtigkeith ausgezogen / aber doch die Substantz der Pulver nicht verbrannt werde/ und solche Pulver streuet man in die Schäden solche zu reinigen und auszutrocknen/ zu innerliche Wunden und andern Träncken wird zu einem Theil dieses Grads gleich so viel zugesetzt aus dem ersten Grad des Widders / und auch so viel aus dem vierdten Grad des Krebses / und schicken sich folgendermassen zum innerlichen Brauch wol zusammen:

Aus dem vierdten Grad

Der Jungfrauen.

Cardbenedictentrout.	Schleenlaub.
Cardbenedictensame.	Steineichenlaub.
Tormentillwurk.	Steineichenrinden.
Groß Schlangentrout.	Steineichenfrucht.
Klein Tausendgülden.	Steineichenmistel.
Naterwurk.	Pantoffelholzlaub.
Schlangenzünglein.	Pantoffelholzrinde.
Schleenblut.	Drachenblut.

Aus dem ersten Grad

Des Widders.

Rümmel.	Rauten.
Wiesenrümmel.	Ehrenpreis.
Weißerwurk.	Huslarrich.
Waldwinde.	Gartenmünz.
Maybsümmlein.	Ackermünz.

Ros.

1130 Vom vierdten Grad der Jungfrauen.

Roskimmel.	Weinrauten samen.
Pfirsich kern.	Galgant.
Gemsen wurk.	Eal muß.

Aus dem vierdten Grad Deß Krebses.

Rittersporen.	Karpffensteinlein.
Roschwanck.	Vingen wurk.
Harnkraut.	Ruhrkraut wurk.
Tag und Nacht.	Rohr wurk.
Nabelkraut.	Spargen wurk.
Peonien wurk.	Spargen samen.
Peonien samen.	Krebs augen.
Versichstein.	Krebschalen pulver.

Folgende aber sind bequemer zum äußerlichen
Brauch/ da denn die Hölzer dieses Grads auf gleiche
Weise/ wie bey dem vierdten Grad deß Löwen gelehret
worden/ per descensum in ein Del distilliret werden/
welches Del man zur Heilung alter Schäden braucht/
und schicken sich auf folgende Weise wol zusam-
men:

Aus dem vierdten Grad Der Jungfrauen.

Wilder Delbaum.	Armenische Erde.
Stecineiche.	Ockergehl.
Schlingenbaum.	Rötelstein.
Panroffelholz.	Steinmarck Marga.
Faulbaum.	Crocus martis.
Gerberbaum.	Trippel.
Schleenstrauch.	Spodium.
Schleenmoß.	Blutstein.
Hirnschdelmoß.	Roter Heinz.
Alaun.	Præparirt Hirschhorn.
Schleiffschleim.	Pulver.

Aus

Vom vierdren Grad der Jungfrauen. 1131

Aus dem andern Grad

Des Löwens.

Grosser Enzian.	Vergangelicwurz.
Blau groß Enzian.	Vergangelicsamen.
Klein Enzian.	Wildsteimbibinell.
Klein Barvrisch Enzian.	Weiß Nießwurzkrant.
Modelgeer.	Aloepatic.
Klein Modelgeer.	Anemonen.
Modelgeerblumen.	Teuffelsdreck.
Klein Tausendgülden.	Zwenblat.
Gelbe Kuchenfell.	Einbeer.
Weisse Kuchenfell.	Lavendelblüt.
Kuchenfellsamen.	

Aus dem ersten Grad

Des Krebses.

Megerkraut.	Jung Bonentkraut.
Megerkrautblüt.	Jung Einsentkraut.
Hünerdarm.	Meerlinsen im Mayen.
Köhlkraut.	Arabisch Gummi.
Kabbestöhl.	Schwammstein.
Hünerdarm.	Weisser Vitriol.
Weiß Gauchheil.	Junge Behedistel.
Blau Gauchheil.	Gemein Heckengras.
Seebumenblätter.	Junger Lattich.
Seebumenwurz.	Gummi Dragant.
Süßer Hanensfuß.	

Der Gebrauch dieser Dinge ist / daß man die Häl-
 fer dieses Grads klein schneide oder zersäge / und per
 descensum ein Del daraus distillire / die innerliche
 zarte Rinden aber solcher Dinge wol dörre und zart
 pulvere / alsdenn die alte Schäden mit diesem Del
 allein oder mit einer Ostrat aus dem vierdren Grad
 des Löwens vermische / und mit eingethanen Pulvern

Bbb b

eor-

corrigiret / wie daselbst im Schlüssel gelehrt worden /
 solches Del wird mit Zächlein in die faule Schäden
 gethan / so werden sie von ihrem faulen Grunde gerei-
 niget / nachmals werden dieser Dinge Pulver vorher
 zum stärcksten gedörret / und in die rinnende Schäden
 gestreuet / so werden solche davon getröcknet / und nach
 und nach geheilet / doch daß die vorher gemeldeten auch
 fleißig darneben innerlich gebraucht werden / sonder-
 lich so man das Gliedwasser stellen will / welches nach
 altringirenden Pulvern als Crocus Martis, Trip-
 pel und andere so hier erzehlt worden / allein nicht viel
 fraget; sondern man muß innerliche kräftige Wund-
 träncke und äußerlich auch eine vortreffliche Wund-
 salbe zu Hülf nehmen; da denn die jenigen / so kurz
 vorher zum innerlichen Gebrauch gesetzt sind / alle der-
 gleichen Verlangen erfüllen / doch müssen etliche darun-
 ter als Cardubenedicten / Klein - Taufendgülden /
 Schlangentraut und Faulbaum vorher corrigirt
 werden / welches geschieht / so man sie in scharffen
 Weinessig etliche Stunden beitzet / damit er die übrige
 Schärffe heraus ziehe / welche zu Heilung der Wun-
 den von innen heraus nicht dienlich ist / aber mit Essig
 davon geschieden wird; den Essig gießet man ab / und
 braucher ihn sonst / das corrigirte Geträut aber ne-
 benst seinem Zusatz wird denn ferner in Wasser und
 Wein oder Bier zu einem Trancel gesotten / und da-
 von täglich getruncken / auch werden ein Theil solcher
 corrigirten Kräuter und Wurzeln wieder getröcknet
 und gepulvert / und nebst ihrem gepulverten Zusatz /
 deren etliche auch müssen vorher corrigiret werden /
 als da sind Weisserwurz / Kummel / Waldwinde /
 Rauten / Ackerminn / welche man vorher etliche Stun-
 den in gutem sirnen Wein ligen läßt / so ziehet er die
 übrige

Vom vierdten Grad der Jungfrauen. 1133

übrige Nige und wilden Sulphur heraus/ und ist das
übrige alsdenn recht zu Wunderträncen / oder Pul-
vern/ weñ man sie gelind wieder auftröcknet/ alsdenn
zusammen vermischet in solchen Wunderträncen einge-
nommen / wie denn solche ausgetröcknete Pulver
sonderlich nöthig sind einzunehmen/ wenn man Krim-
men/ Reissen und Schmergen des Leibs und der Mute-
rer gern stillen wolte/ da alsdenn solche gedörrere Pul-
ver dasjenige / was sie in der starcken Aufdörrung
verloren/ wieder suchen zu ersetzen/ und die herbe wilde
Humoren/ so solch Krimmen verursachen / begierlich
in ihre trüchene Substanz schlucken / und erledigen
damit den Patienten; zu Zerreißung aber Sandes/
Steins/ Quartans/ und innerlicher Verstopffungen
ist das meiste an der flüssigen Essenz dieser Dinge/ wie
sie in den daraus gesottenen Träncken sich befindet/
gelegen / welche alsdenn die innerlichen Hölen desto
besser durchgehet/ alle Verstopffungen eröffnet/ tar-
tarische Gröbheit resolviret und zerreißet/ und nach
den Harngängen führet.

Was sonst weiter allhier von ihrer Collection
und Gebrauch zu melden stehet/ ist bereits im Schluß-
sel genugsam fürgehalten worden/ und lassen es also
dabey bewenden.

Von dem dritten und letzten Zeichen der melancholischen Triplicität nemlich dem Steinbock/ seiner Eigenschafft und allgemeiner Beherzschung.

SEr Steinbock ist das letzte Zeichen der melan-
cholischen Triplicität/ darinn dieselbe ihre geist-
liche kalte und trockene Qualität im Ausgang erzei-
get / so daß die Kräuter dieses Zeichens nicht viel
Bbbb ij Spiri-

Spiritualität haben / aber Ueberfluß von grober Ma-
 teri/ und je höher sie im Grad stehen / oder dem vierd-
 ten Grad näher kommen/je gröber/terrestrischer und
 unbequemer zum innerlichen Arzney- Gebrauch sie
 befunden werden/ und je mehr Materi und weniger
 Spiritus sie haben / und weil im letzten Grad ganz
 nichts von Spiritualität mehr übrig ist/ sondern eitel
 grobe kalte terrestrische Substanz und Materiali-
 tät/in der äußersten / irdischen / erkältenden / con-
 stringirenden Qualität / so müssen sie nothwendig
 einzunehmen giftig und todtschädlich seyn / denn die
 höchste Kälte ist ein kaltes Feuer / so ganz im Gegen-
 theil mit dem hitzigen Feuer operiret/das hitzige Feuer
 aber / wenn etwas darzu oder dareingethan wird/
 treibet desselben Dinges Geister oder Spiritus mit
 Gewalt heraus und jaget sie fort/ als wenn man gu-
 ten Wein über das Feuer oder in heißen Sand stel-
 let/treibet die Hitze allen Spiritum des Weins / so ein
 brennendes Aqua vitæ oder Brandwein ist/ heraus/
 und so man einen Helm über das Glas latiret/darinn
 der Wein ist/ kan man den heraus dünstenden Wein-
 geist auffangen / und bleibt nur ein todes Phlegma
 oder unnützes Wasser zurück / so gegen dem vorigen
 lieblichen Wein nur ein As ist / het gegen treibet das
 kalte Feuer oder grimmige Kälte die Geister von aus-
 sen hinneinwärts in die Mitte/wie man erfahren kan/
 so man guten Wein in starcker Winterkälte an die
 Luft stellet / daß nemlich die Kälte die Geister und Le-
 ben des Weins / nemlich gedachtes Aqua vitæ mit
 Gewalt zurück und in die Mitte treibt / und bringet
 das Ubrige/wovon die Geister gewichen sind/nemlich
 das Phlegma in Erstarrung/daß es in Eiß gerinnet/
 der Spiritus aber / so eitel Feuer und nicht gefriren
 kan/

kan/

kan / wird in der Mitte benammen gefunden / wenn
man das Eiß durchbohret 3 und also thut auch die
hefftige Kälte dem animalischen und menschlichen
Leben und Geistern/das sie solche hinein in die Tiefe
treibt/ und weil in den Geistern alles Leben/ und Em-
pfinden bestehet / so kans nicht anders seyn / als das
die Glieder / woraus die Geister zurück in die Tiefe
weichen/nöthwendig dumm/ betäubt und unempfind-
lich werden müssen / wie solches auch ein jedweder an
sich selbst von grosser Kälte / es sey von äußerlichem
Winterfrost / oder von denen Dingen / so im höchsten
Grad erkälten / alsobald empfindet / das ihm allemal
von grosser Kälte die äußerlichen Glieder dumm und
erstarrend werden / weil nemlich die Geister zurück ge-
trieben werden/darinn das Leben/Bewegen und Em-
pfindlichkeit bestehet / und so die Zurückreibung so
starck ist/das alle Lebens-Geister aus einem Gliede in
die Tiefe getrieben werden / so ist hernach keine rechte
Vereinigung mehr derselben abgeschiedenen Geister
wieder zu vermitteln/das sie einander wieder vollkom-
men solten annehmen/wie solches auch mit einem ge-
frorenen Wein also gehet / das ob er schon wieder auf-
dauet/und die Geister aus der Mitte sich wieder unter
das gefroren gewesene Phlegma vertheilen / wird er
doch nimmer wieder so gut wie zuvor/ desgleichen / so
man einen aus Wein distillirten Spiritum vini wie-
der zu seinem vorigen Phlegma schüttet/wird ebener-
massen nicht wieder solcher Wein daraus wie er zuvor
gewesen / weil kein solche genaue Vereinigung wie
zuvor unter denen Dingen / so voneinander gerrennet
werden / vermittelt werden kan 3 und also ist es auch
mit denen Dingen beschaffen / so im höchsten Grad
kälten/denn eine jede Kälte/wenn sie starck ist/ das sie
von

B b b iij

von

von aussen hinein mit ganzer Gewalt die Zählungs-
 Geister zurück treibt / daß man nicht mehr davon füh-
 let / noch die Glieder davon regen kan / die ist noth-
 wendig dem Leben todschädlich / und tödtet endlich/
 dafern man nicht entweichen kan / mit Einschlaffen
 und Erstarren / wie an allen Leuten / so im Winter er-
 frieren / erscheinet / daß sie endlich nichts mehr fühlen/
 sanfft einschlaffen / und zu einem harten / steiffen Klotz
 erstarren / und was demnach von Kräutern und an-
 dern Dingen eben dieselbige Wirkung außertlich
 aufgeschlagen erzeiget / und den selben Ort dumm / taub /
 und unempfindlich macht / das muß gleichfalls im
 höchsten Grad kalt seyn / die äußerste Kälte aber ist
 allemal terrestrisch / herb / constringirend / dumm-
 und erstarrend machend / und gehöret unter den höch-
 sten Grad Saturni des Vorstehers aller coaguli-
 renden Einschließung / nemlich unter den letzten Grad
 des Steinbocks / welcher auch gemeiniglich die härte-
 ste Winterzeit bey uns verursacht / wenn die Sonne
 darinn ihren Lauff hält / und mögen also die bedum-
 mende und unempfindlich machende Dinge im Leibe
 anders nichts würcken als giftige tödliche Schäd-
 ligkeit / denn sie treiben da eben also die Lebens-Geister
 zurück / und aus ihrem vorigen Sitz / und trennen eins
 vom andern / bringē das Phlegma oder weissen Safft
 der Glieder / woraus die Geister entweichen / in Er-
 starrung / gleich einer kalten Gallred / welche von der
 kalten Luft dermassen gerinnet / daß man sie in Stri-
 cke zerschneiden kan / da sie doch / da sie warm war / was-
 serflüssig erschien / ja nichts ist im Leibe / so solche höchst-
 kalte / herbe und erstarrendmachende Qualität vertra-
 gen kan / denn so das frische aus den Adern gelassene
 Blut auch von der geringen Herbigkeit der temperir-
 ten

ren Sommer-Lufft augenblicklich gerinnet / wie viel
mehr mußes von der hefftigsten Herbigkeit dieser er-
starrendmachenden Dinge gerinnen / und alle seine
Circulation und Leben verlieren / und dienen dero-
wegen dergleichen Dinge durchaus nicht in den Leib;
aber wenn man ihnen durch corrigirende Extracti-
on ihren übermäßigkalten Erdschwefel nimt / so haben
sie alsdenn ihres gleichen nicht die Pestilensische Gift-
tigkeit / so auch ein kalter Erddampff ist / an sich zu zie-
hen / und dem Menschen davon zu erledigen / denn
weil die Correction ihnen den stärckesten Theil der
Kälte nimt / suchen sie hernach ihren Mangel wieder
zu ersetzen / und ziehen dergleichen giftige kalte Schäd-
lichkeit aus der Tiefe des Leibs / von aussen appliciret
nach sich / und verzehren solche.

Es beherrschet aber der Steinbock eigentlich den
letzten Theil der Nacht / so nach unserer Uhr um eins
nach Mitternacht anhebt / und gegen drey Uhr sich en-
diget / so daß mit Anhebung dieses Dominii allemal
die Hahne krehen / und den vorhandenen Morgenstern
verkündigen / welche natürliche Eigenschafft dermassen
fest und beständig von Gott dem Herrn verordnet
worden / daß auch unser Heiland selbst sich dar-
nach gerichtet zu haben scheint / denn als die Satur-
nische Kälte in der Nacht seiner Gefängniß auch den
so feurigen Fürsten der Aposteln den heiligen Petrum
nicht allein leiblich / sondern auch geistlich in so weit
erkälte / daß er sich mit beym Kohlfeuer wärmen
müssen / und im Herzen so kalt worden / daß er seinen
lieben Herrn mit Eidswüren verlaugnet / und dar-
auf das mit blutroter Kron und Bart gezeichnete
Thierlein angefangen die Herzunabung des Lichts
mit hellem Geschrey auszuruffen / hat nach solchem

B b b iiii

Hahnen

Nahen. Geschrey auch das ewige Licht seine vorhandene Gnadenstrahlen in solcher kalten Saturnischen Finsterniß blicken lassen/sich herum gewand/ und den heiligen Petrum angestrahlet / davon alsbald alle Saturnische Kälte an Seel und Leib vergangen/ und die hergliche Dürß/ Thränen wie ein aufgedauertes Wasser mit Hauffen zu den Augen heraus gestossen: aber die übrigen erkältere Herzen so wol der Herren als der Diener hat die höllische Kälte dermassen verderbt gehabt/das die nahe Wärme des Gnaden-Lichts ihnen nur vollends zum Verderben gereicht / gleich wie alle erfrorene Sachen in der Wärme nicht wieder gut werden / sondern nur desto schneller in die Fäulung und Corruption gehen / da doch die Kälte weiter ihrer Form und Gestalt nicht vielmehr schadet/ sondern können lange Zeit also gefroren ligen / und ist nunmehr die Wärme/ so vorher ihr Leben war/ ihre Antipathy; und also ist auch diesen verzweiffelterfröhen Herzen die Gegenwart Christi/davon sie ihr Leben gehabt / die höchste Antipathy worden / haben Ihn zum giftigsten gehasset / zum garstigsten beschreyet/zum schändlichsten verhönet/ gestossen/ geschlagen und so übel als nur möglich gewesen / tractiret und ist zum höchsten zu verwundern / das die härteste Dinge/ so am meisten ohnmächtig todt und von der Saturnischen Kälte hart eingeschlossen sind / das allmächtige Leben am mehresten verleset und zum Tode bracht/nemlich die Ketten/ Bände und Stricke/ womit sie ihn gebunden/ die harte Knochen der Äuße und Fußknorren / so den Herrn geschlagen/ gestossen und gerreten / die Ströcke/ womit sie ihn geprügelt/ die Seulen/woran sie Ihn gebunden / die verhartere Sennen/Knöpffe und Strahlen der gedrateten Peitschen

schen und Geißeln/womit sie Ihn gezeisset/die scharf-
fe Dornen / womit sie das Haupt des Herrn zertra-
get und gestochen/die Borer/Nägel und Längen / wo-
mit sie Hände / Füße und Seiten durchgraben ; auch
ist nicht weniger verwunderlich / daß die Saturnische
Krafft dem sündigen Menschen so heilsam ist / und
die edelste Wundkraut herfür bringe / gegen ihren
HERRN und Schöpffer aber so grausam gewesen/
und so beförderlich zu seine Schlägen/ Deulen/ Ertre-
men/ Zerrißungen / Wunden und Tod / und herwie-
der eben damit den allerherzlichsten lebendigmachen-
den Wundbalsam für unsere Seele zu wege bracht/ so
aber alles eitel Göttliche Wunder- und Wohlthaten
sind/ deren wir uns mit höchstdankbarem Gemüth er-
innern sollen/so oft wir einige Wunde/ Wundtraut
oder alles was verwunden kan / zu sehen bekommen/
zu welchem Ende auch solches zu gedencken uns bey
diesem Zeichen nicht unsüßlich gedaucht.

Weiter so herrschet der Steinbock über die Gegend
oder Strich / so zwischen Norden und Nordosten ge-
legen/seine Farbe ist dunkelblau/wie solche in dem dun-
ckelhaftigblauen Lapisstein/ Maulbeeren/ Schleem/
Heidelbeeren / und blaugeschlagenen Mählern von
Ereichen erscheinet/und allgemach sich auf lichteblau
lenckt / auch gegen das Ende dieses Dominii in dem
darauf erfolgenden Orientalischen allernächst daran
gränzenden Jovialischen Zeichen der Waage in den
Blumen desselben sich wieder in schön himmelblau
erhebt / und in beyden Dominiis eine so genaue An-
einander Grenzung der zweyerley blauen Farbe hält/
daß es scheinet / es habe die Natur mit Herfürbrin-
gung zweyerley Gattungen Eisenhülstins/deren eins
höchst Saturnisch und giftig Thora genannt / das

Bbbb

andere

andere aber giftarsneyisch und Jovialisches Antithora genannt / nur einen Überschritt in der Tugend / aber nicht in der blauen Farbe gehalten ; der Schmack dieses Zeichens ist dummhafftig herb / und in seiner Extremität dermassen kalt / astringirend und seinen eigenen Geschmack in die Einschließung pressend / daß er in sich selbst eine Ergrünnung darüber erregt / und die Herbigkeit eine eckelhaffrige Bitterkeit annimmt / denn die grimmigste Kälte operiret mit solcher Gewalt / daß von der heftigsten Bewegung wie eine Hitze daraus wird / so bey der Kälte auch die Effecten deß Brennens anrichtet / so daß die Angesichts-Farbe der in äußerster Kälte wohnenden Grönländer sich aufschwarz neiget / nach der Mohren Art / wie denn auch die Stockfische in Island von der grimmigen Kälte so dürr und hart werden / als wären sie von grosser Sonnenhitze aufgedörret worden ; allein die Saturnische Kälte behält doch in seinen Kräutern und Sachen / wie auch in solchen grimmigkalten Landschaften die Oberhand / so daß darinn die eckelhaffrige Bitterkeit deß Opii und derergleichen Dinge keineswegs ein Zeichen ist der Hitze / wie sonst in den cholerischen bitteren Dingen / sondern vielmehr einer grimmig tödlichen Kälte.

Von dem ersten Grad deß Steinbocks / und denen Dingen / so zu seinem Zusatz dienen.

Unter diesen Grad werden diejenige Sachen gesetzt / welche von der melancholischen Spiritualität noch gar ein wenig in ihrer Vermischung haben / aber überflüssige Materi / und sind darneben mit einem übermässigen kalten Erddampff erfüllt / und dienen

Vom ersten Grad des Steinbocks. 1141

dienen deswegen ganz nicht äußerlich auf Schäden oder Wunden zu appliciren / sondern würden dieselbige verschlimmern / so sind sie auch zur innerlichen Genießung für die Jenigen so nicht viel arbeiten / oder den Leib sehr bewegen / nicht bequem / weil die Leiber solcher Leute gleichergestalt viel Materi und wenig Geist haben / und also vorhin zu kalt sind / diese Dinge aber erkälten sie noch mehr / machen ihnen im Leibe kalte Cruditäten / ein böses Nutriment, und verursachen ihnen damit Krümmen und Reißen / relaxiren ihnen auch mit solcher Crudität den Magen und Gedärm / und machen nichts Guts / aber solche Leute hergegen / so viel arbeiten / haben viel Geister und verzehrende Hitze / und wenig Materi / und sind ihnen deswegen diese Dinge nicht schädlich / sondern nützlich / weil ihre reichliche Geister sich davon löschen und erquickten / und die übrige Materi solcher Sachen ihnen häufiges Nutriment gibt. Die meiste armenische Tugend aber der Simplicien dieses Grads besteht darin / daß sie gute Mundwasser und Gurgelungen geben / zu den inwendigen Gebrechen des Mundes und Halses / wie auch zu der verlornen oder mangelhaften Sprache von Schlagflüssen / zu Entzündung / Hitze und hitzigen Flüssen / so sich auf das Zahnfleisch / Zunge / Zäpflein / Schlund / Mandeln und Hals Musculen setzen / und so man sie auch sammlet / ehe sie noch recht zeitig werden / und aufdörret / so können sie auch wider Bauchflüsse und die rote Ruhr heilsamlich gebraucht werden.

Ihren Zusatz belangend / so werden zu dreien Theilen dieses Grads genommen zwey Theil aus dem andern Grad des Löwen / von deren Hitze sie corrigiret werden / und ein Theil aus dem vierten Grad des

Kreb-

1142 Vom ersten Grad des Steinbocks.

Krebses / woraus der Mangel ihres Geistes erschet
wird/ und geben solcher gestalt gedachte Wurzelwasser/
worzu sie sich auf folgende Weise wol zusammen
schicken:

Aus dem ersten Grad Des Steinbocks.

Maulbeerlaub.	Wild schwarze Kirschen.
Maulbeerblüt.	blüt.
Maulbeerfrucht.	Wild schwarze Kirschen.
Grosse Brombeer.	Hirschen.
Himbeerblüt.	Ringelblume.
Himbeerfrucht.	Zamer Fench.
Heidelbeerblüt.	Wilder Fench.
Heidelbeerfrucht.	Welscher Hirschen.

Aus dem zweyten Grad Des Löwen.

Grosser Englian.	Wild Steinbibinell.
Blau groß Englian.	Anemonen.
Klein Englian.	Teuffelsdreck.
Modelgeer.	Pillien samen.
Klein Tausendgülden.	Weiß Nießwurzelkraut.
Ruchenschell.	Einblat.
Vergangelicwurk.	Zweyblat.
Vergangelic samen.	

Aus dem vierdren Grad Des Krebses.

Harnkraut.	Spargen same.
Harnkrautblumen.	Vinsenwurk.
Tag und Nacht.	Rohrwurk.
Rittersporenkraut.	Nabelkraut.
Rittersporenblüt.	Ruhrkrautwurk.
Kasenschwang.	Peonienwurk.
Spargenkraut.	Peonienkörner.
Spargenwurk.	

Aus

Vom andern Grad des Steinbocks. 1143

Aus diesen Dingen werden kräftige Mund- und Gurgelwasser gemacht / sonderlich aber aus den Maulbeeren / welche deswegen von dem Maul oder Munde den Namen bekommen / weil sie zu innerlichen Gebrechen / Entzündung / Hitz / Fäulnis und Erschwörung des Mundes dienen / deren ausgepressten Saft man mit Rosen- Honig vermischt / und aus dem Krebs etliche Tropffen Spiritus vitrioli (so durch das gewaltsame Distilliren nunmehr aller feurig ist / und auch unter den Löwen gezehlet werden kan) darunter temperiren kan / so alsdenn zu der Erschwörung des Mundes vorerretzlich ist / nur etlichemal damit bedurfft.

Was sonst weiter von ihrer Collection und Gebrauch zu wissen dienet / ist im Schlüssel bey diesem Grad allbereit fürgehalten worden.

Von dem andern Grad des Steinbocks / und seinen Zusatz- Stücken.

Unter diesen zweyen Grad werden solche Dinge gesetzt / welche in der melancholischen Triplicität noch weniger Geistes haben / weder die vorherigen / und noch stärker mit einem übrigen kalten Erddampff erfüllt sind / und deswegen uncorrigiret weder innerlich zu brauchen dienen / denn sie so wol innerlich die Glieder ganz schädlich verunreinigen und verälfen / als äußerlich Wunden und Schäden mit einiger Bisttigkeit inficiren würden / wenn sie aber vorher corrigiret werden / so sind sie äußerlich ohne Schaden / und machen Fleisch in den Wunden / und kühlen oder löschen allerley Hitze / und mögen auch einige darunter eingenommen werden / nemlich Scharlach und Himmelbrand / jedoch mit ihrem Zusatz / da sie

1144 Vom andern Grad des Steinbocks.

sie alsdenn auch von innen heraus Fleisch in den Wunden generiren / die übrigen aber müssen innerlich gemeidet werden / denn sie sind wegen ihres Geismangels schädlich / und perturbiren innerlich die menschliche Lebens-Geister / haben auch eine so grobe Substanz / welche durch die Correction zum innerlichen Brauch wenig gebessert werden mag / aber zum äußerlichen Brauch werden sie durch Correction und Zusatz allesamt bequem gemacht.

Ihren Zusatz beizugend / so muß solcher aus dem andern Grad des Löwen gehen in gleicher Quantität / und aus dem dritten oder vierdten des Krebses / und schicken sich folgendermassen wol zusammen :

Aus dem andern Grad

Des Steinbocks.

Schwarz Brombeerwurk.	Scharlach.
Schwarz Brombeerfrucht.	Himmelbrand.
Hornungsblumen.	Dort / Solich.
Erdfirschen.	Hundstühl.
	Fliegenschwamm.

Aus dem andern Grad

Des Lörens.

Enzianwurk.	Bergangelic.
Kleimensiam.	Teuffelsdreck.
Flöhkraut.	Klein Tausendgulden.
Kuchenschell.	Nieswurktraut.
Steinbibinell.	

Aus dem dritten oder vierdten Grad

Des Krebses.

Krebsaugenpulver.	Rittersporen.
Krebschalenpulver.	Schneckenchalenpulver.
Weisse Corallen.	Nasenfelpulver.
Weisser Bitriol.	Rohrwurk.
Augenrost.	

Die

Vom andern Grad des Steinbocks. 1145

Die Correction dieser Dinge ist / daß man darzu scharffen Wein- oder Bieressig nimt / und zu zweyen Theilen des Weinessigs ein Theil weissen Wein / der nicht starck ist vermischet / auch ein wenig gemein Saltz darzu thut / und darein das Kraut dieses Grads / so man corrigiren will / legt / daß es etliche Finger hoch überhergehe / und über Nacht darein beissen läßt / des Morgens wird solch Kraut heraus genommen / und nach Wiederaufrocknung gleich so viel aus dem Lo- wen darzu gerhan / und halb so viel aus dem Krebs / ein Pulver daraus gemacht / und in die Schäden gestreuet / was aber innerlich zu brauchen stehet / kan nach gedachter Correction in Wein gesotten / und davon getruncken werden. Was sonst weiter davon zu berichten stehet / ist im Schlüssel allbereit vorgehalten werden.

Von dem dritten Grad des Steinbocks / und denen Dingen / so zu seinem Zusatz dienen.

Unter diesen Grad werden solche Sachen gesetzt / welche noch weniger Spiritualität haben / als die vorherigen / und noch mehr melancholischer Materi oder Salzes / welches Saltz aber so zart ist / daß es ganz keinen Frost oder frostige Kälte vertragen kan / sondern wenn nur ein einziger Reiff auf diese Kräuter kommt / so ist es mit ihnen aus / und wegen solches zarten Salzes sind sie innerlich so gar schädlich nicht / sondern lassen sich leichtlich corrigiren / daß man sie mit grosser Hülffe einnehmen kan / da sie aus Mangel des Geistes die wilde Geister oder Ektervescenz im Geblüt / so selbiges in Aufbäumung treiben und Blutspeyen / starcke Blutflüsse / oder andere zu viel fließende

fließende Gebrethen als allerley Ruhr/ Men ses, Verfließung des Samens und dergleichen anrichten / zu sich ziehen/und solche Gebrethen mit Gewalt stellen/ ja darinn so attractivisch sind / daß sie auch nur äußerlich angeheißt oder an bloßer Haut getragen / solche wilde Geister nach sich ziehen / und damit die gedachte Stellung verrichten / und so solche wilde Geister gestillet sind / begibt sich die übrige zu viel fließende Feuchtigkeit gern zu Ruh / und gehet nach den Harnzängen/wie sie dem auch den Harn zugleich befördern / so auch nicht anders seyn kan / denn so der Stulgang gestopffet wird / geschieht solches durch Dickmachung seiner vorigen Dünigkeit / und muß denn nothwendig die zu viel darunter gemischte Feuchtigkeit abgeseiget / und nach den Harnzängen gezogen werden ; sie stillen auch äußerlich das Bluten der Wunden/ und heilen gewaltig alle Verwundung inn und äußerlich/und haben sonst/ wenn sie corrigiret werden/ eben die Tugenden / wie die jenigen unter dem andern Grad der Jungfrauen.

Die Correction aber geschieht wie kurz vorher gedacht worden mit Essig/ Wein und ein wenig Salk/ dafern man sie zum innerlichen Brauch haben will/ sollen sie aber äußerlich angeheisset oder angerraget werden / so ist nicht vorzuhaben sie in Essig zu beissen / sondern können nur also frisch colligiret / und an Hals getragen werden ; aber zur Einnnehmung muß man sie allemal wie gedacht / mit Essig corrigiren / ob schon der gemeine Mann solches nicht in Acht nimmt / sondern diese Dinge vielfältig ohn einige vorhergehende Correction innerlich braucht / und bald den ausgepreßten Saft von Räschelkraut / oder eines andern eintrünck/ bald das Kraut in rotem Wein kocht/ und davon

Vom dritten Grad des Steinbocks. 1147

davon trinckt / bald das gedörrete Pulver davon in
Wein einnimt / nemlich das Blutspeyen zu stillen/
oder andere gedachte Gebrechen / muß man sich doch
daran nicht kehren/ dann es vertreibt mancher einigen
Gebrechen/und legt mit den schädlichen Mitteln einen
neuen Grund zu einem noch ärgern / so erst über eine
Zeitlang ausbricht / derowegen ja besser ist sicher zu
gehen / sonderlich weil die Correction keine grosse
Müh erfordert/und kan man alsdenn/ wenn der kalte
schädliche Erddampff durch die Correction ausgezo-
gen ist / hernach das Kraut innerlich nutzen/ wie es ei-
nem gefällig / nemlich es ferner mit dem Zusatz in ro-
tem Wein sieden / oder es stossen / und den Saft dar-
aus pressen.

Ihren Zusatz belangend / so wird zu dreyen Theilen
derer also in Essig und Wein gebeizten Kräuter ge-
nommen zwey Theil/ und aus dem vierdten Grad des
Krebsses ein Theil / und schicken sich auf folgende
Weise wol zusammen :

Aus dem dritten Grad Des Steinbocks.

Wallwurz.	Grosse Pappel / Herbst.
Täschelkraut.	rosen.
Groß Wullkraut.	Hasenköhl.
Herzgottsbärtlein.	Gänsdistel/ Säumelck.
Mäusekorn.	Alle Sonchen Geschlecht.
Ackerwurz.	Wolffsdist.
Pfaffenröhrlein.	Hasenhaar. } äußerlich.
Haberdistelsamen.	

Aus dem andern Grad Des Widders.

Heidnisch Wundkraut.	Schafgarbe.
Johannskraut.	Attichkraut.
Schwarzer Andorn.	Attichwurz.
E c c c	Doffen.

Dosten.	Gemeiner Dictam.
Dragedosten.	Eretischer Dictam.
Darthen.	Bertrauch.
Gelber Weiderich.	Aloepatic.

Aus dem vierdten Grad

Des Krebses.

Koschswanz.	Peonienkraut.
Harnkraut.	Peonienwurk.
Nittersporen.	Peonienfamen.
Ningenswurk.	Tag und Nacht.
Rohrwurk.	Froschpulver.
Augentrost.	Mattenflachs / Gnaphä-
Spargenkraut.	lien.
Spargenfamen.	

Was sonst weiter von ihrer Collection und Gebrauch zu berichten dienet / ist allbereit in unserm Schlußel vermeldet worden.

Vom vierdten Grad des Steinbocks und denen ihm beyfüglichen Sachen.

Unter diesen Grad werden solche Dinge gesetzt / so aus purlauterer melancholischer Materi bestehen / und in ihnen nicht das geringste von Spiritualität gefunden wird / auch voller kalten Schwefels und giftigen Erddampffs sind / und sind demnach alle Dinge / was unter diesen vierdten Grad gehörig / sehr giftig und schädlich / jedoch immer eins giftiger als das andere / und solches von wegen ihrer übermäßigen Kälte / und hefftigen attractivischen Art; denn weil sie ganz keinen Geist haben / so suchen sie ihren Mangel zu ersetzen / und ziehen andere mit ihnen übereinkommende Geister / und Essential Kräfte mit Gewalt an sich / sie mögen seyn gut oder böse / und mögen derowegen

inn

inn- oder äußerlich applicirt werden / dafern man sie nicht wol corrigiret / ziehen sie die Geister der melancholischen Glieder als des Herzens / der Arterien und so fortan / mit ganger Gewalt an sich / und berauben selbige solcher unentbehrlichen geistlichen Kräfte / davon denn nichts anders als tödliche Noht entstehen kan / dieweil darinn der fürnehmste Theil des Lebens bestehet / und darneben machen sie mit ihrer grossen Kälte den Ort / wo sie hinkommen / dumm und unempfindlich / bringen das Geblüt und weisse Safftigkeit der Glieder in Erstarrung / und die Circulation in Stillstand / ohne welche das Leben nicht bestehen kan / und dienen derowegen ganz nicht in den Leib zum äußerlichen Brauch aber / kan man sie corrigiren / daß sie von dem Leibe selbst nichts rauben / oder schaden thun / sondern allein die fremde / kalte / giftige Geister / so in den Leib nicht gehören / an sich ziehen / fürnemal in Pestzeiten die Infection aus solchem Saturnischen / kalten / giftigen Erddampff gehet / und durch den Arthem oder Poros der Arterien dem Herzen mitgetheilet wird / welche Infection diese Dinge / ob schon einer daran tödlich frant / sagt / nur durch äußerliche Application wider aus dem gangen Leibe heraus ziehen / und den Menschen von allem Gifte erledigen ; ziehen aus den Pestilenzischen Schäden alle Malignität / und heilen solche / wie sie denn unsäglich Kräfte sind zu heilen. Auch haben dieser Dinge Decocta eine sonderbare Tugend die Schmerzen der Zähne zu stillen / wenn sie so warm es zu erleiden / im Munde gehalten / und mit frischer Einfassung in den Mund oft abgewechselt worden ; so ist auch zu Entzündung und hitzigen Gebrechen der Nieren / sonderlich aber der Harunhr Diabetica passio genannt / so von hitziger

Eccc ij

Ent

II 50 Vom vierdten Grad des Steinbocks.

Ernährung der Nieren kommt / nichts über diese Dinge / äußerlich auf die Lenden appliciret / bis die Hitze der Nieren gelöscht / und ihre hitzige Attraction der Feuchtigkeit nach den Harngängen gedämpffet werde.

Ihre Correction und Zusatz belangend / so werden sie auf gleiche Weise / wie vorgedacht / mit zweye Theilen scharffen Weinessigs / und einem Theil weissen nicht sehr starcken Weins etliche Finger hoch übergossen / und darzu auch ein wenig Saltz gethan / und also über Nacht stehen lassen / oder so man sie eiligt brauchen wolte / mit solchen Corrigirstückchen ein wenig gesotten / doch nicht lang / damit die beste Krafft nicht mit verleset und ausgezogen werde / auf solchen Fall wird der giftige übermässige kalte Erddampff und Giftigkeit herausgezogen / daß man sie äußerlich ohn einig Sorge aufschlagen kan : wenn sie nun / wie gedacht / über Nacht gebeigt worden / gießet man den Liquorem ab / drückt das gebeigte Kraut ein wenig aus / thut noch so viel / dem Augenmaß nach / aus der sanguinischen Triplicität darzu / weil diese Saturnische Dinge mit den Jovialischen contrariiren / und einander entzünden / durch welche Entzündung die Herbeziehung der Giftigkeit aus dem Leibe recht angehet / und gilt gleich was für ein Jovialisches darzu gethan werde / als Feigen / frische Pappeln / Eibisch / oder ein anders / welche beyde Stück man alsdann safftig und wol untereinander stößet und aufschlägt / wohin man will / oder wo eine Pestilenzische Beule wäre / will man aber solche Pestbeule gar geschwind eröffnen / so thut man Zusatz aus dem vierdten Grad des Löwens zwey Theil zu dreyen aus diesem Grad / und ein Theil aus dem vierdten Grad der Jungfrauen / stößet sie frisch

Vom vierdten Grad des Steinbocks. 1151

frisch untereinander und schlägt sie auf/ so wird sie davon in kurzem eröffnet/ und können folgender Gestalt zusammen gesetzt werden.

Aus dem vierdten Grad Des Steinbocks.

Eisenhüllein.	Toback.
Wolffswurz.	Schwarze Nießwurz.
Einbeer herbaparis.	Christwurz.
Nachtschatten.	Alraun.

Aus dem dritten oder vierdten Grad

Des Löwen.

Primmenblüt.	Gartenkress.
Birckenschößling.	Spanischer Pfeffer.
Brennender Hanenfuß.	Hunds- Camillen.
Lehnenblüt.	Kornbalsam.

Aus dem vierdten Grad

Der Jungfrauen.

Schleenblüt.	Klein Tausendgülden.
Faulbaumbeer.	Steineichenmistel.
Groß Schlangentraut.	Tormentillkraut.
Schlangenzünglein.	Drachenblut.

Hieher gehören auch die giftige Kröten / welche gleicher Gestalt ganz materialisch und attractivisch sind der kalten Pestilensischen spiritualischen Malignität / welche sie wegen Mangel des Geistes durch die ganze Haut an sich ziehen / und den Inficirten davon befreyen / sie müssen aber zu solchem Ende mit einem spitzigen Holz durch den Kopff gespisset/ und am Stock an der Sonnen aufgedörret werden / damit sie vollends aller Feuchtigkeit beraubt / und gar nichts spiritualisches in ihnen gelassen werde / so ziehen sie alsdenn ganz gewaltig das Gifte aus den Pestbeulen durch die ganze Haut/und geschwellen selbstn davon

Eccc iij auf!

1152 Vom vierdren Grad deß Steinbocks.

auf / aber so man sie nicht accurat durch den Kopff
 stiche / ziehen sie zwar auch Gifft an sich / geschwellen
 aber nicht davon / sie werden aber nicht gebeißet wie ge-
 dachte Stücke / sondern man schlägt sie mit einem
 Hammer etwas platt / benehet sie mit Rosen oder an-
 dern Essig / und legt sie ein wenig gewärmet auf / und
 so sich eine voll gezogen / legt man wieder eine andere
 eben also præpariret auf / bis alles Gifft her-
 aus ist. Es speyen auch die grossen schwarzelechten
 Kröten / wenn sie bey den Hinterfüßen in der Rükken /
 da sie das Feuer sehen können / aufhenckt / erdige Wa-
 reri und grüne goldglänzige Würmlein aus / so man
 ein Schüsfelein von Wachs formiret / darunter stel-
 let / und sie also hangen läßt / bis sie sterben / welche
 Würmlein un Erdie noch unglaublich stärkere Krafft
 haben sollen / die Pest unfehlbar zu curiren / weder die
 Kröten selber / wie Helmontius vom Butler erzehlet /
 daher ihm versprochen zu zeigen / wie man mit solchen
 Würmlein von einer Kröte wol vierzigtausend Men-
 schen von der Pest curiren könnte / habe ihn den Butler
 aber nach der Zeit nicht mehr gesehen / doch selber den
 Sachen so weit nachgedacht / und solche Würmlein
 und Erde / so die Kröte ausgespeyen / nebst dem Wachs
 schüsfelein / und der selbigen Kröten selbstn unterein-
 ander gestossen / und Kügeln daraus bereitet / welche
 am Halße getragen an bloßer Haut / gewaltig vor der
 Pest præserviret / und so sie auf Pestbeulen gebunden
 würden / zögen sie ganz kräftig alles Gifft heraus / und
 je öfter sie an inficirten Menschen gebraucht würden /
 je stärker sie in ihrer Krafft je mehr und mehr ope-
 rirten. Wir haben also nicht lassen können solches auch
 zu experimentiren / und zwar solche grüne goldglän-
 zige Würmlein bekommen / auch die Kügeln nach
 Hel-

Helmontii Lehre daraus bereitet / und solche von der Pest inficirten Personen gegeben / deren aber einige dennoch gestorben / so solche gebraucht / und können also nicht viel darauf vertrusten / sondern achten gedachte schlechte Manier mit Auflegung der gedörreten Kröten viel gewisser / wie alle bekennen müssen / die solche auf gedachte Weise gebraucht. Es ist zwar glaublich / daß gemeldete Würmlein noch weit kräftiger wirken können / weder die grobe plumpe Kröten / aber mit Zusatz Wachses wird es schwerlich seyn können / weil solches feist und ölig / und die Würmlein aller verkleistert / daß sie die wirkende Subtilität nicht wol auslassen können / aber wenn etwas anders von Jovialischen Dingen darzu genommen würde / so nit wirklich feist wäre / un man solche beyde widerwärtige Dinge applicirte / daß sie durch ihre Contrarietät einander erweckten / solte vielleicht sonderbare Wirkung damit anzustellen seyn / wie denn ohne das der Jovialische edle Stein Saffir sonderbare Operation thut / zu den Pestblattern / wenn man ganz langsam solche damit etlichemal rundum umfähret / da alsdenn das Pestische Apostem oder Carbuncel / so weit es umstrichen worden / von seinem Contrario bestritten und abgerödret wird / daß es heraus fallen muß / und solches thut auch der mercurialisches phlegmatische Schwindelstein oder Cristall / wenn er mit der Sonnenglanz um den Carbuncel geführt wird / dergestalt / daß der Sonnenschein durch den Cristall herumgeführt wird etlichemal nacheinander / denn die Sonnenstrahlen führe die mercurialisches Qualitāt des Steins mit sich um den Carbuncel / welche mit ihm contrairiret / nemlich mit der martialische Feurigkeit / aber die Jovialische Qualitāt mit dem Saturnischen kalten

Ec c c iiii

Giff!

1154 Vom vierdten Grad des Steinbocks.

Gifft / so die Pest in den Leib bringt / und die Natur mit hefftigster Bewegung sucht auszutreiben / davon nemlich von solcher übermäfftigtreibenden Bewegung / der grosse Brand der Carbunceln entsteht / dieses Grads corrigirte Dinge aber und sonderlich die Kröte ziehen solches kalte Gifft als ihres gleichen zu sich und verzehren es.

Ferner so gehöret auch hieher das Hirn der Ragen / welches den Menschen / wenn es in den Leib kommt / rasend und toll macht / weil es die Geister des Hirns nach sich ziehet und verrückt / wegen seiner phlegmatischen Substanz aber ist es auch unter den letzten Grad der Fische zu zehlen / welche doch allesamt auch hieher kommen / wie droben im vierbten Grad der Fische erwiesen worden / und also noch vielmehr das Hirn der Ragen / als welche zumal ein melancholisch Thier ist / deren Blut und Excrementa Paracellus sonderlich zu einem Præservativ wider die Pest rühmet / und solches aus diesem Grunde / daß die melancholische terrestrische Dinge das kalte Gifft der Pest / als ihres gleichen an sich ziehen und zernichten.

Auch ist hieher zu zehlen der giftige Eibenbaum / itzdoller Nachtschatten / Indianische Nägelein mit Kraut und Blumen / Spinnen und Spinnenweb / schwarze Eberwurk / Sevenbaum / schwarzer Tannenschwamm / item der aufgetrucknete Magsamensafft / Opium , und Meconium genannt.

Diese Dinge könten ohne Zweifel nach ihrer Correction alle gebraucht werden / wie die vorgemeldeten / weil aber selbige gnugsam überal zu haben stehen / und von andern Dingen nicht viel übertruffen werden / kan man wol bey denselbigen bleiben / doch stehet dieses noch zu berichten / daß wofern man der schwarzen giftigen

Von rechter Collection der Kräuter. 1155

tigen Kröten zum Spissen und Aufdörren nicht genug
sam haben könnte / kan man auch andere gemeine Frö-
sche in die Stelle nehmen / und selbige aufdörren / denn
durch das Aufdörren werden sie auch terrestriſch /
und ziehen das Pestische Gift an sich wie die Kröten /
und so man ja besorgete / daß sie es nicht so kräftig thä-
ten / kan man darneben auch der Kröten so viel auf-
dörren / als man bekommen kan / und alsdenn / wo
man erwan mit den Kröten nicht auskäme / auch die
Frösche mit unterlauffen lassen.

Was sonst weiter von diesem Grad zu berichten
dienlich seyn möchte / solches haben wir in dem ersten
Tomo in unserm Schlüssel vermeldet / und lassen es
also dabey beruhen.

Schließlich weil das fürnehmste bey Gebrauch der
Kräuter und Simplicien darauf beruhet / daß ein je-
des Ding zu rechter Zeit colligiret / gebühlich præpa-
rirt / und in rechter Dosi inn- und äußerlich gebraucht
werde / so ist nicht undienlich von solchem allen noch ei-
nen kurzen Bericht hier anzuhengen.

General-Anmerckung von Colle- ction aller Kräuter.

Geleichwie der Mensch seine allerbeste Kräfte hat
von seinem achtzehenden Jahr an bis zu seinem
fünff und dreyßigsten / das ist in der rechten Mitte sei-
nes Lebens ; also gehet es auch den Kräutern / daß sie
ihre Grösse / Stärke und Tugend erzeigen / wenn sie in
dem mittelsten Stande zwischen ihrer ersten Hersür-
sprössung / und abnehmenden Verdorrung sind / das
ist gegen die Zeit / wenn sie anheben zu blühen / oder auch
in voller Blüt stehen / und theils / wenn sie ihren Sa-

E c c c v

men